

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen; vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Vierundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 24. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 28-31.

Von unseren Kriegsschauplätzen.

Bajonettstürme an der Straße Wisoko—Litowsk. — Räumung der Pulwastellung durch die Russen. — Der Einschließungsring von Brest-Litowsk wird immer enger. — Abgewiesene italienische Angriffe. — Heftige Kämpfe um den Tolmeiner und Görzer Brückenkopf. — Luftbombardement auf Udine.

(Amtlicher Bericht.)

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind leistete gestern an der unteren Pulwa und westlich Wisoko—Litowsk erneuert heftigen Widerstand gegen die nachdrängenden österreichisch-ungarischen Truppen. Er ließ es an vielen Stellen auf den Bajonettsturm ankommen, so bei der Verteidigung des an der Straße nach Wisoko—Litowsk gelegenen Dorfes Tokary, das nach heftigem Ringen genommen wurde, und im Kampfe um einen Stützpunkt bei Mukowicz, dessen sich siebenbürgische Infanterie um Mitternacht bemächtigte. Mehrfach durchbrochen und durch deutsche Truppen auch bei Tymianka geworfen, räumten die Russen heute Früh die Pulwastellung und weichen gegen den Lesnia-Abschnitt zurück. Vor Brest-Litowsk zogen wir den Einschließungsring abermals enger. Während die Verbündeten an die Krzna-Mündung vordrangen, warf Feldmarschalllieutenant v. Arz den Feind beiderseits der von Biala heranziehenden Straße gegen den Gürtel zurück.

Unsere brückenkopffartige Stellung nördlich Wladimir-Wolynskij wurde erweitert, wobei unsere Truppen stärkere feindliche Abtheilungen aus dem Felde schlugen.

In Ostgalizien blieb die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

In Tirol standen ein Theil unserer Frontstellung und die Werke auf den Hochflächen von Zavarone und Folgaria auch gestern unter schwerem Dauerfeuer. Ein italienisches Infanterieregiment, verstärkt durch Bersaglieri, griff den Monte Coston zweimal vergeblich an. Ebenso wurde im Gebiete von Schluderbach der Versuch einer Alpiniabtheilung, auf die

Foramschächte vorzudringen, abgewiesen. Im Kärntner Grenzgebiete dauern die gewohnten Geschützkämpfe fort.

Die wiederholten Vorstöße starker italienischer Kräfte gegen den Küstenländischen Abschnitt Flitsch—Tolmein blieben wieder ohne Erfolg. Ein Angriff auf unsere Vorstellung am Vrhc scheiterte an dem unerschütterlichen Ausharren der braven St. Pöltener Landwehr und unserer Batterien. Vor dem Arzli Brh verlor der Feind mindestens achthundert Mann. Der Brückenkopf von Tolmein stand bis heute Mitternacht unter sehr heftigem Geschützfener, worauf dann bei Rozarsce vier, gegen die Höhen südlich dieses Ortes drei gegnerische Vorstöße folgten, die sämtlich an der zähen Tapferkeit unserer Truppen zerschellten. Auch gegen unsere Stellungen am Rande der Hochfläche von Doberdo unternahmen die Italiener einen vereinzelt ergebnislosen Vorstoß. Sonst dauert dort und beim Görzer Brückenkopf der Artilleriekampf fort.

Eines unserer Flugzeuggeschwader belegte Udine mit Bomben und Brandspfeilen. Sämtliche Flugzeuge kehrten wohlbehalten heim.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Bielitz genommen. — Weiterer Rückzug der Russen. — Fortschritte vor Brest-Litowsk und östlich von Wlodawa.

(Großes Hauptquartier, 21. August.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Bei den Kämpfen östlich von Rowno wurden 450 Gefangene gemacht und fünf Geschütze erbeutet. Südlich von Rowno gab der Gegner auch seine Stellung an der Jesia auf und wich nach Osten zurück.

Bei Gudelee und Seiny wurden russische Stellungen erstürmt.

In den Kämpfen westlich von Thlocin verloren die Russen 610 Gefangene, darunter fünf Offiziere, und vier Maschinengewehre.

Die Armee des Generals v. Gallwitz nahm Bielitz und warf südlich davon die Russen über die Biala.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Erneuter feindlicher Widerstand wurde gestern Abends und während der Nacht gebrochen. Der Gegner ist seit heute Früh im weiteren Rückzuge. Es wurden über tausend Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madensen.

Nachdem der linke Flügel über den Koterka-Abschnitt und den Bug an der Pulwa-Einmündung vorgebracht war, setzte der Feind auch auf dieser Front den Rückzug fort.

Vor Brest-Litowsk und östlich von Wlodawa wurden weitere Fortschritte gemacht.

Oberste Heeresleitung.

Bericht des deutschen Flottenkommandos.

Deutsche Streitkräfte im Rigaschen Meerbusen. — Ein russisches Torpedoboot und zwei russische Kanonenboote vernichtet. — Mehrere russische Torpedoboote schwer beschädigt. — Geringe deutsche Verluste.

Das „Ang. Tel.-Bureau“ meldet aus Berlin:

Das „Wolff-Bureau“ meldet:

Unsere Seekreitkräfte in der Ostsee sind in den Rigaschen Meerbusen eingedrungen, nachdem sie sich durch zahlreiche geschickt gelegte Minenfelder und Netzsperrren unter mehrtägigen schwierigen Räumungsarbeiten Fahrkräften gebahnt hatten. Bei den sich hierbei entwickelnden Vorpostengefechten wurde ein russisches Torpedoboot der „Emir-Bucharstkij“-Klasse vernichtet. Andere Torpedoboote, darunter „Nowik“ und ein größeres Schiff, wurden schwer beschädigt.

Bei dem Rückzuge der Russen am Abend des 19. August in den Moonfund wurden die russischen Kanonenboote „Sfiwitsch“ und „Korejek“ nach tapferem Kampfe durch Artilleriefener und Torpedobootangriffe versenkt. 40 Mann der Besatzungen, darunter zwei Offiziere, konnten, theilweise schwer verwundet, durch unsere Torpedoboote gerettet werden.

Drei unserer Torpedoboote wurden durch Minen beschädigt. Von ihnen ist ein Boot gesunken, eines konnte auf Strand gesetzt, eines in den Hafen gebracht werden. Unsere Verluste an Menschenleben sind gering.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes der Marine gez.: Behndke.

Kriegserklärung Italiens an die Türkei.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Berlin: Das „Wolff'sche Bureau“ meldet aus Konstantinopel vom 20. d.: Italien hat der Türkei den Krieg erklärt. Der italienische Botschafter ist abgereist.

Eine neue Kriegserklärung, aber die Kriegsschauplätze erweitert sie nicht. Auch das Erwartete wird manchmal zum Ereignis, damit läßt sich eigentlich die ganze Bedeutung der jüngsten Kriegserklärung erschöpfen. Es war ein Abbruch der türkisch-italienischen Beziehungen ja von dem Tage an unvermeidlich geworden, an dem Italien sich in treuloser Weise von seinen Bundesgenossen losgesagt und unseren Feinden, die in diesem Kriege auch die Feinde der Türkei sind, gefolgt hat. Es gibt also in dieser Sammlung von Kriegserklärungen, die seit einem Jahre besteht, noch eine mehr, aber der italienisch-türkische Krieg wird kaum die Wage zu Gunsten oder Ungunsten dieser oder jener Partei der Kriegführenden beeinflussen können. In den Centren der Ententestaaten zwar wird man jubeln. Dort wird man schon die Dardanellen in ihrem Widerstande gebrochen, Babali und Serai in Trümmer fallen sehen, weil nun Italien auch theilnehmen kann an dem Kampf gegen die unerschütterlichen Verteidiger des Hellespont. Aber es fehlt ja den Ententemächten weder an Menschen noch Schiffen, und Italien kann auch nichts Anderes bringen, als Truppen, Kanonen und Boote. Soll, was den vereinigt Kräfte der gewaltigen England, Frankreich und Rußland nicht möglich wurde, just durch eine bloße Mitwirkung Italiens im Handumdrehen bewerkstelligt werden können, desselben Italiens, das in dem leichtfertigen vom Zaun gebrochenen Krieg mit Oesterreich-Ungarn in langen Monaten nichts als Mißerfolge eingeheimst hat?

Noch ist der Krieg Italiens mit der Pforte wegen Tripolitaniens nicht vergessen. Welche Lorbern hat sich Italien in diesem Kriege geholt? Wie immer hat es auch damals verrätherisch gehandelt, mitten im Frieden die Türkei überfallen, eine von Truppen fast entblößte, dem Herzen des Reiches ferne Provinz angegriffen. Armeen wurden geopfert und konnten in blutigen Kämpfen doch nichts weiter erobern als einen schmalen Küstenstrich. Auch dieser ist heute nicht mehr sicher

in der Hand, das mühsam gewonnene Libyen eine Beute von Empörungen, und es hat wirklich nur noch der Kriegserklärung Italiens an den Kalifen bedurft, um der afrikanischen Erwerbung den Todesstoß zu versetzen. Italiens Presse hat das Wort von dem Stoß ins Herz gesprochen, als der italienischen Flotte der Befehl gegeben wurde, auf Konstantinopel loszugehen. Wird jetzt dieses Wort wieder gesprochen werden, da man in Rom nach langem Zögern sich entschlossen hat, einen neuen Feind herauszufordern und wieder Schiffe nach der Levante zu dirigieren? Ob der Dolch, den man gezückt hat, sich nicht umkehren, ob nicht Italien selbst vom Stoß ins Herz bedroht werden kann?

Der türkische Gegner ist heute nicht mehr derselbe, der er noch vor wenigen Jahren gewesen ist. An den Dardanellen hat er sich zu ungeahnter Größe erhoben, und riesenhaft steht jetzt die türkische Wehrmacht da, die noch vor Kurzem als eine verspottete Masse galt. Nach dem Balkankriege hat man die Türkei zusammengebrochen gemeint für immer. Nun ist sie in wenigen Jahren nicht nur neu geworden, sondern mächtig wie nur je zuvor. Nur einen Zipfel Europas hält der Sultan noch in der Hand, aber an diesem Zipfel hält er zum Theile auch das Schicksal Europas, und von seiner Kraft und Ausdauer hängen auch mancherlei der Entscheidungen dieses Weltkrieges ab. Was wir bisher von den türkischen Leistungen erfahren haben, das stellt sich den ruhmreichsten der türkischen Geschichte würdig an die Seite. Den Italienern kann ja dies nicht fremd geblieben sein, und wenn sie sich trotzdem in dieses neue Abenteuer gestürzt haben, das ihnen nur neue Opfer auferlegen wird, so ist das eben nur die traurige Folge ihrer ganzen sinn- und zwecklosen Politik, die die graden Wege scheute und durch Hinterlist und Verrätherie zu gewinnen trachtet, was Ehrlichkeit und Treue ihr nicht einmal vor-enthielt.

Italien zieht in den Krieg gegen die Türkei nicht aus freiem Willen, sondern als Vasall der Ententemächte, denen es sich verschrieben hat mit Haut und Haaren. Den Ansturm auf Konstantinopel wird es mitmachen müssen, aber vergessen kann es dabei nicht, wie oft es ihn schon vergebens unternommen hat und wie selbst seine siegreichsten Admirale aus der verhängnisvollen Meeresstraße, die Europa von Asien scheidet, heimkehren

mußten mit blutigen Köpfen und zerflossenen Segeln und Masten. Vergessen darf Italien nicht, daß auch niemals seine Angriffe auf das Türkenreich straflos geblieben sind und daß noch heute Südditalien zittert bei den Namen von Torgut Reis und Haireddin Barbarossa, die einst des Doria Streifzüge in der Levante vergolten haben mit Brandschatzungen Siziliens und Neapels. Italien erklärt der Türkei den Krieg und droht wieder mit dem Stoß ins Herz des Sultans. Wir haben in diesem Weltkriege der Ueberraschungen gar manche erlebt und auch in Rom kann wieder einmal der Schreckensruf erschallen: Hannibal ante portas.

Der Weltkrieg.

Der Krieg gegen Rußland.

Die Lage im Norden.

— Von unserem Kriegsberichterstatter. —

Kriegspressequartier, 20. August

Immer enger und enger schließt sich der Einschließungsring um Brest-Litowsk und mit Ausnahme einer einzigen Bahnlinie ist die Festung vollständig cernirt. Die Armee des FML. Arz hat im Biala-Abchnitt bedeutend Raum gewonnen, während im Norden deutsche Kräfte zwischen Bug und Krzna vorgebrungen sind. Zu betonen ist, daß in dem Kampfe um Brest-Litowsk, wie überall, österreichisch-ungarische Truppen in den ersten Reihen kämpfen und sich durch besondere Tapferkeit auszeichnen. Den Armeen des Erzherzogs Joseph und des Generals Rösser ist es heute Nacht gelungen, die Russen trotz zähesten Widerstandes, den sie bei Pulwa entfalteten, bis zur Seczna zurückzudrängen. Nördlich von Wlodawa und östlich der Bug greifen die Truppen des Generals Madensen an und gewinnen Raum. Die Russen unternahmen den Versuch, unseren Vormarsch auf Brest-Litowsk an der südlichen Front

Ein guter Fang.

— Eine Kriminalgeschichte von Balduin Groller. —
(Original-Heftleton des „Neues Vester Journal“.)

Die Angelegenheit war bis zu dem feinen Brioni-Muskateller gediehen; in Folge dessen die Stimmung also schon eine recht angeregte. Trotz alledem blieb die Unterhaltung eine sachliche, und es wurden mit Rücksicht auf den Ehrengast überhaupt nur Mord- und Räubergeschichten erzählt. Der Ehrengast würdigte diese zarte Rücksicht vollkommen und er bewies seine Dankbarkeit auch durch die That, indem er schließlich selbst mit einer Räubergeschichte herausrückte, die allerdings schon deshalb mehr Anspruch auf Interesse hatte als die bis dahin vorgebrachten Lesefrüchte aus dem „Neuen Pitaval“, weil ihm selbst dabei eine nicht unwesentliche Rolle zugewiesen gewesen war.

Die Angelegenheit nämlich, um die es sich hier handelt, war eine feuchtfröhliche Tagung zu nächstlicher Stunde eines engeren Freundeskreises in einer traulichen Weinstube zu Ehren eines hohen Funktionärs der Staatspolizei, der am selbigen Tage einer besonders hervorragenden Ordensauszeichnung für seine erspriehliche und erfolgreiche Amtstätigkeit theilhaftig geworden war.

„Also hört!“ begann der ausgezeichnete Mann. „Ich will Euch die Geschichte meines ersten Erfolges erzählen. Es sind darüber reichlich zwei Jahrzehnte vergangen, und in den Zeitungen und im Publikum war damals viel davon die Rede, und es scheint mir zweifellos, daß ich zunächst diesem Erfolge meine Carrière zu verdanken habe, die sich allerdings etwas günstiger und rascher entwickelt hat, als es sonst und im normalen Verlauf der Dinge in unserem Dienstgebiet der Fall zu sein pflegt. Ich selbst freilich habe es bisher vermieden, davon zu sprechen — aus einem

vielleicht nicht hinreichend begründeten, aber immerhin begreiflichen Schamgefühl heraus. Denn ich hatte Glück dabei gehabt. Es war mehr ein Glücksfall als ein Verdienst, und natürlich wäre es mir umgekehrt lieber gewesen. Strengt Euch nicht an, meine Freunde, mit tröstenden Argumenten! Was Ihr mir sagen wollt, habe ich mir oft genug schon selber gesagt, — auch kein guter General, der nicht Glück gehabt hätte! Aber immerhin — die Eigenliebe war doch nicht ganz befriedigt. Genügt hat mir die Sache, und das ist schließlich doch die Hauptsache. Genügt nicht nur äußerlich für das leichtere Einkommen der verschiedenen Rangklassen, sondern auch innerlich in der eigenen Entwicklung durch das nun aufgestachelte Bestreben, den mühelos erworbenen Ruhm der Genialität wenigstens halbwegs zu rechtfertigen. So hat sich denn in späteren Fällen zum Glück doch gelegentlich auch einiges persönliches Verdienst gesellt, und ich konnte dann manchen wirklichen Erfolg erzielen, der mir ohne die glücklichen Zufälle am Anfange sonst vielleicht unerreichbar geblieben wäre.

Ich war eben vom Polizeikonzipisten zum Range eines Kommissärs erhoben und in der neuen Würde noch nicht einmal recht warm geworden, als ich es mit einem Falle zu thun bekam, der eigentlich besser einer erfahrenen Kraft anzuvertrauen gewesen wäre. Wenn ich dabei auch nicht die Oberleitung in der Untersuchung hatte, so war doch der wesentlichste Theil der Arbeit in meine Hände gelegt.

In früher Morgenstunde — der Nachtdienst, den ich damals gerade zu leisten hatte, war noch nicht erledigt — kommt mir die Meldung von einem scheußlichen Raubmord zu. Ich mache mich sofort mit der nöthigen Assistenten auf, um den Lokalaugen-schein vorzunehmen.

Im vornehmsten Gartenviertel war in eine von der Straße weitab mitten in dem zu ihr gehörigen

Parke stehende Villa eingebrochen und ihr Besitzer, der einsam lebende greise Rentner Herr v. Streng, erschlagen worden.

Wie ein Lauffeuer hatte sich die Schreckenskunde in der näheren Umgebung verbreitet, und schon stand eine dichte, von der Sensation tief erregte Menge vor dem Gartengitter, als die polizeiliche Kommission eintraf.

Es hätte jetzt keinen Zweck, das Ergebnis der Thatbestandsaufnahme zu wiederholen. Es genüge die Feststellung, daß der oder die Thäter sich an der schweren einbruchssicheren Kasse vergeblich abgemüht hatten. Dagegen waren mehrere Schränke und der Schreibtisch erbrochen und so auch eine geräumige eiserne Kassette, die neben dem Schreibtisch auf dem Fußboden stand.

Die Nachricht erregte ungeheures Aufsehen in der Stadt, verbreitete förmlich Schrecken, und die Unruhe steigerte sich von Tag zu Tag, zumal da die polizeilichen Erhebungen noch nicht den geringsten Anhaltspunkt zur Aufklärung der That und zur Erreichung der Uebelthäter hatten zutage fördern können.

So war fast schon eine Woche vergangen. Ich hatte mich fieberhaft abgearbeitet, ohne das über die That verbreitete Dunkel aufhellen zu können. Nun war auch schon die ganze Polizeidirektion nervös geworden und der Präsident entschloß sich, in einem Aufruf an die Bevölkerung einen Preis von fünftausend Kronen auszusetzen für den, der der Behörde mit einer Angabe an die Hände gehen würde, die zur Ermittlung und Ergreifung der Thäter führen könnte.

Nun kam allerdings Leben in die Bude. Vom frühen Morgen bis in die Nacht hinein hatte ich Leute zu empfangen und zu verhören, die etwas Wichtiges zu wissen vermeinten. Es war eine trost-

zu verhindern, doch scheiterten alle ihre Versuche vollständig. Die Truppen des Generals Gallwitz haben heute Bjelst besetzt, während die Armee des Generals Eichhorn östlich von Rowno Raum gewann.

Emil Szomory.

Rodzianko — der Nachfolger Goremykin's.

Kopenhagen, 21. August. Aus Petersburg wird über Stockholm gemeldet: Alle Zeitungen teilen aus angeblich zuverlässiger Quelle mit, daß der Dumapräsident Rodzianko in den nächsten Tagen vom Czaren auf einen hohen Staatsposten berufen werde. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Rodzianko vom Czaren an die Spitze der Regierung gestellt wird.

Die Bedrohung Petersburgs.

Berlin, 21. August. (Privat-Telegramm.) Die „Nationalzeitung“ meldet aus Stockholm: Die erhöhte Tätigkeit der deutschen Flotte wird nach Petersburger Meldungen dort mit größter Sorge beobachtet. Man erblickt in den deutschen Seeoperationen einen bedeutsamen Theil des deutschen Planes, Petersburg zum Ziel des deutschen Vormarsches zu machen. Die Erklärungen des Generalstabes und die halb-offiziellen Erklärungen geben der allgemeinen Ansicht, daß Petersburg ernstlich bedroht ist, eine gewisse Bestätigung. Zwar warnen die amtlichen Stellen vor übertriebenen Alarmnachrichten, doch erklärt dieselbe halbamtliche Mitteilung, daß sich das Kampfgebiet in Folge des Druckes der Verbündeten immer weiter nach Norden verschoben habe, wo die nach Petersburg führenden Bahnlagen und Straßen verlaufen. Auch die „Nowoje Wremja“ erklärt in einem Aufsehen erregenden Leitartikel, daß die Deutschen nunmehr zur letzten Verwirklichung ihrer Operationen schreiten, jener Operationen, die unmittelbar nach der russischen Hauptstadt führen sollen.

Die Räumung von Dünaburg.

Berlin, 21. August. Aus Petersburg wird indirekt gemeldet: Der Kommandant der Festung Dünaburg hatte noch vorige Woche der Bevölkerung der Stadt mitgeteilt, daß die Räumung der Festung nicht bevorstehe. Am vergangenen Montag

ist jedoch plötzlich der Befehl erteilt worden, die Behörden und Privatpersonen sollen sofort einpacken. Seitdem spielen sich in Dünaburg herzerreißende Szenen ab. Montag Früh wurden in der ganzen Stadt Kommandanturbefehle angeschlagen, daß nur die Frauen, Kinder und Männer über 50 Jahre die Stadt verlassen dürfen, dagegen haben sich die Männer von 16 bis 50 Jahren ausnahmslos alltäglich um 6 Uhr Früh auf der Kommandantur zu Festungsarbeiten einzufinden; die Ausbleibenden werden zwangsweise vorgeführt und für jedesmaliges Fehlen mit 3000 Rubeln oder einem Monat Gefängnis bestraft. Drei örtliche Banken, das Realgymnasium, das Amtsgericht haben die Akten ihrer Archive bereits ostwärts abgesandt. Die Insassen der örtlichen Lazarethe sind nach Polock-Witebsk gebracht worden. Die Straßen sind voll mit Hausgeräth, da die Eisenbahn vorerst nur die Amtssachen und die Fabrikmaschinen für Kriegsbedarf befördert. Die Plünderungen seitens des Militärs haben auch hier, wie seinerzeit in Warschau, derart überhand genommen, daß der Höchstkommandirende des Dünaburger Militärbezirks durch Maueranschläge Todesstrafe auf Plünderungen legte. Dreißig Juden, darunter Angehörige der angesehensten Dünaburger Familien, wie Sachs, Wittenberg, sind in den letzten Tagen angeblich wegen Hochverraths in die Kasematten der Festung abgeführt worden.

Der russische Kriegsminister über den Fall Warschaws.

London, 20. August. „Daily Chronicle“ meldet aus Newyork: Der russische Kriegsminister Polowanow telegraphirte dem Blatte „Newyork World“, daß die Aufgabe Warschaws es den Russen ermöglichte, die strategische Front um mehrere hundert Werst zu verkürzen. Die dadurch erzielte Verstärkung der russischen Streitkräfte, die Stärke der neuen Front und die künftige Organisation der Industrie für die Herstellung von Munition schaffen durchaus neue Bedingungen, die einen glücklichen Umschwung für die russischen Operationen versprechen.

Konzentrierung russischer Streitkräfte in Kurland.

Berlin, 21. August. Dem „Berliner Tageblatt“ wird gemeldet: Die Festungen Bhalistof und Ossowiec sind von jeder Eisenbahnverbindung abgeschnitten. Zwischen Wilna, Dünaburg und Riga werden große russische Streitkräfte herangezogen.

Die Folgen des Falles von Nowogeorgiewsk

Wien, 21. August. (Privat-Telegramm.) Zum Falle Nowogeorgiewsk meldet die „Wien. Ztg.“ aus dem Kriegspresquartier, daß die Eroberung der stärksten Festungen der russischen Westfront den verbündeten Armeen ermöglichen werde, ihre Front ohne die geringste Schwächung bedeutend abzukürzen, wodurch die Beweglichkeit der Verbündeten bedeutend erhöht wird und die allgemeine Lage des Feindes sich viel ungünstiger gestaltet. Um die Lage in ihrer ganzen Bedeutung zu beurtheilen, muß gesagt werden, daß gleichzeitig der Angriff auf Brest-Litowsk rüstig fortschreitet, die beteiligten österreichisch-ungarischen 30.5er Mörser frei wurden und nunmehr mit anderen schweren Geschützen zur weiteren Aktion bereit stehen. Nördlich von Brest-Litowsk bemühen sich die russischen Kräfte, ihre Rückzugslinien vor dem österreichisch-ungarischen Vordringen zu schützen.

Der Czar entdeckt sein Herz für die Juden.

Berlin, 21. August. Aus Petersburg wird indirekt gemeldet: Der Czar erschöpft sich in immer weitergehenden Liebesbeweisen gegen „seine lieben Juden“. So ist eben der Befehl ergangen, sämtliche männlichen und weiblichen Juden, die nach Kriegsausbruch aus dem feindlichen Auslande nach den westrussischen Gouvernements zurückgekehrt sind, nach Ostibirien abzuschicken. Ein weiterer Befehl schreibt vor, alle galizischen Juden, die nach der russischen Besetzung Galiziens nach Rußland gekommen waren, nach Galizien zurückzutreiben. Der ehemalige Gouverneur von Tarnopol ist mit dieser etwas schwierigen Maßnahme betraut.

Maßregelung von Personen mit deutschen Namen.

London, 20. August. „Morning Post“ meldet aus Petersburg: Die Partei der Rechten fordert äußerst drastische Maßregeln gegen Alle, die in Rußland deutsche Namen tragen, die Kadeten dagegen warnen vor der Konfiskation des Landbesitzes deutscher Kolonisten, da dies gefährliche Instinkte bei den Bauern wecken und sie auf die schiefe Ebene einer allgemeinen Plünderung locken könnte, die vor einem Jahrzehnte die Grundbesitzer so schwer geschädigt hat.

lose Geschichte. Alle Angaben wurden geprüft; es war nicht Brauchbares darunter. So war die Miternachtsstunde herangerückt, und eben wollte ich das Amt verlassen, um mich zur Ruhe zu begeben, als der diensthabende Wachmann bei mir eintrat und zwei eben eingelangte telegraphische Meldungen überbrachte und gleichzeitig noch einen Mann vorführte, der eine wichtige Mitteilung zu machen hätte. Diesen Mann ließ ich vorläufig warten und wandte mich zunächst den eben erhaltenen Depeschen zu, die ich sogar sorgsam noch ein zweitesmal durchlas.

Dann endlich kam der Mann mit der wichtigen Mitteilung an die Reihe. Beinahe mechanisch — so gewohnt war mir der Handgriff — drehte ich meine elektrische Tischlampe, daß sie ihn fast wie ein Scheinwerfer beleuchtete. Im amtlichen Verkehr sehe ich den Leuten, mit denen ich es zu thun habe, gerne recht genau ins Gesicht.

Der Anblick des Mannes, der nun vor mir stand, überraschte mich einigermaßen. Das war doch nicht die gewohnte Sorte. Ein Mann von etwa vierzig Jahren, Mittelgröße, zarte, schwächliche Gestalt, verlebte Züge, die gelbliche Blässe des Gesichtes, die durch den Kontrast der tief schwarzen Brauen, unter welchen die kleinen dunklen Augen in flackernder Fröhlichkeit hervorblitzten, und weiters durch den ebenfalls tiefschwarzen Schnurr- und das Kavaliersbüchchen von den beiden Schläfen herunter nur noch gehoben wurde. Besonders auffällig auf den ersten Blick war die Eleganz der Erscheinung. Die Kleidung stammte augenscheinlich aus einem erstklassigen Atelier. In der linken hielt er die Handschuhe und den Stock mit einem goldenen Griff, in der Rechten den tadellosen Zylinder. An beiden Händen Ringe mit kostbaren Steinen und von der Krabatte funkelte ein sehr achtunggebietender Solitär. — Alles echt und zweifelsohne.

„Sie hätten also eine Mitteilung für mich?“ begann ich die Unterhaltung.

„Eine sehr wichtige, Herr Oberkommissär“, erwiderte er, indem er den Zylinder beiseite legte und sich dann mit der Hand über das schütterere Haar oberhalb der hohen Stirne strich, „und ich wage zu hoffen, daß sie Ihnen Freude machen wird.“

„Ihre Mitteilung soll sich hoffentlich auf den fatalen Raubmord beziehen?“

„Selbstverständlich! An mir wären jetzt fünftausend Kronen zu verdienen. Sie sind mir sehr sympathisch, Herr Oberkommissär, sehr! Es würde mich unendlich freuen, wenn die Summe Ihnen zuzufallen könnte.“

„Mir?! Herr, sind Sie —? Nein, wirklich — ausgeschlossen! Halten wir uns mit solchen Ideen nicht auf. In erster Linie wären doch Sie derjenige, der günstigstenfalls in Betracht zu kommen hätte.“

„Ich?! Wo denken Sie hin, Herr Oberkommissär! Ausgeschlossen, ganz ausgeschlossen!“

„Und warum denn, wenn ich fragen darf?“

„Weil — können Sie sich denken, daß man geneigt sein würde, dem Thäter auch noch eine Belohnung auszufolgen?“

„Sie wollen doch nicht sagen —?“

„Allerdings will ich das sagen und nichts Anderes, nämlich, daß ich hiemit die Ehre habe, mich Ihnen gehoramsamt als den Mörder meines alten Freundes, des Herrn von Strenge, vorzustellen.“

„Ich bitte um die Erlaubniß, ein Lächeln zu unterdrücken.“

„Unterdrücken Sie nach Belieben, Herr Oberkommissär. Ich erlaube Ihnen Alles. Denn Sie sind ein reizender Mensch und ich habe Sie ins Herz geschlossen. Deshalb kann ich Sie aber doch nicht der Mühe entheben, sich nur ein wenig mit mir zu beschäftigen.“

„Aber ich bitte — mit dem größten Vergnügen.“

gen! Möchten Sie nicht die Freundlichkeit haben, hier auf dem schlichten Sessel neben meinem Schreibtisch Platz zu nehmen.“

Hier mußte der Erzähler eine Unterbrechung eintreten lassen. Seine Freunde und Festgenossen hatten begonnen, unruhig zu werden. Sie wollten sich keinen Bären aufbinden lassen. Er sah sich genöthigt, abzuwiegeln:

„Keinen Aufruhr, meine Herren! Mein Bericht ist genau. Ich habe das Protokoll, das ich damals aufgenommen, im Verlaufe der Jahre zu meiner Erbauung wiederholt vorgelesen und mit Aufmerksamkeit nachgesehen. Ich kann versichern, daß mein nunmehriger Bericht ein durchaus wahrheits- und im Wesentlichen sogar wortgetreuer ist.“

Dann erzählte er weiter:

„Als mein interessanter Verbrecher sich zurecht gesetzt hatte, bemerkte ich ihm, daß nunmehr allerdings die gesellschaftliche Formalität der gegenseitigen Vorstellung unaufschiebbar geworden sei, und ermunternd begann ich: Polizeikommissär Doktor Ritter von Weglihn. Darf ich nun bitten Ihrerseits — Name, Stand und Charakter?“

Der Mann sah mich gütig lächelnd an und gab durch ein leichtes verneinendes Kopfschütteln zu verstehen, daß er nicht geneigt sei, auf meinen Vorschlag einzugehen.

„Sie müssen meine Weigerung nicht als Mangel an Erziehung ansehen, Herr Polizeirath“, entschuldigte er sich, „aber ich habe von vornherein mich mit dem festen Vorsatz in diese Sache eingelassen, mein Infognito unter allen Umständen zu wahren. Ich glaube annehmen zu dürfen, daß Sie als gewiegter Psychologe und Menschkenner das begreiflich finden werden.“

„Ebenso werden aber auch Sie es als begreiflich finden, daß ich den lebhaftesten Wunsch hege, Ihren werthen Namen trotz alledem zu erfahren.“

Genf, 21. August. (Privat-Telegramm.) Die Freitagssitzung der französischen Kammer verlief ohne Sensation und vertagte sich dann bis Donnerstag. Ob die Kabinettskrise ebenfalls vertagt oder vorläufig behoben ist, ist noch unbekannt. Ganz Paris steht unter dem Eindruck der Ereignisse im Osten. Dies lenkt zunächst von allem Anderen ab. Die große Rede Viviani's ist auf Donnerstag verschoben.

Wie man die Pariser führt.

Genf, 21. August. Aus den schon stereotypischen Platten mußten die Pariser Redaktionen die Ziffern der in den russischen Festungen erbeuteten Geschütze herausnehmen.

Der Krieg gegen Italien

Demoralisierung der italienischen Armee.

- Von unserem Spezialberichterstatter. -

Kriegspress-Expositur, 21. August.

Vor etwa acht Tagen habe ich bereits gemeldet, daß die Italiener trotz aller Anspannung ihrer artilleristischen Kräfte nicht im Stande sind, die am unteren Isonzo in sich selbst zusammengebrochene Offensive zu erneuern oder überhaupt eine solche Operation ernstlich durchzuführen, bei welcher auch der Infanterie eine aktive Rolle zufiele. Die wahre Ursache dieser Erscheinung liegt in der seelischen Depression, welche die Bersaglieri, die Alpini und die Linieninfanterie ergriffen hat. Diese Depression zeigt sich in der förmlichen Panik, welche die italienischen Truppen nach jeder Niederlage ergreift. Wenn der Befehl kommt, gegen das Plateau von Doberdo oder Comen oder gar gegen den Görzer Brückenkopf vorzurücken, über Leichen italienischer Soldaten, dann befällt die italienischen Truppen eine lähmende Furcht. Die italienische Heeresleitung hat es mit Strafen versucht, dieser Furcht Einhalt zu thun, aber sie hatte damit keine Erfolge und war schließlich genöthigt, umständliche und zeitraubende Truppenverschiebungen hinter der Front vorzunehmen. Italienische Gefangene, die jüngst in unsere Hände fielen, erzählten, daß die Eisenbahnzüge Tag und Nacht die Regimen-

ter von einer Front in die andere führen. Die Angriffe auf den Arn, auf den Brückenkopf von Tolmein tragen bereits die Kennzeichen dieser Truppenverschiebungen. Die Truppen werden von den Eisenbahnzügen sofort in die Stellungen dirigiert, und unter den Truppen hört man gar oft die Klage: man behandelt uns wie das verkaufte Vieh, aus dem Viehwagen auf die Schlachtbank. Diejenigen Gefangenen, welche die Hölle von Doberdo und Podgora bereits kennen, erzählen Einzelheiten von den Hinrichtungen. In Ronchi wurden am 2. August 21, in Cormons am 4. August 31 italienische Soldaten verschiedener Regimenter wegen Ungehorsamkeit und Nichterfüllung eines Befehles erschossen. Die kriegsgerichtlichen Urtheile hatte der Herzog von Aosta selbst bestätigt und auch anbefohlen, daß die Exekution öffentlich vor sich gehen soll und die betreffenden Regimenter mußten Augenzeugen der Hinrichtung sein. Alles geschah so, wie der Herzog von Aosta es angeordnet hatte. Andere Gefangene erzählen, daß die Brigade von Siena, deren Mannschaft sich aus Neapel rekrutirt, aufgelöst und in Regimenter der Brigaden Piemont, Como, Lombardia, Marche und Basilicata vertheilt werden soll.

Dr. Stephan Füzessery.

Rundgebungen der italienischen Sozialisten.

Mailand, 21. August. Die Leitung der sozialistischen Partei Italiens erließ an die etwa 500 sozialistischen Gemeindevertretungen Italiens, unter denen sich auch Großstädte wie Mailand, Bologna und Verona befinden, ein Rundschreiben, worin zu einheitlichen, den sozialistischen Grundätzen entsprechenden Rundgebungen und Werken aufgefordert wird. Einen bezüglichen Kommentar des Parteiorgans „Avanti“, welcher von den sozialistischen Gemeindeverwaltungen mehr Planmäßigkeit und eine konkrete Thätigkeit im Hinblick auf das Kriegspröblem verlangt, hat die Censur offenbar insofern unterdrückt, als er der andauernden Opposition der sozialistischen Partei Italiens gegen den Krieg Ausdruck gab.

Am Scheideweg des Schicksals.

Lugano, 21. August. Der Fall von Kowno und Kowogeorgiewsk hat in der Sprache

der italienischen Presse eine Wandlung hervorgerufen. „Corriere della Sera“ führt unter der Ueberschrift „Am Scheideweg des Schicksals“ aus: Die Genugthuung in Deutschland und der Ernst, womit bei den Westmächten die Lage erzwungen wird, sind begründet. Die Erwartungen betreffs des Scharffinnes der russischen Heeresleitung und der russischen Widerstandskraft haben sich nicht erfüllt und diesbezügliche Illusionen für die Zukunft verbieten sich. Der Viererband muß, um seine Siegesaussichten noch zu sichern und Europa vor dem Verhängniß retten zu können, seine Ueberlegenheit an Menschenzahl und an materiellen Hilfsquellen, die in Waffen und Munition umsehbar sind, auf das intensivste aktivieren.

Italienische Lügenmeldungen.

Lugano, 21. August. Die italienische Regierung fährt in den Fälschungen der amtlichen Meldungen der Centralmächte fort. Aus dem Bericht über die deutschen Truppenerfolge bei Jütland wurde zum Beispiel der Untergang des englischen Kreuzers gestrichen und nur der Verlust des Zerstörers zugegeben.

Die Kriege der Türkei.

Die Kämpfe um die Dardanellen.

Meldungen des türkischen Hauptquartiers.

Konstantinopel, 20. August. Das Hauptquartier theilt mit: In der Gegend von Anafarda griff der Feind mit einer kleinen Streitkraft an, erlitt jedoch Verluste und zog sich in seine alten Stellungen zurück. Wir machten einige Gefangene. In den Abschnitten Ari-Burnu und Sedilbahr hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Konstantinopel, 19. August. Das Hauptquartier theilt mit: An der Dardanellenfront versuchte am 18. August bei Anafarda eine auf ein Regiment geschätzte feindliche Streitmacht einen Angriff, wurde aber mit großen Verlusten für sie abgewiesen. Bei Arburnu und bei Sedilbahr herrschte Ruhe. Nachmittags überflog ein feindlicher Hydroplan die See an unserem rechten Flügel bei Sedilbahr. Durch unser Geschützfeuer beschädigt, fiel der Hydroplan ins Meer, worauf er von Torpedobooten geschleppt wurde. An den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

Konstantinopel, 19. August. (Verspätet eingetroffen.) Nach glaubwürdigen, den hiesigen maßgebenden Kreisen zugekommenen Nachrichten ist die Arme-

„Schön. Lassen wir das einstweilen und bleiben wir bei der Philosophie, bei dem Motiv.“

„Der alte Strenge war ein einsamer, für die Welt völlig nutzloser Sonderling. Er war sehr reich und sehr geizig. Mit seinen Mitteln ließ sich für die Allgemeinheit Vieles und Großes leisten. Er war ein kranker, hinfalliger Greis, der ohnedies nur noch eine sehr kurze Lebenszeit vor sich hatte. Ich fühlte, daß ich der bessere Mann sei und der stärkere.“

„Und da hielten Sie es für verbienlich, dem Fallenden noch einen Stoß zu versetzen?“

„So ist es, Herr Polizeirath. Uebrigens ersehe ich mit Vergnügen aus Ihrer Frage, daß auch Sie wohlbeschlagen sind in der Philosophie unseres großen Nietzsche. Ich wollte einen großen Fischzug machen und dann mit seinen reichen Mitteln all das Große und Gute für die Welt schaffen, was zu schaffen er unterlassen hatte.“

„Somit wären wir über dieses eine Motiv im Klaren, ich habe aber noch für ein anderes Interesse. Was hat Sie veranlaßt, sich dann selbst der Behörde zu stellen?“

„Das, Herr Polizeirath, hängt zum Theile mit der bereits erwähnten Enttäuschung zusammen. Die Beute, die ich gemacht habe, war eine sehr geringfügige. Damit war nichts anzufangen, und darum habe ich sie auch gleich vernichtet.“

„Ich verstehe die verdrießliche Enttäuschung, aber ein Motiv für die Selbststellung ist das doch noch nicht.“

„Gewiß nicht, wenigstens kein ausreichendes. Ich habe auch schon angedeutet, daß dieser mein Entschluß nur in einem losen Zusammenhange mit der erfahrenen Enttäuschung steht. Das Entscheidende war etwas ganz Anderes. Ich wollte mich selbst bestrafen. Denn ich hatte einen unverzeihlichen Fehler begangen.“

„Es war nicht Ihr Fehler, wenn die Beute nicht größer ausfiel.“

„Das meine ich auch nicht. Der Fehler bestand darin, daß ich mich von vorneherein überschätzt hatte.“

„Wie soll ich das verstehen?“

„Daß ich mich mit dieser That in ein Unternehmen eingelassen hatte, dem ich, wie es sich nachträglich herausstellte, nicht gewachsen war. Seit jener verhängnißvollen Nacht habe ich keine Stunde mehr geschlafen. Wer einen Mord begeht, muß sich damit abzufinden verstehen. Das habe ich nicht vermocht, und nun sehe ich, daß es eine ungeheure Ueberhebung von mir war, mir etwas aufzubürden, was zu tragen meine Kräfte nicht ausreichten. Diese Dummheit mußte bestraft werden. Ich hätte nicht weiter leben können unter dem Druck des Bewußtseins meiner dilettantischen That. Ich mußte beikennen, und nun, da ich es gethan, habe ich die Ruhe und das seelische Gleichgewicht wieder gefunden.“

Als wir soweit waren, erklärte ich das Verhör für beendet und bemerkte dazu gleichsam entschuldigend:

„Leider bin ich nun genöthigt, Sie zur Erledigung einiger unvermeidlicher Formalitäten abführen zu lassen. Man wird Sie einer Leibesvisitation unterziehen und Ihnen sogar — hoffentlich nehmen Sie auch diese Formalität nicht übel auf — Handschellen anlegen.“

„Aber, ich bitte nur zu verfügen, Herr Polizeirath. Ich sehe die Nothwendigkeit dieser harmlosen Maßregeln vollkommen ein.“

Er wurde abgeführt, und ich beschied nun den wachhabenden Inspektor zu mir herein. Dem eröffnete ich, daß ich vor einer Stunde die Meldung erhalten hätte, daß der Fürst Ballatin am frühen Morgen aus dem Grimm'schen Sanatorium für

Geistesranke entwichen sei. Die Behörde sei unter Beigabe einer genauen Personbeschreibung ersucht worden, nach dem Flüchtling zu fahnden.

„Der Mann,“ fuhr ich fort, „der eben abgeführt wurde, ist der gesuchte Flüchtling. Sie werden seine Zurückbeförderung ins Sanatorium leiten. Zu diesem Zwecke werden Sie ein geschlossenes Auto nehmen und sich für die Fahrt noch zwei handfeste Wachmänner zugesellen. Wahnsinnigen gegenüber muß man Vorsicht walten lassen. Seine Durchlaucht glaubt nämlich, daß sie in die Untersuchungshaft abgeliefert wird, und ein Tobsuchtsanfall ist nicht ausgeschlossen, wenn sie schließlich das Ziel der Reise erkennt. Lassen Sie also Vorsicht walten und behandeln Sie den Fürsten mit aller gebotenen Rücksicht. Gehen Sie also willig auf alle seine Ideen ein und hüten Sie sich namentlich, ihm zu widersprechen, was auch immer er behaupten möge. Sie wissen — solchen Leuten widerspricht man nicht!“

Eine Stunde später ward mir gemeldet, daß die Ablieferung glatt erledigt worden sei.

Und das wirkliche Verbrechen??

Da hatte eben der Glücksfall eingesezt. Mit der erwähnten Anzeige der Flucht war mir gleichzeitig noch eine andere zugekommen, die die Festnahme der beiden richtigen Raubmörder sammt ihrer Beute in Budapest meldete.

Am nächsten Morgen, als ich erwachte, war ich so etwas wie ein berühmter Mann. Es gab zwei gewaltige Sensationen. Die Zeitungen brachten spaltenlange Berichte und zeigten nicht mit dem Lobe für die Genialität des jungen Kriminalisten, dem es gelungen war, förmlich mit einem Schläge gleich zwei so wichtige und interessante Fälle aufzuklären.

Ganz verdient waren ja nun diese Lobsprüche nicht, aber angenehm waren sie doch und zudem — was die Hauptsache ist — recht förderlich!“



der Allirten in den Darbanellen großen Leiden und Entbehrungen ausgefetzt. Namentlich in Folge der Hitze und des Wassermangels, sowie der sehr unzureichenden Spitalsausstattung. Die Moral der Truppen der Allirten ist sehr niedergedrückt. Die Siegeszuversicht ist vollständig geschwunden.

Große Niederlage der Engländer im Jemen.

Konstantinopel, 20. August. Das Hauptquartier meldet: Unsere Jementruppen eroberten mit Unterstützung der heimischen Krieger im Süden des Jemen die Stadt Sahaj mit Umgebung, die sich seit einiger Zeit in englischem Besitz befand. Während eines heftigen fünfzehnstündigen Gefechtes hatten die Engländer Hunderte von Toten und Verwundeten. Wir erbeuteten vier Kanonen, fünf Maschinengewehre und eine Menge Kriegsmaterial. Der geschlagene Feind zog sich zurück und schloß sich in Aden ein. Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Die Haltung der Balkanstaaten.

Türkei.

Die italienisch-türkischen Beziehungen.

Rom, 20. August. Heute fand ein Ministerath statt, um, wie die Blätter behaupten, eine Entscheidung über die Gestaltung der Beziehungen Italiens zur Türkei zu treffen. Zugleich verlautet aber, daß aus Konstantinopel eine sogenannte endgiltige Antwort auf den italienischen Protest noch nicht eingetroffen ist.

Griechenland.

Betraunung Venizelos' mit der Kabinettsbildung.

Athen, 17. August. Der König hat Venizelos mit der Kabinettsbildung betraut. Der Führer der Mehrheit verlangte zur Erwägung der Lage eine viertägige Frist, welche ihm gewährt wurde.

Athen, 18. August. (Von dem Privatkorrespondenten des „Wolff-Bureaus“.) Die Meldung, daß der König Venizelos die Kabinettsbildung übertragen habe, ist unrichtig. Der König verlangte von Venizelos eine unzweideutige Stellungnahme zur Neutralitätsfrage und zu dem Schritte des Vierverbandes. Venizelos erbat daraufhin vier Tage Frist, um dem König sodann seine Ansicht vorzutragen. Erst hierauf wird der König seine Entscheidung treffen. Es wird jedoch erwartet, daß der König Venizelos am Montag, nachdem Venizelos ihm Vortrag über seine Ansicht bezüglich der auswärtigen Lage gehalten hat, endgiltig die Kabinettsbildung übertragen werde, denn wie verlautet, schloß sich Venizelos der Ansicht des Königs an und theilte dem König bereits bei der Zusammenkunft mit ihm mit, daß er gegen jegliche Territorialabtretung und für die Beibehaltung der ententefreundlichen Neutralitätspolitik eintreten werde.

Die Politik Venizelos'.

Athen, 21. August. Venizelos dementirt, daß er dem König gegenüber zugegeben, seine Februarpolitik sei verfehlt gewesen, im Gegentheil habe er darauf aufmerksam gemacht, diese Politik hätte Griechenland große Vortheile gebracht. Man nimmt trotzdem an, daß Venizelos sich jetzt für die Beibehaltung der Neutralität erklären und die Bildung des Ministeriums übernehmen wird. Dieser Tage besuchte er die Vertreter des Vierverbandes, um sich über die augenblicklichen Beziehungen zu dieser Mächtegruppe zu unterrichten.

Bulgarien.

Der neue bulgarische Kriegsminister.

Sophia, 19. August. (Verspätet eingetroffen. „A. T. B.“) Divisionskommandant General Jecow wurde zum Kriegsminister ernannt.

Konferenz Radoslawow's mit den Gesandten.

Köln, 21. August. (Privat-Telegramm.) Einer Sophioter Depesche der „Köln. Ztg.“ zufolge konferierte Radoslawow gestern mit sämtlichen dortigen Gesandten. Der Einfluß des Vierverbandes auf die bulgarische Politik wird jetzt sehr gering eingeschätzt, während der Einfluß der russenfreundlichen Kreise auf die Regierung gleich null ist. Es verlautet, daß Serbien die Vorschläge des Vierverbandes nur unter Vorbehalten annehmen werde.

Frankfurt, 21. August. (Privat-Telegramm.) Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Konstantinopel: Die Ernennung Jekow's zum bulgarischen Kriegsminister findet hier sympathische Aufnahme. Jekow gilt als Anhänger eines dauernden bulgarisch-türkischen Einverständnisses.

Serbien.

Ablehnende Antwort Serbiens an die Entente.

Rom, 21. August. Die „Tribuna“ meldet aus Nisch: Die Geheimstimmung der Skupstina erinnere an den Präzedenzfall vor dem serbisch-bulgarischen Krieg, wo die Skupstina die Abtretung auch nur eines Quadratmeter Territorialbesitzes entschieden ablehnte. Auch heute sei ein Entgegenkommen gegenüber den bulgarischen Ansprüchen nicht zu gewärtigen, zumal in Anbetracht des Umstandes, daß Pasic selbst die Verantwortung für eine anderweitige Entschliesung nicht übernehmen zu können glaube. Die serbische Regierung werde daher auf das Verlangen des Vierverbandes eine höfliche, aber nothwendig verneinende Antwort erteilen.

Der Blockadekrieg.

Versenkte Schiffe.

London, 20. August. („Reuter.“) Der Dampfer „Baron Erskins“, 300 Tonnen Gehalt, wurde torpedirt. Die Besatzung wurde gerettet.

Amsterdam, 20. August. Das „Handelsblad“ meldet aus Schirmenitsoog: Der holländische Fischerdampfer „Muiden 49“ fuhr Donnerstag nordwestlich von Ameland auf eine Mine und sank. Die Mannschaft wurde gerettet.

Christiania, 21. August. Der gestern Früh torpedirte Dampfer ist der Dampfer „Bras“ aus Skien. Die Mannschaft traf Nachts mit dem Bergener Dampfer „Luna“ in Haugefund ein. „Luna“ wurde gleichfalls durch ein Unterseeboot angehalten, erhielt aber die Erlaubniß zur Weiterfahrt. „Bras“ war mit Grubenholz aus Göteborg nach England unterwegs. Die Besatzung erhielt Zeit genug, um die Kleider und die Schiffsinstrumente mitzunehmen. „Bras“ hatte eine Wasserdrängung von 1351 Tonnen.

London, 21. August. („Reuter.“) Der Dampfer „Gadiator“, 3359 Tonnen Bruttogehalt, und der Dampfer „Venbradir“, 3908 Tonnen Bruttogehalt, wurden versenkt. Die Besatzungen sind gerettet.

London, 21. August. Nach bei Lloyd's eingelangten Meldungen sind die Dampfer „Samarra“, 3173 Tonnen Bruttogehalt, und „Bittern“, 1797 Tonnen Bruttogehalt, versenkt worden.

Amsterdam, 21. August. Das „Reuter-Bureau“ meldete, der Frachtdampfer „Bovic“, 5683 Register-tonnen, der White Star Line sei versenkt worden. In einer späteren Meldung wird die Angabe widerrufen, denn das Schiff soll in Mexco angekommen sein.

Der Untergang des „Arabic“.

Amsterdam, 21. August. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Washington: Die Nachricht von der Versenkung des White-Star-Dampfers „Arabic“ hatte die dortigen amtlichen Kreise, welche nach der letzten Note gehofft hatten, daß nichts mehr vorkommen würde, was den gespannten

Zustand verschlechtern könnte, sehr erschreckt. Präsident Wilson habe sich den ganzen Nachmittag und Abend bemüht, Einzelheiten zu erfahren. Er weigerte sich, ein Urtheil zu äußern, bis er Näheres aus amtlichen Quellen erfahren hätte.

Washington, 20. August. Staatssekretär Lansing beauftragte nach einer langen Unterredung mit dem Präsidenten Wilson den amerikanischen Vertreter in England, die Amerikaner, welche sich an Bord des White-Star-Dampfers „Arabic“ befanden, eidlich zu vernehmen.

Die Strandung des „E 13“.

Kopenhagen, 21. August. Ein Zeppelin erschien über der Stelle, wo „E 13“ gestrandet ist, hielt an der neutralen Zone inne, wechselte mit deutschen Patrouillenschiffen Signale und photographirte anscheinend.

Stockholm, 21. August. „Sjdsvenska Dagbladet“ schreibt: Daß die deutschen Wachtschiffe das englische Unterseeboot „E 13“, nachdem es auf Grund gerathen war, zu vernichten suchten, ist nicht verwunderlich. Anderenfalls konnte es dem Unterseeboot glücken, unterzutauchen, bevor die dänischen Küstenverteidiger herankamen, um nach den Regeln des Völkerrechtes die Mannschaft des Unterseebootes zu interniren. Im Hinblick auf die Möglichkeit, unterzutauchen, die natürlich schwerwiegende Folgen für die deutsche Flotte und die neutrale Ostseeschiffahrt gehabt hätte, trug der deutsche Kapitän kein Bedenken, Granaten auf dänisches Seegebiet zu werfen.

Der Krieg und die Neutralen.

Die Friedensbemühungen des Papstes.

Rom, 21. August. Heute überreichte der neue holländische Gesandte Regout unter dem üblichen Ceremoniell dem Heiligen Vater sein Beglaubigungsschreiben. Der Gesandte und der Papst wechselten Ansprachen, worin sie ihre Genugthuung über die neue Anknüpfung diplomatischer Beziehungen zwischen dem päpstlichen Stuhl und den Niederlanden und den Wunsch gemeinsamer Arbeit zur Herstellung des Friedens zum Ausdruck brachten. Der Heilige Vater hatte hernach in seiner Privatbibliothek eine viertelstündige Unterredung mit dem Gesandten.

Abreise des englischen Gesandten beim Vatikan.

Rom, 21. August. Der englische Gesandte beim Vatikan Sir Howard hat Rom verlassen, angeblich zwecks Ordnung persönlicher Angelegenheiten im Auslande.

Die Kriegslage.

Immer enger rücken die verbündeten Truppen an Brest-Litowsk heran. Westlich von Wlodawa am rechten Ufer gewinnen wir andauernd Raum. Am linken Ufer des Bug haben die Umschließungstruppen des Feldmarschalllieutenants Arz den Feind beiderseits der von Viala kommenden Straße schon bis an den Festungsgürtel zurückgeworfen, während in dem benachbarten Krznaabschnitt deutsche Truppen an der Mündung der Krzna vordrangen. Haben sich so vom Westen her die Belagerungstruppen wieder um ein Beträchtliches näher an die Festung herangearbeitet, droht ihr auch von Nordwest her immer größere Gefahr, da die Russen vor dem Ansturm österreichisch-ungarischer und deutscher Truppen aus ihren Pulwastellungen auf den Lesniaabschnitt zurückwichen, womit sich der Abzugsraum für die in Brest-Litowsk zusammengebrängten russischen Truppen neuerdings verengert hat.

Wie an Brest-Litowsk rücken auch durch das weitere Vordringen der Armee Gallwih, die Dielsk genommen, die Einschließungstruppen immer enger an Bjelostok heran, das gegen West und Süd schon abgeschlossen ist. Südlich des Njemen ist der Feind auf der ganzen Linie im Rückzuge und nähern sich unsere Verbündeten rasch der russischen Njemen-

stellung und deren beiden noch intakten Festungen Olita und Grodno.

Uebersehen wir nach diesen neuerlichen Fortschritten der verbündeten Armeen die strategische Lage des Gegners, so bietet sich folgendes Bild: Durch das Vorrücken der Verbündeten über den Bug im Raume von Wladimir-Wolynskij und östlich Wlodawa ist der Zusammenhang zwischen dem linken Flügel des russischen Heeres (am oberen Bug, an der Zlota Lipa und am Dnjester) und seinem Centrum stark gelockert, ja hier droht sogar die Gefahr einer vollständigen operativen Trennung dieser beiden Fronten, wenn es uns gelingt, die Bahn Brest-Litowsk—Kowel zu erreichen und das Centrum weiter nach Osten zurückzudrängen, weil dann das große Sumpfbereich sich zwischen Centrum und linken Flügel einklinkt. Im Centrum selbst droht den Russen ebenfalls durch unser Vorrücken über die Bahnlinie Brest-Litowsk—Bjeloostok eine Abtrennung des linken Flügels des Centrum (am Lefniaabschnitt bei und in Brest-Litowsk und am Bug südlich dieser Festung) von den übrigen Theilen des Centrum. Solcherart bilden dann nun nur mehr das Centrum der Russen von Bjeloostok bis östlich Kowno und ihr rechter Flügel von dort bis Riga eine geschlossene Front.

Daß unter solchen Verhältnissen für die Russen das klügste ein frontaler Rückzug wäre, und zwar möglichst weit in das Innere des Landes, ist zweifellos. Allerdings wäre das die Einbeziehung der vollen Niederlage und gleichzeitig ein Vermerk für die übrigen Ententemächte, daß für geraume Zeit eine neue russische Offensive unmöglich ist, aber das wäre doch die Rettung dessen, was noch zu retten ist, nämlich der noch immer sehr bedeutenden Reste des russischen Heeres. Eine andere Möglichkeit wäre, daß die russische Heeresleitung, während sie im Centrum so Widerstand leistet, wie sie es eben vermag, an einem der Flügel mit einer neuen, wuchtigen Offensive einsetzt, in der Hoffnung, mit einem Durchbruche und einer darauf folgenden Umfassung von dort aus ihre jetzige verzweifelte Lage wieder günstiger zu gestalten. Daß am linken Flügel des russischen Heeres eine solche Operation nicht zu erwarten ist, erscheint beinahe gewiß. Denn hätten die Russen dort genügende Truppenmassen gehabt, so hätten sie jene Offensivversuche, mit denen sie eine Zeit lang bei Sokal einsetzten, gewiß andauernder und mit größerer Wucht fortgesetzt, um entweder einen Durchbruch unseres rechten Flügels zu erzwingen oder doch wenigstens Madensien zu zwingen, einen Theil seiner Kräftegruppen dorthin zu senden und damit seine Offensive gegen Norden hin zu schwächen.

Denn unsere Verbündeten würde ein solcher russischer Vorstoß gewiß nicht unvorbereitet finden, wie das auch schon ihr maritimer Vorstoß in die Bucht von Riga beweist. Mit bewundernswerther Kühnheit und meisterlicher Taktik haben sich die Schiffe unserer Verbündeten den durch Minenfelder und Netzperren verlegten Weg in die Rigaer Bucht gebahnt und den Gegner gezwungen, sich in den Moon-Sund zurückzuziehen. Wie sich diese russischen Schiffe von hier aus weiter zurückziehen werden, darauf kann man aber sehr

begierig sein. Denn wenn sie von dort aus auch zwei Wege in die Ostsee haben, durch den Zel-Sund (zwischen den Inseln Desel und Dagö) und durch die nördlichen Theile des Moon-Sundes, sind doch beide Ausfahrten so schmal, daß sie äußerst gefährlich sind.

Sie von abgesehen haben aber unsere Verbündeten durch diesen wichtigen Seesieg eine neue große Gefahr nicht bloß für Riga, sondern auch für die ganze livländische Küste hervorgerufen, zumal sie jetzt von der schon in ihrem Besitze befindlichen livländischen Küste der Rigaer Bucht nun ohne Schwierigkeit auf dem Seeweg Truppen an die livländische Küste röhren und von dort aus eine etwaige russische Verteidigungs- oder auch Angriffslinie Riga—Dünaburg überflügeln oder doch wenigstens die Russen zwingen können, ihre Front von Riga aus nach Norden um fast 200 Kilometer bis in die Höhe von Dorpat zu verlängern. Welche Schwächung für die Front Riga—Dünaburg—Wilna aber diese Frontverlängerung wäre, bedarf keiner weiteren Erörterung.

Deutscher Reichstag.

Die wirtschaftlichen Kriegsmaßnahmen.

Berlin, 21. August. (Reichstag.) Zu Beginn der Sitzung stellte Abgeordneter Liebknecht (Sozialdemokrat) unter schallender Heiterkeit des Hauses fest, daß er gestern bei der Gesamtsitzung über die Kriegskredite selbstverständlich gegen die Kriegskredite gestimmt habe.

Das Haus begann sodann die Berathung der wirtschaftlichen Kriegsmaßnahmen, wozu eine Reihe von Resolutionen der Budgetkommission vorliegt, darunter eine betreffend die Schaffung einer Centralstelle für Lebensmittelversorgung unter Zuziehung von Mitgliedern des Reichstages.

Im Verlaufe der Berathung über die wirtschaftlichen Kriegsmaßnahmen, bei der sämtliche Redner den Entschluß betonten, auch auf wirtschaftlichem Gebiete bis zum endgiltigen Sieg durchzuhalten, legte Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück eingehend die wirtschaftlichen Maßnahmen dar und sprach sich schärfstens gegen wucherische Preistreiber aus, gegen welche eine Verschärfung der Strafbestimmungen in dem Sinne erwogen werde, daß den Schuldigen das bürgerliche Ehrenrecht für immer abgesprochen werde. Das Ergebnis der Ernte gestatte das Durchhalten auch in dem neuen Wirtschaftsjahre. Diese Resultate seien das Ergebnis der wissenschaftlich vorgehenden Technik, der Intelligenz, des Fleißes und der Anpassungsfähigkeit des Volkes. Jeder habe Antheil an den Erfolgen, Jeder müsse Opfer bringen. Die schwersten Opfer bringen die zurückgebliebenen Frauen. Dieser Heldennuth der deutschen Frauen, welche die Schützengräben des wirtschaftlichen Krieges füllen, werde das deutsche Vaterland nicht vergessen. (Beifall.) Die Berathung wird Montag fortgesetzt.

Änderung des Vereinsgesetzes.

KonzeSSIONen an die Sozialdemokraten und Polen.

Berlin, 21. August. Die Sonderkommission des Reichstages beschloß eine Änderung des Vereinsgesetzes in mehrfacher Beziehung. Zunächst wurde der Begriff des politischen Vereines dahin geändert, daß als politische Vereine nur solche Vereine gelten sollen, welche bezwecken, politische Gegenstände in Versammlungen zu erörtern. Nicht als politische Vereine sollen gelten Vereine von Berufsgenossen oder Angehörigen verschiedener Berufe und Standesvereine, auch wenn sie zur Befolgung ihrer Zwecke politische Gegenstände in Versammlungen erörtern. Dieser Beschluß stellt eine wichtige KonzeSSION an die Sozialdemokraten dar, deren langjähriges Postulat erfüllt ist, die Gewerkschaften von den gesetzlichen Beschränkungen zu befreien, die ihnen durch ihre Unterstellung unter die politischen Vereine auferlegt sind. Weiters beschloß die Kommission mit 15 gegen 3 Stimmen den Sprachparagraphen des Vereinsgesetzes zu streichen, was ein Zugeständnis an die Polen und Dänen bedeutet. Schließlich stimmte die Kommission der Auf-

hebung der Mindestaltersgrenze von 18 Jahren für die Theilnahme an politischen Vereinen und öffentlichen Versammlungen zu.

Im Hauptquartier Erzherzog Joseph's

Äußerungen des Erzherzogs.

— Vom Spezialberichterstatter des „Neues Westfälisches Journal“.

Kriegspressequartier, 4. August.

Es war 3 Uhr Nachmittag, als wir in dem Dorfe eintrafen, in welchem Erzherzog Joseph mit seinem Generalstabe sein Hauptquartier hatte. Traintkolonnen, Truppen, Munitionskolonnen zogen durch das Dorf, überall zeigte sich das lebhafteste Treiben des Lebens hinter der Front. Der Erzherzog hatte sein Quartier so gewählt, daß er von den Fenstern seines Zimmers die Hügel sehen konnte, auf denen der Feind Aufstellung genommen hatte. Er will immer bei seinen Soldaten sein und seine Soldaten wissen dies. Sie kämpfen immer mit dem Gefühl, daß das Auge ihres Erzherzogs auf ihnen ruhe, dieses Auge mit dem träumerischen, tiefmelancholischen Blick. Sie erwarten jeden Augenblick seinen Besuch und freuen sich auf diesen, wie auf einen lieben, theuren Gast. Und der Erzherzog sucht gar oft seine Soldaten auf, nicht nur um sie durch seine Gegenwart neu zu beleben, sondern weil er in zwölfmonatigen schweren Kämpfen, auf dem Leidenswege und auf Siegeszügen die Seele des ungarischen Soldaten kennen gelernt hat, diese ungarische Psyche, die sich im Feuer der Leiden und des Triumphes verjüngt und beredelt...

Es war die Erde Serbiens, auf welcher der Erzherzog den rauhen Pfad des Krieges betreten hat, und nach dem Triumph von Sabac, nach den traurigen Tagen der Macsba erzählten sich die ungarischen Soldaten Legenden von dem ungarischen Erzherzog. Und die gleiche Liebe, die gleiche Anhänglichkeit und Hingebung bewachten die ungarischen Soldaten ihrem Erzherzog auch bei dem Zuge nach dem nördlichen Kriegsschauplatz, durch alle Gefahren, Schlachten und Triumphe dieses großen, schweren Krieges.

Um sechs Uhr Abends ward uns die Ehre zu theil, dem Erzherzog unsere Aufwartung machen zu dürfen. Er wohnte in einem kleinen Hause des Dorfes, und das Haus ist daran erkenntlich, daß die Liebe der ungarischen Soldaten die Fenster mit Blumen geschmückt hat. So klein dieses Häuschen ist, ist es doch ein wahrer Palast im Vergleich zu jenen Quartieren in den Karpathen, in Galizien und in Polen, in denen der Erzherzog Joseph gewohnt und auf Plätzen geschlafen hat, die soeben erst russische Soldaten verlassen hatten. Der Adjutant des Erzherzogs, Oberleutnant Graf Worositzky, meldet uns beim Erzherzog an; die Thüre des Zimmers that sich auf, wir sahen einen Schreibisch, einen Tisch, einige Stühle: das Meublement der erzherzoglichen Wohnung. Ich konnte mich einer tiefen Ergriffenheit nicht erwehren, als ich die Fragen des Erzherzogs beantwortend, ihm erzählte, was ich Alles schon gesehen, welche Beispiele unergleichlicher Hingebung und Tapferkeit ich mitgebracht habe.

— Ich selbst, sagte der Erzherzog, habe schon viele Beispiele der Selbstaufopferung und der Tapferkeit gesehen, zu jeder Stunde eines jeden Tages, daß es keine Worte gibt, diese zu würdigen. Der ungarische Soldat hat hier vor dem neuen Feinde aufs neue gezeigt, was ungarische Treue und der Furor hungaricus im Stande sind. Und alle Völker der Monarchie wetteifern förmlich miteinander, um zu zeigen, daß unser Widerstand unmöglich gebrochen werden kann. In der Ebene und in den Bergen, in der strengsten Kälte des Winters, in der Gluthsonne des Juli und des August, in ermüdenden Märschen in Sturmangriffen, inmitten großer Entbehrungen und in zahllosen Triumphen, immer habe ich diesen Geist des Heldennuthes in unseren Soldaten gesehen. Und das wird so bleiben, bis zum glücklichen Ende. Und deshalb kann kein Feind uns bekommen. Wenn die Herren unsere Truppen in ihren Stellungen aufsuchen werden, dann werden Sie, glaube ich, Gelegenheit haben, unsere Soldaten im Kampfe zu sehen, und dann werden Sie mit eigenen Augen Zeugen dessen sein, welche Helden wir hier haben...

Zwei Tage und zwei Nächte stiegen wir in den Bergen herum, wo die Truppen des Erzherzogs Joseph an der Grenze Wache hielten. Und überall traf wir jenen Geist des Vertrauens, der Zuber-

sicht, der heldenmütigen Entschlossenheit, von dem Seine königliche Hoheit gesprochen hatte. Und als wir wieder in das Hauptquartier des Erzherzogs zurückkehrten, sprach man hier leise und in gedämpftem Ton davon, daß das Leben des Erzherzogs wieder einmal in großer Gefahr geschwebt hatte. Der Erzherzog hatte von seinem erhöhten Standpunkt auf einem Hügel ein Gefecht geleitet und die Russen hatten mit 21 Centimeter-Geschützen einen Hagel von Granaten gerade auf diesen Hügel geschleudert. Der Luftdruck hatte den Kommandanten zwischen die Felsen gedrängt und es war ein wahres Glück, daß der Erzherzog von den wie ein Regenschauer niederfallenden Steinen und Kugeln nicht getroffen wurde. Die Soldaten sprachen leise flüsternd und besorgt hiebon, als der Erzherzog an demselben Tage durch die Gassen des kleinen Dorfes ging und man glaubte in den Augen der salutirenden Soldaten die Frage lesen zu können: „Warum achtet unser Kommandant nicht mehr auf sein Leben und seine Gesundheit, die doch uns so theuer sind?“ Der Erzherzog erwiderte die Grüße lächelnd und an seinem ruhigen Angesicht war nichts davon zu merken, daß er vor einer kurzen halben Stunde noch hundertfachem Tod ins Auge geblickt hatte. Dort, wo die großen Abrechnungen gepflogen werden, dort liegt das Leben in der Hand des Zufalls und das Schicksal selbst wacht über das Leben derer, die einer Nation, einem ganzen Lande so unendlich theuer sind.

Se. Hoheit empfing uns in Audienz. Fene dreiviertel Stunden, die ich im Arbeitszimmer des Erzherzogs verbringen konnte, werden mir ewig unvergesslich sein.

Der Erzherzog fragte uns zunächst, was wir gesehen und welche Truppenteile wir besucht haben. Als ich erzählte, von welcher übermenschlichen Kriegsthaten, welche glänzenden Beispielen von Aufopferung wir Eindrücke gewinnen konnten, bemerkte Se. Hoheit:

— In der That, was unsere Soldaten auf diesem schwierigen Terrain vollbringen, das übersteigt alle Phantasie. Hannibal überschritt einmal die Alpen und Napoleon wird es als die größte Waffenthat angerechnet, daß er größere Truppenmassen über die Alpengletscher zu bringen vermochte. Und unsere Soldaten kämpfen seit Wochen, ja seit Monaten zwischen 2000—3000 Meter hohen Bergen und widerstehen mit ungebrochener Lust und ungebrochener Kraft allen Angriffen des überlegenen Gegners, der nichts unversucht läßt, um den Sieg zu erringen.

— Uns überrascht gerade das, königliche Hoheit, daß unserer Soldaten aus dem Alfvild zwischen diesen Bergen derselbe militärische Werth innewohnt, wie auf den Abhängen der Karpathen oder in den Niederungen Galiciens.

— Anfangs ging ja nicht Alles ohne jede Schwierigkeit. Aber gerade das zeigt den hohen Werth des ungarischen Soldaten, daß er sich jeder Situation anzupassen versteht. In drei, vier Tagen hatten sie das Bergsteigen erlernt, und jetzt erklimmen sie mit derselben Geschwindigkeit die schmalen Gebirgspfade, die steilen Felsen wie die daran von Kindheit an gewöhnten Tiroler, Kärntner oder Steirer. Dieses Anpassungsvermögen der ungarischen Rasse ist wahrhaft erstaunlich und bedeutet eine solche Quelle der moralischen Kraft, auf welche man bei dem ungarischen Soldaten unter allen Umständen zählen kann. Diese moralische Kraft hat es ermöglicht, daß er sowohl im Angriff als auch in der Verteidigung den zähen und tapferen russischen Soldaten bezwingt. Diese moralische Kraft ersetzt die mangelnde Übung. Die Angewöhnung an das Klima und diese moralische Kraft machten es auch möglich, daß wir auch hier die entschlossenen und wüthenden Angriffe des ziffermäßig weit überlegenen Feindes zurückschlugen.

— Daheim gedenkt man mit großer Anerkennung des Heldenmuthes unserer Soldaten, königliche Hoheit, und man nennt das siebente Korps das Korps der Tapfersten.

— Das dankbare Vaterland kann auch stolz sein auf seine Soldaten. Da sind beispielsweise meine Neumunddreißiger, das Debreczener Hausregiment, und die Sechshundvierziger. Was diese Regimenter an Heldenmuth und Aufopferung während der zwölf Monate des Krieges geleistet, das weist wohl nicht jede Truppe auf. Die Herren konnten leider wegen der Kürze der Zeit diese tapferen Regimenter in ihren Stellungen nicht auffuchen. Der Anblick dieser Helden hätte Sie sicherlich noch mehr in Ihrer Ueberzeugung bestärkt, daß alles Anstürmen des Gegners hier vergeblich ist, daß der Feind vergeblich hier in Wägen sein Blut vergießt.

— Diese Ueberzeugung lebt felsenfest in Jeder-

mann, der unsere Truppen in unseren Stellungen gesehen hat, und es ist fast unbegreiflich, daß der Feind hier dennoch sein Glück versucht.

— Der Feind hat eben den günstigen Augenblick verfaßt und sich, wie alle unsere Feinde, stark verrechnet. Alle unsere Feinde befanden sich eben bezüglich der Kraft der Monarchie in einem großen Irrthum.

— Wollen mir Ew. Hoheit noch die Bemerkung gestatten, daß man zuhause oft um Ihr theures Leben besorgt ist. Auch heute haben wir es nur dem Zufall und einem glücklichen Geschick zu danken, daß Ew. Hoheit dem Feuerbereiche der feindlichen Granaten glücklich entronnen sind.

— Es ist meine Ueberzeugung, daß es meine Pflicht ist, dort zu sein, wo meine braven Soldaten sind.

Der Erzherzog verabschiedete sich sodann von uns in der herzlichsten Weise.

Ludwig Magyar.

Die Stadt unter Granatfeuer.

— Kriegstage in Görz. —

Ich glaube, das Seltsamste ist das: man sitzt im „Café Corso“, trinkt Kaffee, liest eine Zeitung, und es soll nun vorgekommen sein, daß plötzlich eine Gewehrpatrone zwischen Melange und Zeitung zu Boden fiel. Es war ja eine verirrte, und auch eine durch die lange Reise kraftlos gemordene Kugel, aber doch auf alle Fälle eine Gewehrpatrone. Das „Café Corso“ in Görz ist also augenblicklich kein idealer und kein ganz ungefährlicher Aufenthalt. Zwischen Front und Hinterland, von Schützengraben in Familienstuben ist hier nur ein Spaziergang, und nirgends sind Bürger, die den Krieg bisher bloß aus Zeitungen kannten, dem Tod so nahe als in Görz. Kaum zweitausend Schritt entfernt sitzt er auf den Höhen und grüht zur Stadt hinunter. Seine Grimasse berührt das Rosenantlitz dieser bunten Gärten, weißen Straßen und laubumrankten Höfe. Aber Gärten, Straßen und Höfe kümmern das nicht. Sie blühen weiter, als wenn nichts geschehen wäre, nichts geschähe und die Welt ringsum nur Frieden hätte. Dieses Gefühl ahnungsloser Idylle, plötzlich überfallener Heiterkeit lebt nur noch auf blumigen sonnbeglänzten Wiesen, die wie aus heiterem Himmel Granaten heimfuchen und zerstören. Die Granate kommt, der Mensch liegt da, aber ringsum geht die Natur weiter ihren Weg, und die Sonne scheint. So ist es in Görz.

Man fährt von St. Peter mit flinken Pferden in die Stadt, und das erste, dem man begegnet, das einem auffällt, sind die herzogwinischen Arbeitsmannschaften, Soldaten im Fez. Man ruft sie an: „Wie geht es Euch hier auf fremder Erde?“ — „Gut, denn wir dürfen auf Felsen leben wie bei uns zuhause.“ Zwischen schneeweißen Palazzi, Balkonen mit Blumen, kleinen Lampions, die wohl für Nachtfeuer bestimmt sind (wann werden sie wieder brennen?), unter südlichem Himmel gehen hier schlauke Mädchen spazieren, runde Florentiner Hüte über das Gesicht gebogen und unterhalb des Kinns mit einem schwarzen Sammtband gehalten. Es ist eine lang verjährte Mode, aber hier ist es die Mode von heute, von morgen, von übermorgen. Meist dunkle Gesichter von edlem ovalen Schnitt. Alle sind sie schlau und interessant; unter den jungen gibt es fast keine häßliche Frau, und ihre farbigen Kleider mit bunten Bändern wehen im Wind. Wenn man an Schmutz, Armuth, Häßlichkeit, an das Elend in russisch-Polen denkt, an all das Grauen, das dort knapp hinter der Front lebt, muß man sich immer wieder besinnen: Es sind nur zweitausend Schritte. Aber geht die Schönheit im Kanonenbonner spazieren, kauft Obst und spricht über den Krieg wie über einen Jahrmarkt, der ganz nahe der Stadt seine Zelte aufgeschlagen hat.

Von Zeit zu Zeit faust eine Granate inmitten eine Straße und bezeugt mit dumpfem Krach die Wirklichkeit. Man schreckt zusammen, verstummt für Augenblicke, dann aber geht das Gespräch weiter, als wenn nichts geschehen wäre. Der Laufbursch, der einem im Hotel das Gepäck aus der Hand nimmt, sagt: „Das ist gar nichts. Heute Nacht hätten Sie da sein müssen. Da hat es so gepuffen, daß alle Leute von die Fenster weggegangen sind. Wie bei einem G'witter!“ Auf der Piazza Grande ist Alles verschlossen wie in einer Wohnung, die der Besitzer versperrt hat, weil er aufs Land gefahren ist. Rollbalken sind heruntergelassen, gesenkte Jalousien schützen verlassene Zimmer vor der Sonne, während die Engel der Renaissance an den Thoren Opfer einschlagender Granaten geworden sind. Das Café hier, das im

Frieden ein Mittelpunkt der Stadt sein mag, ist verödet und macht ewig den Eindruck eines unausgeschlafenen Cafés am Morgen, das eben erst geöffnet werden soll. Dieses wird in nächster Zeit überhaupt nicht aufgemacht werden, die Stühle stehen schon seit Wochen übereinander, und als ich es dennoch versuche, den Betrieb zu wecken, weist man mich ins „Café Corso“. Man geht weiter, stöbert in der Verlassenheit nach interessanten Details, schaut sich die Fagaden der Häuser an, entdeckt manchmal sehr edle Formen der Renaissance, dann wieder entzückende kleine italienische Häuser mit Galerien und vorgebauten Balkonen, Gärten, bunte Glasfugeln, und zwanzig Schritte weiter blickt man entsetzt in den Krieg. Ein Haus ist in den Eingeweiden getroffen, die Granate hat den zweiten Stock demolirt, die Stuben sind bloßgelegt; die Fagadenmauer dieses Stockwerks ist völlig weggerissen, so daß die Zimmer nur drei Wände haben, einige sogar zwei. Dort, wo die Granate unmittelbar explodirt ist, steht nur mehr eine einzige Wand mit hellblauer Tapete, die rosa Biebermeierfränze verzieren. In einem anderen Raum ist ein Kasten geöffnet, und blaue, rothe, grüne Frauenkleider hängen zwischen Himmel und Erde. In der nächsten Ecke Alles wieder wie sonst. Die Pferdebahn klingelt und ein Dienstmann wartet, daß ihn irgend Jemand mit einem Brief in die nächste Straße schicke.

Noch während der Fahrt habe ich im Baedeker nachgesehen, dort wo er Görz verzeichnet. Die Seite ist sehr aktuell, fortwährend stößt man auf Namen, die man in letzter Zeit oft gehört haben muß. Ja richtig, im gestrigen Communiqué. Doch im Baedeker steht noch, der Monte Santo sei ein angenehmer Ausflugsort. Mitfahrende Offiziere versichern mir, es sei jetzt keineswegs angenehm, am Monte Santo spazieren zu gehen, denn er läge in der italienischen Feuerlinie, und man könne auch mit der Bahn nicht bequem nach Udine fahren und der ganze Baedeker sei nur dazu da, einen ärgerlich an friedliche Touristenzeiten zu erinnern. Jetzt weiß ich auch, warum ihn die Buchhändler, seit Krieg ist, nicht mehr verkaufen dürfen.

Die Heldenthaten, die italienische Granaten in den Straßen der Stadt Görz verrichten, finden ihre Chroniqueure. Man erzählt die Unglücksfälle, die die italienische Artillerie verursacht, wie traurige Begebenheiten, die in einer anderen Stadt durch Kurzschuß, fallende Ziegel, Blitzschlag oder Blatteis passieren. Vor ein paar Tagen flog eine unvorsichtige Granate in das Schlafzimmer einer alten Dame in der Via San Carlo, und die Dame ist nur durch Zufall mit ein paar unbedeutenden Splitterverletzungen davongekommen. Einen Straßentkehrer traf es bei der Arbeit, und dort drüben, wo jetzt der Einjährige geht, plauderten neulich zwei junge Mädchen, als es knapp daneben einschlug. Zwei bis drei solche Fälle kommen in der Woche vor, und trotzdem bleiben die Leute dieser Stadt, gehen weiter spazieren und zeigen sich die Stellungen der Italiener an der Podgora gegenseitig als Schenswürdigkeit. Es riecht hier wunderbar nach frischem Obst, in alle Gassen steigt das süße Aroma, und es ist, als ginge man überall durch blühende Gärten. Oben auf den Bergen in den Schützengraben müssen unsere Soldaten Chlorwatte vors Gesicht binden, denn der Geruch der italienischen Leichen ist unerträglich. Am weitesten von Welt und Krieg entfernt liegt der Park der Gräfin Coronini. Mit zart heroischer Geberde stehen griechische Götter in Bosquets an weißen gepflegten Kieswegen, und die alten Diener tragen die Livrée der Vornehmheit dieses Besitzes. Eine sanfte Uniform des Friedens, die in diese von Sachtgraue beherrschte Zeit gar nicht passen will. Die Alleen sind nach Versailles Muster geschnitten, aus Lorbeer, Jasmin und Pinien blüht üppig der Süden. Ich weiß keinen Ort, der friedlicher ist, an dem der Krieg eine unwirklichere, traumhaftere Sache zu sein scheint als im Garten der Gräfin Coronini zu Görz.

Die Einnahme von Kowno.

Details der Erstürmung der Festung.

Berlin, 21. August. Dem „Wolffschen Bureau“ wird aus dem Großen Hauptquartier geschrieben: Seit 17. August ist das Hauptbollwerk der Njemenlinie, die Festung ersten Ranges K o w n o in unserer Hand. Im Juli bereits wurden die der Festung westlich vorgelagerten ausgedehnten Forts vom Feinde gesäubert und hiedurch die Möglichkeit für die Herstellung brauchbarer Annäherungswege und die notwendigen Erkundungen

geschaffen. Mit dem 6. August begann der Angriff gegen die Festung. Nachdem durch kühnes Zugreifen der Infanterie Beobachtungsstellen für die Artillerie gewonnen waren und das in dem wegelosen Waldgelände äußerst schwierige Instellungsbringen der Geschütze gelungen war, konnte am 8. August das Feuer der Artillerie eröffnet werden. Während sie die vorgeschobenen Stellungen und gleichzeitig die ständigen Werke der Festung unter überwältigender Feuer nahm, arbeiteten sich Infanterie und Pioniere unauffällig in Tag und Nacht andauernden heftigen Kämpfen vorwärts. Nicht weniger als acht Vorstellungen wurden bis 15. August im Sturm genommen, jede eine Festung für sich, in monatelanger Arbeit mit allen Mitteln der Ingenieurkunst unter sichtlich ungeheurem Aufwand an Geld und Menschenkräften ausgebaut. Mehrfache sehr starke Gegenangriffe der Russen gegen Front und Südflanke der Angriffstruppen wurden unter schweren Verlusten für den Gegner abgewiesen.

Am 16. August war der Angriff bis nahe an die permanente Fortlinie vorgetragen. Durch äußerste Steigerung des mit Hilfe von Ballon- und Flugbeobachtung glänzend geleiteten Artilleriefeuers wurden die Besatzungen der Forts der Anschließlinien und Zwischenbatterien derartig erschüttert und die Werke selbst derartig beschädigt, daß auch auf diese der Sturm angelegt werden konnte. In unüberwindlichem Vorwärtsdringen durchbrach die Infanterie zunächst das Fort II, erstürmte sodann durch Einschwenken gegen dessen Rehle und Aufrollen der Front beiderseits die gesamte Fortlinie zwischen Fesia und Njemen. Die schleunigst nachgezogene eigene Artillerie nahm sogleich die Bekämpfung der Kernumwallung der Westfront und nach deren Fall am 17. August die Bekämpfung der auf das Ostufer des Njemen zurückgewichenen feindlichen Kräfte auf. Unter dem Schutze der unmittelbar an den Njemen herangeführten Artillerie wurde im feindlichen Feuer der Sturm zunächst durch einzelne kleinere Abteilungen, dann mit stärkeren Kräften überwunden. Schnell gelang danach als Ersatz für die durch den Feind zerstörten Brücken ein zweifacher Brückenbeschlag.

Im Laufe des 17. August fielen die auch von Norden bereits angegriffenen Forts der Nordfront, sowie die Ost- und zuletzt die gesamte Südfront. Neben über 20.000 Gefangenen gewannen wir eine unermeßliche Beute, über 600 Geschütze, darunter zahllose schwersten Kalibers und modernster Konstruktion, gewaltige Munitionsmassen, zahllose Maschinengewehre, Scheinwerfer, Heeresgeräte aller Art, Automobilgummibereifungen, Millionenwerte an Proviant.

Bei der großen Ausdehnung dieser modernen Festung ist die restliche zahlenmäßige Feststellung der Beute naturgemäß eine Arbeit vieler Tage. Sie erhöht sich von Stunde zu Stunde. Hunderte Rekruten wurden in der vom Feinde verlassenen Stadt aufgegriffen. Nach deren Angaben wurden im letzten Augenblick 15.000 bewaffnete Ersatzmannschaften fluchtartig aus der Stadt entfernt.

Neben den verzweifeltsten Gegenangriffen der Russen, die auch nach dem Falle der Festung erfolglos wie die früheren von Süden her noch einmal ansetzten, ist dies ein augenscheinlicher Beweis, daß die russische Heeresleitung einen schnellen Fall dieser stärksten russischen Festung außer dem Bereiche der Möglichkeit liegend erachtete. Wie hohen Wert sie auf den Besitz der Festung legte, beweist neben dem starken Ausbau der Festung und ihrer außergewöhnlich starken Ausstattung mit Artillerie die Tatsache, daß der Widerstand der nicht eingeschlossenen Besatzung bis zum letzten Augenblick fortgesetzt wurde, sowie daß unter diesen Umständen eine verhältnismäßig große Anzahl Gefangener in unsere Hand fiel.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus dem Kriegsprefquartier:

Italien.

19. August. Im Tonale-Abschnitt fügte unsere Artillerie dem feindlichen Fort „Pozzi alti“ schweren Schaden zu. Die Besatzung wurde gezwungen, unter unserem Feuer das Werk zu räumen. Im oberen Cordavole-Val versuchten die feindlichen Batterien, unsere Truppen aus ihren Stellungen zu verjagen und richteten hierauf ihr Feuer auf die Häuser und die Kirche von Simalonago, woselbst sie einen Brand hervorriefen.

Im oberen Nienzthale erzielten wir neuerdings erhebliche Fortschritte: Am Monte Paterno wurde eine Verschanzung erstürmt und bei den drei Finnen eine Linie von Schützengraben genommen, wobei wir 24 Gefangene machten. Im Abschnitt von Tolmein wurden in der Nacht auf den 18. August heftige Gegenangriffe des Feindes auf die von uns eroberten Stellungen vollkommen zurückgeschlagen. Auch auf dem Karstplateau schoben wir unsere Front etwas vor. Es wurden 53 Gefangene gemacht und ein Maschinengewehr erbeutet. Der Feind entwickelt immer größere Tätigkeit in der Verwendung von Aeroplanen und benützt dieselben sowohl für Reconnoszierungs- als auch für Angriffszwecke. Unsere Aviatiker, die durch Ausdauer und kühnem Unternehmungsgestir bereits viel zum guten Fortgange der Operationen beigetragen haben, zeigen sich im Verein mit unseren Abwehrbatterien auch in der Verteidigung gegen solche Unternehmungen des Feindes vollkommen gewachsen.

Frankreich.

18. August, 11 Uhr Nachmittag. Im Artois in Champagne, Apremontwald und Priesterwald, sowie an der Front längs des Seillesflusses gegenseitiges starkes Geschützfeuer. Südlich Roze bei Beuvraigne verschüttete einer unserer Minenherde die deutschen Sappenarbeiten. Bei Marie Therese scheiterten alle Versuche des Feindes, mittels Handgranaten vorzurücken. In den Vogesen behaupteten wir trotz äußerst heftiger Beschießung die von uns am Stamm Sondernach eroberte Stellung.

19. August, 3 Uhr Nachmittag. Im Artois herrscht auf der ganzen Front lebhafteste Tätigkeit. Wir setzten uns durch einen Angriff in den Besitz der Kreuzung der Straße Béthune-Arras mit Weg Ablain-Ingres, wo die deutsche Stellung in unsere vorderste Linie hineinragte. Mehrere feindliche Gegenangriffe wurden abgeschlagen. Nördlich Cariel wiesen wir mehrere Vorstöße des Gegners ab. Bei Verles-au-Bois und Abinier (12 Kilometer südwestlich Arras) andauernd heftiges Geschützfeuer. Bei Baillis, Quenneviers und Noubroun heftiges Geschützfeuer. Bei Fontaine-aux-Charmes und Marie Therese (Argonnen) brachte unsere Artillerie die feindlichen Batterien und Minenwerfer zum Schweigen. Auf dem Gipfel des Ringkopf wird heftig gekämpft. Am Stamm Schrämmänle nahmen wir einen weiteren deutschen Graben und machten einige Gefangene.

11 Uhr Nachmittags. Auf dem größeren Teile der Front andauernd starker Artilleriekampf, besonders an den beiden Duse-Üfern (Plessis, roze), wo unser Feuer einen feindlichen Eisenbahnzug traf. In den Argonnen sprengten die Deutschen auf der Höhe 285 eine Mine, ohne Schaden anzurichten. Im Laufe der Unternehmung im Artois, die uns gestern beträchtlichen Geländegewinn brachte, machten wir Gefangene, erbeuteten 5 Maschinengewehre.

Rußland.

18. August. Unsere Schiffe, die den Eingang zum Golf von Riga schützten, zogen sich nach Kämpfen wegen bedeutender Uebermacht der feindlichen Flotte auf nähere Positionen zurück. Auf der ganzen Front Riga bis Janow an der Wilia keine wesentliche Veränderung. In Romno setzt der Feind die Entwicklung des erreichten Erfolges energisch fort. Es gelang ihm, die Stadt zu besetzen und weiter vorgehend, sich in der Nähe der Stadt im Gebiete festzusetzen, welches zwischen Njemen und Wilia einen Isthmus bildet. In Ossowiec in der Nacht zum 18. August und im Verlaufe des folgenden Tages durch unser Feuer zurückgeworfene deutsche Angriffe auf unsere Positionen. An der Front Ossowiec-Brest und weiter südlich nehmen die Kämpfe in gewissen Abschnitten außerordentlich hartnäckigen Charakter an. Besondere Fähigkeit zeigte der Gegner am 17. und 18. August beim Angriffe auf unsere Truppen am unteren Bobr-Nichtung Wiels längs der Bahn Tschermcha und bei Wlodawa. An der galizischen Front keine Veränderung. Bei Kowogorjewost unternimmt der Feind mit wachsender Energie Angriffe auf die Befestigungen am rechten Weichselufer und an der Narew. Die Kämpfe nehmen außerordentlich hartnäckigen Charakter an und die Reichen der Deutschen bedecken unsere Hindernisse haufenweise. Nichtsdestoweniger ist es der deutschen Artillerie bei bis zum Maximum gesteigerter Feuerintensität gelungen, unsere Geschütze zum Schweigen zu bringen und die Befestigungen im Abschnitte zwischen Wkra und Narew zu zerstören, worauf die Verteidiger trotz aller Anstrengungen gezwungen waren, sich auf das rechte Wkra-Ufer zurückzuziehen. Dieser Umstand erlaubte den Deutschen, ihre weiteren Anstrengungen auf den nördlichen Abschnitt zwischen Wkra und Weichsel zu ver einigen.

Kaukasus.

(Ohne Datum.) Am 16. August im Küstengebiet das übliche Geschützfeuer. In der Richtung Dity Zusammenstoße von Aufklärern. Im Passathale wurde die auf Choroklobja gerichtete türkische Offensive dank sehr gelungener Tätigkeit unserer Kavallerie aufgehalten. Südlich von Karaderbent nahmen wir nach einem Kampfe die starke türkische Stellung auf dem Berge Mirza Aga. In der Richtung Euphrat nahm unsere Kolonne nach einem Kampfe die Stellung Pakhouse und drängte die Türken nach Westen zurück. In einem Tage nahmen wir einen Bataillonskommandanten, vier Subalternoffiziere und über 400 Askaris gefangen und

erbeuteten Wagen, Train, Gewehre, Granaten und eine große Viehherde. Die übrige Front ohne Veränderung.

Der neue Podesta von Fiume.

— Dr. Anton Bio. —

Aus Fiume wird telegraphirt: In der heutigen Sitzung der Rappresentanza wurde nach der Beerdigung der neugewählten Repräsentanten die Podestawahl vorgenommen. Es wurden insgesamt 49 Stimmen abgegeben, von welchen 44 — 5 Stimmzettel waren leer — auf den Reichstagsabgeordneten Dr. Anton Bio entfielen. Ueber den Verlauf der Sitzung wird gemeldet:

Alterspräsident Johann Prodam eröffnet die Sitzung. Es wird eine Deputation um den Gouverneur Grafen Stephan Widenburg entsendet, der unter begeisterten Clenrufen der Anwesenden kurz darauf in Begleitung des Ministerialsekretärs Speha im Saale erscheint. Er richtet eine längere Ansprache an die Rappresentanza und erörtert, daß in den heutigen ersten schweren Zeiten, in welcher alle geistigen, moralischen und materiellen Faktoren in den weltgeschichtlichen Dienst der Nation gestellt werden müssen, die Stadt Fiume sich dieser großen Epoche würdig gezeigt habe. Die Bürgerschaft habe die Intentionen der Regierung erkannt und ihre Rappresentanza in rühmendster Einigkeit gewählt. Der neuen Gemeindevetretung harren große Aufgaben, zu denen nicht in letzter Reihe die Sanierung der Verwaltung und der finanziellen Lage der Stadt steht. Es ist notwendig, daß sich die Rappresentanza der Lösung dieser hochwichtigen Frage mit allem Eifer widme.

Nach dieser mit großem Beifall aufgenommenen Rede erfolgte die Eidesleistung der Repräsentanten in der althergebrachten Form. Und nun folgte die Podestawahl mit dem eingangs erwähnten Resultat.

Gouverneur Graf Stephan Widenburg theilte der Rappresentanza mit, daß er die Wahl Dr. Anton Bio's zur Bestätigung Sr. Majestät unterbreiten werde.

Dr. Anton Bio dankte für die Wahl. Er erklärte, ohne schon jetzt sein Programm zu entwickeln, daß er mit aller Kraft gegen die Extreme kämpfen wolle, die momentan vielleicht der Strafe gefallen mögen, die aber vom Gesichtspunkt der Konsolidierung der Verhältnisse der Stadt immer nur vom Schaden sind. (Zustimmung.) Er begrüßt die neue Rappresentanza und auch ihre ungarischen Mitglieder, deren Wahl das schönste Zeichen der Eintracht sei. „Wir sind“ — setzte er fort — „treue Söhne des Vaterlandes, Niemand will die Rechte und die Sprache Fiumes antasten, und Fiume steht mit niemals erschütterter Treue zum ungarischen Staat.“ Auf dieser Basis werde er als Bürgermeister wirken und das sei die Idee, von welcher alle Mitglieder der Rappresentanza erfüllt sein müssen. (Allgemeine Zustimmung.)

Sodann wurde Alterspräsident Johann Prodam zum ersten Vizebürgermeister, Wenzel Colligoi zum zweiten Vizebürgermeister gewählt.

Brave Soldaten.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus dem Kriegsprefquartier vom 21. August: Erst jetzt kann eine Begebenheit in ihren Einzelheiten bekanntgemacht werden, die ein berechtes Zeugnis für die großartige Leistungsfähigkeit unserer Soldaten ablegt und zeigt, wie oft wenige unserer braven Mannschaft durch grenzenlosen Muth, verbunden mit ruhiger Ueberlegenheit, bedeutende Erfolge zu erringen im Stande sind.

Am 11. Juni wurden zwei Patrouillen zu drei Mann unter dem Kommando des Korporals Rudolf Felner und des Gefreiten Ludwig Lipóth beauftragt, eine am Hochweißstein (Monte Beralba) eingestiftete starke feindliche Alpini-Patrouille anzugreifen und nach Süd hinabzuwerfen. Der Italiener hatte eine sehr starke, gut gedeckte Stellung inne; die Feuerwirkung einer ganzen Kompagnie und zweier Maschinengewehre hatten nicht die geringste Wirkung auf den Feind ausgeübt. Den beiden Patrouillenkommendanten konnte die Art, wie sie den Feind vertreiben sollten, im Detail nicht befohlen werden, da das Gelingen ausschließlich nur von ihrem Wagemuth und ihrer Todesberachtung abhing.

Nachdem sie sich vorerst berathen, nahmen sie

freiwillige Mannschaft, Seile, Handgranaten und begannen den Aufstieg. Wie verabredet, ging Sipóth den Feind in der Front an und zog dessen intensives, wohlgezieltes Feuer auf sich. Trotzdem seine drei Leute alle getroffen wurden, ließ er doch nicht locker, sondern schloß nur umso lebhafter.

Fellner arbeitete sich indessen mit seiner Patrouille, angeleitet, durch schwer zugängliche Kamine auf einen sehr exponierten schroffen Felszahn. Dort mußte er konstatieren, daß die schmale Plattform keinen Ausschuß gegen die tiefersiehende feindliche Patrouille habe. Er ließ sich daher, rasch entschlossen, am Seile in den Abgrund hinab und bombardierte in dieser Stellung frei schwebend, den über raschten, verzweifelt kämpfenden Gegner mit Handgranaten. Seine drei Mann lagen unterdessen mit dem Gewehr in Anschlag und schossen jeden Italiener, der flüchten wollte, nieder. Es gelang, die ganze Alpinpatrouille, die sich äußerst tapfer benahm, bis auf den letzten Mann niederzumachen, ehe sie eine Meldung von dem Ueberfall nach rückwärts erstatten konnte.

Gerade letzterer Umstand war aber von ungeahnter Bedeutung, weil der Feind, in Unkenntnis davon, daß der Hochweißstein für ihn verloren gegangen war, kurz nachher mit zwei Kompagnien zum Angriff gegen das Bladner Joch vorging. Ein unsererseits über den Hochweißstein angelegter Gegenangriff warf die Italiener in die Tiefe, wobei sie fluchtartig zurückgehend, sehr namhafte Verluste erlitten. Der Feind hätte diesen Angriff bestimmt unterlassen, wenn er sich in seiner linken Flanke nicht gesichert geglaubt hätte.

Es ist somit dieser Erfolg fast nur der mit kluger Berechnung gepaarten hingebungsvollen Pflichttreue unserer beiden braven Patrouillen zu danken. Den beiden Patrouillenkommandanten wurden goldene Tapferkeitsmedaillen verliehen.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. September beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. August zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind:

Im Inlande:

- Jährlich K. 92.—
Halbjährlich „ 16.—
Vierteljährlich „ 8.—
Monatlich „ 2.80

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschriften die Adressschleife beizulegen.

Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 21. August.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Montag Früh.

Wetterbericht. Das Wetter blieb auch heute wechselnd bewölkt und ziemlich kühl. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr + 14 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 19.4 Gr. C., Abends 7 Uhr + 19.1 Gr. C., Barometerstand 762.8. Es ist stellenweise Regen mit geringer Temperaturzunahme voraussichtlich.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Sport (Königin Elisabeth-Preis etc.), Umschreibung von Zimmobilien, Handelsübersicht der Woche, Viehmärkte, Eheaufgebote in den hauptstädtischen Standesämtern, Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt, Wasserstand; ferner die Feuilleton-Zeitung (Der Mantel Beaumarchais, „Merle!“ und die Fortsetzung des Romans „Die Gattin des Botchafters“), sowie kleiner Anzeiger und Inserate.

Der 85. Geburtstag des Königs. Anlässlich des 85. Geburtstages Sr. Majestät richtete Bildhauer Joseph Róna, der Präsident des Vereins der Ungarischen bildenden Künstler im Namen der Gesamtheit der ungarischen Künstler eine Guldigungsdepesche an den König. Auf dieses Telegramm lief folgende Antwort ein: „Se. kais. und kön. ap. Maje-

stät hat die von den ungarischen bildenden Künstlern anlässlich seines allerhöchsten Geburtstages unterbreiteten Glückwünsche mit der Aeußerung seines herzlichsten Dankes allergnädigst entgegenzunehmen geruht. Kabinetkanzlei.“

Erzherzog Eugen hat für die Zwecke der freiwilligen Sanitätspflege dem Erzherzog Franz Salvator 20,000 Kronen übermitteln. Erzherzog Franz Salvator hat von dieser Spende je 10,000 Kronen dem Ungarländischen und dem Oesterreichischen Rothern Kreuze angewiesen.

Personalnachrichten. Aus Wien telegraphirt man: Der Minister am allerhöchsten Hoflager Baron Erwin Hofner ist am 20. d., Abends, von hier nach Budapest zurückgekehrt. — Der König hat dem Törökbeszer Bezirksrichter Franz Kopaß anlässlich seiner auf eigenes Ansuchen erfolgten Pensionierung in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und eifrigen Dienste den Titel eines Tafelrichters verliehen. — Aus Krakau telegraphirt man uns: „Nova Reforma“ meldet, daß die Mitglieder des Wiener Hilfskomites für Polen, Fürst Andreas Lubomirski und der Krakauer Stadtpräsident Dr. Leo, sich heute von Krakau nach Warschau begeben haben.

Kaiser Wilhelm an den Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg. Aus Berlin telegraphirt man: Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Der Kaiser richtete an den Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg folgendes Telegramm:

Dank dem gnädigen Beistande Gottes und der bewährten Führung des Eroberers Antwerpens Generals v. Beseler, sowie der heldenhaften Tapferkeit unserer prächtigen Truppen und der vor trefflichen deutschen und österreichisch-ungarischen Belagerungsartillerie ist die stärkste und modernste russische Festung Nowogeorgiewsk unser. Tiefgriffen habe ich eben meinen braven Truppen meinen Dank ausgesprochen — sie waren in prächtvoller Stimmung — und Eisene Kreuze ausgetheilt, Alles Landwehr und Landsturm. Es ist das eine der schönsten Waffenthaten der Armee. Die Citadelle brennt. Lange Kolonnen Gefangener begegneten wir auf der Hin- und Rückfahrt. Die Dörfer wurden meist von den Russen auf ihrem Rückzuge total zerstört. Es war ein erhabener Tag, wofür ich in Demuth Gott danke. Die Beute in Nowno stieg auf 600 Geschütze.

Der Reichskanzler antwortete dem Kaiser heute mit folgenden Worten:

Ew. Majestät danke ich ehrfurchtsvoll für das prächtige Telegramm aus Cischanow, das soeben bei mir eingetroffen ist. Voller Dank gegen Gott jubelt das ganze Volk über die Heldenthaten der Armee und blickt im Bewußtsein seiner gerechten Sache voller Vertrauen in die Zukunft. Es dankt Ew. Majestät als dem obersten Kriegsherrn, der den tapferen Landwehr- und Landsturmlenten, die Nowogeorgiewsk stürmten, das Eisene Kreuz selbst an die Brust heftete. Der einmüthige Beschluß im Reichstag zeigt, wie das ganze Volk fest zusammensteht hinter unserer herrlichen Armee. Tausende sangen gestern Abends vor dem Reichskanzlerpalais Siegeslieder und „Nun danket Alle Gott“.

Ew. Majestät allerunterthänigster v. Bethmann-Hollweg.

Die Wiederherstellung Oberungarns. Die unter dem Präsidium des Geheimraths Grafen Karl Khuen-Hederváry stehende Landeskommission für den Wiederaufbau der im Kriege zerstörten Heimstätten erläßt an das große Publikum einen beherzigenswerthen Aufruf, dem wir folgende Stellen entnehmen:

Wir wenden uns an die Komitate, Städte und die wohlhabendere Gesellschaft Ungarns. An alle Jene, die der verheerende Wirbel des Weltkrieges verschont hat, die, wenngleich mit angespannten Nerven, aber dennoch fern von der Gefahr für sich und ihre Lieben arbeiten konnten. Der Heldennuth der ungarischen Soldaten und die riesenhafte Kraft unseres großen Verbündeten haben den Feind zurückgeworfen. Wir haben Polen befreit, wir verfolgen den Russen schon im Herzen seines Landes und die Tannen stehen wieder in freiem Sonnenschein gebadet auf den blutgetränkten Karpathen. Aber der Sieg hatte auch seinen Preis! Berge und Thäler der Karpathen sind zum Heidenfriedhof, zum ewigen Boden der Pietät geworden, wohin dereinst die Nachkommen wallfahrten werden, um den unverwelklichen Kranz des Dankes auf die namenlosen Gräber niederlegen zu können. Gemeinden, Dörfer sind zu Hunderten in den Karpathen zugrunde gegangen, die Bewohner der kleinen Ortschaften sind obdachlos, ihr häuslicher Herd ist zu einem glimmenden Ziegelhaufen, zu Asche geworden. Das Volk der Karpathen hat für ganz Ungarn gelitten; die Dörfer in den Karpathen sind vernichtet worden, um Ungarn zu erhalten. Im Komitat Száros sind 20, im Komitat Zemplén 20 und im Komitat Ung 5 Gemeinden

und Dörfer zerstört worden; endlos ist außerdem die Zahl jener Gemeinden und Dörfer, die arg mitgenommen worden sind. Mehr als 5000 Häuser wurden zerstört. Eilen wir der Bevölkerung der Karpathen, die für uns gelitten hat, zur Hilfe. Der Staat hat gethan, was er vermochte, er hat für die erste Hilfe gesorgt und auch dafür, daß der zerstörte häusliche Herd wieder erstehe. Aber Ungarn, den ungarischen Komitaten, den Städten und der Gesellschaft kann es nicht gleichgiltig sein, wie die zerstörten Karpathendörfer wieder aufgebaut werden. Wir werden die zerstörten Dörfer wieder aufrichten, schöner, besser und ungarischer, damit ihre Kinder und Enkel erzählen können, welch ein Wunder ungarischer Dank und ungarische Liebe gewirkt haben. Es ist unser Aller gemeinsame, heilige Aufgabe, daß dem so sei. Deshalb hat sich die Landeskommission für den Wiederaufbau der im Kriege zerstörten Heimstätten (Budapest-Abgeordnetenhaus) konstituiert, die mit Einbeziehung der besten wirtschaftlichen, technischen und künstlerischen Kräfte Ungarns, mit Unterstützung der mächtigen ungarländischen Presse ihr Ziel verwirklichen will. Seinen in den Karpathen gefallenen Lieben und seinem Herzen baut ein Denkmahl, wer dem Volke der Karpathen zu Hilfe kommt. Wenn jene Komitate, jene Städte und jene Gesellschaft, die der Krieg verschont hat, dem Worte des Herzens und des Verstandes Gehör geben, wird das zerstörte Gebiet der Karpathen schöner, besser und ungarischer sein!

Der „Landesverband der ungarischen Geldinstitute“ richtete ein Rundschreiben an die ungarländischen Banken, in welchem diese ersucht wurden, durch ihre Dpferwilligkeit zum Wiederaufbau der von den Russen zerstörten Ortschaften Oberungarns beizutragen. Um einer Zersplitterung der materiellen Kräfte vorzubeugen, ist es erwünscht, daß die Geldinstitute ihre Spenden unmittelbar an die Postsparkasse zu Gunsten der unter dem Präsidium des Grafen Karl Khuen-Hederváry wirkenden Landeskommission anweisen. Die Landeskommission wird dafür Sorge tragen, daß die Dpferwilligkeit und die Namen der spendenden Geldinstitute auf entsprechende Weise verewigt werden.

Erzherzogin Augusta im Schützengraben. Heute Nachmittags hat Erzherzogin Augusta in Begleitung ihrer Hofdame Anna Majthényi den Schützengraben auf dem Pasarétt besucht, wo sie von den Beamten des Augusta-Fonds und vom Hauptmann Moriz Belánky, sowie vom Titular-Wachmeister Ferdinand Veró empfangen wurde. Die hohe Frau besichtigte unter der Führung Veró's die ganze Schützengrabenanlage und interessirte sich lebhaft für alle Einzelheiten. Großes Interesse brachte die Erzherzogin dem Schützengraben-Veristop entgegen und ließ sich die Beschaffenheit der Minenfelder erklären. Die Erzherzogin besichtigte ferner die in acht Zelten untergebrachte Kriegsausstellungsausstellung und interessirte sich namentlich für die Arbeiten der Sappeure, für das Sanitätswesen, sowie für die von den Kriegsschauplätzen hieher gesendeten Waffen.

Glückwunschtelegramme des Königs von Baiern. Aus München telegraphirt man: König Ludwig hat vor der Abreise von Straßburg den Deutschen Kaiser in einem herzlichem Telegramm zu den glänzenden Erfolgen der deutschen Truppen im Osten, die durch die Einnahme von Nowno und Nowogeorgiewsk gekrönt wurden, beglückwünscht. Zum gestrigen ersten Jahrestage der Schlacht in Lothringen hat der König an den Kronprinzen ein herzlichem Telegramm gerichtet.

Der Minister des Innern im Szombathelyer Kinderasyl. Aus Szombathely wird berichtet: Der Minister des Innern Johann v. Sándor benützte auf seiner Fahrt zum Leichenbegängnisse Koloman v. Szell's den anderthalbstündigen Aufenthalt in Szombathely zur Besichtigung des staatlichen Kinderasyls. Der Minister besuchte die Anstalt in Begleitung der Staatssekretäre Karl v. Rémethy und Emil v. Horváth, des Ministerialrathes Joltán v. Jekelalussy und des Obergespanns Dr. Stephan Bekassy. Im Asyl wurde er vom Landesinspektor der staatlichen Kinderasyls Ministerialrath Dr. Paul v. Ruffy empfangen, der dem Minister das Personal der Anstalt vorstellte und ihm während des Rundganges als Cicerone diente. Der Minister gab seiner vollen Befriedigung über die Einrichtung und die Leitung des Kinderasyls Ausdruck.

Ein Zwischenfall im Vatikan. Aus Rom telegraphirt man: „Giornale d'Italia“ meldet: Der P a p p t empfing den italienischen Feldbischof Bartolomasi in längerer Audienz. Bischof Bartolomasi war in einem italienischen Militärautomobil, begleitet von seinem Ordonnanzoffizier, einem Artillerielieutenant in Uniform, vor dem Vatikan vorzufahren. Als auch dieser Offizier durch das Bronzethor in den Vatikan eintreten wollte, verwehrte ihm dies die Schweizer Garde und

nöthigte ihn, draußen die Rückkehr des Bischofs abzuwarten.

* Aus dem Armeeverordnungsblatt. Das Armeeverordnungsblatt verleiht die Verleihung des Leopold-Ordens erster Klasse mit der Kriegsbeförderung in Anerkennung hervorragender und erfolgreicher Führung eines Korps vor dem Feinde an den G. d. J. Adolf Freiherrn v. Rheimen zu Barenfeld und des Kommandeurkreuzes des Leopold-Ordens in Anerkennung hervorragender Dienstleistungen an den Präsidenten des Obersten Landwehrgerichtshofes FML. Franz v. Georgi — Se. Majestät hat verliehen: das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsbeförderung in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde dem Linienschiffsleutnant Heinrich Bayer von Bayersburg; befohlen: daß aus gleichem Anlasse die allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde: dem Linienschiffsleutnant Erwin Ritter v. Jeding, den Fregattenlieutenants Ehard Obwurzer und Ottokar Gläser.

* Die 21. Kriegserklärung. Mit der heute erfolgten Kriegserklärung Italiens an die Türkei, hat die Zahl der Kriegserklärungen in diesem Weltkrieg 21 erreicht. Die Liste der Kriegserklärungen ist die folgende:

- Am 28. Juli 1914 Oesterreich-Ungarn an Serbien.
- Am 1. August Deutschland an Rußland.
- Am 3. August Deutschland an Frankreich.
- Am 3. August Deutschland an Belgien.
- Am 4. August England an Deutschland.
- Am 5. August Oesterreich-Ungarn an Rußland.
- Am 6. August Serbien an Deutschland.
- Am 11. August Montenegro an Oesterreich-Ungarn.
- Am 11. August Montenegro an Deutschland.
- Am 11. August Frankreich an Oesterreich-Ungarn.
- Am 13. August England an Oesterreich-Ungarn.
- Am 23. August Japan an Deutschland.
- Am 23. August Oesterreich-Ungarn an Japan.
- Am 28. August Oesterreich-Ungarn an Belgien.
- Am 2. November Rußland an die Türkei.
- Am 5. November Frankreich an die Türkei.
- Am 5. November England an die Türkei.
- Am 7. November Belgien an die Türkei.
- Am 7. November Serbien an die Türkei.
- Am 23. Mai 1915 Italien an Oesterreich-Ungarn.
- Am 21. August 1915 Italien an die Türkei.

* Bernhard Kellermann, der Verfasser des „Tunnel“, hat sich in Berlin dieser Tage mit Fel. Geiberson, einer Amerikanerin, in aller Stille trauen lassen. Der junge Ehemann ist bald darauf wieder ins Feld abgerückt.

* Ein Gedenkstein für den Linienschiffsleutnant Egon Lerch. Aus Wien telegraphirt man uns: Wiener Blätter veröffentlichen einen Aufruf zu Spenden für einen Gedenkstein für den Linienschiffsleutnant Egon Lerch. Der Aufruf ist unterzeichnet von Rudolf Graf v. Abensberg und Traun, Karl Ritter von und zu Eisenstein, Heinrich Graf Fallot de Creneville, Géza von Erdöffy, Joseph Graf v. Thun-Hohenstein, Friedrich Schmid Ebler v. Datzatel und Ludwig Neurat. Im Namen des Komitès hat Graf v. Abensberg und Traun an die Mutter des Linienschiffsleutnants Egon Lerch nachfolgendes Schreiben gerichtet: „Hochgeehrte gnädige Frau! Es hat sich ein Komitè gebildet, um Ihrem unsterblichen Sohn und seinen Genossen ein Denkmal an würdiger Stelle zu errichten, nachdem es am Grabe, in ihrem Lebenselemente, nicht aufgestellt werden kann. Wollen Ew. Hochwohlgebornen darin die Größe der allgemeinen Theilnahme an dem unermesslichen Verlust erblicken, den nebst Ihnen Kaiser und Vaterland erlitten haben, einigen Trost daraus schöpfen. Indem ich die Hoffnung auf ein volles Gelingen unseres Unternehmens ausspreche, gebe ich der unbegrenzten Verehrung Ausdruck, mit welcher die gesammte Bevölkerung der Monarchie zu der Frau emporklickt, welche uns den unsterblichen Helden Egon Lerch geschenkt hat. Mit vorzüglicher Hochachtung zeichne ich für das Komitè Rudolf Graf Thun.“

* Tod eines türkischen Dichters. Aus Konstantinopel telegraphirt man: Der der modernen Richtung angehörende türkische Dichter Zevdet Zevdet ist gestorben. Die gesammte Presse betrauert den Verlust, den die zeitgenössische türkische Literatur erlitten hat.

* St. Stephansfeier in Marienbad. Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Marienbad: Anlässlich des Stephanstages trug der Kurort reiche Flaggenpracht. Alle öffentlichen Gebäude und zahlreiche Häuser waren mit der ungarischen Triflorde geschmückt. Die städtische Kurverwaltung veranstaltete im Kurhause eine Tombola zu Gunsten des ungarischen Rothkreuzes. Als einer der Gewinnste figurirte ein von der zur Kur anwesenden Gräfin Stephanie Lónyay gemaltes Delgemälde. Das Orchester unter Kapellmeister Koncsik eröffnete den Festabend mit dem Hymnus, welcher stehend angehört und stürmisch bejubelt wurde. Außerdem wurden überwiegend ungarische Weisen und Stücke ungarischer Meister gespielt. An dem Festabend nahmen Bezirkshauptmann Brechler, die städtischen Behörden mit dem Bürgermeister Kubritius an der Spitze, zahlreiche Mitglieder des Stadtrathes und sämtliche ungarische Kurgäste theil.

* Der Czar an der Front. Aus Kopenhagen telegraphirt man uns: „Tidende“ meldet aus Petersburg: Der Czar begibt sich kommende Woche an die Front. Der Kriegsminister und der Minister des Aeußern sind in das Hauptquartier abgereist. Es ist nicht das erste Mal, daß der Czar sich an die Front begibt; in dieser Hinsicht kann man ihm das Zeugniß nicht versagen, daß er großen Fleiß und Eifer entfaltet. Andererseits aber bekunden die russischen Heerführer ein geradezu rührendes Bestreben, dem Czar die Reisen an die Front so leicht und so — kurz als möglich zu machen. Niederlage häuft sich auf Niederlage, und dies fördert das Entgegenkommen der russischen Heerführer „Väterchen“ gegenüber. Einst mußte der Czar bis Lemberg reisen, um an die Front zu gelangen; jetzt braucht er die Landesgrenze nicht mehr zu überschreiten, ja die Front ist so nahe an seine Residenz gerückt, daß die Reise an die Front für ihn kaum mehr als ein Kutschenprung ist. Fürsorglicher kann man wirklich für den Landesvater nicht sein. . .

* Das kaiserlich deutsche Generalkonsulat gibt bekannt: Die in Ungarn befindlichen militärtauglichen unausgebildeten Landsturmpflichtigen ersten Aufgebots, soweit sie das 35. Lebensjahr überschritten haben, haben nunmehr nach Deutschland zurückzukehren und sich bei dem nächstreichbaren Bezirkskommando zu melden. Zum letzten Jahrgang des Landsturms ersten Aufgebots gehören alle Landsturmpflichtigen, die 1876 geboren sind.

* Austauschverwundete aus Rußland. Aus Berlin telegraphirt man uns: Das „Tageblatt“ meldet aus Hallberg an der schwedisch-russischen Grenze: Heute traf hier der zweite Zug Austauschverwundeter aus Rußland ein: 225 Mann, meist Oesterreicher und Ungarn. Die Königin von Schweden war ihnen mit Gefolge bis an die Grenze entgegengereist, ebenso der deutsche Militärattache und der österreichisch-ungarische Oberst Strauß. Die Königin war überaus liebenswürdig, sprach mit Jedem, gab Jedem eine Blume und eine Liebesgabe und drückte sofort die glückliche Ankunft an Kaiser Wilhelm und an Kaiser-König Franz Joseph. Oberleutnant Brunner aus Brünn, der einzige ausgetauschte Offizier, dankte der Königin im Namen der Oesterreicher und Ungarn. Brunner, der aus Omsk kam, berichtet, daß das gesammte Festungskommando und die Generalsstabselemente von Przemyśl in Omsk und Lomsk internirt sind. Er selbst wurde bei einer Kavallerieattacke verwundet, nachher verstümmelt und von den Kosaken ausgeraubt. Viele österreichisch-ungarische Soldaten weinten bitterlich vor Rührung. Durch eine Staatsdepesche der Königin erfuhren Alle den Fall von Nowogeorgienok.

* Bombenattentat auf den Militärgouverneur von Shanghai. Die „Morning Post“ meldet aus Shanghai: Ein chinesischer Revolutionär verübte ein Bombenattentat auf den Militärgouverneur von Shanghai, Admiral Sheng, als sich dieser auf ein Schiff begab, um nach Peking zu reisen. Der Admiral blieb unverletzt.

* Ein Spitalszug der gräflichen Familie Széchenyi. Zur Erinnerung an den 85. Geburtstag des Königs spendeten die Mitglieder der gräflich Széchenyi'schen Familie dem Ungarländischen Rothkreuz für die Zwecke der Heeresleitung einen Spitalschiffszug, der unter dem Namen „Stiftung der gräflich Széchenyi'schen Familie“ zu Ende der nächsten Woche seiner Bestimmung übergeben werden wird. Für den Spitalszug spendete der Nagypáradar

Bischof Graf Nikolaus Széchenyi einen prunkvollen Zelbaltar.

* Auf dem Felde der Ehre gefallen. Der könig. Honvédhauptmann Ladislaus Orbán ist in Folge einer schweren Verletzung, die er auf dem nördlichen Kriegsschauplatz erlitten, nach vierwöchigem schweren Leiden gestorben. Der Hauptmann, der Jahre hindurch als Professor an der Ludovica-Akademie wirkte, wurde bei Kriegsausbruch an die südliche Front dirigirt, wo er in den Drinakämpfen sich hervorthat. Von hier wurde er zu der auf dem nördlichen Kriegsschauplatz operirenden Armeegruppe des FML. Szurmay geschickt, der ihn ob seiner militärischen Tugenden rasch lieb gewann. Er nahm auch an den Kämpfen am Bug theil. Die Verwundung, die einen tödtlichen Verlauf nahm, erlitt er unterhalb Sokal durch eine Gemeckerkugel. In dem verstorbenen Helden betrauert FML. Julius Ludmann seinen Schwiegersohn. Das Begräbniß findet morgen, Sonntag, Nachmittags 1/4 Uhr mit militärischem Pomp vom Leichenhause des Farkasréter Friedhofes aus statt. — Der Beamte der Salgótarjánier Kohlenbergwerks-N. G. Eugen László, Kadet des Infanterie-Regiments Nr. 68, ist im Alter von 25 Jahren auf dem nördlichen Kriegsschauplatz gefallen und wurde in der Gemeinde Starograd am Bug beerdigt. In dem Verbliebenen betrauern der Prokurist der Firma J. B. Ulrich Adolf László und der Heizhauschef in Munkács Julius László ihren Bruder. — Der Kadet des 15. Honvéd-Infanterie-Regiments Andor Gál hat am 7. d. auf dem nördlichen Kriegsschauplatz bei Marzimon im 21. Lebensjahre den Heldentod gefunden.

* König Victor Emanuel ist nervös. Eine Persönlichkeit, deren Stellung es mit sich bringt, daß sie frei die Grenze passieren kann, hat — wie ein Münchner Blatt meldet — in den ersten Augusttagen eine Unterredung mit einem in der unmittelbaren Umgebung des Königs von Italien befindlichen General gehabt. Der General war sehr besorgt um den Gesundheitszustand des Königs Victor Emanuel. Der König sei — so klagte der General — von den ungeheuren Verlusten des italienischen Heeres so erschüttert, daß er sich in gefährlichen Aufregungszuständen befindet. Lange Stunden des Tages und der Nacht irrte der König händeringend, laut betend, in der Villa, die ihm als Quartier hinter der Front dient, auf und ab. Er sei weder durch Zureden zu beruhigen, noch zu irgendeinem Entschlusse fähig. Die ebenfalls sehr aufgeregte Königin ist von diesem beängstigenden Zustand ihres Gemüths nicht unterrichtet, dagegen hat man die Befürchtungen über den Zustand des Königs der Königin-Mutter mitgetheilt. Die alte Königin ist von diesen Nachrichten umso schwerer betroffen, als verschiedene Rundgebungen in Rom, die sich im Einwerfen von Fenstern an den königlichen Gebäuden, sogar im Quirinal, äußerten, sie schon im höchsten Grade beunruhigt hatten.

* Verwundete im Budapester Schützengraben. Der Augusta-Fonds sah gestern, am St. Stephanstage, im Schützengraben auf dem Bazarét 100 verwundete Soldaten, die im Kriegsspital auf der Munkácsy-gasse gepflegt werden, als Gäste. Die Verwundeten, von dem Raketwachmeister Dr. Béla Havas und vom Sekretär Dr. Ernst Klein geführt, wurden auf der Schützengrabenanlage im Namen des Augusta-Fonds von Frau Julius Rádl, Frau Gabriel Földváry und Wilhelm Agai empfangen. Die Krieger, die erst vor Kurzem von der Front kamen, waren ganz verblüfft von der sich ihnen bietenden Schaustellung. Während die Verwundeten den Schützengraben besichtigten, brodelte schon das für sie bereitete köstliche Gulyás, mit dem sie dann reichlich bewirthet wurden. Es war ein echtes Feldbild. Auch Bier und Cigaretten wurden ihnen gereicht. Das Publikum, das in großer Zahl erschienen war — insgesamt wurden 17,082 Karten abgesetzt — amüstrte sich gleichfalls, als es sah, wie fröhlich die Verwundeten dreinblickten. Am Abend war ein brillantes Feuerwerk; Scheinwerferübungen wurden vorgenommen und die Thätigkeit der Leuchtpistolen demonstriert. Auch morgen, Sonntag, Abends werden die Scheinwerfer und Leuchtbomben in Thätigkeit gesetzt. Der Eintrittspreis beträgt 50 Heller.

* Patriotische Spende. Aus Sátoraljauzeleg telegraphirt man uns: Bizegyan Julius Dókus erwarb um eigenes Geld sämtliche Wirthschaftsgeräthe der hier aufgelösten Werkstätte des Stappentkommandos und sandte dieselben in sechs Waggons behufs Gratisvertheilung unter die armen Landwirthe der von den Russen geplünderten Oberzempléner Bezirke.

* Gottesdienste. In der evangelischen Kirche auf dem Deákplatz findet morgen, Sonntag, Vormittag um halb 10 Uhr, Gottesdienst in deutscher Sprache statt. — Am Sonntag findet in der deutsch-reformirten Kirche, Hold-utoca 20, um 10 Uhr Vormittag Gottesdienst statt.

* **Prof. Paul Ehrlich's Tod.** Zum Tode Paul Ehrlich's wird aus Homburg gemeldet: Schon seit längerer Zeit war es in den Kreisen seiner näheren Umgebung bekannt, daß Geheimrath Ehrlich ernstlich erkrankt sei. Es sollte sich bei Ehrlich um eine ziemlich starke Arterienverkalkung mit Zuckerausscheidung und um eine von der Gefäßveränderung abhängige Nierenkrankheit handeln. Bei Beginn dieses Sommers wurde das Gefühl verminderter Leistungsfähigkeit für ihn selbst deutlicher, und er entschloß sich, auf den Rath seines Hausarztes Professor Dr. Blum in Frankfurt am Main, das Sanatorium von Dr. Pariser-Laz in Homburg zum Kur-aufenthalt aufzusuchen. Im Anfang des Kur-aufenthalts, vor ungefähr vierzehn Tagen, trat eine sichtlich Erholung ein, leider nur eine trügerische und kurze, und in der Nacht von Montag auf Dienstag entstand plötzlich ein schwerer Zusammenbruch der Kräfte, insbesondere der Herzkraft. Der Zustand wurde von Anfang an als ein höchst besorgnißerregender, ja als ein aussichtsloser erkannt. Trotzdem Alles geschah, dem Organismus über die Krise hinwegzuhelfen, trat gestern Nachmittag um 2 Uhr ein sanfter, schmerzloser Tod ein. Am Sterbelager weilten außer der Gattin Ehrlich's beide Töchter und deren Gatten, Professor Landau in Göttingen und Kommerzienrath Dr. Schwerin, Breslau. Die Beisetzung findet am Montag Vormittag zu einer noch nicht festgesetzten Stunde von der Todtenhalle des israelitischen Friedhofes in Frankfurt am Main aus statt.

* **Patriotische Kundgebungen vor dem Berliner Reichskanzlerpalais.** Aus Berlin telegraphirt man: Die Ereignisse der letzten Tage auf den Schlachtfeldern des Ostens, sowie die erhebenden Eindrücke der beiden letzten Reichstagsitzungen gaben gegen 9 Uhr Abends einer Menschenmenge von mehreren Tausenden Veranlassung zu patriotischen Kundgebungen vor dem Reichskanzlerpalais. Im Hofe des Palais wurden die Lieder „Deutschland, Deutschland über Alles“ und „Eine feste Burg ist unser Gott“ angestimmt. Der Reichskanzler war inzwischen am Mittelfenster des Konferenzsaales erschienen und hörte mit sichtlich Freude dem Gesänge zu. Nach dem zweiten Liede sprach er etwa folgende Worte: „Ihre Lieder sind ein brausender Widerhall des Schlachtdonners aus dem Osten und des Jubels unseres Volkes über die Heldenthaten unserer Heere. Die russischen Festungen sind zerschossen, wie irdene Töpfe. Aus heißem Herzen danken wir Gott, der uns bisher geholfen hat. Machtvoll verkündete der Reichstag heute den unüberwindlichen Siegeswillen des deutschen Volkes. Zehn Milliarden sind in einer Sitzung bewilligt worden. (Lebhafte Beifall.) Noch ist der Kampf nicht zu Ende, so Gott will, muß aber der Tag kommen, wo es heißt: was sich nicht biegen will, muß brechen! (Brausender Beifall.) Was Sie soeben gesungen haben, sei bekräftigt mit dem Rufe: „Hoch Heer und Volk, hoch Kaiser und Reich!“ Die Versammelten stimmten begeistert in die Hochrufe ein und sangen den Nationalhymnus „Heil Dir im Siegerkranz“. Mit dem Choral „Nun danket alle Gott“ fand die eindrucksvolle Kundgebung ihr Ende.

* **Fliegerabsturz.** Ein Fliegerunglück ereignete sich, wie aus München gemeldet wird, in Miltshausen. Ein Unteroffizier nahm bei einem Flug eine Kurve zu eng, so daß das Flugzeug abstürzte. Der Beobachterlieutenant Anwandert kam mit leichten Verletzungen davon, der Unteroffizier war todt.

* **Giebesgaben.** Das Kriegsfürsorgeamt des Honvedministeriums theilt berichtigend mit, daß es Giebesgaben im Werthe von 180,000 (nicht 100,000) Kronen zum Geburtstage des Königs an die Front gesendet hat. Das Kriegsfürsorgeamt, Budapest, Parlamentsgebäude, ersucht um Geldspenden zur theilweisen Deckung dieser patriotischen Aktion.

* **Die Befreiung Dr. v. Rutkowski's.** Aus Lemberg telegraphirt man uns: „Kurier Swowski“ meldet, daß die Familie des von den Russen mitgeschleppten Stadtpräsidenten Dr. v. Rutowski Nachrichten aus Kiew erhalten habe, nach welchem Dr. Rutowski bald zurückkehren werde, da die Bestrebungen zu seiner Befreiung günstigen Erfolg hatten.

* **Im Spiel erschossen.** Der Buchdruckerlehrlinge Julius Konetny spielte gestern im Hause Randberggasse 127/b mit einer Flaubertpistole. Die Waffe entlud sich und das Projektil drang dem in der Nähe stehenden dreijährigen Knaben Karl Lörcz in die Brust. Die Freiwilligen Retter brachten das schwerverletzte Kind in das St. Stephanshospital, wo es kurz darauf starb. Gegen Konetny ist die Strafuntersuchung eingeleitet worden.

* **Obation.** Heute sprach beim Geheimrath Georg v. Lukács eine Deputation des Landes-Schutzvereins zur Bekämpfung venerischer Krankheiten vor, um ihm für die Annahme der Präsidentenstelle Dank zu sagen. Die Deputation, die aus dem Dozenten Dr. Julius Donáth, dem Chirurgen Dr. Emil Weiß und dem Generalsekretär Dr. Heinrich Schuchny bestand, legte dar, daß der Verein seit dem Beginn des Krieges eine rege Thätigkeit entfaltet und an die Regierung das Ersuchen gerichtet hat, mehrere Verfügungen auf sanitärem Gebiete zu treffen, um auch auf diese Weise die Gesundheit der im Felde stehenden Soldaten zu schützen. Geheimrath Lukács dankte der Deputation für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und würdigte die Bestrebungen des Vereins in beredten Worten. Die Vorträge zur Schaffung eines Soldatenschutzes sind bereits im Zuge und er werde dahin wirken, daß die neue Institution ihre Thätigkeit rechtzeitig aufnehmen könne.

* **Gestrandete Schiffe.** Aus Amsterdam telegraphirt: Das „Handelsblad“ meldet aus Hansweert: Die Schiffe „Najade“ und „Brade“ mit Getreideladung für Belgien strandeten bei Hoedenskerke. Die „Najade“ brach entzwei.

* **Spenden.** Zu der von Rabbinern angeregten Beschaffung von Kriegsautomobilen haben uns Józsi Balog 10 Kronen, Ratus Balog 10 Kronen gesendet. — Für die Jerusalemer Armen hat uns heute ein Jerusalemerfreund (Körmöcsbánya) 100 Kronen eingesendet. (Für diesen Zweck haben wir bisher insgesamt 433 K. 70 S. erhalten. Wir werden diese Spenden ihrer Bestimmung zuführen.)

* **Erdbeben in Griechenland.** Das am 16. d. stattgefundene Erdbeben hat, griechischen Blättermeldungen zufolge, auf der im Ionischen Meer gelegenen Insel Leukada große Verheerungen angerichtet. Fast sämtliche Gebäude auf der Insel sind eingestürzt. Auch in dem im Epirus gelegenen Preveza richtete ein Erdstoß, der sich dreimal wiederholte, großen Schaden an. Es sollen auch Menschenleben zu beklagen sein.

* **Die Frauen und die Wohnungsfrage.** Der unter dem Präsidium des Gräfin Albert Apponyi stehende „Verband der ungarländischen Frauenvereine“ wird am 23., 24. und 25. d., stets Abends 1/8 Uhr, einen Vortragszyklus über die Wohnungsfrage im Mondsaal (Marie Valeriegasse 12) veranstalten. Die Vorträge bezwecken, das Wesen der Wohnungskontrolle vom Gesichtspunkte der Hygiene bekannt zu machen und den öffentlichen Vormündern in dieser Frage mit Rath beizustehen. Die Reihenfolge der Vorträge ist folgende: Montag, 23. d., wird der Zyklus von der Gräfin Albert Apponyi eröffnet, worauf Frau Augusta Rosenberg über „Die Wohnungskontrolle im Allgemeinen“ spricht; am Dienstag, 24. d., halten Ministerialrath Melchior Szántó über „Die sichtbaren und unsichtbaren Feinde der Wohnungshygiene“ und Frau Oskar Szirmai über „Die Wohnungshygiene des Säuglings“ Vorträge; am Mittwoch, 25. d., sprechen Frau Dr. Ludwig Baróti (Marie Stegmüller) über „Die Hygiene der Küche“ und Frau Eugenie Meller-Miskolczi über das Thema „Was kann der öffentliche Vormund im Interesse der Sache der Wohnungshygiene thun?“

* **Das kölnische Wasser und die russische Volksseele.** Der Ukas des Czaren, der den Verkauf alkoholischer Getränke im russischen Reich verbietet, hat merkwürdige und zum Theil unerwartete Folgen gezeitigt. Viele russische Blätter behaupten zwar, daß das Alkoholverbot die Bauern zur Sparsamkeit und die jungen Leute zu erstem sittlichen Eifer erziehe. Aber die „Nomoje Wrenja“ hat eine Entdeckung gemacht, die wirklich verblüffend ist: das Alkoholverbot hat die breiten Volkstheile zu — Fanatikern der Reinlichkeit gemacht! Die Kleinbürger, ja selbst die Arbeiter, drängen sich zu den Drogerien, Apotheken und Parfümläden, um alle Arten Schönheitswasser, Parfüm, besonders aber kölnisches Wasser zu erstehen. Und man fragt sich mit Staunen, was der Grund sein mag, daß die einstigen Trinker, die sich nicht nur wenig um die Pflege ihres Körpers kümmerten, sogar die ihrer Seele verabsäumten, plötzlich nichts Besseres zu thun wissen, als wohlriechende Essenzen einzukaufen. Ein Mitarbeiter des Petersburger Blattes hat des Räthfels Lösung gefunden. Er erzählt: „Als ich mich dieser Tage in einem großen Parfümgeschäft befand, bemerkte ich unter den Käufern eine Menge mehr als einfacher Leute. Besonders fiel mir ein Arbeiter auf, der — ungewaschen, ungekämmt und schmutzig — mehrere Flaschen kölnisches Wasser davontrug. Ein Verkäufer erklärte mir, daß dieser Mann aus dem Volke ein ständiger Kunde

ei und daß er mehr kölnisches Wasser kaufe als eine vermählte Primadonna. Erstaunt fragte ich, ob der Arbeiter sich bloß mit kölnischem Wasser wasche. Die überraschende Antwort lautete: allerdings thut er das, — aber nur innerlich...!“

* **Dynamitexplosion in einer Kinderbewahranstalt.** In der im Hause Szeghárderstraße 34 befindlichen Kinderbewahranstalt hat sich heute Nachmittag eine Dynamitexplosion ereignet, durch die mehrere Kinder schwer verletzt wurden. Der zwölfjährige Karl Korin hatte eine Dynamitpatrone zum Geschenk erhalten und zeigte sie heute Nachmittag seinen Kameraden, die ihn bat, die Patrone zu öffnen. Der Knabe leistete diesem Ersuchen Folge und öffnete die Patrone mit Hilfe seines Taschennessers. Plötzlich explodirte das Geschöß und Korin, sowie die neben ihm stehenden Knaben erlitten Verletzungen. Korin wurde schwer an der Brust und an der Hand verletzt. Die Knaben Georg Takács und Johann Herczeg erlitten ebenfalls schwere Verletzungen, während Franz Herczeg und Joseph Nagy leichtere Verletzungen davontrugen. Korin, Takács und Johann Herczeg wurden von den Ärzten der Rettungsgesellschaft ins Weiße Kreuzspital überführt, während die übrigen Knaben in häuslicher Pflege blieben. Korin behauptet, daß er die Patrone von dem Fabrikarbeiter Wladimir Milutinovic, der in einer hiesigen Zutefabrik beschäftigt ist, zum Geschenk erhalten habe. Milutinovic konnte bis in die späten Nachstunden nicht verhört werden. Korin gab an, daß Milutinovic seiner Behauptung zufolge die Patrone von einem Kameraden mit dem Namen erhalten habe, daß sie bereits ausgeschossen sei. Die Polizei setzt in dieser Angelegenheit die Untersuchung fort.

* **Furcht und Muth.** Das bekannte Mitglied des „Institut“ Charles Richet veröffentlicht im „Petit Journal“ unter der Ueberschrift „Die Furcht“ einen Aufsatz, der für die geistige Verfassung der Franzosen charakteristisch ist. „Es gibt zwei Arten von Muth,“ so schreibt Richet. „Es gibt den Muth Derjenigen, die Furcht haben, und Muth Derjenigen, die keine Furcht haben. Der Muth Derjenigen, die Furcht haben, ist der Beweis für eine wundervolle Anstrengung. Das Wissen von der Gefahr, die in dem Regen von Kugeln und Geschossen liegt, und dazu sich den Tod vorzustellen; sich die Trauer der Lieben, die zurückbleiben, auszumalen; an eine schreckliche Wunde zu denken, die die Glieder zerfetzt; zu zittern; eine Gänsehaut zu bekommen; zu erbleichen, mit den Beinen zu schlottern — und dennoch vorwärts zu stürmen: das ist fast erhaben. Du zitterst, Carcasse, sagte Xenone zu sich selbst. Du würdest noch weit mehr zittern, müßtest Du, wohin ich Dich führen werde. Aber es gibt auch Tapferer einer anderen Art: diejenigen, die gar keine Furcht haben, und die daher keiner Anstrengung bedürfen, um dem Feinde entgegenzumarschiren und den blutigsten Gefahren zu trotzen. Sie gehen zum Sturm wie zu einem Spaziergang. Ihr Puls ist ebenso ruhig, als ob sie ihren Kaffee in einem Lehnstuhl tranken. Der Tod wüthet um sie herum. Sie aber sorgen sich nicht um den Tod oder sie glauben nicht daran. Sie sind tapfer, aber tapfer ohne Anstrengung. Die einen wie die anderen, diejenigen, die zittern, und die, die nicht zittern, sind muthige Soldaten. Die ersteren haben mehr Tugend, und tief muß man sich vor ihrem Heldenthum verneigen. Indessen hätte ich mehr Vertrauen in die anderen, die Sorglosen. Denn immer ist ein gewagtes Spiel, sich einem Individuum, das bebzt, anzuvertrauen. Wer weiß, wie lange die großmuthige Seele den Schauer der Furcht wird besiegen können?“

* **Alexander Girardi.** Aus Bad Ischl wird berichtet: Alexander Girardi hat den Entschluß gefaßt, seine auf dem Steinfeld gelegene Ischler Villa, die er seit Jahren mit seiner Familie bewohnt hat, zu verkaufen. Er wird nämlich in nächster Zeit seine Absicht, in Graz ständigen Wohnsitz zu nehmen, zur Ausführung bringen. Girardi gedenkt jedoch keineswegs, seiner Bühnenthätigkeit zu entsagen, sondern er wird von Graz aus Gastspielreisen unternehmen. Mitte September beendet er seinen Sommeraufenthalt in Ischl und bereits am 25. September wird er im Lustspieltheater in Budapest ein zehntägiges Gastspiel eröffnen. Girardi wird dort in den Operetten „Das dumme Herz“ und „Künstlerblut“, im „Verschämender“, in „Mein Leopold“, „Die Kreuzelschreiber“ und in der Posse „Er und seine Schwester“ auftreten.

* **Bäderfrequenz.** Laut den uns zugekommenen Fremdenlisten hat Látzfűred 1499, Szilacs 1024, Látzfűplak 580, Rabegund 419, Karlsbad 17,170, Reichenhall 5564, Warasdin-Deplitz 3312 und Gleichenberg 1814 Kurgäste aufzuweisen.

* **Der katholische Landesverband** hielt heute unter dem Vorsitz des geschäftsführenden Vizepräsidenten Dr. Stephan Fsemberh eine Sitzung, wobei kam die vom Verband eingeleitete Landesaktion in Angelegenheit der Fürsorge der Kriegswaisen zur Sprache. Der Direktionsrath beschloß, Fragebogen an Institutionen und Private zu versenden, ob diese geneigt wären, Kriegswaisen in Pflege zu übernehmen. In den nächsten Tagen wird der Verband eine Sammlungsaktion einleiten und im Herbst die Landeskommission für Kriegswaisenenangelegenheiten zu einer Tagung einberufen. Mit Freunden wurde zur Kenntniß genommen, daß der Katholische Patronageverein und die Soziale Missionsgesellschaft je ein Kriegswaisenhaus errichten werden.

* **Eine englische Lüge.** Aus Berlin telegraphirt man: Die „Nordd. Allg. Zeitung“ schreibt: Englische Zeitungen geben aus dem Munde Edward Legges die Behauptung wieder, der Kaiser habe einem ihm bekannten Amerikaner dringend gerathen, seinen Sohn von der Ueberfahrt nach England an Bord der „Lusitania“ zurückzuhalten. In diese Angabe knüpfen die englischen Blätter, wie üblich, niedrige Schmähungen gegen den Kaiser. Selbstverständlich ist die ganze von Legge mitgetheilte Geschichte eine glatte Erfindung.

* **Große Stenographieschule.** Eine der besten und beliebtesten Stenographie- und Schreibmaschinen-schulen des Landes ist die „Stenographia“ Landes-Gabelsberger-Schule, ausschließlich Rákóczistraße 20. Anfangs September beginnen mehrere ungarische, deutsche Stenographie-, Maschinenschreib- und Handelskurse. Einschreibungen ausschließlich Rákóczistraße 20 (vormals 60). Prospekte sendet die Direktion. Telephon 101-25.

* **Uns Alle kann ein Unfall erreichen,** das soll mit anderen Worten heißen: Nicht nur jene, die auf dem Schlachtfeld stehen, sind Gefahren ausgesetzt, sondern auch die, die daheim geblieben sind und die Arbeit der Kämpfenden mit doppelter Kraftentfaltung ersehen. Der Mann ist in der Fabrik und am Arbeitstisch, die Frau auf der Straße, im Heim und in der Küche den Gefahren des unglücklichen Zufalls ausgesetzt. Gegen diese Unfälle versichert nun bei einer hauptstädtischen Versicherungsgesellschaft das Große Waarenhaus (Párisi Nagy Áruház) jeden seiner Kunden, einerlei, welchen Beruf, Handwerk oder Beschäftigung sie haben. Die Versicherung lautet auf den Fall, daß der Versicherte durch irgendeinen Unfall eine körperliche Verletzung erleidet, die den Tod des Beschädigten oder eine dauernde, vollkommene oder nur eine theilweise Arbeitsunfähigkeit nach sich zieht. Die Versicherungsgesellschaft asskurirt jeden Kunden des Großen Waarenhauses, der einen Einkauf von zumindest 10 Kronen macht, oder einen von ihm bezeichneten Angehörigen kostenlos auf die Summe von 1000 Kronen; nur für die Ausstellung der Polizza und für Stempelgebühr sind 2 Kronen zu entrichten. Die Polizza kann im Waarenhaus übernommen werden. Bei einem durch Unfall erlittenen Tod oder bei dauernder Invalidität wird dem Besitzer der Polizza, beziehungsweise den gesetzlichen Erben die Entschädigung laut den Normen und Bedingungen, die auf der Polizza detaillirt verzeichnet sind, ausbezahlt. Für die Einführung dieser sozialen und humanen Reform gebührt dem Großen Waarenhause (Párisi Nagy Áruház), Andrássystraße Nr. 39, große Anerkennung.

* **Eröffnung des Wintergartens.** Nur noch zehn Tage lang spielt Jardin de Paris in seinem Sommer-Stablflement Berliner Garten, dessen stadtsprechtbildendes Prachtprogramm auch jetzt ungechwächte Zugkraft ausübt. Am 1. September wird dann die neue Saison im Stadtklokal Wintergarten (Jardin d'hiver) beginnen. Gleich das erste Programm bringt Attraktionen in Hülle und Fülle, allen voran den populärsten Wiener Operettenstar Fritz Werner. Der auch bei uns überaus beliebte Künstler gastirt diesmal in einer glänzenden Operette. Er spielt die Titelrolle des Mächerischen Singspiels „Der fromme Sylvanus“. Ein Bombenerfolg für ihn und ein seltener Kunstgenuss für das Publikum ist also sicher. Auch der ungarische Theil hat seinen Herren-Star: er heißt Martin Rákai. Der populärste Operettenkomiker ist als ständiger Gast engagirt und wird gleich bei der Eröffnung eine überaus burleske Paraderolle spielen. Die neue Primadonna ist Fräulein Klonka Romanos, die unserem Publikum von mehreren Budapestener Bühnen vorthelhaft bekannt ist und jetzt, als Partnerin von Fritz Werner, wohl beweisen wird, daß sie, als deutsche Soubrette, am Theater an der Wien bei Direktor Karczag wohlverdient glänzende Erfolge feierte. Dies Alles ist aber nur eine Kostprobe des jabelhaften Eröffnungsprogramms, das ab 1. September den Wintergarten wohl abendlich bis zum letzten Plätze füllen wird.

* **Sherlock Holmes — made in Germany.** Dr. Leo Zeitlin will das Urbild Sherlock Holmes in W. Hauffs Märchen von „Abner, dem Juden, der nichts gesehen hat“, finden. Dieser Jude war im Stande, auf Grund seiner scharfsinnigen Beobachtungen dem Hofgesinde des Kaisers von Marokko das aus dem kaiserlichen Marstall entsprungene Pferd und das der Kaiserin entwischte Schokhündchen genau zu beschreiben. Wie Sherlock

Holmes, hat auch Abner, der Jude, seine Augen überall und die kleinste Einzelheit genügt ihm, um daraus ebenso verblüffende wie folgerichtige Schlüsse zu ziehen. Seine Augen erkennen die Fußspuren des kleinen Hundes. Zwischen diesen laufen seine, langgezogene Furchen hin; neben den Spuren der Vorderfüße sind noch andere zu bemerken; in längeren Zwischenräumen ist der Sand aufgewühlt und die eine Pfote ist beständig weniger tief eingedrückt. Ergebnis: hier ist ein kleiner Wachtelhund, der vor kurzem Junge geworfen hat, langes Gehänge und einen Federschwanz besitzt und auf dem rechten Vorderbeine hinkt, vorbeigekommen. — Nach der gleichen Methode wird von ihm festgestellt, daß das entsprungene Pferd der beste Galopppläuser ist, den es gibt, daß sein Fuß zierlich klein ist und seine Fußspuren von vierzehnlöchigem Silber sind, ferner, daß sein Haar golden leuchtet, daß es fünfzehn Fuß hoch und sein Schweif dreieinhalb Fuß lang ist und daß die Stangen seines Gebisses von dreißigzwanzigfaratigem Golde sind. Darin unterscheidet sich freilich der deutsche Romantiker Wilhelm Hauff von dem englischen Profaiker Conan Doyle, der uns den Sherlock Holmes beschrift hat, daß sein Geschöpf mit all seinem Scharfsinn nichts Anderes erreicht, als daß es die Bastonade erhält und obendrein noch eine hohe Geldstrafe, während Sherlock Holmes seine Fähigkeiten zu einträglicher Detektivtätigkeit zu verwenden weiß.

* **Rational-(Royal)-Orpheum.** Das den Zuschauer-raum füllende Publikum amüsert sich köstlich über den witzigen Filmketch „Die beiden Durchgänger“, gespielt von den beiden kleinen Parodisten Jse und Curt Bois, ferner über die urkomischen Wize in der einaktigen Operette „Das Narvenhaus“. Auch in dem neuen Programm haben großen Erfolg die Zerkowitschen und Weinerschen Schlager. Dazu kommen noch die ausgezeichneten Variéténummern. Sonntag Nachmittags 3 1/2 Uhr findet eine Familienvorstellung zu sehr billigen Preisen mit vollständigem Abendprogramm statt. Im Biercaba-rett, wo unter anderen Attraktionen die neuen Poffen von Szöke Szakall unter Mitwirkung des Verfassers gespielt werden, beginnt die Vorstellung Nachts um 12 Uhr.

* **Lebensmüde.** Auf dem Tiba Kálmánplatz hat sich gestern ein unbekannter, etwa vierzigjähriger Arbeiter an einem Baum erhängt. Als man ihn auffand, war er bereits todt. Die Leiche wurde in das gerichtsarztliche Institut gebracht. — Im Gefängniß des Strafgerichtshofes in der Marktgasse hat sich heute die achtzehnjährige Musikantin Helene Horvát vergiftet. Sie mußte in Spitalspflege gegeben werden.

Im Bade Krápina-Töpliz sind 1911 Parteien mit 2320 Personen zum Kurzgebrauche eingetroffen.

Neue elektrische Glühlampen. Eine neue elektrische Glühlampe wird von den Ungarischen Siemens-Schuckert-Werken A.-G. Budapest, VI., Teréz-köbrut 36, als Botanlampe Type „G“ auf den Markt gebracht. Die neue Botanlampe wird in kleinen Kerzen-farben nach Art der bekannten Botan-Galbhattlampen hergestellt und kann mit Vortheil an Stelle der bisher allgemein gebräuchlichen Metalldrahtlampen verwendet werden. Siedurch wird eine hohe Stromerparnis erzielt.

Dr. Ringers Heilanstalt für Gemüthskranke (Herren und Damen), I., Lenkei-ut, Kelenfölder elektrische Galtestelle.

Budapest im Kriege.

— Der Magen. —

Die weil im Feindesland unsere Braven den ingrimmigen Gegner abwehrten und Schraube um Schraube von der in großsprechender Ueberhebung angefündigten „Dampfwalze“ ablösten, machte das Hinterland eines Tages die Entdeckung, daß eigentlich auch sein Magen bedroht war. Ungeheure Etappenzüge führten massenhaft Lebens- und Verpflegungsmittel aus dem Land, an dessen Reichthum mit einmaligen Aufgaben gestellt wurden, wie nie vorher. Es gab, wie überall, auch bei uns Leute, die sich die außerordentliche Situation zunutze machten und auf die Forderungen und Nothwendigkeiten des Krieges zu spekuliren begannen. Preistreiberei und Lebensmittelwucher machten zu einer Zeit sich schon bemerkbar, als noch keinerlei Mangel herrschte, und die Approvisionnement der Hauptstadt zumal stieß mit jedem Tage auf neue Hindernisse. Nachten zu Beginn des Krieges die kleinmüthigen Herren der Schöpfung besorgte Gesichter, so war es jetzt die holde Weiblichkeit, die außer Rand und Band gerieth, wenn es die wirtschaftliche Bestreitung des Tages galt. Die wichtigsten Lebensmittel wurden mit jedem Tage theurer, und unsere armen Frauen, aufs Rechnen nie sonderlich erzogen und eingerichtet, standen plötzlich vor mathematischen Problemen, die ihnen den Angstschweiß auf die schönen Stirnen trieben. Sie gingen Frühmorgens in die Markthallen und kamen zurück mit leeren Taschen, so daß allgemach eine wahre Kunstfertigkeit angewendet werden mußte, den täglichen Tisch zu bestellen. Erschwerend wirkte noch, daß der Magen von Budapest

in Folge des Krieges sonderbarerweise nicht kleiner oder anspruchsloser geworden, sondern vielmehr sich zu erweitern schien. Chronische Magenranke fühlten sich plötzlich gesund und heil und bekamen sehr unzeitgemäß ihren vollen Appetit wieder, und die geübtesten Hungerleider büßten ihre oft erprobte Widerstandskraft ein. Gerade zu einer Zeit, die möglichste Beschränkung zu fordern schien, erkaufte die Leute eine wahre Gölust, und man war ebensovornig bereit, auf den täglichen Braten wie auf den täglichen „Höfer“ zu verzichten.

Das ging, so lange es eben ging, und bis sich nicht eines Tages die Behörden ins Lebensmittel legten. Es war nothwendig geworden, einer gerechteren Vertheilung der irdischen Güter den Weg zu ebnen, und so übernahm denn plötzlich der Bürgermeister die Rolle des „Herrn“, der die Bilien auf dem Felde kleidet und Witwen und Waisen nährt. Sowie die schreibselige Presse, so mußte sich auch der Magen von Budapest eine Censur gefallen lassen. Nach der geistigen begann man bei uns auch die leibliche Kost zu censuriren und unseren Appetit mit strengen Approvisionierungsvorschriften in Einklang zu bringen. Die Behörden begnügten sich nicht damit, Maximalpreise festzusetzen, sie stellten für gewisse Lebensmittel auch Maximalportionen fest und hängten uns namentlich den Brotkorb höher. Den Budapestener Strategen, die nun schon seit Wochen und Monaten über Landarten brüteten, legte man eines schönen Morgens die Mehlfarte zu ein-dringlichem Studium vor. Dieses Studium war kein so einfaches, wie man glauben sollte, denn die Mehlfarte zeichnete sich durch Mannigfaltigkeit der Farben, der kalendari-schen Daten und der Mehlfar-täten aus und bildete eine ebenso komplizierte als gefährliche Lektüre, denn wer sich da nicht auskannte oder die Heiligkeit dieser Mehlfarte auch nur im Geringsten verletzete, dem drohte die Strafe des Gesetzes. Und als nach dem Mehl auch das liebe Vieh immer rarer wurde und der Ochse plötzlich zu hohem Ansehen gelangte, da reglementirte unser vielbesorgter Magistrat später auch den Fleischgenuss der Budapestener und schuf die denkwürdige Verordnung vor den zwei fleischlosen Tagen der ohnehin schon ziemlich fleischlosen Woche. Denn die Ochsenbeschränktheit nahm allgemach schon sehr bedeutliche Dimensionen an. Wie früher die Bäcker, begannen nun auch schon die Fleischer ihre Läden zu schließen, und die Fleischer wurden immer melancholischer.

Es blieb den vielen Leuten, die zu ihrem Pech plötzlich von einem so unheimlichen Appetit heim-gesucht wurden, kaum mehr Anderes zur Magenbefriedigung übrig, als das, dem Himmel sei Dank, nun schon verfllossene Kriegsbrot, jene undefinirbare Bäcker-schöpfung aus Maismehl und sonstigen geheimniß-aollen Zuthaten, die wie ein Großkampfgeschütz un-seren Magen beschwerte und nur noch mit Cham-pagner wegzuschwemmen war. O, dieses Kultur-z-brot! Es liegt vielen Budapestern noch heute zentner-schwer im Magen und dürfte noch lange Zeit eine der drückendsten Erinnerungen dieses Weltkrieges bilden. Andererseits freilich hat es der Castizität des Budapestener Magens, der ja darauf trainirt ist, Vieles zu vertragen, ein glänzendes Ehrengewinn ausgestellt und dargethan, daß auch wir im Hinter-lande unter den schwersten Bedingungen „durchzu-halten“ verstehen. Heute, da eine reiche Ernte die Mehlfammern des Landes wieder füllt, da uns beim Frühstückstisch das holde Unschuldsweiß frischgebäde-ner Semmeln wieder entgegenlächelt und die geheimniß-volle Mehlfarte allmähig wieder ihre Schrecken einzubüßen beginnt, blicken wir mit heiterem Lächeln auf jene vorübergehende Epoche einer Knappheit zurück, die den Aus-hungerungsplan unserer Feinde zu Schanden werden ließ. Es hat uns eigentlich doch an gar nichts so recht gefehlt und wir haben nur ge-lernt, etwas bescheidener in unseren Ansprüchen zu sein. Gleich unseren Siegen im Feindesland, mehren sich allmähig auch unsere Lebensmittel wieder, und ich bin der Meinung, daß es sich heute in Paris, London oder Petersburg kaum besser lebt denn in Budapest, trotz seiner Theuerungen. Das frische, fastige Grün unserer Weiden lockt neue Rinderheerden heran und auch die ungarischen Hennen sind nicht mehr so spröde wie ehehem und brüten fleißig Eier, zum Nerger unserer Feinde, die nur finstere Pläne brüten. Gleich der russischen Dampfwalze, die uns zermalmen hätte sollen, hat auch die große Attacke auf unseren Magen völlig versagt. Wir leben, Eng-land und Frankreich dürfen es mir aufs Wort glauben, ganz ausgezeichnet, und unser Heißhunger findet heute nicht nur physisch, sondern auch politisch und strategisch volle Befriedigung.

Bud.

Kloster und Kapelle der heiligen Margarethe.

— Die jüngsten Ausgrabungen auf der Margaretheninsel. —

Auf der Margaretheninsel wurden zu Beginn dieses Jahres auf Verfügung des hauptstädtischen Baurathes jene Grabungen wieder aufgenommen, deren Zweck war, Kloster und Kapelle der heiligen Margarethe ans Tageslicht zu fördern. Eigentlich ist es dem Zufall zu verdanken, daß sich der Baurath und im Verein mit ihm die Landeskommission zur Erhaltung der Baudenkmäler veranlaßt gesehen haben, die Grabungen nach jahrelanger Pause wieder in Angriff zu nehmen. Ein uralter Birnbaum — man schätzt sein Alter auf etwa dreihundert Jahre — sollte gefällt werden, und als Arbeiter daran gingen, den mächtigen Stamm auszuheben, da entdeckte man eine große schwere Kirchenglocke. Die Glocke, die mehr als vier Meter zentner wiegt, besitzt einen weithin tönenden wundervollen Klang und ist, trotzdem sie Jahrhunderte in der Erde gelegen, tadellos erhalten. Sie trägt in althochdeutschen Buchstaben die Aufschrift: „Hilf Gott Maria, perat uns. Du ma gusch Maeisder Hans Strous.“ Der Sektionsrath beim hauptstädtischen Baurath, Karl Salkovits, der die Ausgrabungen leitet, und der Direktor-Auktos des Nationalmuseums, Hofrath Dr. Ladislaus v. F e j e r p a t a k y, haben die Inschrift entziffert; „perat uns“ heißt „berathe uns“, während „Du ma gusch“ bedeutet „Du hast mich gegossen“ und „Maeisder“ ist nichts Anderes als „Meister“. „Maeisder Strous“ scheint thatsächlich ein Meister in seinem Fache gewesen zu sein, denn die Glocke ist ein kleines Kunstwerk.

Die Grabungen förderten höchst interessante Funde zutage. Diese Arbeiten sind jedoch noch lange nicht abgeschlossen und werden so lange fortgesetzt, bis die Ruinen des ganzen Klosters bloßgelegt sein werden, denn bisher ist es nur gelungen, die Kapelle und den östlichen Trakt des Klostergebäudes aufzufinden. Wie uns Sektionsrath Salkovits mittheilt, sind Spuren vorhanden, daß schon in der nächsten Zeit neue Funde ans Tageslicht kommen werden. Schon vor mehreren Monaten wurden in einem unterirdischen Grabgewölbe die Gebeine des Prinzen Béla gefunden, der eines gewaltsamen Todes — er wurde erschlagen — gestorben war. Das Gerippe trug deutliche Spuren des Kampfes, den er zu bestehen hatte. Der Kopf des Gerippes ist vollständig gespalten, ebenso die Knochen an der linken Hand. In dem Gewölbe fand man außerdem noch zwei wohlerhaltene Gerippe, von welchen das eine das eines Priesters gewesen sein mag, denn in dem Sarge wurden die Ueberreste eines seidenen Ornat gefunden. Wem das dritte Gerippe gehört haben mag, das konnte trotz eifrigster Forschungen von den Historikern bisher nicht festgestellt werden. Man vermutet, daß ein Freund Béla's neben ihm begraben worden sei. Alle drei Gerippe befinden sich gegenwärtig im anthropologischen Museum. Es besteht die Absicht, die sterblichen Ueberreste der Drei einmal, wenn der Friede uns wiedergegeben sein wird, im Rahmen einer Landesfeier an einem würdigen Orte beizusetzen.

Die Kapelle, die sich, wie erwähnt, bereits in ihrer ganzen Ausdehnung den Blicken des Besuchers darbietet, wurde ebenso wie das Kloster um die Mitte des XIII. Jahrhunderts erbaut. Sie hatte eine Länge von nahezu sechzig Metern und das, was übrig von ihr geblieben ist, läßt auf die prächtige innere Einrichtung schließen. Vor Allem fallen dem Besucher die künstlerisch ausgeführten, in bunter Farbenpracht schillernden Ueberreste der einstigen Kirchenwände aus Mosaik auf, und man staunt darüber, wie herrlich die Farben nach so vielen Jahrhunderten erhalten geblieben sind. Ganz deutlich sieht man in der Sakristei die in die Mauer eingehauene Stelle, an der dereinst der Beichtstuhl gestanden sein mag. Hier hat man auch drei Sarkophage aus der Römerzeit gefunden, verziert mit prachtvollen Ornamenten, und mehrere Grabsteine mit lateinischen Inschriften aus derselben Periode und Ueberreste des Altars. Ein Christuskopf aus Stein gehört ebenfalls zu den künstlerisch werthvollen Funden; es mag die Arbeit eines wirklichen Künstlers gewesen sein, denn die Jahrhunderte, die seither vergangen sind, haben den schmermüthig-leidenden Ausdruck, die edlen Züge nicht zu verwischen vermocht. Eine große Anzahl aus Bronze angefertigter Schmuckgegenstände, wie Halsketten und Brochen; ferner Vasen, Gefäße und Töpfe legen Zeugniß ab von der Kunstfertigkeit ihrer Erzeuger.

Die bisher freigelegten Theile des Klostergebäudes, das sich nach Ansicht der Historiker auf einer

Fläche von mehr als 10,000 Quadratmeter erstreckt hat, geben einen Begriff des ganzen Gebäudes, obgleich, wie erwähnt, nur der östliche Trakt ausgegraben worden ist. Dieser Trakt enthält nicht weniger als zwölf Räume von verschiedener Größe. Der größte Raum ist unstreitig derjenige, in dem sich die frommen Schwestern versammelten, wenn eine von ihnen die strengen Ordensregeln verletzt hatte. In einem anderen Raume finden wir eine Feuerstelle, die noch deutlich die Spuren ihrer einstigen Verwendung trägt. Auch die Treppe, die vom Eingange in das Innere des Klosters führt, ist uns erhalten geblieben und an den abgenützten Steinfliesen sehen wir, daß diese Treppe oft benützt worden ist.

j. m.

Die Margaretheninsel hat eine recht abwechslungsreiche Geschichte, worauf schon die vielen Namen hinweisen, welche sie zu verschiedenen Zeiten geführt hat. So hieß sie Haseninsel von den vielen Hasen, die sie einst bevölkerten, dann Serreninsel zu einer Zeit, als die vornehmen Herren ihre Villen auf der Insel hatten, z. B. Ihre Blüthe vor der Türkenzeit verdankte sie hauptsächlich dem König Béla IV. Diesem waren zwei Töchter in zartem Alter gestorben, und als seine Gemahlin (Maria Bascaris) sich wieder in geeigneten Umständen befand, gelobte er, das zu erwartende Kind Gott zu weihen. Am 27. Januar 1242 genas die Königin eines Töchterchens, das in der Taufe den Namen Margarethe (Margit) erhielt. Als die Prinzessin vier Jahre alt war, wurde sie von ihrem Vater den Bekrönten Nonnen anvertraut. Gleichzeitig errichtete der König auf der Haseninsel — damals war dies ihr Name — ein Dominikanerinnenkloster und in diesem legte Margit zu Händen des Priors Umberto im Jahre 1254 das Gelübniß ab. Schon damals führte sie ein überaus strenges, asketisches Leben. Zur Jungfrau herangeblüht, durch Schönheit, Geist und Gelehrsamkeit ausgezeichnet, war sie viel umworben; unter Anderem hielten König Ottokar von Böhmen und Karl Anjou von Sizilien um ihre Hand an. Sie aber schlug die Heirathsanträge aus und ließ sich im Jahre 1261 als Nonne einkleiden.

Schon zu Lebzeiten galt sie als Heilige; sie lebte so ärmlich und kümmerte sich so wenig um ihre leiblichen Bedürfnisse, daß sie — wie die Legende erzählt — ihr Nonnenkleid immer flicken mußte, wenn der königliche Vater zu Besuch kam. Ihr zarter Körper ertrug indes die Entbehrungen und Kasteiungen nicht und sie starb schon im Jahre 1271, kaum 30 Jahre alt, und wurde in ihrem Kloster begraben. Ihr Vater, der ihr im Tode vorausgegangen war, wurde gleichfalls im Margarethenkloster bestattet. Das ungarische Volk, die ungarische Legende verehrt sie als die heilige Margarethe; die Kirche indes hat sie trotz wiederholter Anregungen, nicht in die offizielle Liste der Heiligen aufgenommen, wohl aber selig gesprochen. Die Nonnen des Margarethenklosters hatten es sehr gut, denn König Béla IV., aber auch mehrere seiner Nachfolger, überhäufte es mit Schenkungen und Zumenbungen. So erhielten die Nonnen zahlreiche Ortshäuser und mehrere Häuser in der Ofner Festung zum Geschenke, ja selbst die Pester und Ofner M a u t h wurde ihnen überlassen. Auf der Insel selbst — die damals viel umfangreicher war als heute — besaßen sie ein ganzes Dorf mit eigenem Richter und eigener Gerichtsbarkeit. In ihr Kloster ließ König Ladislaus der „Kumane“ — so genannt von seiner Vorliebe für die kumanischen Frauen — seine Gemahlin Elisabeth einsperren. Nach der Legende sollen König Stephan V. und seine Tochter Elisabeth gleichfalls in diesem Kloster begraben sein. Auch sonst haben viele vornehme Persönlichkeiten das Kloster zu ihrer Grabstätte gewählt.

Kulturaufgaben der Zukunft.

— Die internationalen Beziehungen nach dem Kriege. —

Trotz des Krieges, der das Interesse aller Dabeingeblichenen völlig in Anspruch nimmt, und trotz des Hasses, der in der ganzen Welt tobt, gibt es immer wieder stille Geister, die sich mit diesem Zustand nicht abfinden, die den Schmerz über diesen Zusammenbruch der internationalen Beziehungen der Völker nicht verwinden können und sich mit der Frage beschäftigen, wie sich wohl nach dem Kriege das Verhältnis der Völker zueinander gestalten wird. Diese Leute können ihre Gedanken nicht auf den Krieg allein konzentrieren. Ihre Arbeit vor dem Kriege brachte es mit sich, daß sie mit der ganzen Welt in Verbindung standen, daß sie gaben und nahmen, und fest auf die Macht der internationalen Völkervereinigung bauend, einen Krieg, und zumal

einen Weltkrieg von so ungeheuerlichen Dimensionen, wie die jetzigen, für unmöglich gehalten haben. Und wenn auch der Krieg alle ihre Voraussetzungen ad absurdum geführt hat, der unüberwindliche Daseinswille der Menschheit siegt doch über Schmerz, Haß und Zorn und lenkt die Gedanken von der düsteren Gegenwart auf eine bessere, schönere Zukunft ab.

So erscheinen denn auch da und dort Artikel und Broschüren, die sich mit den Kulturaufgaben der Zukunft beschäftigen und sich das Zusammenwirken der Völker nach dem Kriege vorzustellen versuchen. Sie sind wohl nur der Ausdruck der privaten Ansicht einzelner Persönlichkeiten, da jedoch diese Einzelnen zusammen wohl als Vertreter ihres Volkes gelten können, so läßt sich aus diesen Äußerungen auch auf die Ansichten der betreffenden Nationen schließen. Interessant sind zum Beispiel die Äußerungen, die berühmte Gelehrte, Vertreter der Kunst und Literatur auf eine Anfrage einer schwedischen Tageszeitung gemacht haben. Da merkt man, daß einige Engländer den Deutschen sachlicher und objektiver gegenüberstehen als die Franzosen. Jene empfinden sogar für „die von ihrem Kaiser verblendeten“ Deutschen „Mitleid“, messen jedoch deutschem Wissen und Können den großen Werth bei, den die Völker nicht entbehren könnten. Die Franzosen aber wollen absolut nichts mehr von deutschen Gelehrten und „Kulturträgern“ wissen. Frédéric Masson schließt seine in leidenschaftlichem Tone gehaltene Absage an Alles, was deutsch ist, mit folgenden Worten: „Wir sind fest entschlossen, wissenschaftliche Verbindungen mit keinen anderen Deutschen als mit jenen aufzunehmen und zu pflegen, welche auf dem linken Flußufer wohnen, sobald dieses linke Ufer wieder französisch geworden ist. Unsere Verwundeten sind hier, um uns an unser Gelübniß zu erinnern.“

Auch Victor Grignand, Nobelpreisträger und Professor der Chemie an der Universität Nancy, lehnt jede weitere Gemeinschaft mit der deutschen Wissenschaft ab. Er wiederholt die durch nichts bewiesene Beschuldigung, „daß Deutschland sich nach reiflicher Ueberlegung in die Schändlichkeit gestürzt hat, um seine Träume von einer Weltherrschaft zu verwirklichen“, tröstet sich jedoch damit, daß es bei diesem Unternehmen zugrunde gehen wird und schließt mit den Worten: „Daß aber Männer, deren einzige Leidenschaft das Suchen nach der Wahrheit, dem Schönen und dem Guten hätte sein sollen, den traurigen Muth gehabt haben, die Verbrechen nicht nur zu rechtfertigen, sondern auch für sie eine Apologie zu machen, das geht über den menschlichen Verstand. Das wird ohne Zweifel nicht hindern, daß die deutschen Gelehrten, Philosophen und Künstler ihre bedeutungsvollen Beiträge zum Aufbau des Menschengeistes bringen. Aber ihre angebliche intellektuelle Vorherrschaft wird unter den Trümmern der politischen verschwinden, und das freidenkende Universum wird auch den Vortheil ernten, freier athmen zu können. Die Gemeinschaft ist aber für viele Jahre vorbei. Nicht einmal eine öffentliche Abbitte würde sie wiederherstellen können.“

Gibt es auch unter Engländern viele, die gegen das deutsche Volk schwere Beschuldigungen erheben und der deutschen Wissenschaft den Untergang prophezeien oder zumindest wünschen, daß man sie für die Zukunft völlig entbehren werde können, das wagten nur vereinzelt zu behaupten. Vernon Lee, eine vielgelesene englische Schriftstellerin, findet sogar Worte der Anerkennung für die Deutschen, beklagt diesen fürchterlichen Krieg als das schwerste Unglück, das die Völker jemals betroffen habe, und schließt mit den Worten: „Wir werden uns wieder nähern und vereint für die Kultur arbeiten. Denn schwerer als jemals wird nach dem, was uns Allen dieser Krieg gekostet hat, irgend einer von uns einen freien Austausch sowohl auf intellektuellen, wie auf ökonomischen Gebieten entbehren können.“

Diese letzte Ansicht verdient umsomehr Beachtung, als sie von einer Frau ausgesprochen wurde. Denn während in der ganzen Welt die Männer nur in vereinzelt Fällen im Stande sind, sich eine Auferstehung der Internationalität anders als nach dem vollständigen Zusammenbruch des Gegners vorzustellen, versuchen die Frauen seit dem Beginne des Krieges Beziehungen anzubahnen, die ein gemeinsames Wirken aller europäischen Völker nach dem Kriege ermöglichen. Ohne weniger patriotisch oder national zu empfinden als der Mann, vermag die Frau dennoch auch dem Gegner gerecht zu werden, zumindest ihm menschlich näher zu kommen. Daß zum Beispiel viele deutsche Frauen und Mädchen seinerzeit den französischen Gefangenen freundlich entgegenkamen und sie sogar besuchten, war wohl in

politischem und nationalem Sinne unflug, bewies jedoch, daß die Frau auch im Feinde in erster Reihe den Menschen bedauert, wenn er leidet. Die verwundeten Soldaten im Feindesland erfahren sehr viel Güte und Theilnahme, und zahllose Briefe werden zwischen feindlichen Müttern gewechselt, die über alle Feindschaft und Haß hinweg Nachrichten über das Befinden der Söhne geben und betrübte Frauen-seelen aufrichten. Vor einigen Wochen begegnete mir ein Transportzug mit russischen Gefangenen. Ich blieb stehen, um den Zug passieren zu lassen, da hörte ich neben mir eine Frau aus dem Volke sagen: „Die Armen! Haben auch ihr Kreuz zu tragen.“

Wohl kann die Welt durch Mitleid allein nicht regiert werden und soll es auch nicht. Weil es aber die schönste Brücke bildet, die auch in diesem Kriege über Haß und Zorn hinweg die Verständigung zwischen den Menschen ermöglicht und eine bessere Zukunft vorbereitet, so gehört seine Pflege mit zu den Kulturaufgaben der Zukunft. Denn diesen müssen wir uns auch zuwenden. Wie sehr uns auch die Gegenwart gefangen nimmt, unsere Gedanken eilen dennoch der Zukunft entgegen. Sie wird und muß schöner und besser werden, als die Vergangenheit es war. Hat uns doch der Krieg gelehrt, woran es uns gefehlt hat, und diese Lehren können uns dazu dienen, die Kulturaufgaben der Zukunft zu lösen.

Malvi Fuchs.

Neue Gesichter.

— Von Alexander Szombolya. —

Den Krieg wieder einmal als großen Umwerther entdecken zu wollen, wäre müßig. Seine debalirenden und potenzirenden Kräfte wurden schon ober und unter dem Strich, vor und nach den Tagesneuigkeiten in allen Tonarten besungen. Jeder denkende und sehende Mensch hat auf diesem Gebiete seine eigensten Erkenntnisse, und man könnte den intellektuellen Beobachtern nur lästig werden, wenn man ihnen wieder einmal mit der Umwertung der Werthe käme.

Und dennoch gibt es auch in diesem Bereiche Feinheiten, nur schwer und schneckenhaft langsam gegebene Resultate, die selbst dem geistigen oder besser gesagt krankhaften Beobachter entgingen, wenn er nicht durch einen gelegentlichen Hinweis oder ein grell einfallendes Streiflicht auf sie aufmerksam würde.

Mein schlummerndes Beobachtungstalent hat in diesem Belange zu Beginn der Badefaison ein braver, alter Eisenbahnkondukteur wach geweckt. Ein welterfahrener, lächelnder Menschenkenner, der mich schon seit Jahren vertrauensvoll dadurch ehrt, daß er sich gegen die Vorweisung meiner Fahrkarte förmlich sträubt.

„Viele neue Koffer sieht man jetzt“, schmunzelte er durch die halbgeöffnete Coupéthüre in meinen Abtheil hinein und klappte sie leise wieder zu. Das beruhigende Geräusch des Abgeschlossenseins knarrte nach, und nachdem auch die ihm gereichte Britannika unter der Kappe verschwunden war, lächelte er durch die unberhängte Thürscheibe noch ein Devot-Berschnitztes, denn der alte Philosoph mußte ganz genau, daß er mir vorhin einen Feinschmederbrocken, etwas für Kenner, kredenzte hatte.

Nach diesem Wink steckte ich nun den Kopf zum Coupéfenster des noch stehenden Zuges hinaus. Thatsächlich. Viele neue Koffer sieht man. Des Reisens ungewohnte, schuffige Leute recken ihre Köpfe nach den Trägern, schreien aus Leibeskraften Nummern. Als ob den leuchtenden Lastmännern nicht genau so viel daran gelegen wäre, das Gepäc rechtzeitig unterzubringen, wie den Eigenthümern dieser Sabeligkeiten selbst. Neue Gesichter steuern der ersten Klasse zu. Neue, bauchige, lichtbraune Schweinslederlöffel werden in die Netze geworfen und auch schmale, lange Kajütenlöffel. (Himmel, wie stillwidrig! Jetzt, wo sich selbst amerikanische Multimillionäre eine Seereise nur um den Preis ihres Lebens leisten können.) Lauter funkelnegeleue Reifentensilien. Nicht die von Ruß und Strapazen patinierten, von Hotelzetteln und Zollmarken beklebten, von änderer Seelust gebeizten Koffer, die, bevor sie neuerlich auf Reisen gehen, in der Ecke eines feudalen Garderobezimmers erst aus ihren alten Expeditionssträumen wachgerüttelt werden müssen...

Ja, der Krieg hat neue Finanzoligarchen, einen neuen Finanzadel und eine Finanzgentry auf die Oberfläche des sozialen Lebens geworfen. Aus einer Million wurden viele gemacht, gutgehende Geschäfte blühten auf und Gelegenheitsbetriebe fielen in die Konjunktur hinein. Eine rechtzeitig erhaltene Tendenz konnte ein Vermögen bringen und

hundert Jahre lang brachliegende Artikel wurden mit Gold aufgewogen. Der Krieg kennt keine Spar-samkeit, der Krieg kennt nur den Zweck, und daher kommt es auch, daß jetzt die einstmaligen so zweckdienlichen Hemden- und Zuderschachteln dem Lederlöffel Platz machen. Auch Schirm und Stoc bekommen ein Futtermal. So ein braunes, lederumsäumtes.

Und namentlich die durch den Krieg plötzlich reich gewordenen kleinen Leute können jetzt ihres Glückes nicht satt werden. Sie haben regelrechte Haupttreffer gemacht und wollen sich nun all das leisten, was ihnen die Sehnsucht während ihrer Kleinbürgerlichen Beengtheit vorgegaukelt hat. Ansehen, Herrenluxus und vornehmes Gehaben. Die Töchter, die in Mütter Augen auch ohne die kleine Versicherung, die ihres zwanzigsten Jahres harret, eines feinen Herrn würdig gewesen wäre, kann jetzt höher hinaus, und der brave Zimmerherr mit separatem Eingang und Badezimmerbenützung, der auf dem besten Wege war, sich Hoffnungen machen zu dürfen, erfährt eines Tages durch ein neuengagirtes Stubenmädchen in Schwarz-Weiß-Manier, daß die Herrschaft vom 15. an auch dieses Zimmer bewohnen werde. Der Jüngste des Hauses, der bei normalen Verhältnissen seinen Werdegang über die Schulbank der Handelsakademie hinweg gemacht hätte, wird in die Kadetenschule gesteckt. Das gute, brave, alte Vaterland soll ihn haben. Als Rekompensation für den Ältesten, auf dessen Heldenthaten die Heeresleitung wegen des Vaters Viefierung leider verzichten mußte.

Einer der größten Juweliere unserer Stadt (bei dem ich an meinen im Jahre mehreremale wiederkehrenden Geburtstagen etwas Schmutz zu verschachern pflege) sagte mir, daß er in den langen gesegneten Jahren des Friedens niemals so viele Diamanten verkauft hätte, wie eben jetzt. Lauter neue Gesichter. Man handelt weniger, findet es unfein, zu feilschen. Der stereotype Satz: Können Sie uns nicht etwas Besseres zeigen? wird immer häufiger vernommen. Auch in den Geschäften, wo man seine Seiden knüllt und leise singen läßt, wo man mit flacher Hand kühlende Leinen streichelt und über den Handrücken den Hauch leichter Batiste dahinsäufeln läßt, hat das Stammpublikum das Shopping einer anderen Schichte überlassen.

In den guten und besten Restaurants, die durch den Besuch der ständigen Gäste schon ihre eigene Physiognomie hatten, halten neue Eroberer die Stammtische okkupirt. Leute, denen die purifizierende Tendenz, die gegen die Fremdsprachigkeit der Speisefarte gerichtet ist, ungemein zustatten kommt, da sie wenigstens dem Namen nach wissen, was sie zu essen bekommen, wenn ihnen der Geschmack der für sie neuartigen Gerichte auch noch so wunderbar dünkt. Jetzt bleiben sie wenigstens vor der peinlichen Ueberraschung bewahrt, sich auf einen Braten eingeführt und statt dessen süß bereitete Eier bekommen zu haben. Diese gastronomischen Schnitzer, soferne sie auch jetzt noch passieren, korrigirt man bekanntlich niemals, um sich keine Blöße zu geben, sondern markirt lieber individuellen Geschmack, heuchelt ein herrenmäßig kühnes Abweichen von der Schablone — und wirgt's hinunter. Dafür aber lassen unsere neuen Feinschmeder die Hälfte des zu förmlichen Liebhaberpreisen verabreichten Fleisches auf dem Servierteller liegen und schieben diesen mit einem erkünstelten Ausdruck leisen Widerwillens beiseite, trotzdem sie den lodenden Braten am liebsten mitstamm der panirten Holzunterlage verschlungen hätten. Aber so haben sie es von feinen Eßern gesehen. Von vornehmen Eßern nämlich, die es sich ein Vermögen kosten ließen, wenn sie Alles mit Puß und Stängel verschlingen könnten; doch ihr von vielen Tafelfreunden morscher Magen sträubt sich dagegen.

Das haben die neuen Gesichter den alten abgeguckt, was sie jedoch nicht daran hindert, nach dem Essen mit häuslicher Akkuratess die benützte Serviette wieder streng ins Bügelcarreau zu falten, damit man am Ende keine unanständige Meinung von ihnen habe. Auch gleiten sie über einen Kronenirrtum in der Addition des Zahlkenners mit einer weltfremden, über alles Materielle erhabenen Miene der Ahnungslosigkeit hinweg, um nicht als schmutzig angesehen zu werden. Aber in ihrem Innern wimmert es dieser Krone noch lange nach, und sie schämen sich vor der einstmaligen so stolzen „Infallibilität“ ihrer Krämerseele.

Diese Modellskizze zur Erinnerungsmedaille an die sozialen Wandlungen im Kriege hat jedoch auch ihre Rehrseite. Der Krieg hat in seiner kapitalverschiebenden Wirkung nicht nur neue Luxusexistenzen geschaffen, sondern hat mit eiserner Hand an bestehenden Vermögensgefügen und Erwerbzmöglichkeiten, denen nur die selbige Friedenszeit hold sein

kann, mächtig gerüttelt. Die Finanzrevolution hat auch ein Wohlstandsproletariat geschaffen, das Parterre jener Leute, die einstmalig hoch zu Rossen saßen. Diese Stieffinder des Krieges können jetzt ihre Fenster nicht mit braunem Packpapier verkleben und Naphthalin ist für sie ein Luxusartikel geworden. Damen, die einstmalig den Einkaufszettel ihrer Köchinnen über den Rand des Borgnonns hinweg nur mit laxer Aufmerksamkeit überprüften und nie vorher die Schwelle der Markthalle überschritten hatten, schieben jetzt selbst den arbeitentwöhnten Unterarm in die Tragflaschen der wachseleinen Marktflasche (in meinen Augen übrigens das schönste Reticule) und die Standweiber bekommen — neue Gesichter zu sehen.

Die vorjährigen Toiletten werden aufgefressen und die überwinterten Sommerhüte für die mit gutem Gedächtniß behaftete Freundin unkenntlich gemacht. Die Devise: „Wer theuer kauft, kauft billig!“ wird als Gemeinplatz, als ekliges Paradoxon fallen gelassen werden und die Restenhandler mit dem Hute auf dem Kopf sehen in ihren ad hoc etablirten Gelegenheitslokalen immer mehr und mehr neue Gesichter auftauchen. Ob die „Partie“ jetzt dem Feuer- oder dem Waffertode entronnen ist, ob sie dieser oder jener „Masse“ entstammt oder im Schaufenster eines würdigeren Lokals ein wenig von der Sonne angegriffen wurde, ist jetzt einerlei. Ausschlaggebend ist nur der billige Kaufpreis.

Und der Ofner Donaucorso, der sich zu dem Pester etwa so verhält wie die linke Seite der Andrássystraße zur rechten, hat in den kritischen Stunden einen Zuzug aufzuweisen. Alles, was längs des Viadukts den prüfenden und schadenfrohen Blicken nicht standhalten kann oder will, hat sich auf das jenseitige Ufer verfrachtet, in dessen abgetönten Milieu sich die vorjährige Sommerpracht der sozialen Flüchtlinge noch immer als genügend leuchtträchtig erweist. Und wenn auf dem Pester Corso unter hundertkerzigen Glühlörpern die Eßbestede zu flirren beginnen, biegt man hier in die Seitengasse ein, geht bergauf, bergauf, bis man zu einem jener typischen Ofner Gasthäuser kommt, die so klein und so lieb sind. Kein Kellner und keine Speisefarte. Dafür aber zwei blühende Oleanderbäume, feuchtes, nach Waschseife riechendes Tischzeug und eine Petroleumlampe, die aus einem winzigen Zupfchen des Dochtes raucht. Der Lichtkegel bestrahlt, so gut er es kann, vier Tische. Drei rothgedeckte und einen weißen. Man setzt sich zu einem rothen... Mein Gott, das Ganze ist ja nur eine Laune... Man verlangt etwas Leichtes. Ein aus seinem Flaschenbierdusel aufgeschreckter Ofner Winzer begafft zwei neue Gesichter.

Ostende — einst und jetzt.

(Orig.-Korrespondenz des „Neues Pester Journal“ Amsterdam, 14. August.)

Wer von den Lebemännern kennt nicht diesen internationalen Badeort an der Küste Belgiens! Gewiß ist schon mancher dort gewesen und ist mit dem Leben und Treiben vertraut, umso mehr wird es ihn interessieren, zu hören, wie sich der Sommer in diesem Jahre in Ostende gestaltet. In Friedenszeiten sind die Monate Juli und August diejenigen, welche Tausende von Fremden aller Nationen anlocken, am herrlichen Strande die reine Seeluft zu genießen und sich in den Fluthen der Nordsee zu kühlen, sich den Flirt mitanzusehen und vielleicht gar — selbst mitzumachen! Ein regeres Leben, wie dieses am Strande von Ostende, wurde man wohl nirgends gewahrt. Aber auch in der Stadt gab es ein buntes Durcheinander. Jeder Zug brachte neue Badegäste, die Straßen waren überfüllt. Droschken und Automobile jagten hin und her, die Hotels konnten die Gäste kaum bergen, kurz, es herrschte ein Leben, wie in kaum einem anderen Badeort. Jeder wollte sich die ausgiebigste Erholung gönnen, um körperlich und seelisch gestärkt wieder heimzukehren.

Anders jetzt, nach der Besetzung Ostendes durch die deutschen Truppen. Zwar ist von den Schreden des Krieges der Stadt nichts anzusehen, da nicht das Geringste zerstört ist, wenn nicht durch Bombenwürfe feindlicher Flieger einige Häuser leicht beschädigt wären; aber das Leben ist jetzt eintöniger, die Kurgäste fehlen, die bunten Strandanzüge und reichen Toiletten der Modedamen haben den feldgrauen Platz gemacht; Militär belebt die Straßen der Stadt; Automobile und Ordnonnazen der einzelnen Kommandos durchqueren dieselbe. Das Geschäftsleben liegt zum Theile daneben, denn obwohl der Soldat viel Geld in Ostende läßt, sind die Einnahmen der Geschäftsleute beimweiten nicht so groß als in Friedenszeiten, wo zwei Monate genügt,

um für den übrigen Theil des Jahres versorgt zu sein.

Recht interessant ist es, den Worten zu lauschen, die der Soldat bei Einkäufen benützt, um sich mit dem Geschäftsmann zu verständigen.

Musterbildliche Ordnung herrscht auch in der Stadt. Die Polizei übt weiter ihre Aufsicht aus und willig fügt sich der Soldat den Anordnungen des Polizisten, der seine Instruktion von der Militärbehörde erhält.

Theater, Kunst und Literatur.

* Wie man uns mittheilt, wird das erste bedeutsame Ereigniß der neuen Saison des Lustspieltheaters das Gastspiel Alexander Girardi's sein, welches unter der artistischen Leitung des Direktors Max Preger stattfindet.

* Im Lustspieltheater werden im Laufe dieser Woche die beliebtesten Vorstellungen des jetzigen Repertoires stattfinden. An drei Abenden gelangt das aus gewählten Nummern zusammengestellte Cabaretprogramm zur Aufführung mit dem Sensations-Einakter „A háromszög“, in welchem das Ehepaar Göth zum ersten Male in dieser Saison auftritt.

Samstag in neuer Einstudierung „A tanítónő“ gegeben. In dieser Vorstellung wird das neugewählte Mitglied des Theaters Desider Kertész debütieren.

* Im Königstheater wird an allen Abenden der Woche das neue Cabaretprogramm „Uj augusztusi Tarka Est“ zur Aufführung gebracht.

* Im Budapest Theater gelangt morgen, Sonntag, die lustige Tanz- und Gesangsposse in drei Akten „Malcsi mobilizált“ Nachmittag und Abends zur Aufführung.

* In der Christinenstädter Arena wird nach langer Pause Dienstag wieder die Operette „János vitéz“ mit Frl. Gizella Albert in der Titelrolle aufgeführt.

* Im Uranitheater geht in den nächsten Tagen die Novität „A tüzhelytől vissza a frontig“ von dem Journalisten Jób Pál in Szene.

Stimmen aus dem Publikum.

(Ein Hilferuf aus dem Zempléner Komitat.)

Löbliche Redaktion! Mit viel Interesse habe ich die Ausführungen des „Grundbesitzers aus dem Laborzthale“ gelesen. Der Betreffende hat wohl Tausenden aus dem Herzen gesprochen, doch scheint er das Zempléner Komitat nicht zu Oberungarn zu zählen.

Wenn der Staat kein Geld zur Wiederherstellung und Unterstützung der vernichteten Gemeinden hat, warum wirft er nicht eine Abgabe nach jedem Meterzentner verkauften Getreide aus und verwendet dies zu obigem Zwecke?

Mit vorzüglicher Hochachtung Ugar, 21. August.

Ein alter Abonnent.

Soldatendank.

Löbliche Redaktion! Am 18. August passirte unser Zug die Station des Badeortes Siófok. Als der Zug hielt, eilte das auf dem Bahnhof versammelte Publikum auf uns zu und überhäufte uns mit Aufmerksamkeit verschiedenster Art.

Siófok, 21. August. Hochachtungsvoll Hermann Grill, Zugführer im Inf.-Reg. Nr. 32 (Grazzer Hausregiment)

Offener Sprechsaal.*

Zu vermieten grosse Eck-Geschäftslokalitäten, äusserst frequenter Posten, mit grosser Gassenfront.

fünf Oeffnungen in der Podmaniczkygasse, vier in der Gyár-utca, Centrum der Elektrischen und sonstigen Waarenhäuser, Kreuzungspunkt aller elektrischen Strassenbahnen, geeignet für jede Geschäftsart, im Hause Podmaniczkygasse 21.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Sanatorium und Wasserheilstalt Dr. VÉCSEI, SEMMERING. Schönste Lage, modernster Komfort, kein Kurzwang, mässige Pauschalpreise, eigenes Auto zur Verfügung ab Wien. Telefon-Nummer 10.

LIQUEUR-DESTILLATEUR

zum sofortigen Eintritt gesucht. Nur erste Kräfte, die in der Erzeugung aller Arten Liqueur- u. einschlägiger Destillate bewandert sind, wollen ihre Offerte einbringen.

A HAZÁÉRT! Gál Ignác és neje szül. Presburger Gizella... Gál Andor m. kir. 15. honv. gy. e. hadapród

Der Kapitalist.

Die Schwierigkeiten der Getreideverwerthung.

Selten noch haben die wirtschaftlichen Kreise des Landes einer Institution so erwartungsvoll entgegen, wie der Gründung der Kriegsprodukten-A.-G.

Der neuen Gesellschaft harzte eine große Aufgabe. Denn während im Frieden, selbst in der Zeit des freien Handels, da sich Tausende und Tausende Menschen mit der Verwerthung des Getreides beschäftigen, Störungen, Sack- und Expeditionsmisere usw. unausweichlich sind, um wie Vieles mehr jetzt, da die Verwerthung der Ernte in so enge Schranken gepreßt wurde.

Zur Lösung dieser Aufgabe steht ihr die folgende Organisation zur Verfügung: 1. Die Direktion, welche aus einigen volkswirtschaftlichen Autoritäten und dann aus zumeist interessierten Getreidehändlern besteht; 2. das von der gewesenen Requirirungszentrale übernommene Personal, welches zu dieser ungeheuren Aufgabe weder über die erforderliche Tüchtigkeit noch Erfahrung verfügt.

Das eine Institution, die an solchen Strukturängeln leidet, nicht ordnungsgemäß funktionieren kann, ist nicht zu verwundern. Gleich zu Beginn der Thätigkeit wurden einige große Kommissionäre, die zahlreiche Einkaufsstationen haben, mit Dispositionen und Säcken versehen, während das Gros der kleinen Leute weder Dispositionen noch Säcke erhielten, so daß zur Erlangung solcher das Gedränge ein so großes ist, daß auf kurzen

Bege — telephonisch, telegraphisch oder mündlich — überhaupt nicht reagirt wird und man den bureaukratischen Weg des schriftlichen Ansuchens betreten muß.

Für die Kaufleute und Produzenten ist es außerordentlich schädlich, daß hinsichtlich der fehlerhaften Waare keine Verfügungen bestehen. Die Kriegsprodukten-A.-G. überweist das Getreide irgend einer Mühle, die es beanstandet.

Interessant ist das Vorgehen der Kriegsprodukten-A.-G. bei dem Hafer. Bei diesem Artikel enthält der Schlußbrief den Hinweis, daß der Hafer für das Militär bestimmt ist, daß also vorkommenden Falles die entsprechenden Paragraphen des Militär-Strafgesetzbuches zur Anwendung gelangen.

Die Ernte in Ungarn.

— Amtlicher Bericht des Ackerbauministeriums. —

Table with 2 columns: Crop type and Hectoliters (Meterzentner). Rows: Mais (49.121,083), Kartoffeln (59.384,224), Zuckerrüben (25.500,744).

Auf Grund der von den landwirtschaftlichen Berichterstattern in der Zeit vom 16. bis 19. d. eingelangten Meldungen veröffentlicht der Ackerbauminister heute den folgenden amtlichen Bericht über den Stand der Saaten sowie die ersten ziffermäßigen Daten über den Stand von Mais, Kartoffeln und Zuckerrüben:

In der ersten Hälfte des Monats August war die Witterung wie in den vorhergehenden zwei Monaten veränderlich, kühl und im größten Theile des Landes überwiegend reich an Niederschlägen.

Die häufigen Niederschläge haben die rasche Beendigung aller Feldarbeiten sehr erschwert, an manchen Orten sogar längere oder kürzere Zeit gehemmt. Sehr nachtheilig war das Wetter für die Einheimung und den Drusch der Getreidearten, welche Arbeiten in der Regel langsamer vor sich ge-

hen. Ungefähr der vierte Theil der geernteten Getreidearten liegt noch in Kreuzen auf dem Feld und dieser Theil der Ernte ist es, der den größten Schaden erlitt, weil an vielen Orten ein Theil der Körner, namentlich in den auf nassem Boden liegenden unteren und dem Regen am meisten ausgesetzten oberen Garben gefeimt hat.

Die Bodenvorbereitungsarbeiten, das Adern der Stoppel- und Brachfelder, sind zwar im Zuge, doch sind in Folge der häufigen Niederschläge und stellenweise wegen der Unzulänglichkeit der Zugkraft auch diese Arbeiten zurückgeblieben.

Für die Maisentwicklung war das Wetter der jüngsten Monate im Allgemeinen sehr günstig, so daß sich selbst der spät angebaute und zurückgebliebene Mais gut gebessert hat.

Wenn wir die sich nach Komitaten ergebenden Ernteburchnitte und die gesammten Erntemengen mit den vorjährigen definitiven Erntergebnissen vergleichen, erhalten wir folgendes Bild:

Maïs.

Table for Maïs showing harvested area, yield, and total harvest for various regions like Donau u. Theiß, Am rechten Donauufer, etc.

Am besten sind die Ernterträge, d. h. erreichen oder übersteigen den Landesdurchschnitt von 11.27 Meterzentnern per Katastralsjoch folgende 19 Komitate: Vács-Bodrog 14.77, Békés 14.76, Veszprém 14.40, Zala 14, Torontál 12.97, Csanád 13.88, Somogy 13.50, Győr 13.50, Fejér 13.10, Nyitra 12.93, Hajdu 12.47, Sopron 12.30, Pozsony 12.20, Baranya 12.10, Komárom 12, Pest-Bilis-Solt-Kiskun 11.82, Trencsén 11.80, Brassó 11.78, Tolna 11.70.

Einen Erntertrag von 8 bis 11.27 Meterzentnern per Katastralsjoch erhoffen 13 Komitate: Gömör-Niszhont 7.90, Borjod 7.88, Szabolcs 7.70, Heves 7.52, Udvarhely 7.50, Bereg 7.24, Abauj-Torna 7.16, Sáros 7.00, Szepes 7.00, Torda-Aranyos 6.39, Szilágy 6.00, Ung 5.93, Kolozs 5.83.

Endlich erwarten einen Ertrag unter acht Meterzentnern per Katastralsjoch 28 Komitate: Szatmár 10.86, Bihar 10.82, Arad 10.75, Fogaras 10.73, Temes 10.64, Kisküüllö 10.60, Csongrád 10.23, Moson 10, Esik 10, Zólyom 10, Béktercz-Nafódb 9.89, Vas 9.65, Nagyküüllö 9.62, Sont 9.50, Bars 9.46, Ezeben 9.44, Alföld-Fejér 9.37, Jász-Nagykun-Szolnok 9.32, Egergom 9.29, Nógrád 9.21, Zemplén 9.17, Hátomhét 9.12, Hunyad 8.69, Máramaros 8.59, Maros-Torda 8.58, Szolnok-Doboka 8.20, Krassó-Szörény 8.05, Ugocsa 8.

Keinen Mais produziren die Komitate Arva, Eptó und Turóc.

Die Kartoffeln entwickelten sich im Allgemeinen gut. Die Knollenbildung ist befriedigend. Die Frühforten werden bereits eingehemmt. Blätter und Pflanze der Spätforten beginnen zu trocknen. Die Ernteaussichten sind derzeit gut, doch beginnen an vielen Stellen,

namentlich in den tiefer gelegenen Gegenden, die Knollen zu faulen.

Vergleichen wir die in den einzelnen Komitaten zu erwartenden Ernteburchnitte und sämtliche Erntemengen mit dem endgiltigen Erntergebnis des Vorjahres, so erhalten wir das folgende Bild:

Kartoffeln.

Table for Kartoffeln showing harvested area, yield, and total harvest for various regions like Zwischen Donau u. Theiß, Am rechten Donauufer, etc.

Am besten sind die Ernterträge, d. h. erreichen oder übersteigen den Landesdurchschnitt von 53.55 Meterzentnern per Katastralsjoch folgende 23 Komitate: Brassó 85.59, Hátomhét 85.43, Esik 80, Nyitra 77.66, Sont 75.50, Trencsén 74.55, Eptó 72.79, Sopron 66.70, Ezeben 65.26, Kisküüllö 64.42, Pozsony 64.17, Csanád 62.85, Veszprém 62.50, Moson 60, Turóc 60, Bereg 59.33, Nógrád 58.95, Torontál 58.46, Abauj-Torna 58.10, Maros-Torda 57.65, Bars 57.55, Győr 57, Szatmár 54.60.

Einen Erntertrag von 53.55 bis 40 Meterzentnern per Katastralsjoch erhoffen 26 Komitate: Somogy 53.50, Komárom 53.30, Tolna 52.20, Ung 52.15, Szepes 52.14, Baranya 51.60, Sáros 50, Vas 49.90, Fejér 49.80, Egergom 49.62, Fogaras 49.30, Vács-Bodrog 49.06, Zólyom 48.07, Zala 47.20, Szabolcs 46.90, Bihar 46.14, Arva 46.07, Békés 45.62, Máramaros 45.08, Nagyküüllö 44.87, Zemplén 44.30, Torda-Aranyos 43.84, Ugocsa 43.82, Pest 41.11, Béktercz-Nafódb 40.40, Alföld-Fejér 40.16.

Endlich erwarten einen Ertrag unter 40 Meterzentnern per Katastralsjoch 14 Komitate: Arad 39.82, Hunyad 39.67, Jász-Nagykun-Szolnok 39.01, Borjod 39, Hajdu 37.10, Heves 37, Gömör-Niszhont 35.77, Temes 35.57, Kolozs 35, Udvarhely 32.36, Csongrád 30.51, Szilágy 27.06, Krassó-Szörény 24.37, Szolnok-Doboka 24.02.

Die Zuckerrübe entwickelt sich bei der günstigen Witterung im Allgemeinen gut. Die Blätter sind zumeist dicht und frischgrün und auch die Knollenentwicklung ist gut, obwohl an vielen Stellen Unkraut wuchert. Die Ernteaussichten sind derzeit fast überall gut, doch wäre zur weiteren Entwicklung trockenere und wärmere Witterung notwendig.

Vergleichen wir die in den Komitaten zu erwartenden Ernteburchnitte und sämtliche Erntemengen mit dem endgiltigen Erntergebnis des Vorjahres, so erhalten wir das nachstehende Bild:

Zuckerrüben.

Table for Zuckerrüben showing harvested area, yield, and total harvest for various regions like Zwischen Donau u. Theiß, Am rechten Donauufer, etc.

Am besten sind die Ernterträge, das heißt erreichen oder übersteigen den Landesdurchschnitt von 136.52 Meterzentnern pro Katastralsjoch folgende 21 Komitate: Tolna 181, Győr 179.10, Békés 170, Sopron 168.80, Vas 164, Csanád 163, Komárom 162.50, Arad 159.13, Pest 155, Somogy 152.70, Pozsony 152, Bihar 151.60, Baranya 151.50, Brassó 150.25, Krassó-Szörény 150, Temes 150, Moson 150, Trencsén 147.18, Veszprém 143.50, Csongrád 141.14, Vács-Bodrog 136.92.

Einen Erntertrag von 100 bis 136.52 Meterzentnern pro Katastralsjoch erhoffen 25 Komitate: Nógrád 135.28, Nagyküüllö 128.37, Szatmár 128.10, Jász-Nagykun-Szolnok 126.68, Zala 124, Fejér 122.90, Ezeben 121.29, Nyitra 118.98, Bars 116.98, Hajdu 116.30, Sont 115, Heves 114.92, Hátomhét 113.59, Borjod 110.29, Gömör-Niszhont 110.3, Torontál 109.49, Maros-Torda 107.15, Egergom 105, Kisküüllö 100, Esik 100, Ugocsa 100, Szilágy 100, Bereg 100, Sáros 100, Szepes 100.

Endlich erwarten einen Ertrag unter 100 Meterzentnern pro Katastralsjoch 14 Komitate: Fogaras 95, Szolnok-Doboka 94.19, Szabolcs 92.60, Abauj-Torna 82.49, Zemplén 81.05, Ung 80.06, Alföld-Fejér 80, Hunyad 80, Kolozs 80, Udvarhely 75, Arva 70, Torda-Aranyos 67.53, Turóc 60, Zólyom 60.

Keine Zuckerrüben produziren die Komitate: Eptó, Máramaros und Béktercz-Nafódb.

Die Futterrübe zeigte in den letzten zwei Wochen eine entschiedene Besserung. Ihr Blätterwuchs

ist überall schön, saftig, grün und reich. Im Allgemeinen ist Aussicht auf eine gute Mittelernte vorhanden.

Die Gartenpflanzen haben sich überall genügend entwickelt. An vielen Stellen hat reichlicher Niederschlag das Unkraut stärker entwickeln lassen; manche Arten leiden schon unter dem vielen Regen. Zur Reife braucht man trockenere Witterung.

Die Hülsenfrüchte entwickeln sich genügend. Einzelne Arten haben in Folge des vielen Regens gelitten. Im Allgemeinen ist eine mittelmäßige Ernte zu erwarten.

Das Kraut hat sich schön entwickelt. Es ist eine gute Ernte zu erwarten.

Der Hopfen ist im Reifen begriffen, an einzelnen Orten wird er schon geerntet. Im Großen gibt er eine gute Ernte.

Hirse und Buchweizen wird fast überall schon geerntet. Die Ernte verspricht gut zu werden.

Die Entwicklung des Besenstrohs ist genügend. Das Stroh ist schön gediehen. Die Spätforten sind etwas schwächer.

Mit dem Brechen von Flach und Hanf wurde begonnen. Der Hanf gibt qualitativ und quantitativ eine gute, der Flach eine mittelmäßige Ernte.

Das Brechen der unteren Blätter der Tabakpflanze ist im Zuge. Die Blätter sind überall schön und breit. Es gibt eine Mittelernte.

Von den künstlichen Futtergewächsen ist die dritte Mahd des Klees im Zuge. Der Ertrag ist qualitativ und quantitativ genügend. Der als Saat Korn bestimmte Klee ist schön.

Luzerne wird zum dritten Male, an manchen Orten zum vierten Male gemäht. Der Ertrag ist überall genügend, wenn auch der häufige Regen der Qualität geschadet hat.

Die Wicke wurde überall eingebracht. Der Ertrag ist qualitativ und quantitativ unter dem Mittelmaß.

Mohar wird gemäht. Der Ertrag ist gutes Mittelmaß.

Das Grünfutter ist überall schön, dicht, grün und hoch. Es ist eine reiche Ernte zu erwarten.

Das Gras der Wiese ist überall schön. Mit der Mahd des Grummet wurde überall begonnen, der Ertrag nähert sich dem des Mutterheus, an manchen Orten übertrifft er ihn sogar. Im Allgemeinen ist eine gute Ernte zu erwarten.

Die Weiden sind überall schön und bieten reiches Futter.

Seit dem letzten Bericht änderten sich die Ernteaussichten der Obstbäume kaum. Äpfel, Birnen und Pflaumen geben eine unter dem Mittelmäßigen stehende Ernte, Pfirsiche eine mittelmäßige, Kirsche und Haselnüsse eine gute, Mandel eine schwache Fehlung. Der Ertrag der übrigen Obstsorten ist ein genügender.

Weingärten. Bezirk Budapest: In Folge der Schäden der Peronospora und des Melthaus sind die Ertragsaussichten mittelmäßig, vielfach schlecht. Bezirk Szekes: Die Fehlung dürfte mittelmäßig, vielfach schlecht ausfallen. Der Bezirk Pécs hat Aussicht auf eine Mittelfehlung. Der Bezirk Tapolca erwartet eine schwache Mittelfehlung. Der Bezirk Sopron hat Aussicht auf eine qualitativ gute, quantitativ reiche Fehlung. Der Bezirk Pozsony erhofft eine gute Mittelernte. Bezirk Eger: In den gebirgigen Gegenden ist auf eine mittlere, in der Ebene auf eine schwache Ernte Aussicht vorhanden. Der Bezirk Miskolc rechnet mit einer Mittelernte. Der Bezirk Tarczai hat Aussicht auf eine quantitativ und qualitativ gute Ernte.

Der Bezirk Beregháza erhofft eine gute Mittelfehlung. Im Bezirk Szatmár bestehen günstigere Ernteaussichten. Der Bezirk Biharófeh erwartet eine schlechte Fehlung. Der Bezirk Meneds dürfte eine schwache Mittelernte ergeben. Bezirk Hebertempalom: Stellenweise ist eine Mittelernte, stellenweise aber eine schwache Ernte zu erwarten. Bezirk Kecskemet: Im Allgemeinen ist eine schwache und qualitativ eine schlechte Ernte zu erwarten. Der Bezirk Nagyhely hat Aussicht auf eine schöne Fehlung. Im Bezirk Dicsőfentmarton ist qualitativ eine Mittel-, quantitativ eine gute Ernte zu erwarten. Der Bezirk Marosvásárhely erhofft eine gute Mittelernte.

Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.

Gründung eines Schweizer Einfuhrtrufs.

Aus Zürich wird gemeldet: Der Korrespondent der „Neuen Züricher Zeitung“ in Chiasso theilt aus einer Unterredung mit dem Handelsattaché der italienischen Gesandtschaft in Bern mit, die Verhandlungen über den Schweizer Einfuhrtruf seien dem Abschlusse nahe und würden zu dem von der Schweiz gewünschten Ziele führen. Frankreich und Italien waren stets bereit, die gewünschten Waaren zu liefern, aber England habe seine Verbündeten mit dem Hinterrücken auf die Gefahr einer Verproviantierung der Centralmächte zurückgehalten. Die Haltung Italiens gegenüber der Schweiz soll englischerseits von diesem Standpunkte aus als zu loyal bezeichnet worden sein.

Bezüglich der Einfuhr deutscher Kohle schreibt das citirte Blatt unter Bezugnahme auf den Einfuhr-

truf, daß der Schweiz die Lonne auf 35 Francs zu stehen kommt, während Italien für englische Kohle 80 Francs für die Lonne zahlen muß. Ist es anzunehmen, fragt das Blatt, daß für die Lieferung englischer Kohle die Lieferanten die Differenz von 45 Francs auf sich nehmen werden, die Schweiz sich also eines weit billigeren Bezuges zu erfreuen haben würde, als Englands Bundesgenossen im Kriege.

Die Versorgung Konstantinopels mit Kohlen.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Zur Förderung der Fahrten, die dem Zwecke dienen, Kohlen aus den Kohlenbecken am Schwarzen Meere nach Konstantinopel zu schaffen, hat die Regierung ein heute Abend im Amtsblatte veröffentlichtes Gesetz erlassen, das folgende Bestimmungen enthält: Die Schiffseigentümer, die über Auftrag des Oberkommandirenden der Armee oder der Behörden, die von diesem dazu designirt werden, Fahrten in das Schwarze Meer unternehmen würden, um Kohle zu transportieren, werden von der Regierung schadlos gehalten werden, wenn ihre Fahrzeuge von feindlichen Flugzeugen in den Grund gehohrt oder beschädigt werden oder ohne Verschulden des Kapitäns durch türkische oder feindliche unterseeische Minen zu Schaden kommen. Offiziere, Besatzungen und Matrosen, die dabei dauernd invalid geworden sein sollten, werden eine Pension beziehen.

Amerika und die europäischen Anleihen.

Aus Washington wird gemeldet: Soweit bekannt ist, änderte Präsident Wilson seine vorjährige Ansicht, wonach er gegen Anleihen für Kriegführende sei, nicht. Das Staatsdepartement wies jedoch wiederholt darauf hin, daß sich dies nicht auf die Kreditgewährung zur Bezahlung von Verpflichtungen gegen die Vereinigten Staaten beziehe. Es ist nicht bekannt, ob die Regierung angefaßt der jetzigen Lage neuerdings befragt wurde.

Maschinenregistrierung in Frankreich.

Aus Paris wird gemeldet: Der „Temps“ meldet: Der Unterstaatssekretär des Krieges, für Munition und Artillerie fordert alle Industriellen auf, dem Kriegsministerium eine genaue Aufstellung aller Maschinen ihrer Betriebe zugehen zu lassen.

Die neue russische Anleihe und der Bierverband.

Aus Genf wird gemeldet: Der Rückschlag der für die russische Wehrkraft so verhängnisvollen Nachrichten macht sich besonders in Pariser Finanzkreisen fühlbar, wo die Vorberathungen der französischen und auswärtigen Finanziers für die Bedingungen der Geldbeschaffung zu den neuen russischen Rüstungen eine unliebbare Unterbrechung erfahren.

Staatsmonopol auf Getreide in Norwegen.

Aus Christiania wird telegraphirt: Der Storting hat einen Gesetzentwurf über das zeitweilige Staatsmonopol auf Getreide angenommen.

Budapest, 21. August.

(Der Außenhandel Ungarns.) Laut den heute veröffentlichten Daten des ungarischen centralstatistischen Amtes zeigte der ungarische Außenhandelsverkehr im Monat Mai l. J. sowohl was den Import, als auch was den Export betrifft, eine Abnahme. Der Import betrug 3.9 Millionen Meterzentner Waare im Werthe von 117 Millionen Kronen, der Export 2.2 Millionen Meterzentner im Werthe von 93.4 Millionen Kronen gegen 123, beziehungsweise 105 Millionen Kronen im Monat April. In der Zeit vom Januar bis Mai 1915 betrug der Import 564.8 Millionen Kronen gegen 865.8 Millionen Kronen in derselben Zeit des Vorjahres, der Export 564.5 Millionen Kronen gegen 725.3 Millionen Kronen. Auch im Verhältnis zu Oesterreich zeigen sowohl Import, als auch Export eine Abnahme. Der Import betrug in den ersten fünf Monaten 442.1 Millionen Kronen (— 162.7 Millionen Kronen gegen 1914), der Export 476.2 Millionen Kronen (— 48.9 Millionen Kronen). Die Bilanz unseres Außenhandelsverkehrs ist für die ersten fünf Monate 1915 mit 0.3 Millionen Kronen passiv, Oesterreich gegenüber jedoch mit 34.1 Millionen Kronen aktiv. Es muß jedoch in Betracht gezogen werden, daß bei den wichtigsten Exportartikeln die derzeitigen hohen Preise, beim Import dagegen die für 1915 festgesetzten, jetzt nicht mehr aktuellen Preise als Grundlage genommen sind. — In den Häfen von Fiume wurden im Mai 99,000 Meterzentner (gegen 59,000 im April) eingeführt und etwa 74,000 Meterzentner, soviel etwa wie im April, ausgeführt. Die Zunahme der Einfuhr ist durch den Kohlen-

import (von 5000 auf 53,000 Meterzentner) verursacht worden. Eingeführt wurden zumeist Wein und Kohle, ausgeführt Mais, Kartoffeln und Kohle. In den Häfen sind 354 Schiffe (+ 4 gegen April) eingelaufen.

(Vom rumänischen Getreidemarkt.) Unser Bukarester Korrespondent schreibt: Die Proteste des Handels, unterstützt von allen interessirten Kreisen, veranlaßten die Regierung, jene Erleichterungen zu schaffen, von welchen im Wochenlaufe ausführlich berichtet wurde. Es war aber auch schon höchste Zeit, denn die Lage der Landwirthe wurde immer kritischer. Es zeigt sich nämlich, daß die Erträge die bisherigen Schätzungen von 32 Millionen Hektoliter weit überragen. Man rechnet mit einer Fehlung von 37 Millionen Hektoliter und mit einem Ueberfluß von 20 Millionen Hektoliter. Der Mais in der Walachei steht sehr schön und hat sich in der Moldau ganz bedeutend gebessert. Für die Unterbringung wird auch seitens der Regierung gesorgt, es werden auf Staatskosten Lagerhäuser für 10 Millionen Francs erbaut. Auch sonst bemüht sich die Regierung, Erleichterungen zu schaffen. Sie erhöht eine Beleihung des Getreides auf 60 Prozent statt 50 Prozent bisher und setzt zu diesem Zwecke weitere 200 Millionen, zusammen also 300 Millionen, aus. Die besondere Güte der heurigen Waare, insbesondere in Weizen, und die Erleichterungen des Exports haben das Geschäft sehr belebt. Die Ausfuhr nach Deutschland und der Monarchie hat zwar noch nicht eingesetzt, weil diese Länder vorerst aus dem reichen eigenen Ertrage sich versorgen und man in Deutschland Höchstpreise für Mais erwartet. Dagegen tritt Rußland als starker Käufer auf und dringt auf prompte und bald lieferbare Waare. Die Stimmung auf den Getreidemarkten ist sehr fest, die Preise sind durchwegs steigend.

(Die Milchtheuerung in Wien.) Aus Wien wird uns gemeldet: Mit der Milchbeschaffung sieht es recht schlecht aus. Trotzdem sehr viele Konsumenten abwesend sind und die galizischen Flüchtlinge die Stadt verlassen, sind die Zufuhren derart gering, daß der Konsum nur äußerst knapp gedeckt wird. Das Schluffgeschäft hat noch immer nicht eingesetzt, denn die wenigen kleinen Kontrakte in Niederösterreich und Mähren zu 32 bis 35 Heller pro Liter ab Wien zählen wenig oder richtiger gar nicht. Mit Ungarn ist nichts zu machen, nachdem Budapest ab Stationen ähnliche Preise bewilligt. Es ist daher sehr fraglich, ob aus Ungarn nach Wien heuer Milch verschlossen werden wird, es wäre aus Gegenden, deren Frachten nach Budapest viel zu hoch und solche nach Wien bessere Rechnung gibt. Unter solchen Umständen ist auch auf eine stärkere Buttererzeugung nicht zu rechnen und die Butterimporte aus Dänemark und Holland, welche ohnehin sehr groß sind und bis tief nach Ungarn sich erstrecken, dürften an Umfang noch weiter zunehmen.

(Die Viehausfuhr aus Oberösterreich nach Galizien.) Aus Oberösterreich wird uns geschrieben: Vor einiger Zeit setzte in ganz Oberösterreich und in Salzburg eine starke Viehausfuhr nach Galizien ein, welche ungeschwächt anhält. Jede Woche gehen von den größeren Stationen große Transporte ab nicht nur in schlachtreifem Zustande, mehr noch von Jungvieh zur Aufzucht. Das Vieh ist von einer Beschaffenheit, wie man sich solches in Friedenszeiten schöner und besser kaum denken kann. Selbst die Pferde befinden sich in tadelloser Kondition, sind gesund und kräftig, trotz der stark verminderten Haferrückführung. Die Landwirthe setzen ihren Stolz daran, ihren Vieh- und Pferdebestand wie bisher zu erhalten und ziehen darum einen ganz bedeutenden Nutzen. Was die Verordnung nicht verboten hat, wurde reichlich versüßert, denn Futter gab es im vorigen Jahre genug und der Stand der Futterpflanzen hat sich jetzt ganz besonders gehoben. Um für das laufende Jahr noch besser versorgt zu sein, wurden größere Flächen als sonst mit Klee bepflanzt, auch alle Arten Futterrüben wurden in sehr beträchtlichen Mengen angebaut, deren Stand schon jetzt ein außergewöhnlich günstiger ist. Nach dieser Richtung hört man fast ausnahmslos befriedigende Aeußerungen. Das Getreide wurde frühzeitig reif und kam trocken in die Scheune. Zwischenfrucht wurde weniger angebaut und die Felder werden schon überall für den Herbstbau hergerichtet, in den kleineren Wirtschaften ist man mit dem Acker nahezu fertig.

(Große Militärkaufträge Rußlands an Japan.) Wie die „M. N.“ melden, sind den japanischen Wollwebereien in den letzten Wochen wiederum für 20 Millionen Mark Militärkaufträge von Seiten der russischen Heeresverwaltung er-

theilt worden. Weitere Bestellungen sind in Aussicht gestellt. Da der große Bedarf der Webereien starke Nachfrage nach Wolle gezeitigt hat, so sind die Preise für die letzteren ungemein gestiegen. Für neue Bestellungen verlangen die japanischen Wollwebereien jetzt einen Preisaufschlag von 20 Prozent.

*(Ausgabe holländischer Schafsheine.) Diesen Monat werden, wie die „B. Z.“ aus Amsterdam meldet, 20 Millionen Gulden niederländische Schafsheine und viereinhalbprozentige Schafsheine mit 6 Monaten Laufzeit aufgelegt. Die Begebung erfolgt nicht unter pari.

*(Deutsch-belgische Kohlen für Holland.) Aus Amsterdam wird telegraphiert: In Folge Stodens der englischen Kohleneinfuhr machte Holland umfangreiche Bestellungen für Feinkohlen zu Industriezwecken in Belgien.

*(Rentensteuerbehandlung der Zinsen und Dividenden englischer Werthpapiere.) Eine heute kundgemachte Verordnung des österreichischen Finanzministeriums vom 28. Juli d. J. trifft über die Rentensteuerbehandlung der Zinsen und Dividenden der englischen Werthpapiere folgende Anordnung: Da in England Zinsen und Dividenden ausländischer Werthpapiere ohne Rücksicht auf eine etwa bereits im Ausland erfolgte Besteuerung prinzipiell der Income tax unterworfen sind, sind die Zinsen und Dividenden englischer Werthpapiere hierlands bei Zutreffen der sonstigen gesetzlichen Voraussetzungen ohne Rücksicht auf deren etwa in England erfolgte Besteuerung der Rentensteuer auf Grund von Kenntnissen vom Steuerjahre 1915 angefangen zu unterziehen.

*(Aufhebung des russischen Pelzausfuhrverbots.) Wie die „Bost. Ztg.“ meldet, soll das russische Pelzausfuhrverbot in Kürze aufgehoben werden. Der russische Handelsminister ist der Ansicht, daß ein Ausfuhrverbot für jene Pelze, die für militärische Zwecke nicht verwendet werden können, unnütz ist. Die Preise für alle Pelzsorten, und besonders für Persianer, sind so erheblich gefallen, daß man viele Zahlungsforderungen befürchtet. Besonders übel ist die Lage des Moskauer Marktes, weil dieser Zweig des russischen Ausfuhrhandels mit dem allgemeinen Geschäftsgang in Moskau eng verknüpft ist. Es hat also im Ganzen den Anschein, als ob die russische Regierung sich zur Aufhebung des Ausfuhrverbots durch die schlimme Lage der russischen Pelzhändler genöthigt sieht.

*(Der Rubelkurs in Finnland.) Aus Frankfurt a. M., 20. d., wird telegraphiert: Die „Frankfurter Zeitung“ erfährt aus Petersburg: Die „Nowoje Wremja“ verlangt, daß die finnlandische Staatsbank gezwungen werde, den alten Rubelkurs, wonach der Rubel 2.66 finnischen Mark gleichkommt, gegenüber der sinkenden Tendenz des Rubelkurses festzuhalten.

*(Vom Getreidemarkt.) An der Getreidebörse ruht der Verkehr; der Besuch ist auch geringfügig. Die Dispositionen der Kriegsgetreide-Gesellschaft erfolgen bereits rascher, doch erschwert die Abwicklung, daß die Käufer Säcke zu senden kaum in der Lage sind und so wegen Verzögerung derselben die Preisschillen des Weizens nicht ausgenützt werden können. Heute lauft der letzte, vom 22. d. bis 1. September reichende Preisschluss ab, nach dem 1. September bleiben auch die Weizenpreise stabil. Qualitativ gibt es ziemlich viele Bemängelungen und Expertisen finden täglich zahlreich statt.

*(Wirtschaftliche Gesetze und Verordnungen während des Krieges.) Der zweite Band der bekannten Sammlung der Ungarischen Zollpolitischen Zentralstelle ist soeben erschienen und enthält alle für den Handel, Industrie und Landwirtschaft wichtigen Verordnungen im Zeitraum vom 21. Februar bis 10. August. Die Sammlung ist von Dr. Arthur Székely, Sekretär-Stellvertreter der Ung. Zollpolitischen Zentralstelle, fachmännisch redigiert. Das für Behörden und wirtschaftliche Kreise unentbehrliche, 500 Seiten starke Buch ist bei M. Rath erschienen und kostet 5 K.

*(Bankausweise.) Aus London wird telegraphiert: Der Ausweis der Bank von England vom 19. August enthält folgende Daten:

Totalreserve 53.618,000 (+ 1.893,000), Banknoten-umlauf 31.958,000 (- 505,000), Bankvorrath 67.126,000 (+ 1.388,000), Portefeuille 146.184,000 (- 1.952,000), Guthaben der Privaten 124.636,000 (+ 39.560,000), Guthaben des Staatschazes 102.664,000 (- 39.940,000), Banknotenreserve 52.669,000 (+ 1.906,000).

Aus Paris wird telegraphiert: Die Bank von Frankreich veröffentlicht folgenden Ausweis vom 20. August:

Barvorrath in Gold 4.892.361,000 (+ 70.087,000 Francs), Barvorrath in Silber 367.914,000 (+ 63,000), Guthaben im Ausland 833.464,000 (- 23.195,000),

vom Moratorium nicht betroffene Wechsel 277.965,000 (+ 8.238,000), gestundete Wechsel 2.074.468,000 Francs (- 20.463,000), Vorkäufe auf Werthpapiere 592.661,000 (- 4.395,000 Francs), Kriegsvorkäufe an den Staat 6.500.000,000 (unverändert), Vorkäufe an Verbündete 440.000,000 Francs (+ 110.000,000), Notencirkulation 12.899.361,000 Francs (+ 73.558,000), Treasor-guthaben 111.303,000 Francs (- 21.417,000 Francs), Privatguthaben 2.462.571,000 (+ 97.085,000 Francs).

*(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Unter gerichtliche Geschäftsaufsicht wurden gestellt: Anton Lhuma, Porzellanhändler, Niederullgersdorf; Vaclav Mareš, Schneider, Prag; Joseph Kriřava, Kaufmann, Prag; Joachim Duchacek, Kaufmann, Welle Samry; Handels-Vorkaufskasse G. m. b. H., Prag. Das gerichtliche Ausgleichsverfahren wurde eröffnet: Schorr u. Sohn, A. J., prot. Firma, Wien; Rosa Leisřyna u. Komp., prot. Firma, Aulřig; Joh. Sackl, Posamentengeschäft, Weipert; Joseph Bezdel, Schneider, Wiener-Neustadt; J. Satrapa, Kaufmann, Studein. Als insolvent wurden gemeldet: Jolán Faludi, prot. Firma, Budapest; Elisabethring; Johann Soltek Nagy, Lederhändler, Mezřkővesd; B. Cretescu, Kaufmann, Bukarest. Konkurse: Doman u. Kurz, Kaufleute, Debreczen; Samuel Zucker, Kaufmann, Bielitz; Anton Hagn, Kaufmann, Hof am Leithaberge; Karl Bruch, Papierhandlung, Eger i. B.; Sophie Popper, Damenschneiderin, Budapest, Gróf Ridy Jenőgasse 19; Ch. Lehrer, Kaufmann, Jassy. Die gerichtliche Geschäftsaufsicht wurde aufgehoben bei: Freres Guttman, prot. Firma, Wien; Heinrich Weinberger, Tapezierer, Wien; Wolf Zuchfeld, Ratenhändler, Wien.

Marktberichte.

Wiener Produktenbörse vom 21. August. (Privattelegramm.) Die Börse wies den erwarteten bescheidenen Besuch auf und dementsprechend konnte von notablen Umständen keine Rede sein, zumal die bestehende Unsicherheit die Unternehmungslust lähmte. Meis wurde in kleinen Partien zu vollsten Preisen gehandelt. Kartoffeln lagen ruhig, ebenso Heu und Stroh. Mais war bei mäßigem Angebot nicht besonders begehrt, aber immerhin fester als in den letzten Wochen. Mischling in guter Dualität war beachtet und erzielte sehr hohe Preise.

Berlin, 21. August. (Produktenbörse.) Unter dem Einflusse der herrschenden Ungewißheit bezüglich der von der Regierung in der Höchstpreisfrage geplanten Maßnahmen setzte sich die rückläufige Preisbewegung heute fort. Die Unternehmungslust war auch heute wieder sehr gering, das Angebot aber reichlich, doch traten die Käufer nur wenig aus ihrer Zurückhaltung hervor. Mais und ausländische Gerste auf Abladung waren zwar zu niedrigeren Preisen auf dem Markte, doch kamen Abschlüsse kaum zustande, ebenso im Platzgeschäfte, wo die Forderungen ebenfalls ermäßigt wurden. Ausländische Kleie war reichlich angeboten, jedoch bei unveränderten Preisen wenig beachtet. Auch bei den anderen Futtermitteln blieben die Forderungen bei ruhigem Geschäft dieselben wie gestern.

Paris, 20. August. (Fonds Börse.) 8% französische Rente 68.50, Spanier 87.—, 5% Russen 1906 88.40, 4% unisigerte Türken —, Banque Ottomane —, Banque de Paris 845.—, Rio Tinto 1495, Tula 1000.—, De Beers 274.—, türkische Tabak —, Wechsel auf London —, Credit Lyonnais 1007.—, Goldfeld —, 5% Japaner —, Randminen —.

Amsterdam, 20. August. Leinöl loco 32 3/4, per September 32.—, Rüböl 72 1/4.

London, 20. August. (Fonds Börse.) Consols 65.—, Japaner 66 1/2, Canada Pacific 160 1/2, Union Pacific 137 3/4, United Steel 79.—, Rio Tinto 53, Silber 22 1/2, Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

London, 20. August. (Minen.) Chartered 10 Sh., Goldfields 1 1/16, Randmines 4 1/16, De Beers 11 1/16.

London, 20. August. (Metalle.) Kupfer prompt 65 3/4 Sh., per drei Monate 67 Sh., Zinn prompt 148 1/2 Sh., per drei Monate 149 3/4 Sh., Blei prompt 21 1/8 Sh., Zink prompt 62 Sh., per drei Monate 52 Sh., Quecksilber prompt 18 1/4 Sh. bis 18 1/2 Sh.

London, 20. August. (Dele.) Rüböl prompt — Sh. — P., per drei Monate — Sh., Baumwollöl prompt — Sh. — P., Leinöl prompt 24 Sh. 9 P., per drei Monate 25 Sh. — P., Terpentin prompt 33 3/8 Sh., per drei Monate 34 Sh. 9 P.

Sull, 19. August. Leinöl prompt 23 Sh. 6 P., per drei Monate 25 Sh. 8 P., Baumwollöl — Sh. — P., per drei Monate — Sh. — P.

Glasgow, 19. August. (Eisenmarkt.) Roheisen prompt 64 Sh. 6 P., auf einen Monat 64 Sh. 10 P.

Riverpool, 19. August. (Baumwolle.) Umsatz 8000, Import 680 Ballen, hievon Amerikaner —, loco 5.48, per August-September 5.34, per Oktober-November 5.43, per Januar-Februar 5.57, per März-April 5.65, Ceypter per November 8.01, per Januar 8.22. Amerikaner und Brasilianer 3 Punkte höher.

Newyork, 20. August. (Fonds Börse.) Wechsel auf Berlin 81 1/2, Wechsel auf Paris 582.—, Wechsel auf London (60 Tage) 482.—, Cable Transfers 468 1/4, Silberbullion 47 3/4.

Newyork, 20. August. (Effekten.) Atchinson Topoka and Santa Fe Com. 101 1/4 (101 1/8), Baltimore and Ohio Com. 81 1/2 (82.—), Canada Pacific 149 1/2 (151 1/8), Chesapeake and Ohio Com. 44 1/4 (44 1/8), Chicago Milwaukee and St. Paul Com. 81 3/8 (82.—), Colorado and Southern — (—), Denver and Rio Grande Com. 4.— (4.—), Erie Common 27 3/8 (27 1/4), Erie St. Pref. 42 1/4 (43 1/8), Erie St. pref. Nr. 2 — (—), Great Northern Pref. 117 1/2 (118.—), Great Northern Ore Certificates 42.— (42 1/2), Illinois Central Com. 101 (101.—), Legish Valley Common 141 1/2 (141.—), Louisville and Nashville Common 113.— (114 1/8), Missouri Kansas and Texas 7 1/4 (—), Missouri Pacific Common 3 (3.—), Newyork Central Common 89 3/4 (89 1/4), Newyork Ontario and Western Com. 25 1/2 (25 1/2), Norfolk and Western Common 106.— (107.—), Northern Pacific Com. 106 1/4 (107.—), Pennsylvania Com. 100 1/2 (108 3/8), Reading Com. 146 3/4 (147 1/2), Rock Island Pac. 22 1/8 (18 3/4), Southern Pacific Com. 88 3/8 (88 3/4), Southern Railway Com. 14 1/2 (15.—), Southern Railway Pref. 47.— (47 1/8), Union Pacific Common 129 5/8 (130 1/4), Wabash Preference 3/8 (3/8), Amalgamated Copper Common — (—), American Can. Common — (—), American Can. Pref. — (—), American Smelting and Refining Com. 79 1/2 (80 3/8), American Smelting and Refining Pref. — (—), American Sugar and Refining Com. — (—), Anaconda Copper Mining Com. 69 3/4 (70 3/8), Bethlehem Steel Com. 283 (274.—), Central Leather — (—), Intern. Mercantile Marine Pref. — (—), General Electric Common 171 1/2 (172 1/2), Mexican Petroleum — (—), National Lead 62 (63 1/4), United States Steel Corp. Com. 73 3/4 (74 1/2), United States Steel Pref. 111 1/4 (112 1/2), Utah Copper Com. 66 1/2 (66 3/8).

Die in Klammern befindlichen Ziffern bezeichnen den Kurs des vorerzehlenden Tages.

Newyork, 19. August. (Getreide.) Weizen loco Nr. 2 C. 116 1/2 (= R. 10.80), per August C. — (= R. —), per September C. 113 1/4 (= R. 10.51), per Dezember C. 114 1/2 (= R. 10.62). Mais loco nominell.

Newyork, 20. August. (Mehl.) Spring Clears 6.05 bis —, Getreidefracht nach Liverpool 10.—, Getreidefracht nach London 10.50.

Newyork, 20. August. Kaffee loco 7 1/2, per September 6.37, per Dezember 6.48, per Januar 6.52.

Newyork, 20. August. (Zucker.) Centrifugal 4.70 bis —.

Newyork, 20. August. Zinn 33 1/2.

Newyork, 20. August. Eisen 15 1/4 bis 15 3/4.

Newyork, 20. August. Bessmerstahl (Pittsburg) 40.50.

Newyork, 20. August. Terpentin loco 37 3/4, Savannah —.

Newyork, 20. August. Petroleum unverändert.

Newyork, 20. August. Salz 6 5/8.

Newyork, 20. August. (Baumwollöl.) Prompt 5.26, loco 5.25.

Newyork, 20. August. (Schmalz.) Western Steam loco 8.40.

Newyork, 20. August. Hafer loco 48 3/4, Roggen loco 110 1/2.

Newyork, 20. August. Klee Prima C. 14.75, Sekunda C. 14.25.

Newyork, 20. August. Mehl, First Patent, Minneapolis C. 6.55, Mehl First Clears C. 5.50. Verschiffungen nach westlichen Städten 30.—, Ankünfte von atlantischen Häfen 95.—, Export nach atlantischen Häfen 8.—.

Newyork, 20. August. Zucker per August 3.68, per September 3.25, Zucker Granulated 5.80.

Newyork, 20. August. Blei 4.45.

Newyork, 20. August. Kupfer (Electrolytic) 16 3/4 bis 17 1/2, Eisen (Northern Nr. 2) —, Zink nominell.

Newyork, 20. August. (Baumwolle.) Loco 9.35, per August 9.—, per Oktober 9.33.

Newyork, 20. August. Schmalz Wilcox 8.75, Rohe and Brothers 8.75, Neutrallard 10 1/4, Neutrallard (Chic.) 9 1/2, Dele (Medium) 9 1/2, (Choice) 11.—.

Pittsburg, 20. August. Bessmer Stahl 23.—.

Chicago, 20. August. Weizen per September C. 104 3/8 (= R. 9.67), per Dezember C. 102 3/4 (= R. 9.50), per Mai C. 106 1/4 (= R. 9.89). Mais per September C. 75 3/4 (= R. 7.50), per Dezember C. 63 3/4 (= R. 6.30).

Chicago, 20. August. Roggen loco C. 105.

Chicago, 20. August. Klee, Toledo loco C. 8.70, per Oktober C. 9.05.

Chicago, 20. August. Schmalz per September 8.05, per Oktober 8.15, Pork per September 13.70, per Oktober 13.90, Rippen per September 8.67, per Oktober 8.80, Speck, loco 8.25 bis 8.75. Schweine, leichte 6.90 bis 7.75, schwere 5.85 bis 6.85. Zufuhren im Westen 49,000 Stück, in Chicago 11,000 Stück.

Rio de Janeiro, 18. August. Wechsel auf London 129 1/8.

Alexandrien, 19. August. Baumwolle per November 15.09, per Januar 15.19.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Sigmund Brödy.

Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft

Király Színház.

Déltűn fél 4 órakor
Nagy tarka est.
A nagy nő.
Tréfa 1 felvonásban. Irta: Heltai Jenő.

A tűzherceg.
Operett 1 felvonásban. Irta: Lehár Ferencz.
Zeno Király
Livia hercegnő Lábass

Uj augusztusi tarka est.

A kapitány ur.
Bohózat 1 felv. Irta Courtelin, fordította: Benedek Marcel.

Ki csöngetett?
Bohózat 1 felv. Irta Gábor Andor.

FOLIES CAPRICE

Sommer-Etablissement
Arenastrasse 84. Telefon 14-22.
Beginn der Vorstellung um 9 Uhr.
Mit Alexander Rott in den Hauptrollen.

NATIONAL ROYAL-ORFEUM

Sonntag, den 22. August, zwei Vorstellungen: Nachmittags 3 1/4 Uhr bei sehr billigen und Abends 8 Uhr bei ermässigten Preisen das hervorragende August Eröffnungs-Programm.

NATIONAL ROYAL-BIERKABARET

Artisticcher Leiter: Szóke Szakáll.
Jeden Abend Punkt 12 Uhr das ausserordentlich amüsante Augustprogramm.

Soeben erschienen:
Aage Madelung
Mein Kriegstagebuch
Preis: 2 Mark, in Leinen 3 Mark
S. Fischer-Verlag-Berlin

NEMZETI PARK.
Zu Gunsten des in den Budapester Bahnhöfen wirkenden
„Rothen Kreuz“
Parkfest
statt, bei welchem sämtliche Budapester Artisten mitwirken werden.

CASINO MULATÓ
nyári helyisége: Budapest, Hermina-ut 65 sz a Nemzeti Park mellett.
Ma és mindennap közkívánatra újra
Operett CSÓK VÁSÁR.
Mulatságos operett. Irta: Bródy István, zenéjét szerző: Leitner Pál.

Neue Wotanlampe
Type „G“
Hohe Stromersparnis!
Glänzend weisses Licht!
Kleine Glockenform!
Erhältlich:
Ungarische Siemens-Schuckert-Werke
Budapest, VI., Teréz-körut 38.

TROCADERO
Király-u. 77. Tel. József 45-10.
Heute und jeden Tag
das grosse Eröffnungs-Programm
bei stark ermässigten Preisen. Gastspiel des Lustspiel-Ensembles aus dem Wiener Colosseum.

Imaszékek
A budapesti aut. orthodox izr. hitközség
VII., Kazinczy-utcaiz
TEMPLOM IMASZÉKEI
a VII., Dob-utca 35. sz. a levő hitközségi irodában bérbeadnak és eladnak: f. évi augusztus hó 27-éig a délelőtti órákban 9-12 között; augusztus hó 29-éig kezdve délelőtt 9-12 és délután 3-5 óra között.

Zähne

und Gebisse von 8 Kronen aufwärts; auch ohne Gaumen, sogenannte Brücken, der idealste Gaumenersatz unter Garantie.

POLGÁR KÁROLY

Absolvent der Wiener Universität; Dr. Med.-Diplom der Würzburger Universität.
Budapest, VII., Rákóczi-ut 20.
Wegen des Krieges verkaufe ich mein ganzes Weisswäsche- und Bettgewandlager zu tief herabgesetzten Preisen.

Cirkus Bekeiow
Városliget Telefon: 107-46.
2 grosse Vorstellungen
Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr.
Nachmittags halbe Preise für Kinder und Erwachsene. Abends
die Kriegsrevue.

UJLANN JÓZSEF
EUSMERT LEGUOBB SZABÁS
MEJFÜZŐK MÜTERME.
BUDAPEST, NAGYMEZŐ-U. 28.
ALAPITVA-1891
ÁRJEGYZÉK INGYEN ÉS BÉRMENTVE.

Cambrinus
CAFÉ-RESTAURANT
Erzsébet-körut 27.
Speisesäle eröffnet.
Moderne Neuerungen. Jeden Abend erstrangige symphonische Hauskonzerte.

KÖRÜTI FÜRDŐ és gőzmosó
Elisabethring 51,
Schwimmschule
Kalte Kuren,
Dampf-, Wannen-, Fango-, Salz- und Kohlensäure-Bäder.

Sommersprossen
wie Gesichts- u. Nasenröthe, Mitesser, Wimperl, Falten und schlaffe Haut, alle Teintfehler verschwinden unter Garantie durch altbewährte Dr. A. Rix' Pasta Pompadour.

Zähne
und amerikan. Gebisse im Munde festhaltend, neturgetreu, unter Garantie von K. 4.- aufw.
Dr. HEGEDŰS JAKAB, Zahnarzt
Budapest, Erzsébet-körut 44.

Vigszínház.
Kabaré a Vigszínházban.
A háromszög.
 Játék 1 felvonásban. Írta: Góth Sándor.
 Kezdeté 8 órakor.

Föv. Nyári Színház.
 Délután fél 4 órakor
Varázskeringő.
 Operette 3 felvonásban.
 Este 8 órakor:

Kávéházy Konrád.
 Boházatos operette 3 felvonásban. Írta: Guhli Soma, zenéjét Faragó Jenő verselre írta. Barna Izó.

Uránia Színház.
Az olasz háború.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Budapesti Színház.
 Délután fél 4 órakor és este 8 órakor

Mácsi mozgószínház.
 Énekes és táncos pesti tréfa 3 felvonásban. Írták: Vágó G. és Tábori E. Zenéjét Virányi J. Csillag Lőrincz Csontos Margit, neje Márta, az anyósa Erzi, a neje Teréz, az anyósa Apáthy, az apósa Cserey László Róza, szakácsné Nagy

NATIONAL ROYAL-ORFEUM.
 Sonntag den 22. August, zwei Vorstellungen: Nachmittags 3 1/4 Uhr bei sehr billigen und

Allatkerti Szimfonikus Zenekar.
 1915. évi augusztus hó 22-én, vasárnap.
 Délután 5-7-ig.

NÉPSZERŰ HANGVERSENY
 1. Schrammel: Bécs Bécs marad
 2. Strauss: Csizgánybáró — Nyitány
 3. Milbóker: Dunabury keringő
 4. Meyer: Bercecske
 5. Adam: Ha én király lennék
 6. Koch: Boszniai kóló
 7. Csillag: Magyar induló
 Este 8-11-ig

NÉPSZERŰ-ESTÉLY
 1. Schrammel: Polgár és katona — Induló
 2. Nicolai: Vindsoni vig nők — Nyitány
 3. Waldteufel: Tavasz érkezése — Keringő
 4. Strauss: Csizgánybáró — Egyveleg
 5. Kéler: Vigjáték — Nyitány
 6. Meyerbeer: Dinorah — Árnýéktánc
 7. Altenburger: Képviselejtölt — Magyar egyveleg
 8. Milbóker: Gasparone — Nyitány
 9. Grieg: Pear Gynt — Suit 3., 4. tétel
 10. Suppé: Fatinitza — Induló

Repertoire des Lustspieltheaters. Montag, 23. August, „Van-babája“. Dienstag, 24. August, „Zsuzsi kisasszony“ Mittwoch, 25. August, „Kabaré a Vigszínházban“. Donnerstag, 26. August, „Van-e babája“. Freitag, 27. August, „Zsuzsi kisasszony“. Samstag, 28. August, „Tanítónő“. Sonntag, 29. August, Nachm. „Kabaré a Vigszínházban“, Abends „Zsuzsi kisasszony“.

Repertoire des Königttheaters. Montag, 23. August, bis inkl. Samstag, 28. August, „Uj augusztusi tarka est“. Sonntag, 29. August, Nachm. „Nagy tarka est“, Abends „Uj augusztusi tarka est“.

Repertoire des Hauptstädtischen Theaters. Montag, 23. August, „Kávéházy Konrád“. Dienstag, 24. August, „János vitéz“. Mittwoch, 25. August, „Gül Babó“. Donnerstag, 26. August, „Kornevilléi harangok“. Freitag, 27. und Samstag, 28. August, „Bóthók uram szerencsésje“. Sonntag, 29. August, Nachm. „Kávéházy Konrád“, Abends „Bóthók uram szerencsésje“.

Abends 8 Uhr bei ermäßigten Preisen das hervorragende August-Eröffnungs-Programm. **„DAS NARRENHAUS“** Operette. Ilse und Kurt Bols in ihrem Filmsketch „Die beiden Durchgänger“. Tony u. Chica. Die 8 Arras, Balzar, Maria Herzog, Reina van Postema, Fanella. Ausserdem: Hermine K. Solti, Eugen Virágh, Szóke Szakáll Ilona Szász, Johann Papp mit neuen Schleglern von Zerkovitz u. Weiner.

Vilmos császár mozgószínház.
„THE ROYAL VIO“
 Stadtwaldchen.
 Mirzi.
 Polnisches Drama in 3 Akten.
Baron Hajmási.
 Lustspiel in 3 Akten.
Kampf um die Liebe.
 Drama in 2 Akten.
 Die Einnahme von Iwagorod.
 Orig. Aufnahme.
 Die neuesten Kriegsberichte.

OLYMPIA.
Erzsébet-körút 26.
Gebrochenes Mutterherz.
 Drama in 2 Akten.
 Wegen der Ehre der Familie
 Amerikanisches Drama.
 Der bestohlene Geldfalscher.
 Amerikanische Posse.
 Neueste Kriegsbilder
 vom italienischen Kriegsschauplatz.
 Vorstellungen von 6 Uhr. An Sonn- u. Feiertagen von 4 Uhr bis nach Mitternacht.

Staatl. subv.
Bürgerschule
VERBÓ (Nyitra m.)
 Schulbeginn am 1. September, vorzügliche Internate, verlässliche Familienheime, **Kost, Quartier, Wäsche, monatlich von 60 Kronen aufwärts**, intensiver Religionsunterricht, liebevolle individuelle Erziehung, gepaart mit strenger militärischer Disziplin. **Jeder Schüler muss lernen — modernste Methode.** — Schüler der V. oder VI. Elementarschulklasse kommen in II., resp. III. Bürgerklasse. Ebenso Gymnasial- oder Realschüler, die aus Französisch oder Latein und noch 2 Gegenständen durchgefallen, kommen in eine entsprechend höhere Bürgerschulklasse. Für Kinder besonders gesunde Gegend, reine Gebirgsluft.
 Die Schüler stehen unter fortwährender Aufsicht. — Behördlich belobtes Institut.
REICH, főrabbi,
 polg. isk. gondnok.

Deutsche Schule in Budapest,
 Kálmángasse 10.
 Höhere Knaben- und Mädchenschule. Normal-schule 3 Klassen, Höhere Schule 6 Klassen. Schulbeginn: 7. September. Neuaufnahme 8. September: Ankünfte bei Herrn **Pastor Callies,**
 Alkotmánygasse 15,
 Freitag, Samstag und Sonntag 11 bis 1 Uhr.

Töchterheim Turnovsky
 (Internat und Externat) **Budapest, Géza-utca 3,** ertheilt **FORTBILDUNGSUNTERRICHT** mit ungarischem und mit **deutschem** Vortrage. Privat-Schulunterricht (ung. und deutsch) mit garantirtem Erfolg. Gesellschaftl. Ausbildung. **Sprachen, Musik, Malen, Tanz, Sport** etc. Heim für studierende junge Mädchen. Aufnahme auch für kürzere Zeit. Prima Referenzen. Auf Wunsch Prospekt. Telephon 169-20
 Das Institut befindet sich ab 15. Oktober im schönsten Villen- viertel Budapests, **Stefánia-ut 31,** in einer Villa mitten in einem 2500 m grossen Garten gelegen. **Gartenunterricht.**

COTTAGE-PENSIONAT SINGER
 für junge Mädchen.
 Wien, XVIII. Bezirk, Gymnasiumstrasse Nr. 35. Villa in grossem alten Garten. Eliteanstalt. Alle Schulfächer, Musik und moderne Sprachen. In Verb. m. d. Handels- und Haushaltungsschule d. Frauenbildungsvereines.
 Telephon: IV/5507. Ausführliche Prospekte.

GYERMEK-PENSIÓ INTERNÁTUS
Budapest, VI., Izabella-utca 71. sz.
 Elvállal iskolába járó gyermekokat teljes ellátásra, tanításra. Kétszemes tanítás. Kereskedelmi szakismeretek tanítása. **Magyar nyelv és irodalom, matematika, földrajz, történelem, zongora tanítás.** Előjegyzéseket már el- ogad és prospektusokat legjobb referenciákkal kívánatra küld **Deil Arthurné, tanítónő.**

Főlvétel a BOHN-féle „Szegedi Deák-Otthonba“ mint internátusba.
SZEGED, Tisza Lajos-körút 43. szám.
 Az internátusba főlvételnek főgimnáziumi, főreáliskolai tanulók **vallás és nemzetiségi különbség nélkül,** továbbá azok, kik a felső kereskedelmi, polgári vagy elemi iskolát óhajtják látogatni. Ellátási díj iskolai évre 550 korona. Az internátusnak különösen berendezett kötelezetlen palotája van, ahol a növendékek szakszerű felügyelet alatt állanak. A kereskedelmi iskolások siessenek, mert kizsorulnak. Minden további felvilágosítást készséggel nyújt a tulajdonos **BOHN KÁROLY, igazgató.**

Pension Waldfrieden
 Eggenberg bei Graz.
 500 M. Einer der schönsten Punkte Steiermarks. Grosser Park, eigener Hochwald, herrl. Aussicht. Idealer Aufenthalt für Erholungsbedürftige und für k. k. Militär Ermässigten. Telephone. Prospekte.

VERŐ-féle LEÁNYNEVELŐ-INTÉZET
BUDAPEST, VI., GYÁR-UTCZA 1. SZÁM.
 Telephon: 88-13. Telephon: 88-13.
INTERNÁTUS egész- és félbennlakó növendékek részére.
 Nyilvános Elemi iskola. Nyilvános Polgári iskola (latin tanfolyammal). Felsőbb Továbbképző-tanfolyam.
 Egy- és két éves **Levelezőnői** (kereskedelmi, bankvizsgákra előkészítő) tanfolyam. **Zenei** tanfolyam. **Festészeti és iparművészeti** tanfolyam. Délutáni felügyelet.
 Varró-tanfolyam. Svéd gyógygimnasztikai tanfolyam. Táncz-tanfolyam.

Mädchen- und Knaben-Internats-Weiss-wäsche laut Vorschrift.

Belieben Preisüberschläge, von Leinen, Taschentüchern, Tischzeug und Deckenmuster zu verlangen.

STERN JÓZSEF
 kais. und kön. Hoflieferant,
Budapest, IV., Kalvin-tér 1.

RÁCZ-féle nyilv. jogu magán elemi iskola
 fiuk és leányok részére
 VI., Vilmos császár-ut 31, I. em. (Ulrich-palota.)
 Tanítás kezdete szeptember 14-én. Modern egyéni nevelés. Tágas tantermek. Beiratkozás naponta.
Félinternátus.

WÁGNER MANÓ FŐGIMNÁZIUMA ÉS NEVELŐINTÉZETE
Rákospalotán (Budapest mellett).
 A nyolc osztályú főgimnázium osztály- és érettségi bizonyítványai államér- vényesek. **Lelkiismeretes felügyelet.** Alapos oktatás. Jó ellátás. Kétféle tan- erők. Alapvető ismétlő-tanítás. Nagy árnyas kert és játszótér. A tanulók lehetnek bennlakók és félkosztosok.
 Kívánságra „Ismeretöt“ küld
AZ IGAZGATÓSÁG RÁKOSPALOTA
 (Vasuti állomás — posta — távirda — telefon).

Széchenyi főnevelő és tanintézet (internátus)
 Bennlakó és bejáró elemi, középiskolai és kereskedelmi tanulók számára. Prospektus. Nyáron is nyitva. Bu- dapest, V., Személynök-utca 7. sz. (Parlament mellett) Telephon: 152-64.

Pensionat Maybaum
 Internat für junge Mädchen guter Familien. Gediegene indivi- duelle Erziehung. Wissenschaftl. u. prakt. Ausbildung. Englän- derin, Musik. Öffentliche Mädchengymnasium benachbart. Reife renzen im In- und Auslande.
 XVIII. Wien, Messerschmidgasse 48.

STERN'sche Mädchen-Lehr- u. Erziehungsanstalt
 Wien, I., Werderthorgasse 12.
 Erstklassiges Mädchenpensionat. Fortbildungsschule. Volkshoch- schule. Öffentliche Speise. Staatsgiltige Zeugnisse. Besondere Pflege der Musik und fremder Sprachen. Vorbereitung zur Müft- staatsprüfung. Erstklassige Referenzen.
 Begründet 1866. Prospekte auf Verlangen. Internatbanes Telephon Nr. 28827.

„Pro Patria“
 Behördlich konzessionirtes Unternehmen für **Nachhauseschaffung und Exhumirung** im Kriege gefallener Helden. Dortselbst kön- nen auch Marmortafeln, Säulen und aller Arten Denkmäler bestellt werden.
Budapest, VI., Andrássy-ut 51, I. em.
 Telephon 109-35.



Gräfllich Franz Esterházy'sche herrschaftliche Champagnerfabrik, Tata.
 Lakodalmas ... süs (demi seo)
 Aldomás ... süslich (seo)
 Billikom ... trocken (Extra dry)
 Vin nature ... ganz trocken.
 General-Vertretung und Lager:
Grósz Bernát, Budapest, V. Rudolfrakpart 3. Telephon: 14-38.

Vom Schlachtfelde

Meine Firma besteht seit 21 Jahren und ist nicht zu verwechseln mit Gelegenheits-Militärgeschäften, die sich aus Anlass des Krieges gründeten.

Heimgekehrte Offiziere, Freiwillige u. Unteroffiziere finden in unserem Waarenhause reichsortirtes Lager von fertigen hechtgrauen u. feldgrünen Uniformen, Kappen, Säbel, Säbelkuppel, Portepée, Gamaschen, Wäsche, Wintersorten, Medaillen und Auszeichnungen, sowie sämtliche Ausrüstungssorten, so dass wir in der Lage sind, jeden Herrn in 10 Minuten vollständig auszurüsten. Uniformen auch nach Maß.
HERZOG S. Militär- und Uniformirungs-Waarenhaus, Budapest, VIII., Üllői-ut 50.
Telefon József 13-28. Verkauf Engros und Detail. Preisverzeichnis gratis u. franko.

MÖBELKREDIT neuen Systems.
Möbel in bester Ausführung zu haben
im Möbelwaarenhaus Balázs és Társa,
Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus).
Wir liefern trotz des Krieges an kreditfähige Personen zu günstigen Zahlungsbedingungen. Wir rechnen auch bei Kreditgeschäften Barzahlungspreise, bis 6% Zinsen sind für den immer kleiner werdenden Restbetrag zu zahlen. Nach je 100 Kronen sind 3 Kronen Monatsraten zu entrichten.
Grosse Auswahl in Tischler-, Tapezierer-, Eisen- u. Messingmöbel.

Herz- und nervenstärkend ist allein der mit Kräutern präparierte Kalifornische
Spezial-Cognac
als Medizin für Herz- und Nervenverkalkung, Appetit erregend, erleichtert bei älteren Leuten das Gehen, erhält die Bluttemperatur bis zum höchsten Alter. Zu haben in kleinen Fläschchen à 2.40 Kronen in den Apotheken des
JOSEF von TÖRÖK,
Király-utca 12 u. Andrássy-ut 26.

Benzin-Ersatz
zum Betriebe von Benzinmotoren ersetzt vollständig Benzin.
Preis per 100 Kgr. 135 Kron.
Am Tage der Bestellung lieferbar.
Angabe per Fass 100 Kron.
Rest wird nachgenommen.
B. DÉNES, Kommanditgesellschaft,
Budapest,
VI., Vilmos császár-ut 61/J.

Wasserheilanstalt Schärding am Inn, Ob.-Öst. (ehemals Ebenhecht'sche Anstalt).
Gesamtes Wasserheilverfahren und alle physikalisch-diätetisch. Heilmethoden. Schärding ist ein reizender Grenzort in gesunder Lage, mit herrlichen Spaziergängen und prachtvoller Umgebung. Flussbäder, Sport. Mässige, dem Mittelstande angepasste Preise. Gesamtkosten für Verpflegung, Unterkunft, Kur u. Arzt 6-8 Kron. täglich. Kriegsmarode Offiziere u. Mannschaften 50% Ermässigung. Saison: Mai bis Oktober. Besitzer: Dr. Ferdinand Robert (im Winter Kurarzt in Meran-Obermais „Adlers“).

Getreide-Produkte-Säcke
Mehl-
neue und gebrauchte in jeder Quantität.
NAGEL ADOLF, Bpest, V., Arany János-u. 10.
Telephonnummer: 104-10, 35-92. Telegramm: Nag el.

Eladási hirdetmény.
A Baross-utca 124. sz. alatti, 10 év óta fennálló jól bevezetett uri-, női divat-, rőfös- és rövidaru-üzlet áruraktára 8200 K., berendezése 300 K. becsértékben f. hó 25-én d. u. 3 órakor iródam-ban eladásra kerül. Venni szándékozók az üzletnek és a részletek eladási feltételeknek megtekintése végett f. hó 24-én d. u. 3-4-ig nálam megjelenhetnek. Az üzlethelyiség bérbeadó.
Budapest, 1915. évi augusztus 19-én.
Dr. LÁNYI ERNŐ, ügyvéd,
VIII., Magdolna-utca 6/a.

Kommisschuhe (Bakansen)
in bester Ausführung, extra starke, offerirt zum Preise von **K II.** - nur an Wiederverkäufer
Militär-Kommisschuhfabrik,
Wien,
II., Wolmuthstr. 19.
Lieferant der k. u. k. Heersverwaltung



Majoranna
garantált tiszta 380.—
Babérlevél
prima... .. 115.—
100 kilónként utánvét mellett Gyöngyösön.
MAGYAR KERESKEDELMI RÉSZV.-TÁRS. GYÖNGYÖS

Magyar kir. államvasutak üzemeltetősége Debrecenben. 35487/1915. III. szám.

KAUFLEUTE, MARKTFAHRER UND HAUSIRER!!
Männerhemden, Sportheimden, Frauenhemden, Unterhosen, Arbeitshosen, Wickelgamaschen, Stutzen, Schürzen, Strümpfe, Socken, Trikothemden, Trikotosen, Filzschuhe, Arbeitsstiefel, Handtücher, Tischtücher, Taschentücher und Kopftücher, Kleiderreste und Schnittwaaren zu billigen Preisen.
ADOLF ZUCKER in Pilsen Nr. 134, Böhmen
Grosse Preisliste postwendend.

Das sicherste und angenehmste Mittel gegen Wechselstieber, kaltes Fieber, Keuchhusten sind für Kinder, welche das bittere Chinin nicht einnehmen können, M. ROZSNYAY'S

Chinin-Zuckerl u. Chinin-Chokolade
Viele Auszeichnungen! Grosse Millenniums-Medaille! Vor Nachahmungen hüten wir uns! Nehmen wir nur solche Erzeugnisse an, welche mit der Unterschrift M. Rozsnyay versehen sind. — Erhältlich in jeder Apotheke. — Erzeugt durch den Erfinder
Rozsnyay Mátvás, Apotheker, Arad, Szabadság-tér 3. sz.

PÁLYAZATI HIRDETÉNY.
A magyar királyi államvasutak Munkács állomásán 1915. évi október hó 31-én a vasúti étkezde (buffet) bérlete lejár, ugyanazon időponttól számítandó öt évi időtartamra ezen étkezde (buffet) bérletére ezenel zárt ajánlati tárgyalás hirdettetik.

10.000 Kilo Thee
zur Ausfuhr nach Oesterreich-Ungarn für kurze Zeit freigegeben. Auf umgehende Anfragen erfolgt bemusterte Offerte.
Onno Behrends, Theeimporteur, Norden (Ostfriesland),

Teint-Crème als Puder.
Weg mit jedem Puder, der nur die Poren verstopft, unbedingt mit der Zeit Falten im Gesicht macht. Nehmen Sie
Dr. A. Rix Perlepuddercreme
in weiss, rosa, crème. Dieser Crèmepudder ist behördlich untersucht, gar. unschädlich, keine Schminke. Damen erhalten sofort matten, zarten Teint, für Haut- und Schönheitspflege unerrecht gut und sparsam im Gebrauch. Probedose K. 1.50, gr. Dose, für 4 Monate ausreichend, Kr. 3.—. Versand streng diskret. Kosm. Dr. A. Rix Laboratorium, Wien, IX., Berggasse 17x. Hauptdepot in Budapest: J. v. Török, Király-utca 12 und Andrássy-ut 26; Neruda, Kosuth Lajos-utca 7; Eisner, Andrássy-ut 37; Thallmayer & Seitz, Zrínyi-utca; Molnár és Moser, Koronaherzeg-utca 1. In Pressburg Parf. Pohl, Szilagi-utca 4.



Az 1 koronás bélyeggel és «Ajánlat a magyar királyi államvasutak Munkács állomásán levő étkezde (buffet) üzletbérletére» felirattal ellátott, nemkülönbön a kellő okmányokkal felszerelt borítékba zárt és lepecsételt ajánlatok 1915. évi szeptember hó 15-én déli 12 óráig a magyar királyi államvasutak üzemeltetősége titkári hivatalához posta útján térivevényvel nyújtandók be. Ugyanazon időpontig bánatpénzül kettő száz korona készpénzben küldendő be — függetlenül az ajánlattól — a debreceni üzemeltetőség gyűjtőpénztárába posta útján jelen pályázati hirdetmény számára való hivatkozással. A bérletre vonatkozó feltételek nevezett üzemeltetőség III. (forgalmi és kereskedelmi) osztályában (Tisza-palota, II. emelet 10. ajtó) a hivatalos órák tartama alatt (d. e. 8-tól d. u. 2 óráig) megtekinthetők, miért is az ajánlattevőkről feltételeztetik, hogy azokat ismerik és magukra nézve egész terjedelmükben kötelezőknek elfogadják.

Terpentin-Ersatz
wasserhell schwachriechend
BENZIN-ERSATZ
für Kraftwagen und Motore
liefern prompt
Geh & Blitz, Wien, XX/2, Dresdnerstrasse 82.
Telephon 46208. Telephon 46208.

Das „RAVISANT“ ist die Sensation der modernen Kosmetik! Durch einfache Behandlung bei sofortiger Wirkung rotet es die unangenehmen HAARE aus im GESICHT und an den Armen der Damen. Nach kurzer Anweisung kann sich jede Dame selbst behandeln. Schmerzlos; kein Wärmestrom, kein Elektrisieren oder sonstige Vorrichtung. Zahlreiche Anerkennungs-schreiben. Provinzversendung diskret, gegen Nachnahme. Preis K. 5.— und 10.—. Ich empfehle ferner: **Ravisant-Gesichts-öröm**, ein sicheres Mittel gegen Sommersprossen, dann **Haarwasser, Zahnpasta, Nagelpasta**, ideales Mittel zur Verfeinerung der Hände, und meine erstklassigen kosmetischen Artikel.
Regine Botár, Budapest, Eötvös-utca 34.

A feltételektől eltérő, vagy a kitűzött határidőn túl beérkező ajánlatok figyelembe vétetni nem fognak.

Gegründet 1888. Gegründet 1888
Hygien. Waaren u. Artikel zur Krankenpflege
Gummi-Strümpfe, Bruchbänder, Bauchbinden. Eigenes Fabrikat. Alle Gattungen Thermosflaschen Thermophore, Inhalationsapparate und alle in dieses Fach schlagenden Artikel billigst zu haben bei
Molnár Vilmos
k. k. priv. Bandagist
Budapest, IV., Károly-körut 28.
Preisourante unter Couvert gratis.

Militär-Schuhe,
wasserdicht 28, 36 und 45 Kr. Vorschriftsmässige Leder-gamaschen 14, 20 und 25 Kr. Damen-Lederhalb-schuhe 16 Kr. Leinwand-Halbschuhe 9 Kr.
Feiner Henrik
Schuhe-Waarenhaus
IV., Károly-körut 28.
Telephon: 67-87.



A magyar királyi államvasutak fenntartják maguknak azon jogot, hogy a pályázók közül tekintet nélkül a felajánlott bérletösszeg nagyságára szabadon választhassanak.
Az I./II. oszt. étkezde fűtése és világításáról a vendéglős saját költségén köteles gondoskodni, míg a III. oszt. váróterem és étkezdehelyiség világítási és fűtési költségeit a vasutintézet viseli.
Az ajánlat feletti döntés határidejéül a pályázati határidő lejártától számítva kettő hét tüzetik ki.
Kelt Debrecen, 1915 augusztus hóban.
Az Üzemeltetőség.

Weinfässer zu verkaufen
1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8 Hekto, von jedem mehrere 100 Hekto, auch 15-40 Hekto Lagerfässer.
MEZŐGAZDASÁGI FORGALMI VÁLLALAT,
Budapest, Üllői-ut 55. Telephon: József 36-67.

A NAGY ÁRUHÁZ

(PÁRISI NAGY ÁRUHÁZ, ANDRÁSSY-UT 89.)



Dänisches Rindfleisch 2⁰⁴

Erstklassige dänische Rindfleisch-Konserve, Brutto in 1/3 Kgr.-Dosen, gekocht, ohne Bein. Erzeugung unter dänischer Staatskontrolle Nr. 221. Aufwärmezeit 5 Minuten. Preis per Dose **2⁰⁴ Kron.**

SPEZEREI—DELIKATESSEN-ABTHEILUNG.

IV. Stock, Lift.

Krystallzucker per Kgr.	-.99 Hell.	Macaroni aus Nullermehl, mit Ei erzeugt per Kgr.	2.40 Hell.
Perlkafee ungebrannt, prima, per Kgr.	5.80 Hell.	Flora-Seife Beinhart 1/4 1 St.50 Hell.
Cubakaffee ungebrannt, prima per Kgr.	5.30 Hell.	Krystallsalz Delikatess per Kgr.	1.08 Hell.
Dozzi Salami trocken, per Kgr.	10.20 Hell.	Karlsbader Zwieback (Glasner) 1 Packet62 Hell.
Zita Honig reiner Akazien-honig	2.20 Hell.	Flora-Kerzen 560grammige	2.08 Hell.
Condensirte Milch Berna'sche	1.04 Hell.	Diana-Franzbranntwein50 Hell.
Smyrna Rosinen prima, per Kgr.	3.10 Hell.	Keglevich-Cognac 7/10 Liter	3.90 Hell.
Bensdorp Cacao Email-Dose	9.80 Hell.	Silvorium, alt (Bartolovios) 1 Liter	3.90 Hell.
Bensdorp Chokolade 1/4 Kgr.	1.20 Hell.	Himbeersaft Kgr.-Flasche	2.20 Hell.
Vegetable-Butter per Kgr.	3.70 Hell.	Citronensaft Kgr.-Flasche	2.10 Hell.
Spanische Nüsse gereinigt, per Kgr.	3.60 Hell.	Waldperle Kgr.-Flasche	2.20 Hell.
Bosnische Zwetschken per Kilo	1.40 Hell.	Szegediner Tarhonya m. Ei	2.20 Hell.

Hühneraugen. Warzen, Schwielen, Hautverhärtungen an Hand und Füßen verschwinden in 24 Stunden nach „Cannabin“ 1 Flasche K. 1.—, mit Postspesen Gebrauch von „Cannabin“ K. 1.40, 3 Fl. franko K. 3.—. Überall erhältlich oder Bestelldress: **Dr. Flesch E., Apotheke, Győr.**

Óbudai izraelita hitközség.

Anlässlich der herannahenden hohen Feiertage wird bekannt gegeben, daß die in der Alföldi Synagoge sich befindlichen Besitztümer sowohl durch die Eigentümer oder ihre rechtmäßigen Vertreter selbst, als auch in deren Auftrag im Wege der Gemeinde **verpachtet** werden können, in welchem letzteren Falle von dem erzielten Pachtbetrage 10% Administrationsgebühr abgerechnet wird. Diejenigen Eigentümer, resp. Disponenten, die ihre Sätze selbst zu verpachten wünschen, werden aufmerksam gemacht, ihren diesbezüglichen Entschluß bis spätestens

am 26. d. M.

in der **Gemeindefanzlei (III., Lajos-utca 163)** einzumelden. Die bis zu dieser Zeit nicht angemeldeten Sätze werden, insofern sich Miether treffen, der bisherigen Gepflogenheit gemäß durch die Gemeinde vermietet. Für die unbedingte Verpachtung der Sätze übernimmt jedoch die Gemeinde **gar keine Garantie.** Die Verpachtung der Sätze und Herausgabe der Eintrittskarten wird am 29. d. M. beginnen und bis am 8. Sept. 12 Uhr Mittags fortgesetzt werden. Die vorjährigen Miether werden nachdrücklich aufmerksam gemacht, daß sie nur an **den ersten drei Verpachtungstagen**, nämlich am 29., 30. und 31. d. M. auf ihre vorjährigen Sätze **Vorzugsrecht** genießen. Diejenigen, die auf ihre vorjährigen Sätze **reflektieren**, mögen daher die Inpachtnahme des gewünschten Satzes umso gewisser innerhalb der ersten drei Tage besorgen, da nach Ablauf dieser Zeit die vorjährige Mietherschaft unter keinen Umständen mehr berücksichtigt werden kann.

Budapest im August 1915.

Der Vorstand der
Alföldi isr. Kultusgemeinde.
(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Praktikant
aus besserem Hause, 3 Klassen Bürgerschule, für Kantor und Geschäft, welcher zwei Jahre in Modemaarngeschäft thätig war, jedoch wegen Einrückung d. Herrn die Stelle aufgeben mußte, bittet in größerem Unternehmen unterzukommen. Zuschriften bitte u. „Ambitiós 154“ an die Exp. 10154

Verlangen Sie
umsonst u. portofrei meinen Hauptkatalog mit 4000 Abbildungen von Uhren, Gold- u. Silberwaren, Musikinstrumenten, Waffen etc.

Erste Uhrenfabrik Hanns Konrad,
k. u. k. Hoflieferant in Brüx Nr. 1048 (Böhmen).
Nidel-Uhrer-Uhr K. 3.80, bessere K. 4.20, Metall-Uhrer-Uhr K. 4.80, mit Schweizer Interwerk K. 5.—, Kriegs-Erinnerungsuhr K. 5.50, Radium-Zeichenuhr K. 8.50, mit Wecker K. 24.50, Mittelwecker K. 2.90, Wanduhr K. 3.40, 3 Jahre Garantie. Versand per Nachnahme. Kein Risiko. Umtausch gestattet oder Geld retour.

„Antispora-Vita“



(gesetzlich geschützt und patentirt) ist nach den eingehenden Untersuchungen **vaterländischer** und ausländischer Fachautoritäten das **vollkommenste** und **wirksamste** Getreidebeizmittel. „ANTISPORA-VITA“ tödtet alle Sporen und Schimmelpilze und ist anlässlich des Herbstanbaues für Landwirthe **unentbehrlich.**

Preis per Kilo 1 Krone 40 Heller.
Ausführliche Prospekte u. Gebrauchsanweisung versenden die Generalversandswärter
SCHWARZ & TAUBER, Großhändler, Nagykanizsa.

MAGYAR MOSÓGÉPGYÁR-MŰVEK R.-T.

BUDAPEST, IX., DANDÁR-UTCZA 23. — TELEPHON: JÓZSEF 6—41.

SPEZIAL-ERZEUGNISSE: Komplette Dampfwascherei-Einrichtungen für Hand- und Kraftbetrieb, Desinfektions-Apparate, Herkules-Muldenkalender, Waschmaschinen, Bügelmaschinen, Zentrifugen, Trockenapparate etc. Illustrierte Prospekte u. Pläne gratis.

„DANDÁR“ Musterwascherei im Betriebe auf dem eigenen Fabriksgrund.

Seit 33 Jahren bestehende Ordinations-Anstalt.

Spezialbehandlung für Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten ohne Störung des Berufes. Anwendung der Ehrlich „606“-Injektionen ohne jede Gefahr, in der **Ordinations-Anstalt des Spezialisten**

Dr. KAJDACSÝ

GEW. SPITALSARZT
Budapest, VIII., József-körút 2/J, II. Stock.
Ordination von 10—4 und von 7—8 Uhr Abends.
Für Damen separate Abtheilung. Brieflich sicherer Heilerfolg für diejenigen, welche persönlich zu erscheinen verhindert sind oder entfernt von der Hauptstadt wohnen. Medikamente sammt Gebrauchsanweisung werden auf Wunsch zugesandt.



Garantirter Erfolg, sonst Geld retour

Aerztl. Gutachten über vorzügl. Wirkung.
Eine oppige schöne Büste

erhalten Sie bei Gebrauch von Dr. Rix **Emserème**, behördlich untersucht, garantiert unschädlich, für jedes Alter rascher **stehender Erfolg**, äußerlich anwendbar. Probedose K. 8.—, grosse Dose, genügend zum Erfolg K. 8.—. „Novitas“ Versandgeschäft 11, Aussig i. B. Postlagernde Sendungen nur mit Namensangabe, Versand streng diskret!

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 8 (acht) Heller, das Titeltwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 16 (sechzehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 80 (achtzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. B., Vilmos császár-ut 34) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk.
I. Polatschek, Trafik, Festung.

II. Bezirk.
Ludwig Toldi, Buchhandlung, F6-utca 2. — Völgvi, Margit-körut 3, Trafik.

IV. Bezirk.
Wilh. Györi, Trafik, Vámbáz-körut 14. — Moriz Szántó, Trafik, Kecskeméti-utca 14. — Frau Josef Tusák, Párisi-utca 7. — Frau Emerich Schneider, Egyetem-tér 5. — Frau Wwe. Armin Gansl, Kigyó-tér 5, Trafik. — Wwe. Josef Grossmann, Trafik, Múzeum-körut 17.

V. Bezirk.
Julius Schödl, Trafik, Lipót-körut 8. — Wilh. Weil, Trafik, Dorottya-utca 13. — Janka Kiss, Föld-u. 11. — Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9. — Olga Schwarz, Lipót-körut 15.

VI. Bezirk.
Fleischmann, Trafik, Teréz-körut 1a. — Geschwister Breuer, Trafik, Teréz-körut 45. — Frau Pataki, Andrassy-ut 38. — Sophie utca 21, Trafik. — Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassy-ut 46. — Ilona Rohonczy, Trafik, Andrassy-ut 48. — Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Andrassy-ut 50. — J. Weber, Trafik, Andrassy-ut 84. — St. Dobzay, Andrassy-ut 79. — Wwe. Arm. Bleuer, Trafik, Vilmos császár-ut 35 (Hotel London). — Frau Rác, Trafik, Teréz-körut 30. — Frau Hauser, Trafik, Szondy-utca 17. — Mark Németh, Trafik, Vilmos császár-ut 1, Anker Palais. — Wwe. Johann Tóth, Trafik, Király-utca 80. — Frau Sándor Agay, Trafik, Király-utca 66. — Frau Arnold Dux, Trafik, Teréz-körut 17.

VII. Bezirk.
Frau Wwe. Moriz Grünhut, Trafik, Baross-tér 20. — J. Jambrikovics, Trafik, Rákóczi-ut 50. — Frau Porges, Trafik, Dob-u. 2. — Frau Wwe. Wilh. Farkas, Trafik, Király-u. 73. — Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczi-ut 34. — J. Popper, Trafik, Király-u. 1. — Jakob Tauber, Trafik, Károly-körut 17. — Karl Adler Rákóczi-ut 88. — Margit Deckner, Thököly-ut 3. — Wilhelm Soproni, Grosstrafik, Rákóczi-ut 4. — Frau Berkes, Károly-körut 26.

VIII. Bezirk.
Frau Wwe. Louis Glatz, Múzeum-körut 18. — Frau Mátyás Gottlieb, Trafik, József-körut 2. — Henriette Reisz, Trafik, József-körut 50. — Frau Eduard Kirschbaum, Trafik, Rákóczi-ut 57. — Adler Cecilia, Trafik, Népszínház-utca 5. — Ignaz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59. — Margit Molnár, Trafik, József-körut 10. — Frau Johann Kálmán, Trafik, József-körut 58.

IX. Bezirk.
Frau A. Görlich, Trafik, Ulló-ut 53a.

X. Bezirk.
Róna, Kőbánya, Liget-tér 2

Neupest.
Wwe. Therese Deucht, Zeitungsverleiherin, Árpád-ut 10. — L. Radnai, Árpád-ut 80, sowie in allen bestakreditirten Annoncen-Bureaux.

Obst
Süßfrüchte, Zitronen per Kiste 300- und 360 Stückige 54.—, Postkorb 10.—, Sultaninen 2,65, Moh'n, blaue, 2,60 per Kilogramm liefert Samuel Beer, Budapest, Szarka-utca 4. 70583

Edeleibk.
Einlege- und Dessertpfirsiche tiefengroße, Spezialität 10, Prima 8,50, erfräglichste, aber kleiner 7.—, Birnen 5.—, Apfel 3.— bis 4.—, Tafeltrauben 5.—, Zwetschken 3.—, Zuckermelonen u. Cantaloupmelonen 4,50 per Postkorb liefert Samuel Beer, Budapest, Szarka-utca 4. 70584

Kaufe
große Quantitäten Tafeltrauben, Mosttrauben, Tafeläpfel, Galläpfel, Preßäpfel, Quitten, Zwetschken, Birnen, Hauptkraut, Zwiebeln, Speisekartoffeln. Feinste Preisofferte an Oskar Beer, Budapest, Szarka-utca 4. 70585

Preißelbeeren,
fein gesammelte, 5 Kg. 5 Kronen, Preißelbeeren-Kompot 5 Kg.-Krug 8 K., Heidelbeeren, getrocknet, 1 Kg. 6 Kr. franko per Packungnahme. Zöllner Gyula, Szepesmete. 70290

Wohnungen

Per
1. September, eventuell später zu vermieten schöne, helle Wohnung, 2 Zimmer, Vorzimmer, Küche, Badezimmer, Speis, in reinem ruhigem Hause Szerecsen-utca. Ertragen nun, bei schön, Stücker, Váci-körut 5. 70722

Herrschafthaus,
bestehend aus 5 Zimmern und Nebenräumen, im ersten Stock, und außerdem geräumiges, schönes Geschäftszweck geeignet, ab 1. November 1915 (eventuell auch früher) zu vermieten. Näheres beim Hausbesorger Vörösmarty-utca 69-71. 48686

Suche
Wohnung, 3 Zimmer und Nebenräumen in der Gegend Vilmos császár-ut für 1. November. Adresse: Eduard Krauß, 5. Beg., Vilmos császár-ut 34. Telefon 28-31 oder 28-10 von 8 bis 10 oder 3 bis 4 Uhr. 70214

Küchenbeizung
nagy alkóvos utca szoba külön fürdőszobával butor nélkül garcon uriembernek azonnal kiadó. VI. Podmaniczky-utca 77, III. 3. Lift. 48718

Es wird
eine möblierte Wohnung von 3 Zimmern gesucht in der Nähe Szabadság-tér. Mit Telefon bevorzugt. Offerte zu senden unter „A. J. K.“ „Hotel Continental“, Budapest. 70617

Három-
és kétszobás lakás azonnalra vagy november 1-re kiadó. Mester-utca 53. 19483

Wohnungen,
Familienhäuser, Villen, auch für Fabriks- und Gewerbe-zwecke geeignete Objekte jeder Größe und Lage, vermittelt billigt Huszár A., Budapest, V., Zrínyi-utca 1, Gretham-Palais. Telefon 81-08. 48666

Suchen
Sie Wohnung? So kaufen Sie Wohnungsanzeiger. Zu haben in jeder Tabaktrafik oder Gizella-tér 6. 44319

Stierzimmerige
Wohnung, modern, gleich oder Novembertermin vermietbar. VII., Rofengasse 8. 70325

Preiswürdige
3- und 2zimmerige moderne Wohnungen, Nebenräumen Thököly-ut. 46948

Uri butorozott
lakást 5-6 szobával keres Budán, esetleg teljes el-látással előkelő gyermek-telen házaspár szeptem-bertől hosszabb időre. Ajánlatok irásban Bauerhoz, VII., Wesselényi-utca 1, ajtó 10. 70683

Krisztina-tárnál
előkelő ötszobás lakások központi melegvízfűtéssel és melegvízszolgáltatással kiadók. I., Naphegy-utca 19. 45365

Józsefvárosban
modern, újonnan festett 2-3 szobás utca lakások fürdőszobával, 3 percznyire a villamostól, jutányosan kiadók. Szegény-utca 20. 45366

Bei
deutscher Lehrerin ist ein Cassenzimmer leer oder möbliert für anständige Dame zu vermieten. Dohány-utca 88, II. 80. 41630

In
den Zinshäusern Rottenbiller-gasse 33 u. Damjanichg. Nr. 9 des Wauhner ist eine vollkommene moderne Wohnung mit 3 Zimmern sofort, ferner je eine Wohnung mit 4-5 Zimmern per 1. November zu vermieten. Näheres Rottenbiller-gasse 33, beim Portier. 41631

Utzai saroklakások,
2, 3, 4 szobásak, modern mellékkelviségek, jutányosan azonnal és novemberre kiadók. Felső erdő-sor 31, Andrassy-ut köze-lében. 19593

Mietlung u. Vermietlung
Spezereigehäftslokal mit Einrichtung, Fejers-und Rafeungehäftslokal, modern eingerichtet, frequenter Posten. Ilka-utca 36, neben Thököly-ut. 46947

Southernlokal
beim Westbahnhof, Hoyt, trocken, als Lagerplatz oder Fabriklokal geeignet, 600 Quadratmeter, per November. Váci-ut 18. 70324

Spezereigehäft
in nächster Nähe der Haupt-stadt, elektrische Saletstelle, samt Eshaus und Trafik, eine Goldgrube, sehr günstig zu verkaufen. Näheres per Telefon „József“ 29-03. 70524

Körtü
fűszer-és csemegeüzlet nagyforgalmu helyen had-bavonulás vagyis vezetés hiánya miatt azonnal el-adó. Bővebbet Sándor-u. 27, f. 3. 70611

Ein Magazin
in Király-, Dob- oder Rom-bachg. wird gesucht. Unter Chiffre „Sofort 688“ an die Exp. 70688

Azonnal
kiadó üzlethelyiség, két-nyílásos, világos, bär-milyen célra, nagy pincé-vel Liszt Ferenc-tér 11. 70652

Gehäftslokal,
20 Jahre Spezereigehäft, für jede Branche entpre-chend, lebhafter Platz, mit 3 Cassenöffnungen, Maga-zin, Keller, sofort vergebbar Krisztina-körut 77. 45361

Photographisches
Atelier, auch als Buch-druckerei, Csengery-utca 22 per November zu vermie-then. 19595

Möblierte Zimmer

Nettes
Zimmer, Hauptstiegenein-gang, auch für Vorüberrei-sende vermietbar. Hajós-utca 7, I. 5. 41625

Elegant
möbliertes Zimmer, eventuell Küchenbenützung, vermiet-bar. I., Márvány-utca 29, I. St. 6. 41623

Csinosan
butorozott szoba külön be-járatallal egy vagy két ur részére kiadó; ugyanott kitünö ebéd is kapható. Wesselényi-u. 4, I. 7. 19590

Teppiche

Perferteppiche,
Delgemäde kaufe und ver-kaufe billigt. Id. Müller Lipót, Dob-utca 10. 70709

Rosen,
Teppiche, Decken, Vorhänge en gros et en detail ver-kauf billigt Cafner, Gi-zolla-tér 2. 70023

Teppiche,
Vorhänge, Paplans, Bett-ugd Tischdecken, Effen- und Messingmöbel billigste Ein-kaufsquelle. Armeebekken in größter Auswahl. Nou-mann M. és Társa, Körüti szönyegáruház, Erzsébet-körut 16. 70081

Perferteppiche,
vom Verfabant ausgelöst u. von Vignationen, Pracht-stücke, bei Sternberg, Dob-utca 24. 70647

278 Stück
echte Perferteppiche mit Seidenglanz von 80 Kronen aufwärts werden zu jedem annehmbaren Preis ver-kauf. Bleyer Sándor, Ha-ris-bazár. 70685

Lebensmittel

Zwiebeln,
prima Makóer, Metergen-ter 48, Postkoll 3,50, Knoblauch 120, Postkoll 6,50, Paradeis 22, Postkoll 2,50, Butterbohnen 34, Münberger Kren 56 Kro-nen per Metergen-ter. Hauptkraut 23, Reiskraut 8, Salatgurken 14, Einlege-gurken 3, Kochrübe 30, Füllpaprika 4, eingesäuerte Gurken 5 Kronen per 100 Stück versendet Samuel Beer, Budapest, Szarka-utca 4. 70586

Gansfette,
hochprima, garantirt rein (Kocher, mit Rabbins-zeugniss), Sechshilo-Dosen 6 Kronen per Kilogramm versendet Samuel Beer, Budapest, Szarka-utca 4. 70587

Speisekartoffeln
in Wagonladungen liefert Gustav Krauß, Budapest, VII., Vas-utca 12. 43965

100 htl. fehrbor.
Cirka 100 hektó 1913-14. évbeli zalamegyei fehrbor készpénzfizetés mellett azonnal eladó. Ajánlatok „Zalai 719“ jellegű a kiadó továbbit. 49719

Gesundheitspflege

Raffesse
und Manicure empfiehlt sich. Hajós-utca 26, I. 8. 70533

Raffesse
empfiehlt sich für in und außer d. Hause. Erzsébet-körut 21, Barterre 2. 70637

Damen
finden Rath und Hilfe, so-wie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter, diplo-mirter, intelligenter Heb-amme mit langjähriger Klinikpraxis. Rudolf Ellis, VII., Baross-tér 12, I. Stock 12a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 70493

Unbesfist
diplomirte, intelligente Heb-amme mit 20jähriger Praxis an der Klinik, empfängt in ihrer bequemen Wohnung zu mäßigen Preisen. Bothien-utca 8. Keleti pályaudvar-nál. 69980

Lebetegedöket
fogadok lakásomon. Fe-renc-körut 13, II. 11. Özv. Bakonyiné. 19563

Wiener
Raffesse, Maniküre em-pfiehlt sich. Borz-utca 9, III. 1. Belváros. 41627

Szülészö
45bb évi klinikai gyakor-lattal lebetegedöket el-fogad. Podmaniczky-utca 27, I. 7., a nyugatnál. Nagy Istváné. 19398

Damen
finden Aufnahme zur Ent-binding unter Diskretion in der Wohnung intelligenter, ausgezeichnet gerüsteter Geburtshelferin. Madame Lugosi, Rákóczi-utca 71, I. 10, nächst dem Centralbahn-hof. 19577

Dienst u. Arbeit

Harisnyakötöde
fejleéseket, új harisnyákat tartósan, csinosan készít. Vidéki megrendelések gyorsan megküldetnek. Buda-pest, V. Sas-utca 12. Meghívásra eljövök. 70517

Bessere verläßliche
Köchin wird gesucht. I., Mészá-ros-utca 2, II. 2. 70717

Hausmeister,
röm.-kath., 14 Jahre in gleicher Stelle, kleine Repa-raturarbeiten selbst macht, möchte seine Stelle ändern. VII., Nap-utca 10, Haus-meister. 70711

Deutsches
Stubenmädchen, jung, ar-beitsam und geschickt, wird für den 1. September aufge-nommen. Lohn 32 Kronen. Csáky-utca 12, I. St. 7. 70704

Deutsches
Kinder mädchen wird aufge-nommen. Ráday-utca 31, II. 7. 19582

Heirathsanträge

Christl. Wiener Kaufmann,
28 Jahre alt, mit gut gehen-den Br. Stadtgeschäften (moderne Photographie), Reingewinn R. 30,000 jähr-lich, militärfrei, gesund, von kleinerer Statur und vor-nehm. Charakters, auch un-garisch sprechend, sucht sich mit einfacher, vermögenden ungar. Dame egaler Kon-fession zu verheirathen. Zu-schriften, wenn möglich, mit Bild unter „Aus eigener Kraft 1754“ an Rudolf Raffe, Wien, I., Seiler-stätte 2. 49717

Sympathische,
häusliche, kinderlose Witwe wünscht charaktervollen Herrn behufs Ehe kennen zu lernen. Unter Chiffre „Annehmbare Existenz 693“ an die Exp. 70693

Intelligenter,
vermögender Privatier mit 25,000 Kronen jährlichem Einkommen würde sich mit hübscher, intelligenter, circa 40-jährig, vermögend. Dame, Israelitin, bei gegenseitig-em Gefallen verheirathen. Nur ernsthafte Anfragen er-beten unter Chiffre „Ge-wissenhaft“ in Doppelcou-vert dohánytözsde, Király-utca 66, Budapest. 15106

Witche
gutsituirte Dame, auch junge Witwe hat den Rath, mit herzengutem 35jähr. Tech-niker, Christ, ehrsame Be-kanntschaft zu machen. Bei gegenseitiger Zuneigung ev. Heirath. Nur nichtanonyme Briefe erbeten unter „Chri-licher Bund 100“ an die Exp. 15100

Friseur,
Rath, ledig, etwas Vermö-gen, sucht mit älterem Mäd-chen oder Witwe baldige Ehe. Kind kein Hinderniß. Ausführliche Anträge, wenn möglich mit Bild, das re-tournirt wird, unter „Karl 101“ an die Exp. 15101

Intell.
feine Hausbesitzerin, kin-derlose Witwe, wünscht be-hufs Heirath mit sehr ver-mögendem kinderl. Herrn von 54 bis 64 Jahren be-kannt zu werden. Nur ernste Anträge mit voller Adresse erbeten unter „Kin-derlos 107“ an die Exp. 10107

30jährig.
intellig. Mann, heirathet so-fort Fräulein oder Witwe bis zu 30 Jahren, die ein Vermögen von 35 bis 40 Wille besitzt, zur Finanzirung eines Unternehmens, das eine sichere Existenz bietet. Kleiner Fehler oder Kind kein Hinderniß. Unter „Sicher 183“ an die Exp. 10183

Korrespondenz

Aufrichtig.
Jungfräulein mein sühes Kind für liebevolle Gratula-tion. Ich schreib aus G. Deiner lieben M. und er-hielt heute eine äußerst liebe Antwort. Küsse Dich viel-mals Dein. 70678

Május.
Meglepödvö kedves vála-szárért szívöböl köszöni. 70662

Taugenichts
hat Brief in der Exp. d. Blat-tes. 45360

Keiterer
Herr wünscht ehrbare Be-kanntschaft intelligenter, gutsituir. j. Dame behufs angenehmer Zerstreuung. „Walter 677“ an die Exp. in Doppelcouvert. 70677

Ehrbare Freundschaft
eines bejehenden, intelli-genten Mädchens nicht unter 25 Jahren, das guten Cha-rakter der Schönheit vor-zieht, für Konversation und Sonntagspaziergänge sucht besserer Angestellter in fixer Stellung. Unter „Bejcheiden 696“ an die Exp. 70696

Dame,
mittleren Alters, schön und streng jöhd, wünscht die Be-kanntschaft eines intelligenten, soliden, korrekten, gut situirten Herrn. Nur auf ehrbare Bekann-chaft reflektierende Herren mögen antworten unter „Schwerer Entschluß 58“ an die Exp. 19581

Intell.
26jähr. Mann, militärfrei, sucht ehrl. Bekantschaft mit reicher, unabhängiger Dame. Unter „Reblich 102“ an die Exp. 15102

Junger
Dr. Med. sucht ehrl. Be-kantschaft mit jungem, hübsch. Mädchen aus besse-rem christl. Hause. Zuschrif-ten erbeten unter „Dr. Med. 103“ an die Exp. 15103

Bankbeamter,
groß und gutsituir, sucht mit hübscher, älterer Dame in selbstlöser Weise ehrl. Bekant zu werden. Unter „Ernster Charakter 104“ an die Exp. 15104

Dr. Phil.
28 Jahre alt, sucht Anschluß an hübsches junges Fräulein Unter „Ideal 105“ an die Exp. 15105

Suche
mit anmuthiger, geistig hochstehender Dame, welcher supr. Militär vielleicht auch zu Anstellung protegirt, eh-rbare Bekantschaft. Unter „Bureaukrat 106“ an die Exp. 15106

Eleg.
feher Wiener, 25 Jahre alt wünscht ehrl. Bekantschaft einer lebenslustigen vermö-genden Dame. Zuschriften unter „Jugendborn 107“ an die Exp. 15107

Städtischer
Beamter, 43 Jahre alt, gesch., militärfrei, wünscht ehrl. Bekantschaft mit nur gutsituirter Dame. Behufs Besprechung Zusammenkunft nach 6 Uhr unter Angabe eines Erkennungszeichens erbeten. Name u. Adresse braucht nicht genannt zu werden. Briefe erbeten un-ter „Gutsituir 108“ an die Exp. 15108

Schönes
Wiener Mädel ersehnt ehr-bare Bekantschaft mit edelbenkendem vermög. äl-terem Herrn. Unter „Eine Waise 124“ an die Exp. 10124

Feines
Fräulein, Witte Dreißig, nicht unbedemmt, wünscht ehrl. Bekantschaft mit bes-ser situir. Herrn. Unter „Gutes Herz 125“ an die Exp. 10125

Fräulein I.
Ich gratulire. Hoch! Hoch! Hoch! Hoch immer in Bar-nemünde! 10230

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 21. August.

Das Geleise auf der Czegléderstraße. Die Kreuzung der Geleise der Staatsbahnen auf der Czegléderstraße bildet schon seit längerer Zeit Gegenstand gerechtfertigter Beschwerden. Alle Bestrebungen der Hauptstadt und der Bürgerschaft nach Verlegung dieser die öffentliche Sicherheit gefährdenden Kreuzung — erst vor Kurzem hat sich an dieser Stelle wieder ein schwerer Unfall ereignet — scheiterten an dem Umstande, daß die Regierung dies erst gemeinsam mit der Frage der Verlegung der Bahnhöfe überhaupt erledigen wollte. Nun haben die Repräsentanten des VII. Bezirks in einer Konferenz zu dieser Frage abermals Stellung genommen. Repräsentant Gustav G. Ehrlich verwies auf die Gefahren der Bahnkreuzung in der Czegléderstraße, deren Verlegung nicht länger verschoben werden könne, ferner darauf, daß diese Arbeit mit Inanspruchnahme von Kriegsgefangenen mit geringen Kosten binnen drei Monaten fertiggestellt werden könnte. Er beantragte, an die Regierung und an die Hauptstadt Deputationen zu entsenden, die die endgültige Lösung dieser schon so lange schwebenden Frage urgieren sollen. In diese Aktion möge auch die Straßenbahngesellschaft einbezogen werden, die bereits Pläne für die Schaffung eines Untergrundweges ausgearbeitet habe. Ladislaus Gerlei begrüßte die neue Aktion mit Freude und wünschte die Beteiligung des Ungarischen Jockeyklubs, sowie überhaupt aller größeren Körperschaften des Bezirks an dieser Erfolg verheißenden Bewegung. Desider Benedek ist der Ansicht, daß der Untergrundweg mit einem Kostenaufwande von höchstens einer halben Million Kronen bis zum Frühjahr fertiggestellt werden könnte. In ähnlichem Sinne sprach Dr. Paul Fünfer. Auf Antrag des Reichstagsabgeordneten Béla Pakty beschloß die Konferenz schließlich die Entsendung eines engeren Komitês, das mit den interessirten Faktoren Fühlung nehmen und alles Nöthige vorbereiten soll.

Eine neue öffentliche Uhr. Der hauptstädtische Magistrat hat die Errichtung einer neuen öffentlichen Uhr Ecke der Alkotmány- und der Sölyomgasse angeordnet.

Der Mehlfiskus. Im Laufe des gestrigen Tages wurden dem hauptstädtischen Centralmehlamt Coupons über 21 Sack verlaufener Mehles übermittelt. Seit dem Inlebenstreten des Mehlfiskus wurden insgesamt 27,811 Sack oder 2.363,935 Kilogramm Mehl verkauft.

Die Einkommensteuer. Die Steuerreklamations-Kommission des IV.—V. Bezirks wird vom 23. bis zum 28. d. die Vorschläge der Steuerpflichtigen der folgenden Häuser in Verhandlung ziehen: Am 23. d.: die Gr.-Nr. 821 bis 834: Arany Jánosgasse Nr. 29, 31, 33, Große Kronengasse Nr. 15, 13, 11, St. Stephansplatz Nr. 15, Kaiser Wilhelmstraße Nr. 18, 20, 24, Bankgasse Nr. 2; am 24. d. die Gr.-Nr. 835 bis 850: Kaiser Wilhelmstraße Nr. 26, 28, Bankgasse Nr. 7, 5, 3, Badgasse Nr. 4, Arany Jánosgasse Nr. 34, Große Kronengasse Nr. 19, 21, 23, 32, Bathorygasse Nr. 7; am 25. d. die Gr.-Nr. 851 bis 867: Szabadplatz Nr. 5—6, 3, Bálványgasse Nr. 21, 24, Uegynölgasse Nr. 9, Náborgasse Nr. 14, 23, 13, 21, 22, 20, Arany Jánosgasse Nr. 18, 10, Kaiser Wilhelmstraße Nr. 36, Spiegelgasse Nr. 5, Akademiegasse Nr. 5; am 26. d. die Gr.-Nr. 868 bis 873: Spiegelgasse Nr. 2, 4, Akademiegasse Nr. 5, 9, 7, 6, Arany Jánosgasse Nr. 10, Mondgasse Nr. 15, Bisegrábergasse Nr. 3; am 27. d. die Gr.-Nr. 874 bis 888: Rudolf-Quai Nr. 3, Széchenyigasse Nr. 1, 8, 12, 14, Mondgasse Nr. 15, Gézagasse Nr. 3, Akademiegasse Nr. 11, 13, Arpadgasse Nr. 13, 7, 9, 2; am 28. d. die Gr.-Nr. 889 bis 901: Náborgasse Nr. 24, 26, 28, 30, Anlichgasse Nr. 3, Arpadgasse Nr. 12, 10, 6, Zoltángasse Nr. 11, 7, Akademiegasse Nr. 7, 16.

Die Steuerbemessungskommission Nr. 1 und 2 des IX. Bezirks wird die Listen für die Erwerbsteuer dritter Klasse in ihren Lokalitäten (Bakácsplatz 14) zur öffentlichen Besichtigung ausstellen. Die Steuerbemessungskommission Nr. 1 wird in den Lokalitäten

des Széchenyi-Klubs (Náborgasse 16), die Steuerbemessungskommission Nr. 2 im Hause Lónyaygasse 46 die Vorschläge der Kommissionen in Verhandlung ziehen.

Bei Spannung und Völlegefühl im Leibe, Rücken- und Kreuzschmerzen, Hüftweh und Neuralgien, denen oft genug Störungen in der Stuhlentleerung als Ursache zugrunde liegen, behebt das natürliche „Franz Josef“-Bitterwasser rasch die Erschlaffung der Darmmuskeln, regt den Blutumlauf im Unterleibe nachhaltig an und schafft eine gesunde Verdauung, frischen Appetit und ruhigen Schlaf. Geh. Sanitätsrath Dr. Körte, Mitbegründer der Berliner Mediz. Gesellschaft, bescheinigt, daß sich das Franz Josef's-Wasser stets als ein ebenso mildes wie zuverlässiges Abführmittel bewährt.

Sport.

Königin Elisabeth-Preis.

In sportlicher Beziehung bedeutender als der St. Stephanspreis ist der Königin Elisabeth-Preis, der morgen zur Entscheidung gelangt. Dieses mit 60,000 Kronen dotirte Rennen, in welchem stets die besten Vertreter der Derbyklasse lauffähig sind, hat in diesem Jahre eine umso größere Bedeutung, als in dem Kriegsjahre das Derby noch nicht gelaufen werden konnte und statt im Juni erst im September zur Entscheidung gelangt. Wir werden daher in diesem Rennen, in welchem Startberechtigte für das Derby laufen werden, die Gewißheit erlangen, wer der bisherige bester Dreijährige ist und wie sich die Klasse unseres Derbyjahrganges zu der unserer Vierjährigen verhält. In diesem Rennen dürften laufen:

- Garabonciás, Lovább, Lündérfi, Ulan, Treuherz, Serenissimus, Confusionarius, Hary János II., Gyémánt, Sobri, Döcsep, Pregner, Csikár, Barga, Danel, Korb, F. Janel, Smutny, Markó, L. Siptál, G. Janel, Gulvás

Aus dieser Liste ist zu ersehen, daß das beste Material, welches wir besitzen, morgen auf den Beinen sein wird. Der vorjährige Derbysteiger Confusionarius hat heuer schlecht abgeschnitten. Vom Derbyjahrgang verdienen die meiste Beachtung der Sieger im Alager Jockeyklub-Preis Garabonciás, die Stutenpreissteigerin Lovább, der Ueberraschungssieger im Alager Preis Lündérfi und der famose Sieger im Biennial-Zuchtrennen Sobri und schließlich Hary János II., welcher zwar während des Alager Kriegsmeeetings noch grün gelaufen ist, aber im Verlaufe des jetzigen Meetings einen verblüffend leichten Sieg errungen hat. Der Wettmarkt favorisiert in erster Reihe Lovább, und da der Dreher'sche Stall gegenwärtig sich in großer Form befindet und Lovább sich in den häuslichen Proben als die Beste ihres Stalles gezeigt hat, halten wir deren Chancen für ausgezeichnet. Wie sich Lündérfi, Sobri und Hary János II. zu einander verhalten, dafür haben wir keine Elle. Garabonciás hat während seines Budapester Laufens bewiesen, daß er an Können nichts eingebüßt hat. Wir glauben, daß Lovább, Garabonciás, Sobri und Hary János II. in der Front erscheinen werden. Auch Lündérfi gehört trotz seines Verfalens im deutschen Derby noch nicht zu den gefallenen Größen. Die übrigen Startberechtigten gehören bloß der zweiten Klasse an.

Für den morgigen (Sonntag) siebenten Renntag wurde folgendes Programm ausgegeben:

- 1. Maglóder Preis. (4000 Kronen. 1500 Kronen.) 9 Unterschriften. — 2. Handicap. (3000

- Kronen, 1500 Meter.) 11 Unterschriften. — 3. Königin Elisabeth-Preis. (60,000 Kronen, 2000 Meter.) 40 Unterschriften. — 4. Maiden-Verkaufssrennen der Zweijährigen. (2000 Kronen, 1100 Meter.) 6 Unterschriften. — 5. Rennen der Zweijährigen. (4000 Kronen, 1000 Meter.) 16 Unterschriften. — 6. Verkaufs-Handicap der Dreijährigen. (2000 Kronen, 1000 Meter.) 12 Unterschriften. — 7. Welter-Handicap. (3000 Kronen, 1000 Meter.) 18 Unterschriften.

Der Stall E. Blanc's, der größte und erfolgreichste in Frankreich, geräth unter den Hammer. Der Pächter von Monte Carlo läßt in Folge der durch die Kriegereignisse verursachten kritischen Lage des französischen Rennsports seinen Rennstall, der mehrere französische und englische Derbys gewonnen hat, auf.

Der Jockey Korb hat mit Overready, Bartek und Rifco den Stephans-Preis dreimal gewonnen.

Spende eines Sportsmans. Der Sekretär des Ungarischen Jockeyklubs Dr. Ladislaus Magyar verständigte die Direktion des Ungarländischen Rothen Kreuzes, daß der Sportsman Victor Mautner Ritter von Markhof von dem „St. Stephanspreis“, den sein Pferd Rifco gestern gewann, 10,000 Kronen für die humanitären Zwecke des Rothen Kreuzes gespendet hat. Geheimrath Géza v. Jospovich dankte in einem warmen Schreiben für die ihm zugegangene Spende.

Der Budapester Trabrennverein hielt heute Nachmittag eine Direktionsitzung, in welcher die Veranstaltung eines im September abzuhaltenden Meetings besprochen wurde. Der ursprünglich gefaßte Plan, das Meeting im September abzuhalten, wurde von der Direktion mit Rücksicht auf die Meetings in Prag und Wien fallen gelassen, jedoch beschlossen, die Oktober-Meetings in vollem Umfange abzuhalten.

Anschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende Realitäten auf andere Besitzer grundbücherlich umgeschrieben:

In Pest: Ein Viertel Hausantheil des Eduard Satorský, 4. Bezirk, Papnöveldegasse Nr. 1, auf Frau Witwe Eduard Satorský; halber Hausantheil des Nathan Gruber, 5. Bezirk, Ratona Józsefgasse Nr. 4/b, auf Frau Leopold Böhm und Interessenten, Erbschaft; Haus des Johann Brokisch, 6. Bezirk, Königin Elisabethstraße Nr. 51, auf Frau Jakob Hirschler und Frau Moriz Singer um 120,250 K.; Haus des Ludwig Sipos, 6. Bezirk, Königin Elisabethstraße Nr. 106/b, auf die minderjährige Theresia Reisinger um 33,600 K.; ein Vierzigstel Hausantheil des Leopold Baross, 6. Bezirk, Dalmogasse Nr. 5, auf Frau Leopold Baross, Erbschaft; Liegenschaft der Johann Barga und Frau, 7. Bezirk, Unterer Rakoferried Nr. 1995/b, 1996/39/6, auf Alexander Kapcsos um 11,000 K.; Haus der Frau Witwe Karl Kurz, 7. Bezirk, Garaplatz Nr. 18, auf Karl Kurz und Frau und Dr. Oskar Raditsky, Erbschaft; halber Hausantheil des Stojan A. Littits, 7. Bezirk, Trommelgasse Nr. 25, auf Stojan Littits, Erbschaft; Haus der Franz Kreiß und Frau, 9. Bezirk, Tompagasse Nr. 32, auf Gabriel Szidon um 86,823 K. 98 S.

In Ofen: Haus der Ignaz Keller und Frau, 1. Bezirk, Attila-Ring Nr. 60, auf den hauptstädtischen Baurath um 113,197 K. 20 S., Expropriation; ein Viertel Liegenschaftsantheil des minderjährigen Béla Szentkirályi, 1. Bezirk, Jstenhegy Nr. 9814/1—7, auf Franz Bachter und Interessenten, Erbschaft; Liegenschaft der Ladislaus Hennyey und Frau, 1. Bezirk, Jstenhegy Nr. 9607/1, 9607/2, 9608/1—2, 9609, auf Géza Olasz und Frau 26,400 K.; fünf Achtel Hausantheil der Frau Johann Schuch, 1. Bezirk, Drágaházgasse Nr. 18, auf Joseph Gáti und Interessenten, Erbschaft; drei Viertel Liegenschaftsantheil der Alexander Bozsa und Interessenten, 1. Bezirk, Fehérvárstraße Nr. 13754/6, auf Stephan Heller um 25,500 K.; Liegenschaft des Ignaz Keller, 1. Bezirk, Radvölgy Nr. 8847, auf Stephan Lukács und Frau um 7000 K.; Haus des Alexander Lakó, 1. Bezirk, Menyétgasse Nr. 11, auf Frau Emil Agoston und die minderjährige Charlotte Lakó, Erbschaft; halber Hausantheil des Alexander Lakó, 1. Bezirk, Normabaum-

Kézzelet himzett uriszoba, hálószoza, ebédlö és hall
berendezéséhez rendkívül elegáns függönyök, ágy- és asztallenterítkek, virragok, párnák és egyéb kézimunkákat olcsón vásárolhat üzleteimben.
Horvát Ákos Budapest, VII., Erzsébet-körut 24
Fiókiizletelm: IV., Vámház-körut 6. sz. IV., Kossuth Lajos-utca 11. V., Lipót-körut 18.

Frage Nr. 20, auf Frau Emil Agoston und die minderjährige Charlotte Lakó, Erbschaft; Haus der Emerich R. R. und Frau, 2. Bezirk, Bärthgasse Nr. 17, auf den hauptstädtischen Baurath, Expropriation; halber Hausanteil des minderjährigen Béla Szentkirályi, 2. Bezirk, Hauptgasse Nr. 26, auf Frau Alexander J. Rikler, Erbschaft; ein Fünftel Liegenschaftsanteil des Franz Weizler, 2. Bezirk, Csátárteried Nr. 5456-6460, auf Eduard Weizler und Interessenten, Erbschaft; Haus der Frau Karl Wurm, 2. Bezirk, Margitgasse Nr. 20, auf den hauptstädtischen Baurath um 17,067 K. 52 H., Expropriation; halber Liegenschaftsanteil des Johann Nestler, 2. Bezirk, Lörötvörsied Nr. 6529/2, auf den minderjährigen Johann Nestler und Interessenten, Erbschaft; Haus der Frau Witwe Stephan Kolos, 2. Bezirk, Margitgasse Nr. 30, auf den hauptstädtischen Baurath um 18,421 Kronen, Expropriation; ein Viertel Liegenschaftsanteil des Joseph Kraft, 3. Bezirk, Mathiasberg Nr. 4957, auf die minderjährigen Joseph und Katharine Kraft, Erbschaft; Haus der Samuel Fischer und Frau, 3. Bezirk, Uerömerstraße Nr. 12, auf Zacharias Papp und Frau um 15,000 K.; halber Hausanteil der Frau Mar Elshás, 3. Bezirk, Lajosgasse Nr. 75, auf Béla Elshás und Interessenten, Erbschaft; zwei Achtel Liegenschaftsanteile der Frau Andreas Pelles, 3. Bezirk, Szemöhegy Nr. 5950/1, a, b, c, d, 5950/2, a, b, auf Andreas Pelles, Erbschaft; ein Viertel Hausanteil des minderjährigen Béla Szentkirályi, 3. Bezirk, Wienerstraße Nr. 25, ferner desselben Haus Kavicsgasse Nr. 1, ein Siebentel Liegenschaftsanteil Pálvölgy Nr. 5286 und Liegenschaft Verhalomried Nr. 6343/2 auf Franz Bachar und Interessenten, Erbschaft.

Handelsüberblick der Woche.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen bis 20. August:

	per Meterzentner					Totale
	Weizen	Roggen	Gerste	Safer	Rais	
Mittels Bahn	150929	23225	29211	2672	10015	216052
Zu Schiff	37818	4053	—	—	16972	58905
Totale	188747	27278	29211	2672	26987	274957
13. August	729338	186526	250692	184269	2484476	3798963
20. August	912085	213808	279903	186941	2461403	4071820

Die Getreidezufuhren von Budapest betragen

	per Meterzentner					Totale
	Weizen	Roggen	Gerste	Safer	Rais	
Mittels Bahn	—	—	—	—	4120	4120
Zu Schiff	—	—	—	1	4914	4915
Totale	—	—	—	1	9034	9035
18. August	30870	5892	67087	12705	1652018	9620 177692
20. August	30870	5892	67087	12705	1661052	9620 1786727

Donaunauaufwärts transmittierten:

	Mehlaufuhren		Mehloerzufuhren	
	Mtr.	Mtr.	Mtr.	Mtr.
Mittels Bahn	208	—	28768	—
Zu Schiff	—	—	8050	—
Totale	208	—	36826	—
13. August	197449	—	764445	—
20. August	197652	—	781271	—

Zucker. Die Nachfrage für Raffinade ist anhalten lebhaft, die Preise sind unverändert: in Ungarn 96 K. 50 H., Basis Prima Großbrote, ab Budapest, Kristalle kostet 96 K. 50 H., Würfelzucker 100 K. 50 H. In Oesterreich ist der Preis 88 K. 50 H., Basis Prima Brotzucker. Die Tendenz für Kandiszucker ist in Folge der lebhaften Nachfrage eine sehr feste, so daß für Lieferung in der neuen Campagne 132 K. für weiße Waare und 128 K. für gelbe Waare verlangt wird. Flüssiger Kandis, gelb, wurde mit 72 K. ab Budapest bezahlt. Die vorige Woche war abermals regnerisch und kühl, in Folge dessen die Rübe im Wachsthum gute Fortschritte gemacht hat. Nach Untersuchungen vom 16. d. betrug in Oesterreich-Ungarn das Durchschnittsgewicht einer Rübe 328 Gramm gegen 277 Gramm, das Durchschnittsgewicht der Blätter einer Rübe 396 Gramm gegen 361 Gramm in der Vorwoche. Der Zuckergehalt nimmt jedoch nicht zu, so daß warmes, trockenes Wetter sehr notwendig wäre. In Deutschland, Niederlanden und Schweden war das Wetter günstig, auch in Rußland ist der Rübenstand jetzt etwas besser. Auf Kuba herrscht günstiges Wetter und am 3. d. arbeiteten dort noch immer 10 Centralen gegen 4 und 6 in den beiden Vorjahren.

Kaffee. Es ist fast keine Nachfrage für diesen Artikel zu verzeichnen und manche Spekulant realisieren schon ihre Vorräthe. Costarica- und Guatemala-Kaffees kosten in Budapest 455-470 K. per 100 Kilo-

In einer Minute werden selbst die gefährlichsten Bacillen ausgerottet durch den Gebrauch der **Brázay'schen Desinfektionseife**

Antiparasit

Erzeuger: **Brázay Kálmán**, Seifenfabrik. Budapest, Niederlage **VIII., Baross-utca 43.** Ueberall erhältlich.

gramm verzollt. In Amsterdam ist das Geschäft hauptsächlich in billigeren Sorten lebhaft zum Preise von 40 Cents und darunter, Santos superior notirt circa 45-46 Cents laut Qualität, Robusta, gute Durchschnittswaare, circa 43 Cents per 1/2 Kilogramm ab dort. Der Santos-Terminmarkt ist ruhiger, die Preise haben etwas nachgelassen.

Thee ist weiter fest. In Budapest werden Peccothees mit 15-18 K., Bruchthees mit 8-10 K. per Kilogramm verzollt bezahlt.

Gemüse und Obst. Aus Wien schreibt man uns: Die Zufuhren in Gemüse und Obst sind jetzt derart groß, daß solche an einzelnen Tagen sich nicht räumen lassen, trotz des jetzt enormen Konjums. Die Einrichtung der Nachmittagsmärkte dürfte aber eine Vermehrung des Absatzes bringen, sobald beim Publikum diese Institution mehr bekannt werden wird. Groß waren die Bahnankünfte aus Ungarn, aber auch die Umgebung stellt sich täglich mit großen Zufuhren ein. Die Preise waren durchwegs stark rückgängig, nur vereinzelt behauptet oder mäßig höher. Von Gemüse waren besonders Gurken sehr viel am Markt und oft zu selten tiefen Preisen erhältlich. Auch Kürbis war reichlich und billig. Kraut, weißes war nachgebend, Rothkraut behauptet, Paradeis, ungarische waren stark rückgängig, Wiener Gartenwaare behauptet. Paprika war besser gefragt, Knollen und Wurzelgemüse nachgebend. Frau lagen Kartoffel und Zwiebel, fest Knoblauch. Karfiol steigend. Salate kommen wenig an und sind fester. Obst. Billige österreichische Birnen gehen zu Ende. Feine Sorten aus Ungarn, Steiermark und Tirol weißes höher gehalten und bezahlt. Dasselbe läßt sich auch von Pflaumen, blauen und weißen, sagen, während Zwetschen die geforderten Preise schlank erzielen. Melonen, wenig im Markt, ließen sich gut verkaufen. Äpfel, ungarische, große lagen fest, mindere niederösterreichische flau. Trauben, reichlich zugeführt, auch aus Niederösterreich, waren billiger. Pfirsiche kamen mehr an. Entsprechend den großen Qualitätsdifferenzen waren auch die Preise.

Speisefleisch sind sehr lebhaft gesucht, denn Import ist fast ganz unmöglich. Für die vorhandenen Vorräthe werden sehr hohe Preise verlangt. Cottonöl kostet 360 K., Olivenöl 400-410 K. Auch Speisefette sind im Preise sehr gestiegen. Weißes Pflanzenfett notirt 370 K., gelbes 355 K.

Hopfen. Aus Saaz wird uns gemeldet: Begünstigt vom Wetter, hat die Pflücker in einzelnen Lagen schon begonnen. Ueber die Pflückergebnisse laufen Klagen ein, so daß die Schätzungen auch auf den gesunden, noch vollständig grünen Gärten nicht erreicht werden. Der Doldenbehang täuschte, er ist thatsächlich schütterer, als die Beobachtung ergab und bei vielen Gärten fehlen die Seitentriebe. Auch haben die Dolden die normale Größe nicht erreicht und sind etwas kleiner geblieben. Ein abschließendes Urtheil über das Ernteergebnis läßt sich trotzdem nicht fällen. Der Hopfen zeigt aber glatte grüne Farbe und eine äußerst schwere Qualität. Ueber Abschlässe in neuer Waare hört man noch nichts. Die Produzenten bieten nichts aus und die angelegten Preise werden nicht acceptirt mit Rücksicht auf die hohen Gesteungskosten und die entschieden kleinere Ernte. In alter Waare ruht das Geschäft vollständig. Eine größere Partie Stadthopfen wechselte ihren Besitzer zu 90 K. per 50 Kilogramm. — Nürnberg schreibt: Die Hopfenernte hat früher als sonst begonnen. Es kommen schon größere Partien zu Markt, die vorwiegend von guter Qualität und Farbe sind. Für neue Waare je nach Probenienz und Güte werden 45 Mark bis 65 Mark bewilligt. Alter Hopfen wurde in dieser Woche mehr gehandelt, geringe Sorten zu 15 Mark bis 17 Mark, bessere Waare zu 35 Mark bis 48 Mark per 50 Kilogramm.

Webstoffe. Die starke Einschränkung der Erzeugung für den Privatkonsum machte anfangs in Händlerkreisen einen nachhaltigen Eindruck. Man fürchtete einen Rückgang im Absatz, besonders in Druckfachen der Baumwollindustrie. Die Händler jingen an, alte Muster, die seinerzeit keinen Anklang fanden, hervorzuholen und so zeigt sich nun, daß auch solche gut gehen. Der Bedarf steigt, denn die starke Einschränkung im Vorjahre nach Kriegsausbruch scheint gekündet zu sein, es wird recht viel gekauft, besonders von den Landwirthen, deren finanziellen Verhältnisse sich durch die hohen Preise für alle Bodenprodukte im Vorjahre und in diesem Jahre bei sehr guter Ernte außerordentlich gebessert haben. Es wird viel gekauft und die Lagerhüter räumen sich in erfreulicher Weise Winterstoffe sind besonders stark begehrt. Woll- und Strickwaren erfreuen sich außerordentlicher Nachfrage. In Privatkreisen hat die Strickerei lebhaft eingesetzt und die Nachfrage nach Garnen ist lebhaft. Man arbeitet fleißig, um die im Felde stehenden Angehörigen

rechtzeitig mit Wintersachen zu versehen. In Deutschland wurde die Erzeugung von Webstoffen auf fünf Tage in der Woche eingeeengt. Nicht etwa aus Mangel an Strohstoff, sondern weil es an geschultern Arbeitern fehlt.

Seife. In Folge der hohen Del- und Zeitpreise wurden alle Seifenpreise am 19. d. in Oesterreich und in Ungarn mit 20 K. erhöht, so daß jetzt der Preis für Kernseife in Budapest 198-202 K., für gefüllte Seife 190-194 K., für Schmierseife 135 K. ist. In Rohmaterialien herrscht Mangel, die Preise sind daher gestiegen. Kerntalg notirt 340 K., Subtalg 330 K., lichte Naturfuchensett 273 K., lichte, ungenießbare Schweinefett 275 K., Kotosöl 380 K., technisches Olivenöl 310 K., Sulfuröl 250 K., amerikanisches Parz 260-280 K.

Lohrinden. Seitens der Gerbereien herrscht große Nachfrage nach Eichenrinde, welche zu angebotenen Preisen glatten Absatz findet. Diese Sorten sind jetzt nur noch aus zweiter Hand erhältlich. Fichtenrinde erfreut sich anhaltend bester Nachfrage. Die Umsätze haben einen bisher ungekannten Umfang angenommen und die Preise sind noch immer steigend. In Deutschland herrscht besonders starker Bedarf nach Lohrinden, dort werden alle Probenienzen mäßig aufgekauft. Oesterreichisch-ungarische Rinden sind besonders beliebt und werden höher bewertet. Dies führte neuer zu einer außerordentlichen Produktion in Eichen- und Fichtenrinden, und die bisherigen Schälsergebnisse übersteigen weit die früherer Jahre. Der Bundesrath erließ eine Verordnung, welche die zollfreie Einfuhr von Gerberinden bis auf Weiteres gestattet.

Rohprodukte. (Wochenbericht von Leopold Leitersdorfer jun.) Der Bedarf in den verschiedenen Häute- und Fellearten ist ein anhaltend guter und das Interesse, welches sich sowohl aus Oesterreich als auch aus Ungarn für die einzelnen Sorten kundgibt, übersteigt in den meisten Fällen das Ausgebot. Rindhäute. Die Kriegsleder-A.G. hat mit der Uebernahme der requirirten grüngefärbten und trockenen Rindhäute von dem ersten Anmeldestermin herrührend begonnen. Die Bestellungen sowohl aus Fabrikanten- und Kleingewerbetreibern, welche bei der Kriegsleder-A.G. einlaufen, werden nur zum geringen Theil berücksichtigt, denn es soll angeblich der Bedarf der direkten Heereslieferanten noch nicht gedeckt sein. In den Kreisen der Rohhäutehändler ist eine starke Bewegung gegen die bisherigen Verfügungen im Zuge. Für Rindhäute, welche ebenfalls von der Kriegsleder-A.G. requirirt werden, zeigt sich allgemeines Interesse. Für Kalbfelle liegen mehrfache Nachfragen vor. Es interessirte sich in der letzten Woche auch Deutschland, doch kam es zu keinen Abschlüssen. In Schaffhausen ist die Tendenz sowohl für deutschwollige als auch für grobwollige sehr fest und die Preise sind höherstrebend. Von Lammfellen finden die Zufuhren zu bisherigen Preisen für Kürschner-, theils auch für Armeezwecke laufenden Absatz.

Gearbeitetes Leder. Ueber das Ledergeschäft kann auch heute kaum etwas Anderes geschrieben werden, als was wir schon letzthin gemeldet haben. Die allgemeine Stimmung ist lebhaft, soferne große Kaufkraft vorliegt, trotzdem bleibt der Verkehr weit unter den Erwartungen zurück, weil eben überall Mangel an Vorräthen herrscht, dabei ist wenig Aussicht vorhanden, daß denselben in nächster Zeit abgeholfen werden kann. Die Fabrikanten sind bemüht, ihre Betriebe einzuschränken, weil sie weder über genügende Arbeitskraft, noch über entsprechende Gerbstoffe verfügen.



PIXAVON-Haarpflege

auf wissenschaftlicher Grundlage.

Die tatsächlich beste Methode zur Stärkung der Kopfhaut und Kräftigung der Haare.

Preis pro Flasche K. 2.50 Monate ausreichend.

ZÄHNE

ohne Gauenplatten, ohne Wurzelentfernung von 4 K aufwärts mit 10jähriger Garantie. Die von mir angefertigten Zähne sind zum Kaueu vorzüglich geeignet und bieten für Naturzähne vollständigen Ersatz. Dauerhafte Gold-, Platina- und Porzellanfüllungen. Zahnextraktion garantiert schmerzlos. Auch auf Theilzahlung. Mässige Preise!

SIMON GROSSMANN Staatlich geprüfter Zahntechniker, Budapest, Elisabethring 50. Ersten Stock.

Operator-Zahnarzt: **Dr. Káli H. P.** Ordinationsstunden von 9-12 und 3-7 Uhr.

Eisen und Kohle. Wie „Warrens Wochenchrift“ meldet, haben in der letzten Zeit Besprechungen der maßgebenden Faktoren des österreichisch-ungarischen Eisenartells betreffend eine weitere Erhöhung der Eisenpreise stattgefunden.

Wien, 20. August. (Original-Bericht des „Neues Pester Journal“.) Eier. In der zweiten Wochenhälfte waren die Ankünfte mäßig, da aber auch der Konsum schwach ist, haben sich die Preise wenig geändert.

Wien, 20. August. (Original-Bericht des „Neues Pester Journal“.) Butter. Die ruhige Stimmung hielt auch in dieser Woche hier an, denn die Kaufkraft war gering.

Wien, 20. August. (Original-Bericht des „Neues Pester Journal“.) Stärke. Trotzdem die Getreideernte guten Ertrag lieferte und der Mais wie die Kartoffeln eine reiche Fehung versprechen, ist die Lage auf dem Stärkemarkt unverändert sehr fest.

Preise müssen auch für Dextrin bezahlt werden. Maisstärke wurde etwas besser erzeugt, trotzdem bewegen sich noch immer die Preise zwischen K. 110 und 125.

Fleischmärkte.

Budapest, 21. August. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 400 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, Nachtrieb — Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel; der heutige Auftrieb betrug 702 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, zusammen 1111 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel.

Röbánya, 21. August. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkaufhändlerhalle in Röbánya. Vorrath am 18. August blieben 40,569 Stück. Am 19.—20. August wurden aufgetrieben 207, abgetrieben 561 Stück, demnach verblieb am 21. August ein Bestand von 40,215 Stück.

Cheaufgebote in den hauptst. Standesämtern.

Nachstehend verzeichnen wir die authentische Liste der in der jüngsten Woche — vom 14. August bis inklusive 21. August — in den sechs Civilmatrikelbezirken der Hauptstadt erfolgten Cheaufgebote:

I., II. und III. Bezirk.

- Dr. Béla Pál, r.-l., mit Irene Rudanek, r.-l.; Alexander Páles, ev. U. R., mit Therese Schmidt-mayer, r.-l.; Florian Previcz, r.-l., mit Rosalie Somogyi, r.-l.; Martin Torma, ev.-ref., mit Mathilde Paulicz, r.-l.; Alexander Drlai, r.-l., mit Marie Nagy, ev.-ref.; Anton Földesi, ev.-ref., mit Anna Szárta, ev.-ref.; Dr. Karl Balás, r.-l., mit Klona Nárai-Szabó, r.-l.; Johann Csoba, gr.-l., mit Therese Trezla, r.-l.; Michael Tatai, r.-l., mit Klona Szele, r.-l.; Johann Knisner, r.-l., mit Rosa Muß, ev. U. R.

V. Bezirk.

- Stephan Postmayer, r.-l., mit Elisabeth Radlubez, r.-l.; Ludwig Köböl, r.-l., mit Therese Gazdag, r.-l.

VI. Bezirk.

- Joseph Nagy, ev.-ref., mit Christine Benesit, r.-l.; Béla Németh, r.-l., mit Marie Krupa, r.-l.; Joseph Milos, r.-l., mit Marie Németh, r.-l.; Johann Auer, r.-l., mit Therese Dobler, ev.-ref.

VII. Bezirk.

- Joseph Zuborny, r.-l., mit Susanne Siket, ev.-ref.; Anton Forgács, isr., mit Klona Sarközi, isr.; Mathias Schitula, r.-l., mit Marie Rabzan, r.-l.; Franz Boglár, r.-l., mit Marie Hvale, r.-l.; Stephan Kerektes, ev.-ref., mit Margit Gulás, r.-l.; Franz Dropan, r.-l., mit Marie Bilczó, g.-l.; Melchior Farkas, r.-l., mit Emilie Viskovec, r.-l.; May Fehér, isr., mit Janny Rosenbaum, isr.; Stephan Ungyal, r.-l., mit Marie Komáromy, r.-l.; Peter Lehoczky, ev. U. R., mit Rosine Kreuzer, r.-l.; Stephan Horváth, ev.-ref., mit Marie Domonyi, ev. U. R.; Ludwig Rosenkranz, r.-l., mit Janka Kolín, isr.

VIII. Bezirk.

- Georg Schmidt, r.-l., mit Gisella Takács, r.-l.; Ludwig Kiss, ev.-ref., mit Julie Borfoláb, ev.-ref.; Ladislav Balogh, r.-l., mit Stella Jónás, r.-l.; Stephan Nagy-Pál, ev.-ref., mit Julie Molnár, r.-l.; Joseph Vokor, r.-l., mit Julie Szalás, ev.-ref.

IV., IX. und X. Bezirk.

- Joseph Bokorny, r.-l., mit Elisabeth Steinmann, r.-l.; Michael Kofas, gr.-l., mit Anna Menyher, r.-l.; Béla Kolos, r.-l., mit Mathilde Kelemen, r.-l.; Franz Bonfal, r.-l., mit Elisabeth Bornácska, ev.-ref.; Joseph Vecse, r.-l., mit Klara Jácán, r.-l.; Bartholomäus Jambrik, r.-l., mit Irene Szabó, r.-l.; Ernst Strobl, r.-l., mit Ernestine Mundi, r.-l.; Victor Mamut, r.-l., mit Stella Kolland, r.-l.; Johann Langer, r.-l., mit Marie Jónás, r.-l.; Joseph Zimmert, r.-l., mit Klara Olajos, r.-l.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt

vom 21. August 1915, 8 Uhr Morgens.

In Mittel-Europa blieb das Wetter veränderlich, kühl und stellenweise regnerisch. In Ungarn blieb das Wetter veränderlich, kühl. Es gab zumest geringe Niederschläge in Transdanubien und in den Karpathen. Die Temperatur hat sich unwesentlich verändert.

Table with 5 columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various stations like Ungvár, Késmárk, Budapest, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum + 22 Gr. C., das Minimum hingegen + 11 Gr. C.

Wasserstand.

21. August.

Table with 3 columns: Ort, Centimeter, and another column with numbers. Lists locations like Jun, Schönbühl, Duna, etc.

Erklärung der Zeichen:

- unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; Gr° Temperatur nach Celsius. * Eiswasser; ? unbestimmt.

Hotel-Anzeiger des „Neues Pester Journal“. Bestempfohlene HOTELS und PENSIONEN der Städte und Kurorte. BUDAPEST (Pensionen) HÖVÖSVÖLGYER PARK PENSION A.-G. ELITE-PENSIÓ VII., Rákóczi-ut 36, II. em. GRAZ HOTEL ERZHERZOG JOHANN SEMMERING HOTEL STEFANIE MIT DEFENDANCE

KLAVIERE der ersten Weltfirmen zu den solidesten Preisen zu kaufen und auszuleihen in Musterklaviersalon KERESZTÉLY Budapest, Vilmos császár-ut 21.

Der Mantel Beaumarchais'.

— Der Dichter als Detektiv. —

Der Urbater der modernen Detektive war niemand anders, als der Verfasser von „Figaros Hochzeit“, Beaumarchais. Die kleine Geschichte ist nicht nur amüsant, sondern auch unbekannt und vergessen genug, um nach fast hundertfünfzigjährigem Schummer wieder aufgeweckt zu werden. In Reichard's „Bibliothek der Romane“ findet sich — wie wir in der „Frankfurter Zeitung“ lesen — eine deutsche Uebersetzung des Kuriosums. Als sich Beaumarchais im Jahre 1781 zu London aufhielt, fand er im Pantheon, einem bekannten öffentlichen Lustorte, den Mantel einer Dame und kam auf den Einfall, folgende Anzeige dem Herausgeber eines Londoner Morgenblattes zu senden:

„Ich bin fremd, Franzose und Mann von Ehre. Wenn Ihnen das nicht ganz sagt, wer ich bin, so sagt es Ihnen doch wenigstens in mehr als einem Verstande, wer ich nicht bin, und in den jetzigen Zeitläuften ist das in London nicht so ganz unnütz. — Vorgestern fand ich im Pantheon nach dem Konzert, als man tanzte, einen Damenmantel von schwarzem Taffet unter meinen Füßen, der ebenso gefüttert und mit Spitzen besetzt war. Ich weiß nicht, wem dieser Mantel gehört, ich habe auch nie, selbst nicht im Pantheon die Person gesehen, die ihn trug, und alle Nachforschungen deswegen haben mich nicht auf ihre Spur bringen können. Ich bitte Sie also, Herr Herausgeber, in Ihren Blättern diesen gefundenen Mantel anzuzeigen, damit er seiner Eigenthümerin, wenn sie ihn abfordern will, treulich wieder zugestellt werde.“

Um aber auch allem Irrthum vorzubeugen, gebe ich mir die Ehre, Sie zu benachrichtigen, daß die Person, die ihn verloren hat, an diesem Tag mit rosenrothen Federn aufgesetzt war; ich glaube sogar, daß sie brillante Ohrgehänge trug; ich bin aber in diesem Punkt meiner Sache nicht so gewiß als in den übrigen. Sie ist groß, wohlgemacht; ihr Haar ist von dem feinsten Blond, ihr Teint blendend weiß. Sie hat einen feinen und freien Hals, schlanken Wuchs und den niedlichsten kleinsten Fuß von der Welt. Ich habe sogar bemerkt, daß sie jung, lebhaft und ziemlich zerstreut ist. Ihr Gang ist leicht und ihr Geschmaek am Tanzen entschieden.“

Wenn Sie mich fragen, mein Herr Herausgeber, warum ich ihr den Mantel nicht auf der Stelle wiedergegeben habe, da ich sie doch so gut bemerkt hatte, so muß ich die Ehre haben, Ihnen zu wiederholen, was ich schon oben sagte, daß ich diese Person nie sah, und daß ich weder ihre Augen, noch ihre Züge, noch ihre Kleidung, noch ihren Anstand kenne, viel weniger weiß, wer sie und wie sie gestaltet ist.“

Allein wenn Sie durchaus darauf bestehen, zu erfahren, wie ich sie so genau beschreiben konnte, ohne sie jemals gesehen zu haben, so erlauben Sie, daß ich mich wundere, wie ein so genauer Beobachter nicht weiß, daß die bloße Untersuchung eines Damenmantels hin-

reicht, alle Kennzeichen von ihr anzugeben, die sie auszeichnen.“

Doch ich will mir hier nicht zum Verdienst anrechnen, was keines mehr ist, seitdem weiland Zadig geliebten Andenkens das Verfahren ausgeplaudert hat. Wissen Sie also, daß ich bei Untersuchung des Mantels in der Kappe einige Haare von einem sehr schönen Blond fand, die sich an dem Zeug angehängt hatten, nicht minder einige zarte Fäserchen von Rosafedern, die aus dem Kopfpuz gefallen waren. Es bedurfte also wahrhaftig keiner großen Anstrengung, um daraus zu folgern, daß der Federbusch und das Haar der Schönen mit diesen Ueberbleibseln vollkommen übereinstimmen müssen. Sie fühlen die Richtigkeit des Schlusses. Und da ein solches Haar nie auf einer Zigeunerstirn oder einer Haut von zweideutiger Weiße wächst, so würde diese Analogie Sie wie mich überzeugen haben, daß die Blondine mit den Silberhaaren den blendendsten und weißesten Teint haben müßte.“

Eine leichte Aufkratzung des Taffets an den beiden innwendigen Seiten der Kappe, die nothwendig von dem anhaltenden Reiben zweier harten sich bewegenden Körper entstanden war, überzeugte mich nicht, daß sie an diesem Tage Ohrgehänge getragen (auch habe ich es nicht behauptet), sondern daß sie gewöhnlich welche trage, ob es gleich wider die Wahrscheinlichkeit läuft, daß sie diesen Puz just an einem Tage der Eroberung, an einem so großen Gesellschaftstage vernachlässigt haben sollte.“

Das Uebrige versteht sich von selbst. Ich durfte bloß das Band besichtigen, das diesen Mantel am Hals befestigt und es gerade an dem Ort zusammenknüpfen, das durch den Gebrauch abgenützt war, um aus der geringen Weite des Raumes, der sich durch diese Aneinander-schleifung bildete, zu schließen, wie fein und „degagirt“ der Hals sein müsse, der täglich in diesem Raum eingeschlossen wird. Als ich weiter die Entfernung zwischen dem oberen Theile des Mantels von hinten und den Falten oder dem horizontalen Reiben maß, das durch die Anstrengung des Mantels gegen den unteren Theil des Wuchses entstanden war, wenn die Dame den Mantel à la française um sich faßte, so daß der obere Theil sich gegen die Hüften zusammenrunzelte, indessen der untere mit Spitzen besetzte nachlässig auf der runden und stark vorspringenden „Croupe“ wallte, so würde jeder Dilettant eben das Urtheil gefaßt haben, das ich fälle, daß, da die Büste so schwächlich ist, die Person groß und wohl-gemacht sein müsse. Dies spricht für sich selbst; man sieht hier gleichsam das Nackte unter der Draperie.“

Setzen Sie ferner, mein Herr Herausgeber, daß ich auf dem Mantel die Spur eines sehr kleinen Schuhs in grauem Staub abgedruckt fand, würden Sie da nicht die Bemerkung gemacht haben, daß, wenn ein anderes Frauenzimmer auf den Mantel getreten wäre, es sich gewiß nicht des Vergnügens beraubt haben würde, ihn aufzuheben? Es bleibt also kein Zweifel übrig, daß der Abdruck des niedlichen Schuhs von der Person selbst

berührte, die den Mantel verloren hatte. Da nun ihr Schuh so klein ist, würden Sie sagen, so muß es ihr niedliches Füßchen noch weit mehr sein. Es ist nicht das mindeste Verdienst für mich, dies bemerkt zu haben; der geringste Beobachter, ein Kind würde darauf fallen.“

Aber dieser Abdruck, der im Vorüberhüpfen, und selbst ohne gefühlt zu werden, geschah, verräth außer einer großen Lebhaftigkeit des Ganges auch eine starke Beschäftigung des Geistes mit Nebendingen, wie es ernst-hafte, kalte oder bejahrte Personen nicht mehr fähig sind. Ich habe also ganz natürlich daraus geschlossen, daß meine liebe Blondine in der Blüthe ihres Alters steht, sehr lebhaft und verhältnißmäßig zerstreut ist. Da ich auch über-legte, daß der Platz, wo ich ihren Mantel fand, nach dem Orte führte, wo man am hitzigsten zu tanzen anfing, so konnte ich mich des Gedankens nicht enthalten, daß die Dame dies Vergnügen sehr lieben müsse, weil ihr sein Reiz allein den Mantel vergessen machen konnte, den sie mit Füßen trat. Ein anderes Urtheil, glaube ich, ließ sich nicht hier fällen. Ich berufe mich deswegen, ob ich gleich Franzose bin, auf die Entscheidung aller ehrlichen Leute in England.“

Und als mir vollends den anderen Morgen ein-fiel, daß ich diesen Mantel ganz frei auf einer Stelle auf-gehoben hatte, wo eine so große Menge Menschen wan-delte (welches beweist, daß er in demselben Augenblick gefallen sein mußte), ohne jedoch die Person entdeckt zu haben, die ihn soeben verlor (welches gleichfalls anzeigt, daß sie schon weit entfernt war), so machte ich bei mir selbst die Anmerkung: diese junge Dame muß die älteste Schönheit in ganz England, Schottland und Irland sein!

Wäre ich in meinen Untersuchungen weiter gegang-en, so würde ich vielleicht aus ihrem Mantel auch ihren Stand und Rang erfahren haben. Aber weiß man nicht ungefähr Alles, was man von einer Dame wissen will, wenn man weiß, daß sie jung und schön ist?

Wundern Sie sich also nicht mehr, mein Herr Herausgeber, daß ein Franzose, dessen ganzes Leben ein philosophisches und besonderes Studium des schönen Ge-schlechts war, bei dem bloßen Anblick des Mantels einer Dame, und ohne sie jemals gesehen zu haben, errathen hat, daß die schöne Blondine mit den Rosafedern, die ihn verlor, mit dem Schimmer der Göttin der Liebe den „degagirten“ Hals der Nymphen, den Wuchs der Grazien und die Jugend der Hebe vereint, daß sie lebhaft und zerstreut ist und das Tanzen so sehr liebt, daß sie Alles vergißt, um auf Füßchen, so klein wie Achenbrödel's Füßchen, und mit der Leichtigkeit einer Alalante zum Ball zu eilen.“

Indem ich Ihnen diesen Mantel überliefere, er-lauben Sie mir, mein Herr Herausgeber, daß ich mich in den meinigen hüllen und mich hier bloß unterzeich-nen darf

der französische Dilettant.“

Es mag zum Schlusse noch erwähnt werden, daß der Mantel wirklich einer der schönsten Damen in England gehörte.

18]

Die Gattin des Botshasters.

Roman aus dem Ungarischen des Ladislaus Szatatos.

Nachsichtig, der Situation entsprechend, wollte der Herzog lächeln, aber seine Lippen preßten sich schmerzhaft zusammen.

— Eine Schüllerin... Sie sind mir doch nicht böse, mein Lieber, nicht wahr... Nach fünf Minuten ist ihre Stunde zu Ende, und sie hat auch einen Klaviermeister mitgebracht... Ich kann sie doch nicht wohl hinauswerfen... Sie wird ohnehin gleich gehen... Nur noch den pas de deux probiren wir ein wenig... Deshalb bleiben Sie nur... Wir sind gleich fertig, und wenn es Sie nicht langweilt, lassen wir die Thüre etwas offen, und Sie können sie sehen. Sehr herzig ist mein Täubchen, siebzehn Jahre alt, ihr Vater ist Wachtmeister und im nächsten Jahre wird sie schon im Krystallgarten auf-treten... Nur keinen Krieg soll es geben... Ihre Knöchel sind so fein wie die einer Herzogin... Am Klavier saß ein rothhäutiger, glatzköpfiger Mann. Seine Augen waren von fünfundsanzig-jähriger Nacharbeit angeschwollen, sein ganzer Körper aufgedunsen, wie der eines an Wasserfucht Gestorbener, aber seine Finger glitten flint und sicher über die Tasten. In einer einfachen kleinen Blouse, kurzem schwarzen Schößchen, niedliche, kleine weiße Halbschuhe an den zierlichen Füßen, stand das junge Mädchen am Klavier neben dem Meister. Catherine kommandirte in dem kleinen Zimmer, das vor Unreinlichkeit halbdunkel schien:

— Un... deux... en avant... encore une fois... pas si vite... j'ai déjà dit... Das junge Mädchen zeichnete Kreise mit ihrem

Fuße und athmete schwer dabei, wie ein schwach-gefedertes junges Vögelchen, das die ersten Flug-versuche macht. Sie machte zwei Schritte vor... zwei Schritte zurück, dann wieder einen vor, einen zurück und wußte nicht, was es zu bedeuten habe, daß sie dabei ihre reizend geformten Knöchel und die schöne Biegung ihres Knies zeigte... — Noch einmal... nur noch einmal, mein Täubchen... Das muß geübt werden... Dann ent-lasse ich Sie ohnedies... Dienstag kommen Sie wieder... Und den Meister bringen Sie nur wie-der mit... Eine Magurka, lieber Herr Klavier-meister... Und in dem feuchtwandigen Zimmer, das von den Zukunftsflügen durchheißt war, zwischen staubi-gen Notenheften und auf der Lehne des Sophas trocknenden, gewaschenen Lederhandschuhen, tönte die Musik ferner Dörfer auf. Man vermeinte, das Schellengeläute der Schlitten zu hören, Soldaten kommen, ein weggelegtes Kind weinte auf der Land-straße und die mit Schmutz bedeckten Bauernhäuser sahen wie lauter weiße, bucklige Rauchfänge aus. Der Klaviermeister brachte zwischen zwei Gähn-versuchen den eisigen Wind des Winters in das Zimmer, Catherine klatschte glühenden Antlitzes in ihre Hände und das kleine Mädchen drehte sich wie eine kindliche Bestie. Nun hüpfte es kniend im Zimmer umher, mit seinen kleinen Fersen auf dem Boden den Takt schlagend, das Schicksal eines polni-schen Dorfes tauchte wie ein Gespenst in der Luft auf, das Fenster schien von einem eisigen Hauche berührt, aber im Zimmer stand die Temperatur hoch... Ein Jubelschrei noch aus seiner Kehle, wie es der Tanz zum Schluß erforderte, das junge Mädchen stand auf und sah sich plötzlich dem Herzog gegenüber.

— Wie heißt Du, mein Kind?

— Annuska nennt man mich, aber meine Meisterin sagt, ich möge den Namen Tatjana wäh-len, weil dieser Glück bringen soll. Sind auch Sie dieser Meinung, Onkel?

Die Hand des Herzogs wollte das Kinn des Mädchens berühren, er hielt aber auf halbem Wege ein (— siebzehn Jahre, o! — dachte er). Er griff in seine Tasche und holte zwei Stück Backwerk daraus hervor. Er bot sie dem Kinde an.

— Liebst Du diese Art Backwerk, mein Schwesterchen? frug Levin Konstantinowitsch. In Paris nennt man dieses kleine Zuderbackwerk „Madeleine“.

— Ach ja, Paris, seufzte Catherine, die glaubte, daß der Herzog jetzt ihrthalben an Paris dachte.

Dann wandte sie sich an das Mädchen.

— Nun gehst Du schön nachhause, mein Täub-chen. Aber geradeaus nachhause gehen... Mein Bräuderchen wird dieses kleine Vögelchen bis zum Thor begleiten, nicht wahr, mein lieber Klavier-meister?

Die Tanzlehrerin nahm dann noch von dem Mädchen Abschied, das der Klaviermeister unter sei-nem weiten, sadenscheinigen Mantel, wie ein müder Vater, am Arme führte.

19.

Junge Soldaten mit bunten Bändern auf ihren Kappen, Offiziere mit glühenden Gesichtern, neugierig dreinschauende Herren, an ihre Gatten sich mit besorgten Blicken klammernde Frauen, erschreckt zusammensahrende Bürger, agitirende Studenten gingen durch die Straße. Auf dem Nikolairing, auf dem Alexanderboulevard wogte die Menge wie ein übertriebender Sommerfluß (die vielen Köpfe, Hüte, Tücher und Hauben sahen von oben wie ein reißen-

Allerlei.

(Die Regimentsgans.) In dieser Zeit, wo so viel vom Militär und auch von Kompagniehunden und dergleichen die Rede ist, darf auch an die merkwürdige Geschichte der Regimentsgans erinnert werden...

(Eine der beliebtesten amerikanischen Schauspielerinnen.) Mrs. Julia Marlowe, hat den Entschluß gefaßt, sich gänzlich von der Bühne zurückzuziehen...

den Strom mit schmutzigen Wellen aus) und auf den Erkern der Häuser und auf den Fenstern lagen Teppiche und Lächer, während von den Giebeln der Dächer Fahnen im Winde flatterten...

den Händen. Die Wagen hielten an und von den Böden herab hielten Volksredner improvisierte Ansprachen an die Menge, die mit offenem Munde und blödem Gesichtsausdruck: „Es lebe der Krieg“ schrie...

Komödie als Matrose einige Worte zu sprechen hatte. Ihr Talent wurde jedoch bald entdeckt und schließlich wurde sie eine der bekanntesten Shakespeare-Spielerinnen Amerikas...

(Die Millionenstädte der Erde.) In der „Natur“ wird eine Zusammenstellung der Millionenstädte der Erde gegeben. Die angegebenen Zahlen beziehen sich auf die Städte einschließlich der mit ihnen verwachsenen Vororte...

(Frau Toselli Vigamitti?) Die frühere Prinzessin Louise von Sachsen, die sich mit dem Florentiner Virtuosen Toselli trauen ließ, lebt jetzt von ihrem Gatten getrennt in Brüssel...

(Granatplitzer.) Die Vorjorge für die russischen Truppen ist vorbildlich. Neuerdings werden sie in Rückwärts-Konzentrationslagern untergebracht...

Warschau berufen worden. Nach den Kanonen haben nur die Gulaschkanonen das Wort. Krupp-Kempinski die glänzenden Waffentaten der deutschen Truppen beruhen zum großen Teil auf — Essen!

(Die Hundepost.) Das folgende, im „Daily Chronicle“ aus Paris berichtete Geschichtchen zeigt wieder einmal, wie „barbarisch“ die Deutschen sich ihren Gegnern gegenüber benehmen...

(Der Weg durch Fenster zum Nothekreuz.) Wir lesen im „Rjetsch“: Die Thüre des Lyceums von Jaroslaw, dem russischen Landsbut, in dem das Nothe Kreuz untergebracht ist, ist seit zwei Wochen verschlossen...

(„Kriegspoese.“) In der Futuristen- und Kubisten-Zeitung „Der Sturm“ dichtet August Stramm:

Feuertaufe. Der Körper schrumpft den weiten Rock. Der Kopf verkriecht die Beine. Erschrecken. Würgt die Flinte. Aengste. Knattern. Knattern schrillen. Knattern hieben. Knattern stolpern. Uebertaumeln. Gelle. Wuth. Der Blick. Spißt. Ziß. Die Hände spannen Klarer. Das Trozen labet. Wollen äugt. Und. Strahler Blick. Schnell. Streck. Das. Schicksal.

Für das nächte Hest wird vom „Span. Courier“ folgendes „Gedicht“ vorgelesen: O. Au-gust! Du bist das größte schaf-fende dichterisch-e Genie des Jahr-hunde-rts! 14. Lage. Schützengraben würden dich ku-riren.

gewissenlos in den Tod führen, verstand er doch nichts von einer Truppenführung, hatte es auch nicht gelernt; er war nur gerade dazu geboren und wurde nun auf einen Platz gestellt, wo er führen muß...

— England ist weit... In Amerika, und auch dort befehlt der rechthgläubige Kaiser.

An einer Gassenecke wartete, an eine Laternenstange gebunden, ein junger Mensch mit einer Studentenkappe auf dem Kopfe, auf die heranstürmende Menge. Sein todttes Antlitz war blau und seine Augen von den letzten Qualen nach abwärts gerichtet...

Und wieder war er bei seinen eigenen Gedanken. Er ist noch in Zivilkleidung — der Herzog betrachtete sich — seinen Körper peinigt noch nicht die gelbe Uniform. Nun wird auch er gehen müssen. Mit diesen, ja, mit diesen. Sind sie doch seine Brüder, diese Sklaven. Und er wird sterben, ja, das ist gewiß. Jetzt geschah Alles auf einmal mit ihm und auch der Tod brauchte ihn jetzt dringend. Aber das ist gut so.

(Fortsetzung folgt.)

Damenhüte.

Die jetzigen kriegerischen Zustände erschweren einem großen Theil meiner geschätzten Käufer aus der Provinz die Reise nach Budapest. Trotzdem will ich meinen g. Kunden die Möglichkeit bieten, ihren Bedarf an Hüten direkt bei mir zu decken und beehre mich unentgeltlich mit Preisen zu dienen, auf Grund deren ich gegen Nachnahme liefere: Aus Sammt kaschierte leere Formen in allen Farben K. 10.— mit Rosen- oder Blumenputz K. 14.— Gestecken K. 16.— Trauerhüte mit zwei Meter Schleier K. 12.— Grenadineschleier K. 16.— zweieinhalb Meter prima Grenadineschleier K. 20.— Aus Paradiesvogelfedern und Edelreihern stets grosse Auswahl am Lager. Bei Bestellungen erbitte ich mir die Angabe des ungefähren Alters der betreffenden Dame, um wirklich Entsprechendes und Geschmacksvolles liefern zu können. Verkauf en gros und en détail. Modellhüte treffen täglich neue ein. Caroline es Növère utóda Löwyné L. Róza, Budapest, IV., Párisi-utca 3. sz. Mädchen aus seinem Hause und Provinz-Modistinnen erhalten vollkommene Ausbildung.

Essig-, Wein- u. Wasserfässer

Wien, I. Graben 15. grössere Posten, neu und gut erhalten, suchen gegen Kassa zu kaufen. — Prompte Offerte mit äusserstem Preise sowie genauen Angaben erforderlich Wien, I. Graben 15.

Röselerdecken-Ges. W. Harms

Stauend billige Zäune!



Unübertrefflich billigstes, zweckmässigstes und am leichtesten montierbares Einzäunungsmaterial ist das weltberühmte

„Hungaria“ - Drahtgeflecht

dessen Vorzüglichkeit durch zahlreiche Anerkennungsbescheide bewiesen ist. Das Geflecht wird durch patentirte Maschinen ausschliesslich aus verzinktem Draht hergestellt. — Zu bestellen bei dem alleinigen Erzeuger:

Alexander Haidekker,

Drahtgewebe-, Geflecht- und Gitterzaunfabrik, Budapest, VIII., Üllői-ut Nr. 48/58. Streng solide billige u. exakte Bedienung

Illustrierter Preiskurant gratis u. franko

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Aussäufte werden ertheilt; Schiffsbriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nötig. (Telephon 26—10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 8 (acht) Heller, das Titelmort, sowie jedes fettgedruckte Wort 16 (sechzehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 80 (achtzig) Heller.

Kauf u. Verkauf

Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Verfaßzettel kaufe in vollem Werth. Juwelen verkaufe ich allerbilligst. Schmiedger Wenzl, Juwelier, Károly-körút 28. Telephon 139—43. 70077

Rechnungspapier. Zeitungsmakulaturpapier ist um 18 Kronen per Meterzentner, bei größerer Abnahme 6 14 Kronen und nur ab Magazin zu haben. Näheres in der Exp.

Igas löszerszárm, nagyobb mennyiség, jutányosan eladó. Thököly-ut 6, I. 11. 19559

Säcke. Gebrauchte Mehl-, Kleie- u. andere Säcke kaufen immer höchstpreisig. Adler und Sohn, Säckehandlung, Budapest, V., Kádár-utca 5. Vermittler honorirt. 70548

Unverwundliche neue und einmal gebrauchte Säcke, Wagen-Decken in jeder Größe zu Fabrikspreisen, Reissäcke, Leibdecken zu jedem Zweck, preiswerth, wasserdichte Regenmäntel, einmal gebrauchte Nebenbinde-Jutesäcken, Jutesackelwand, Pferdedecken, erstickliche „Hungaria“ Garbenbänder bei Hofl Nagel, Säcke- und Plagen-Verkaufs- und Leihanstalt, Budapest, V., ker., Arany János-utca 10. Telegrammadresse: Nagela. Internurban-Telephon 35—92. 48684

Katonai prizmás lácsóvek, ismétlődő pisztolyok, kardok, stb. hadfelszerelések legolcsóbban Sternbergnél, Dob-utca 24. 70466

Türen, Fenster, Eisenrouleaux, gebrauchte u. neue, in jeder Größe und Ausführung billigst zu haben bei A. Wiener's Nachfolger, Budapest, Üllői-ut 123. Begründet im Jahre 1886. Telephon József 44—50. 69970

Kaffeehauseinrichtung, Wendebillard, Karambolische, Marmortische, Solztische, Thonessessel, Gartensessel, Weinpulte, Eßbestecke, Chinahüberwaren, Luster, Wertheimkassen, Gasöfen verkauft Braun, Sip-u. 14. 70078

Grabsteine (Denkmale) zu den billigsten Preisen franko jeder Bahnstation. Auf Wunsch übernehme auch die Aufmontirung. Kataloge gratis. S. Reiner, Fehértémpiom (Ungarn). 49718

Billards, Bierapparate, Eisküsten, Kaffeehaus- und Birthshauseinrichtung verkauft allerbilligst Winter, Dob-utca 3. 70208

Raffen, feuerfichere Bücherschränke, erstklassig ausgeführt, liefert billigst Hirsch u. Komp. Budapest, Alkotmánygasse Nr. 19. 48681

Sade schöne Herrschaftseinrichtungen gekauft und verkauft dieselben zu jedem Preis. „Régi Butorszalon“, Ferencziok-tere 3. 70645

Weinfässer jedes Quantum kauft Klopfer, Café Splendid, Károly-körút 24. 2—4 Uhr. Telephon. 70582

Prima Terpentin-Ertrag liefert billigst Löwy Géza, Nagybombai. 49731

Wertheimkassen, Dreier-Arbeitsystem, als Nr. 1 und 2 Friedrich Wiese in gutem Zustand verkauft Fried, Dembinskagasse 20. Händler ausgeschloffen. 70666

Ein Wagon Sohlenkassabfall wegen Platzmangel billig abgegeben. Szenes, Karlsring 7. 46941

Photographieapparate jeder Größe, neue, gebrauchte, Wunderkameras, Stativapparate, Reisetkameras, Objektive, Kinematographie, Atelierkameras kauft, tauscht. Preislisten gratis. Hatschek Farkas, Károly-körút 26. 70710

Jagdgewehre mit garantirt guter Schußleistung, beste Fabrikate, Selbstspanner, Hammerles mit Ejector, Polbiancorro, Withworth, Milby, Krupp, Spezialstahl, Kirner, Springer, Gauer, Defourty, Webley-Scott, Lancaster, automatische Repetirgewehre Büchspürschlitten, Drillinge große Auswahl. Radó, Jagdgewehrgeschäft, Budapest, Egyetem-ter 5. Militärausrüstungen, Prismenfernrohre, Vorfahrtspistolen, Munition. Photograph-Apparate mit kompletter Ausrüstung und Gebrauchsanweisung. 47784

Billiardstulok, márványasztalok, székek, teljes kávéházi és vendéglői berendezések, eladók. Braun és Társa. csak Király-utca 25. 70979

Slazenger és más kitűnő gyártmányú racketek olcsóbban mint bárhol Sternbergnél, Dob-utca 30. 70561

Zsiffer, neue und gebrauchte in jeder Größe kauft, verkauft. Klein Arnold, Budapest, Rombach-utca 8. 70650

Institut, Ausstattungen für Mädchen und Knaben zu staunend billigen Preisen, ferner sämtliche Damenwäse, sowie ganze Brautausstattungen werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft. Bleyer Sándor, Harrisbazar. 70684

Alte falsche Zähne kauft zum höchsten Preis, Alterthümer, Wertheimkassen, Möbel und verschiedene Gegenstände: Jakob Wysschogrob, Tisza Kálmán-ter 13. Korrespondenzkarte genügt. 70694

Zu kaufen gesucht 200 Wagon Stroh, Fen, Futuraz, Biergerste, Futtergerste, Ertragstafel. K. Bernát Budapest, Varmegyeház-utca 9. 70719

Gebrauchte Sade für diverse Zwecke preiswerth abgegeben. Samu Weil, Budapest, Döry-ut 42. 19580

Bettfedern beste, billigste Einkaufsquelle Sachfel, Dob-utca 3. Hg. Bettfedernreinigung sorgfältig. Telephon 129—15. 19579

Feines Mahagoni Speisezimmer, wenig benützt, sofort zu verkaufen. VIII., József-utca 58, III. 22. 69465

Kost, Quartier

Bei besserer Familie finden 1—2 Schüler gute Verpflegung mit Klavierbenützung. Griech, Aggtelekigasse 2, III. Stock 11. 70676

Hauptstädtischer Professor nimmt 1—2 Schüler in Pension, auf Wunsch mit Unterricht. Bárd, István-ut 47. 70714

Pension Othón, vis-a-vis dem Lukács- und Kaiserbad. Bequeme Zimmer, ausgezeichnete Verpflegung auch für auswärtige Wohnende zu mäßigen Preisen. Telephon 145—80. 70699

Bei vornehmer christlicher Familie findet Studierende für das kommende Schuljahr liebevolles Heim. Zuschriften unter „A. S. 627“ an die Exp. 70927

Bei intelligenter isr. Familie finden 1—2 Knaben aus besserem Hause Aufnahme mit ganzer Verpflegung bei mäßigen Preisen. Nachhilfe in allen Schularbeiten. Hübsch, VII., Klauzál-utca 32, III. 29. 48721

Zür sparjame Damen. Eine verfertigte, geübte Schneiderin übernimmt Kleider zum Modernisiren und Umändern zu vortheilhaften Preisen. Michl Leopoldine, VII., Wesselényi-utca 50. 70679

Schönes Zimmer mit Verpflegung um 80 Kronen zu vermieten. Szarkagasse 7, II. 3. 19583

Stadtviadchen gegenüber wohnende Familie gibt zwei Hochschüler oder Hochschülerinnen vorzügliche Pension. M. H., István-ut 67, I. S. 19585

Realitäten

Schönes Haus, 3ftödig, 15 Jahre steuerfrei, mit Parketen und Badezimmer elegant ausgestattet, in sehr guter Lage, mit 25,000 K. Erträgtlich und einer Last von 180,000 K., um den sehr billigen Preis von 270,000 K. bringend wegen anderer Unternehmung zu verkaufen durch Braun, Nefelejts-utca 45. Auch brieflich. 48683

Gut, Pester Komitat, 1 Stunde von Budapest, 250 Joch Prima Ackerfeld und Weingarten, schönes Wohnhaus, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen telephonisch „József“ 29—08. 70525

Villengründe. An der Bahnstation Békásmegyér sind einige schöne Gründe, 200—400 Klafter, mit Obstbäumen, Brunnen zu verkaufen. Näheres an ernste Käufer nur Hajnal-utca 5, Petrovits. 48709

Familienhäuser, Umgebung von Budapest, an der elektrischen Bahn gelegen, mit Garten, modern gebaut, von 10—20,000 Kronen zu verkaufen. Näheres an ernste Käufer bei Petrovits, Hajnal-utca 5. 48710

Magányház kerttel uri helyen, Budapest-Erzsébetfalva, ára 12,000, átvehető 6000 koronával, vagy telekre cserélhető. Csáki, Ferenczkörút 39. 19588

Villa in Ofen zu verkaufen. 3 Zimmer, 2 Küchen, 1 Speis, 1 Keller, 1 Veranda und Nebengebäude, Grund 1988 Quadratklaster, mit Obstbäumen, ist um 50,000 Kronen zu haben. 5 Minuten von der elektr. Haltestelle Kelenföld, 1. Bez., Péter-hegyi-ut 24. 70653

Rózsadombon modern, gyönyörű 10 szobás villa eladó. Bövebbet Németh építésznel, I., Naphegy-utca 19. 45364

Budapest, nächst Rákócziutca, kleines Zinshaus, in Mátyásföld moderne Villa gegen wenig Baargeld preiswürdig verkaufbar. Szandovics, Rákoshentmihály, Jozsefgasse 8. 19589

Zinshausgrund, auf gefundestem Platze, großer, schöner, regulirter, schattiger, alter Garten, in geregelter Gasse, von elektrischer Haltestelle 300 Schritte, auch für Sanatorium, Internat, Asyl entsprechend, verkauft billig Balotkay, Krisztina-körút 113. 45362

Musik

Zongorát vagy pianinót keresek megvételre. Petöfi-u. 13. fodrász. 70607

Zongorák 200, 300, 400, 500, 1000, 2000 koronáig vásárolhatók, bérlehetők, cserélhetők; javításokat, hangolásokot elvállalok. Szerecsen-utca 33, Kernács. 70608

Chrab, Bösendorfer, wenig benützt, halber Preis, 100 Klaviere, Pianinos lagernd. Ehall Márton, Fabrikalager, Andrássy-ut 15. 19571

Konzertklavier, Friedrich Chrab'sches Produkt, ist wegen Platzmangel sofort zu verkaufen. Zu besichtigen täglich von 1—3 Uhr Nachmittags. I., Orlay-ut 9, III. St. 9. 70681

Kosmetik

Haarentfernung für Damen vom Gesicht und Armen in 5 Minuten schmerz- und spurlos, stauender Erfolg Ueberrreift alles bisherige. Ärztlich empfohlen. Unsichlichkeit, gänglicher Erfolg garantirt. Provinzverband diskret mit Gebrauchsanweisung. Nur geschäftlich geschützte mit „Mirakle“-Schutzmarke versehene Mittel sind echt. Vor Nachahmung, sowie gefährlichen Behandlungen, welche eiterige Narben zurücklassen, gewarnt! Charlotte Pollak, Haarentfernung - Spezialistin, Andrássy-ut 83, I., gegenüber Pariser Baarenhaus. Telephon 157—08. Entfernung sämtl. Schönheitsfehler, Gesichtspflege. 70097

Sichere Erfolge! Nachweisbar vorzügliche Erfolge in Damentrifiren, Onduliren, Manicure, Schönheitspflege, Haararbeiten für den wirklich praktischen Gebrauch und Erwerb erzielt man in der bestrenomirten, behördlich konzessionirten Privat-Lehranstalt nach leichtfähhiger Methode auf lebenden Köpfen bis zur höchsten Ausbildung. Behördlich ausirtre Zeugnisse. Frida Hoff, Budapest, Teréz-körút 10. 70880

Haarentfernung der Damen vom Gesicht und Armen schmerzlos durch Elektrizität, ohne Nachpuren. Das Mittel ist nach Berliner Muster eingerichtet. Modernste Behandlung aller Schönheitsfehler mit Verantwortung; auch in Abonnement. Einiges Mittel zur Entfernung der Haare Kronen 5, feinste Powder 5. Julia Zuberreitinger 6 Kronen. Zur Ausbildung werden Damen aufgenommen. Postverfand. Briefe beantwortet sofort Julia, kosmetisches Institut, Vilmos császár-ut 46. 47788

Zenia Haarentfernungsmittel, geschützt, für Damen entfernt in einigen Minuten die stärksten unangenehmen Haare vom Gesicht. Vollkommen unschädlich, einfache Behandlung, von wunderbarer Wirkung. Ärztlich empfohlen. Zenia-Paket 6 und 10 Kronen. Provinzaufräge diskret mit Gebrauchsanweisung. Ilona Berger, Aréna-ut 9 und Török Apotheken, Königsgasse 12, Andrássystr. 26. 69944

Haare schmerz- und spurlos können nur mittels Elektrizität nach ausschließlich meinem Institut übertragenem System d. berühmten Prof. J. Moesinger entfernt werden. Beiseitige sämtliche Schönheitsfehler. Billiges Gesichtsmassage-Abonnement. Ferner erhältlich für kurze Zeit, aber sofort wieder kendes Ari-Haarentfernungsmittel 5.—, Ari-Gesichtserème 6.—, Ari-Powder 5.— Kronen. Gábor Aranka, kosmetische Anstalt, Muzseum-körút 13. Telephon: 158—99. 48685

Haararbeiten, aller Art Perrücken, Zöpfe, Einlagen für Damen auch aus ausgekämmten Haaren erhält man in bester Ausführung preiswerth bei Frida Hoff, Budapest, Teréz-körút 10, feldszint 5. 70661

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Ausschnitte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 8 (acht) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 16 (sechzehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 80 (achtzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. B., Vilmos császár-ut 34) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk.

I. Polatschek, Trafik, Festung.

II. Bezirk.

Ludwig Toldi, Buchhandlung, Fő-utca 2.—Völgyi, Margit-körút 3, Trafik.

III. Bezirk.

Wilh. Györi, Trafik, Vámbáz-körút 14. — Moriz Szántó, Trafik, Kecskeméti-utca 14. — Frau Josef Tusák, Párisi-utca 7. — Frau Emerich Schneider, Egyetem-tér 5. — Frau Wwe. Armin Gansel, Kigyó-tér 5, Trafik. — Wwe. Josef Groszmann, Trafik, Muzzeum-körút 17.

V. Bezirk.

Julius Schödl, Trafik, Lipót-körút 8. — Wilh. Weil, Trafik, Dorottya-utca 11. — Janka Kiss, Fűrdő-u. 13. — Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9. — Olga Schwarz, Lipót-körút 15.

VI. Bezirk.

Fleischmann, Trafik, Teréz-körút 1 a. — Geschwister Breuer, Trafik, Teréz-körút 45. — Frau Pataki, Andrassy-ut 38. — Sophie Wasservogel, Nagymező-utca 21, Trafik. — Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassy-ut 46. — Ilona Rohonczy, Trafik, Andrassy-ut 48. — Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Andrassy-ut 50. — J. Weber, Trafik, Andrassy-ut 84. — St. Dohszay, Andrassy-ut 79. — Wwe. Arm. Bleuer, Trafik, Vilmos császár-ut 35 (Hotel London). — Frau Rácz, Trafik, Teréz-körút 30. — Frau Hauser, Trafik, Szondy-utca 17. — Mark Németh, Trafik, Vilmos császár-ut 1, Anker Palais. — Wwe. Johann Tóth, Trafik, Király-utca 80. — Frau Sándor Agay, Trafik, Király-utca 66. — Frau Arnold Dux, Trafik, Teréz-körút 17.

VII. Bezirk.

Frau Wwe. Moriz Grünhut, Trafik, Baross-tér 20. — J. Jambrikovics, Trafik, Rákóczi-ut 50. — Frau Porges, Trafik, Dob-u. 2. — Frau Wwe. Wilh. Farkas, Trafik, Király-u. 73. — Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczi-ut 34. — J. Popper, Trafik, Király-u. 1. — Jakob Tauber, Trafik, Károly-körút 17. — Karl Adler, Rákóczi-ut 88. — Margit Deckner, Thököly-ut 3. — Wilhelm Soproni, Grosstrafik, Rákóczi-ut 4. — Frau Berkes, Károly-körút 26.

VIII. Bezirk.

Frau Wwe. Louis Glatz, Muzzeum-körút 18. — Frau Mátyas Gottlieb, Trafik, József-körút 2. — Henriette Reisz, Trafik, József-körút 50. — Frau Eduard Kirschbaum, Trafik, Rákóczi-ut 57. — Adler Cecilia, Trafik, Népszínház-utca 5. — Ignaz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59. — Margit Molnár, Trafik, József-körút 10. — Frau Johann Kálmán, Trafik, József-körút 58.

IX. Bezirk.

Frau A. Görlich, Trafik, Üllői-ut 53 a.

X. Bezirk.

Róna, Kőbánya, Liget-tér 2.

Neupest.

Wwe. Therese Deucht, Zeitungsverleiher, Árpád-ut 10. — L. Radnai, Árpád-ut 80, sowie in allen bestakkreditirten Annoncen-Bureaux

Offene Stellen

Tanonczokat fizetéssel alkalmaztat Tiller udvari szállító cég, Budapest, Váci-utca 35. 70702

Junger Kommiss der Manufakturbranche, d. 3 Landessprachen vollkommen mächtig, wird bei Gustav Kempter, Trftena (Kom. Arva) mit 40 Kronen Monatsgehalt nebst freier Station per sofort acceptirt. 49724

Fényképészegéd vagy kisasszony azonnal felvétetik. Veres, Harminczad-u. 3, Bécsi-utca sarkon. 43968

Pénztárnoknő, ki az eladásban is járatos, felvétetik Vogel Testvérek-nél, Andrassy-ut 33. 46942

Szallagmanipuláns szakmirettel ajánlkozozzon. Ajánlatok „Szallag” jellegre Tenzer hirdetőjébe, Szervita-tér, intézendők. 45350

Dorbevásárlókat ó és idej termésre, vidékieket, keresünk. Mezőgazdasági Forgalmi Vállalat, Üllői-ut 55. 41617

Gyakornokot keres nagy gyári részvénytársaság felsőmagyarországi ipartelepre. Ajánlatok „Azonnala 9232” jellegre alatt dupla borítékban Haasenstein és Voglerhez, Budapest, Dorottya-utca 11, kéretnek. 70638

Stenotypisten, perfekt der deutschen und ungarischen Sprache, finden sofortige Aufnahme. Gesuche sind mit Angabe der Gehaltsansprüche an **Grün Rajos, Trencsén-Bán**, zu richten. 49715

Ein Spezerer und ein **Eisenwaarenkommiss**, der deutschen, ungarischen und slavischen Sprache mächtig, von Joseph Weiß u. Sohn, Szereb, zum sofortigen Eintritt gesucht, wozhin Offerte mit Gehaltsansprüchen zu richten sind. 49714

Bureaufräulein für deutsch-ungarische Korrespondenz und Buchführung wird acceptirt bei **Maqer u. Röhner, Speditoren, V., Béla-utca 4**. Schriftliche Offerte sind persönlich abzugeben zwischen 10-12 Vormittag. 70634

Perfekte selbstständige deutsche Korrespondentin und Stenographin wird per sofort gesucht. In der Buchhaltung versiert wird bevorzugt. Offerte nebst Gehaltsansprüchen zu senden unter „A. J. R.” Pension Beloune, Budapest. 70618

Lebensstellung. Jedermann kann monatlich 500 Kronen mit dem Verkauf von Losen auf Raten verdienen, der die Vertretung von der **Nationale Sparkassa u. Bank-Aktionengesellschaft**, Budapest, Károly-körút 20, übernimmt. Fachkenntnisse nicht nöthig, kann auch als Nebenverdienst betrieben werden. **Aktienkapital 10 Millionen Kronen**. 44318

Soldatenwitwe, die gut hochen kann, wird von einem kinderlosen Ehepaare auf dem Lande als Stütze der Hausfrau zum sofortigen Eintritte gesucht. Offerte an Wilhelm Beck, Mühlenbestzer, in Szereb. 70602

20-25 K. monatlich auch als ständigen Nebenverdienst kann sich Jedermann, nach seiner täglichen Beschäftigung, ohne Kapital und ohne Risiko leicht verdienen. Auskunft ertheilt gratis Jgnaz Althammer, Königinhof a. Elbe Nr. 568. 49648

Intelligens izr. házikisasszony, az összes háziteendőkben járatos, a főzést érti és jól varr, ki ily minőségben már működött, azonnal felvétetik. Király-utca 97. I. Bemutatkozás hétfőn 11-kor 46913

Zeichenbestattungs-Unternehmung in Budapest hat mehrere Beamtenstellen zu besetzen. Fachgeübte und Solche, die auch der deutschen Sprache mächtig sind, werden bevorzugt. Offerte sind an Mezei, Annoncenbureau, Eski-ut 5 zu senden. 70544

Reisende für vorzügl. Artikel (gestickte Erinnerungsbilder) überall aufgenommen. Gebr. Apfel, Wien, II., Ob. Donauftraße 29. 70005

Kommiss, Israelit, der Spezererbranche, der 3 Landessprachen mächtig und unter 20 Jahren, wird bei M. Fuchs, Eperjes, per 1. September aufgenommen. 49702

Állások, pályázatok, valamennyi szakmából olvashatók az Országos Pályázati Közlönyben. Ingyen mutatványszám. Budapest, IX., Üllői-ut 55. 41489

Haushalterin mittleren Alters, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, zum sofortigen Eintritt gesucht. Respektive nur auf mahftaft intelligente Person. Ország-ház-tér 4, Thür 5. 70665

Handelshandelt in großer Übung. Provinzstadt sucht per 1. September a. e. tüchtigen Fachmann der Juwelenbranche. Der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift Bedingung. Diejenigen bevorzugt, welche bereits in Handelshandelt thätig gewesen. Gehalt bis K. 2400 pro anno. Ausführliche Offerte unter „B. 500” an die Exp. erbeten. 49712

Kommiss der Schneidwaarenbranche, der ungar. u. slavischen Sprache mächtig, netter Menschen, wird per sofort oder per 1. Sept. acceptirt. Offerte mit Gehaltsansprüchen an **Sidor Stein, Losoncz**. 49720

Két ügyes segéd a rőfös- és divatszakkmból azonnali belépésre felvétetik, magyar és német nyelv tudása megkívántatik. **Stellner Géza, Losoncz**. 49703

Für ein besseres Schuhgeschäft wird eine **sehr tüchtige Verkäuferin** per sofort gesucht. Offerte an **László Béla, Ersekujvár**. 49736

Kommiss wird aufgenommen in dem Getreide- und Spezerergeschäft für sofort eingutreten bei **Heinrich Müller u. Sohn Szereb**. 49735

Kommiss der Mode- u. Manufakturbranche, der ungar., deutschen, speziell der slavischen Sprache mächtig ist und Portalarangieren versteht, wird per 1. oder 15. September acceptirt. Offerte samt Angabe der bisherigen Thätigkeit u. Gehaltsansprüche sind an **Lajos Strauss, Besztercebánya** zu richten. 49734

Eine größere **oberungarische Skonomie** sucht per Oktober oder November für einen Distrikt verlässlichen Beamten. Offerte mit Zeugniskopien sind unter Chiffre „Oberung.” Skonomieverwaltung” an die Exp. d. Blattes zu richten. 49733

Ügyes eladónő a blous- és pongyolaszakkmból azonnal felvétetik. **Steiner Ernő és Armin, Rákóczi-ut 56**. 19603

Főkönyvelő, dispozió, representálóképes, elsősorú budapesti nagykereskedésben azonnali belépésre kerestetik. Ajánlatok referenciákkal Györi és Nagy hirdetőjébe, Erzsébet-körút 5, kéretnek „Dispozióképes” jellegre 43967

Kommiss der Spezererbranche wird aufgenommen bei **Adolt Feldmann, Eperjes**, wozhin Offerte u. Gehaltsansprüche zu richten sind. 49732

Ein Aussehling und Kommiss der Manufakturbranche, der 3 Landessprachen mächtig, wird sofort mit Gehalt und freier Station aufgenommen. **Samstag gesperrt. Löwinger Izidor, Bán, Trencsén m.** 49730

Kommiss der Spezererbranche, der deutschen, ungarischen und slavischen Sprache mächtig, wird per sofort aufgenommen. **Samstag und ier. Feiertage geschlossen. Heinrich Richter, Preßburg, Schönborferg. 40.** 49729

Ein intelligenter Burche wird gegen Bezahlung als Lehrling zu **Jocdy, Juwelier, Párisi-utca 1**, gesucht. 41626

Strazjifin, welche deutsch, ungarisch spricht, gesucht von **Schein Mór, Bálvány-utca 12.** 70675

Kellere, deutsche Stütze der Hausfrau wird aufgenommen. **Borgy-sprechen Nachmittag bis 4 Uhr. Lebel-u. 17, I. Stock 2.** 70668

Perfekt magyar-német gyors- és gépirőnő azonnal beléphet. Ajánlatok „Szorgalmas 705” jellegre a kiadóhivatalba küldendők. 70705

Fügöny és valódi perzsaszőnyegszakmában jártas, megbízható kezelő és eladó felvétetik. Ajánlatok „Jártas” jellegre Tenzer hirdetőirodába, Szervita-tér, intézendők. 45358

Segéd a rövid- és norinbergi szakmából, ki a tőt és magyar nyelven tökéletes, felvétetik **Gansel Gáspárnál, Losoncz. Szombaton zárva.** 19728

Gyárképviseletti üzletbe szepirásu hadmentes fiatal ember felvétetik. Német gyorsíró előnyben részesül. **Steiner David, Lázár-utca 16.** 70682

Próbakissasszonyok szabályos magas ternetel és bevasárló kisasszonyok azonnal felvétetnek **Rácz Dániel cégnél, Kigyó-utca 2.** 41621

Könyvelő, magyar, német levelező, a délutáni órákra felvétetik. „B. 695” alatt a kiadóba. 70695

Brennereiseten, geprüfter Kesselwärter, der sich kleinere Reparaturen selbst macht, gesucht. Gehalt nach Vereinbarung. Gesuche an **Verwaltung Marusevec, bei Barasdin (Kroatien).** 70669

Intelligente, sehr sympathische Dame, die jedoch über eine geschickte Hand und etwas Zeichentalent verfügt, von einem gemwärtig in der Provinz sich aufhaltenden deutschen Maler gesucht. Deutsche Offerte, möglichst mit Bild, das retournirt wird, in Doppelcouvert unter „Schattentisse” an die Exp. erbeten. 70670

Ein junger Kommiss, 16-18 Jahre alt, wird in meinem Spezerer. sofort aufgenommen, der drei Landessprachen mächtig ist. Offerte u. Gehaltsansprüche zu richten an **H. Hirschfeld, Alföldi-utca. Samstag und Feiertag ist das Geschäft gesperrt.** 49725

Tüchtiger Maschinzwicker für **Macay**-Arbeit für erfklassige Schuhfabrik in Wien gesucht. **Reisenergütung, dauernde Beschäftigung** bei gutem Verdienst. Offerten unter **Nr. „W. B. 7553” an Rudolf Woffe, Wien, I., Seilerstätte 2.** 49723

Gépirásban, gyorsírásban és német nyelven jártas fiatal ember ügyvédi irodában alkalmaztatik. Ajánlatok Mosse hirdetői irodájába „B. B. 5188” alatt. 41629

Receptre in meiner Gemischtwaarenhandlung ein junges Fräulein per 1. September. Gelbe muß im Spezererfach tüchtig und der drei Landessprachen mächtig sein. Gehaltsansprüche werden erbeten. **Freie Station. Samstag gesperrt. Diamant Márk, Garam-Szent-Benedek.** 49726

Fräulein wird von erster Firma der Klassenlotterie zum sofortigen Antritt gesucht. Schreibmaschinen- und ungarische und deutsche Sprachkenntnisse erwünscht. Anträge in Doppelcouvert unter „T. P. 9238” an **Haasenstein u. Vogler, Budapest, Dorottya-utca 11.** 70700

Beamtter wird von erster Firma der Klassenlotterie zum sofortigen Antritt gesucht. Ungarische und deutsche Sprachkenntnisse nothwendig. Offerte in Doppelcouvert unter „T. D. 9237” an **Haasenstein u. Vogler, Budapest, Dorottya-utca 11.** 70701

Számvevő mezőgazdaságban, ki a német nyelvet teljesen bírja, azonnal felvétetik. Bövebbet a Magántisztviselők és Kereskedelmi Alkalmazottak Országos Szövetségénél, Budapest, Erzsébet-körút 41. 70720

Ein brauchbarer, tüchtiger Mann wird als Uebernehmer und Herausgeber in unserer Dampf-mühle für sofort gesucht. **HW** und **W** streng gehalten. **Wohnungsgehalt 140 Kronen.** Offerte mit Angabe der Familie und bisheriger Thätigkeit zu richten an **Deutsch & Pöhl, Tét, Kom. Győr.** 49727

Montirter Orchestergeiger, auch ein Trombonist sofort auswärtsweie engagirt. **Wittag 11-1. Sziv-utca 39a. II. 18.** 1592

Dejere deutsche Krankenpflegerin gesucht. **Andrassy-ut 66, II. 16.** 45367

Damenbuticgeschäft werden **Manjells, Haub- und Lehmabänder** aufgenommen. **Carolin, Párisi-utca.** 45968

Wilaufsfähiger Buchhalter, deutsch-ungarischer Korrespondent findet bei einer **Budapester ersten Firma sofort dauernde** Stellung. Herren von der Eisenwaaren- oder technischen Branche mit praktischen Kenntnissen bevorzugt. Offerte unter Doppelcouvert an die Exp. erbeten. **Chiffre „Sofort und dauernd 713”** 70713

Stellen-Gesuche

Juwelier sucht Stelle als Schätzmesser. Unter „Schätzmesser” Tenzer hirdetőjébe, Szervita-tér. 45366

Ältere Norddeutsche, wirkte in Frankreich und England, musikalisch, sucht Stellung aufs Land. **M. Schelling, p. A. Direktor Rugler, Pöbete.** 70573

Hochschüler, deutscher Korrespondent, sucht jedwede Beschäftigung. **W. L., Horn Ede-utca 12, III. 25.** 70561

Intelligente Dame sucht unabhängige Anstellung. Briefe unter „Fleißig 567” an die Exp. 19567

Junger Kaufmann, gute Erscheinung, sucht Posten als Inkaassant, Reisender oder Ausseher. Spricht ungarisch, deutsch, polnisch und russisch. **3000 Kronen Kaution.** Briefe unter „Fleißig 601” an die Exp. 19601

Haushalterin. Intelligente, alleinlebende Witwe, Israelitin, vorzügliche Zeugnisse, sucht Stelle. **Much Broving, Klein, Baross-tér 20, III. 16.** 19597

In Komptoir sucht Stelle junges Fräulein, Anfängerin, flotte **Rechnenschreiberin** und **Stenographin**. **Zucker, Erzsébet-körút 1, IV. em.** 49677

Intelligente, verlässliche **Wirthschafterin** mit Jahreszeugnissen, die sehr gut hochen kann, sucht Stelle zu ein oder zwei Personen. **Csengery-utca 43, I. 17.** 70712

Stellung sucht intell. Herr. **Tücht. Korrespondent, flatter Rechner**, auch guter **Paeker. Gefl. Zuschriften** unter „**Nur Deutsch**” an die Exp. 48711

Tüchtige Agentin sucht Vertretung. **Chiffre „Sehr fleißig 360” an die Exp.** 10360

Brennereiseten für landwirthschaftliche Brennerei sucht **Posten. Ambros, Budapest, Eiba Kálmánplatz 23, II. 65.** 70707

Hausfräulein sucht Stelle als älterer Dame oder Ehepaar, spricht ungarisch, französisch, hat schöne Zeugnisse. **Nur brieflich** Szentkirály-u. 14, I. 71. 70590

Käsemeister, sehr tüchtig, sucht Posten als solcher oder als **Buttermeister.** **Auskunft in der Exp.** 70654

Maschinist und Drejarbeit, sowie Reparaturen bewandert, sucht gutbezahlten Posten; auch als **Aushilfe. Gefl. Berufungen** unter „Maschinist 150” an die Exp. 10150

Kompagnon

Elbsrenkö női divatüzlethez nagy vidéki városban társat keresek. Szükséges tőke 30.000 K. **Czim Blockner** hirdetői irodában, Budapest. 41619

Társat keresek tizezer koronával szabadalmazott fém tomegekziket gyártó magánvállalatomhoz évente megfelelő tőkével, egyik félnek huszezer koronát jövedelmez, a czikk minden államban jól be van vezetve. **Tisza Kálmán-tér 12, Tikos Gy.** 43534

Kapitalist. Möchte mich an leicht abwidembare Geschäfte betheiligen, wenn auch kleinere, aber nur ausgesprochen korrekte Sachen. Offerte unter „Kapitalist” an **Bernat Gestein, Annoncenbureau.** 43535

Möchte mich an einem gutgehenden Geschäfte mit einigen tausend Gulden theilhaben. Eventuell auch an solchem Geschäfte, welches jeden Tag abgewickelt werden kann. Offerte „Fleißiger Kompagnon 613” in Doppelcouvert an die Exp. 70611

Urinó kettőszáz korona fizetéssel magas részvésséssel, ötezer korona készpénzzel társul kerestetik. Ajánlatok „Féves 724” alatt a kiadóhivatalba 70724

Luster

Lusterfabrik. Luster, modern, feinste Ausführung, Umänderungen, Montirungen preiswürdig. **Ledner, Dobány-utca 50. Telefon 148-21.** 19546

Luster in erfklassiger Ausführung zu **Gabrispreis** liefern liefert. **„Elektra”-Lusterfabrik, Nagy Andor, Budapest, Dob-utca 40. Telefon 82-12.** 1.617

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Kunststoffe werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 8 (acht) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 16 (sechzehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 80 (achtzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. B., Vilmos császár-ut 34) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk.
I. Polatschek, Trafik, Festung.

II. Bezirk.
Ludwig Toldi, Buchhandlung, Fö-utca 2. — Völgyi, Margit-körut 3. Trafik.

IV. Bezirk.
Wilh. Györi, Trafik, Várház-körut 14. — Moriz Szántó, Trafik, Kecskeméti-utca 14. — Frau Josef Tusák, Párisi-utca 7. — Frau Emerich Schneider, Egyetem-tér 5. — Frau Wwe. Armin Gansl, Kigyó-tér 5. Trafik. — Wwe. Josef Groszmann, Trafik, Muzzeum-körut 17.

V. Bezirk.
Julius Schödl, Trafik, Lipótkörut 8. — Wilh. Weil, Trafik, Dorottya-utca 13. — Janka Kiss, Föld-u. 11. — Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9. — Olga Schwarz, Lipótkörut 15.

VI. Bezirk.
Fleischmann, Trafik, Teréz-körut 1 a. — Geschwister Breuer, Trafik, Teréz-körut 45. — Frau Pataki, Andrassy-ut 38. — Sophie Wasservogel, Nagymező-utca 21. Trafik. — Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassy-ut 46. — Ilona Rohonczy, Trafik, Andrassy-ut 48. — Frau Vimos Nyiregyházi, Trafik, Andrassy-ut 50. — J. Weber, Trafik, Andrassy-ut 84. — St. Dobszay, Andrassy-ut 79. — Wwe. Arm. Bleuer, Trafik, Vimos császár-ut 35 (Hotel London). — Frau Rác, Trafik, Teréz-körut 30. — Frau Hauser, Trafik, Szondy-utca 17. — Mark Németh, Trafik, Vilmos császár-ut 1. Anker Palais. — Wwe. Johann Tóth, Trafik, Király-utca 80. — Frau Sándor Agay, Trafik, Király-utca 66. — Frau Arnold Dux, Trafik, Teréz-körut 17.

VII. Bezirk.
Frau Wwe. Moriz Grünhut, Trafik, Baross-tér 20. — J. Jambrikovics, Trafik, Rákóczi-ut 50. — Frau Porges, Trafik, Dob-u. 2. — Frau Wwe. Wilh. Parkas, Trafik, Király-u. 73. — Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczi-ut 34. — J. Popper, Trafik, Király-u. 1. — Jakob Tauber, Trafik, Károly-körut 17. — Karl Adler, Rákóczi-ut 88. — Margit Deckner, Thököly-ut 3. — Wilhelm Soproni, Grossstrafik, Rákóczi-ut 4. — Frau Berkes, Károly-körut 26.

VIII. Bezirk.
Frau Wwe. Louis Glatz, Muzzeum-körut 18. — Frau Mátyás Gottlieb, Trafik, József-körut 2. — Henriette Reisz, Trafik, József-körut 50. — Frau Eduard Kirschbaum, Trafik, Rákóczi-ut 57. — Adler Cecilia, Trafik, Népszínház-utca 5. — Ignaz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59. — Margit Molnár, Trafik, József-körut 10. — Frau Johann Kálmán, Trafik, József-körut 58.

IX. Bezirk.
Frau A. Görlich, Trafik, Üllői-ut 53 a.

X. Bezirk.
Róna, Kőbánya, Liget-tér 2 Neupost.

Wwe. Therese Deucht, Zeitungsverleiher, Árpád-ut 10. — L. Radnai, Árpád-ut 80, sowie in allen bestakreditirten Annoncen-Bureaux.

Unterricht

Tanitónöket
nyelv- és zeneismerettel vagy a nélkül, nevelőket, német, francia, magyar bonnookat, óvónöket ajánl és elhelyez **Kalmár Regina, Rákóczi-ut 6. Telefon 41622**

3er.
dipl. Erzieherin zu 2 Kindern der Volkschulklasse per 1. September wird acceptirt. Offerte unter „Erzieherin 610“ an die Exp. 70610

Gyorsírás
(magyar, német), gépirási, kereskedelmi tanfolyamok havonként kezdődnek „**Markovits**“ szakiskolában, IX., Ferencz-körut 39. Telefon József 38-86. **Állásközvetítő** díjjalan. 7015-

Deutsche
Bonne zu 10jährigem Mädchen gesucht für die Provinz Adresse: Friedmann Armin, Budapest, Rákóczi-ut 40. 70556

Progress Academy
lehrt gründlichst **Welsprachen**. Kálmán-tér, Ecke Királyi Pál-utca. 47779

Döbner
Dame unterrichtet vorge-schrittene Schüler. Chiffre **„Ausgezeichnete Methode“** 132“ an die Exp. 70132

Erzieherinnen,
Deutsche, Sprachen-, musik-kundig, einfache Bonnen suche bringend. Ungarische Sprachen-, musik-kundige Erzieherinnen empfehle bestens. **„Zusatz“** S., Buda-pest, VI., Deseffy-utca 22. 48694

Englisch
sprechen und schreiben (5-6 Monate) bei erfolgreichem Meister, Konversation, Kom-merzialkorrespondenz, Fran-zösisch mit Englisch. Auch Gruppenkurse. **Stephen Niclas, Vilmos császár-ut 20, III. St. 15.** 70605

Stenographieunterricht.
In der „Stenografie“ **Van-des-Gabelsberger-Steno-graphie- und Maschinenschrei-bule** beginnen Anfangs September ungarische, deut-sche **Stenographie-, Maschin-schreib- und Orthographie-kurse**. Die Zöglinge werden von der Direktion in guten Stellungen untergebracht. Einschreibungen täglich aus-schließlich **Rákóczi-ut 20, Telephon 101-25.** 70615

Hochgebildete
junge Mittelschullehrerin empfiehlt sich vornehmen Familien zur Vervollkomm-nung in der **deutschen Sprache, Stilistik, Litera-tur, Kunstgeschichte** in und außer Haus. Ueberrimmt auch Vorlese- oder Gesell-schaftsstunden. Gefl. Zu-schriften für „**Zrl. Sanden**“ befördert die Exp. 48712

Deutsches
Fräulein, im Haushalt bewan-dert, wird zu zwei Kindern sofort aufgenommen. **Rattkay, Józsa-ka-utca 2.** 43536

Das Ferienheim
in Unterburgau, Post Unter-ach am Attersee in Ober-österreich, bleibt als deutsche Privatstube und Pensionat für Volks-, Bürger- und Untermittelschüler ganz-jährig geöffnet. Bedingungen mäßig. Anmeldungen bis 18. September 1915. 70655

Intelligentes
deutsches Fräulein wird zu einem 8jährigen Knaben sofort aufgenommen. Tele-phon 84-02. **Gyémánt, Uj-pest, Váci-ut 12.** 70594

Ein
streng religiöser Erzieher wird zu 2 Kindern gesucht zum Unterricht der 3. und 4. Elementarstufe. Die Kinder müssen an einer öffentl. Schule Prüfung ab-legen. Zuschriften nebst Ge-haltsansprüche sind an **Ebe-Deutelbaum, Vágkeresztur, Pozsony m. zu richten.** 49713

Fővárosi tanitónö,
ki a tanítás terén nagy gyakorlattal és kiváló módszerrel rendelkezik, uri családok gyermekei-nek tanítását jutányosan vállalná. Szíves megkerezésért „**Tanitónö**“ címre kér IV., Váci-utca 81, II. 14. alá. 48719

Ein älteres
deutsches Fräulein, wird zu einem neunjährigen Knaben nach Ujpest gesucht. **Mar-kus, Ujpest, Árpád-ut 92.** 70657

Deutsche
Erzieherin zu zwei Kindern, 8 und 6 Jahre alt, gesucht. **Vajda László, Csáky-u. 8.** 70656

Israelita tanitónö
zongorával sürgösen keres, német nevelőnöket nyelv-és zeneismerettel ajánl **Sugár Jolán, Koronaher-czeg-utca 10. Telefon.** 41628

Tom Taylor,
angol nyelvtanár, VI. ker., Gyár-utca 12, félemelet 4. 70664

Erzieherin,
Jüdin, zu drei Kindern ge-sucht zum Unterricht (ein Bub, ein Mädel I. Bürger-klasse und ein Bub 4. Volksklasse) per 1. Oktober. Religiös und im Haushalt behilflich erwünscht. Offerte mit Zeugniskopien und Ge-haltsansprüchen zu richt. an **Spitz Márk, Bélaudvarnok.** 70685

Deutsches
intelligentes Fräulein, wel-ches handarbeitet und im Häuslichen mithilft, bittet einen Vormittagsposten zu Kindern oder dergleichen gegen Mittagstisch. Briefe unter **M. Rabur, Hajó-u. 5, I. 2.** 70683

Bonne
mit guten Zeugnissen, wird zu zwei größeren Kindern für 1. September gesucht. **Grünwald Bernát, Lipót-körut 13, II. 8.** 70659

Suche
per 1. September tüchtige, geprüfte Lehrerin (3er.) als Erzieherin zu größeren Kindern, die die Schule be-suchen, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig. Offert in deutsch mit Photo-graphie, Gehaltsansprüche an **Feher Lipót, Pozsony, Mihálykapu.** 70680

Einfaches
jüngeres Fräulein gesucht für ganzen Tag, das in Hausarbeiten mithilft. Vor-stellen nur Montag 9-11 Szondy-utca 96b, I. 8. 70672

Fräulein
sucht Stelle zu Kinder für 15. Sept. Gefl. Zuschr. an **Emilie Binder, Museums-str. 35, Innsbruck (Tirol).** 70674

Deutsche
Konversation, sowie Unter-richt in Grammatik ertheilt deutsches Fräulein. Zuschrif-ten unter „**S. A. 691**“ an die Exp. 70691

Perfekte
deutsche Erzieherin mit französisch wird zu zwei erwachsenen Mädchen ganz im Hause gesucht. **Bu-lyovszky-utca 13, feldsz. 1.** 70692

Deutsches Fräulein
wird gesucht für prompt zu 2 kleineren Mädchen. Vor-zustellen Vormittag 10-12, Nachmittag 2-4 Uhr **Zsig-mond-utca 24, III. 5.** 70697

Deutsches
Fräulein mit Mähenkenntnis sucht Stelle. Gefällige Zu-schriften erbeten an **Emmy Scholz, Üllői-ut 55, IV. em. 4. ajtó.** 70687

Kindertubennädchen
ober einf. Fräulein, tüchtig, suchte zu 2 gr. Knaben nur mit guten Zeugnissen an **Frau Direktor Kern, jezt Siófok, Batthyány-utca 11.** 70671

Deutsche
Kindergärtnerin sucht Vor-mittagsstelle, gibt auch deut-sche Stunden. Briefe sind unter „**Kindergärtnerin**“ 565“ an die Exp. zu richten. 19565

Schnittzeichnen,
Nähen, englisch-französische Me-thode, lehrt gründlichst in einem Monat **Reynoldus Amalie Waller, Calvin-tér 8.** 70703

Das deutsche
Gouvernantenheim, **Mária-utca 7, Telephon Josef 11-60,** em-pfiehlst ausgezeichnete Bonnen, Kindergärtnerinnen u. Erzieherinnen mit Sprach- u. Musikkenntnissen. 70706

Ungarische
und deutsche Erzieherinnen mit Sprachen, musikalisch, Franzö-sinen, Bonnen, ovónöket em-pfiehlst **Galmi, Bureau, Nagy-mező-utca 21. Telephon.** 70708

Eugen Márton's Knaben-internat, Budapest, VI., An-drassy-ut 95 (Bilenrayon), Telephon 125-43. Erziehungs- und Lehranstalt für interne und externe Zöglinge des Gymna-siums, der Real-, Bürger-, Gan-dels- und Elementar Schulen, in unmittelbarer Nähe des Staats-obergymnasiums, des Augsb. ev. Obergymnasiums, der Staats-oberrealschule, der h. Handels-schule, meherer Bürger- und Elementar Schulen. Sorgfältige, familiäre Erziehung. Ständige Aufsicht durch Professoren, ärgt. Fürsorge. Musik- u. Sprachen-unterricht. Turnen. Prüfungs-vorbereitungen. Gartenräume. Moderne Einrichtung. Vornehme Referenzen. 7. Schuljahr. **Bro-jpest.** 19594

Frau
Hatalos empfiehlt: Normal-, Bürger-schullehrerinnen. Gefucht: Musik-, Sprachkundige. **Deutsche Bonnen, Nagymező-utca 14.** 19600

Junge
Fran. Mitteldeutsche, sucht Stelle als Bonne, ev. den ganzen Tag. Briefe mit Lohn bitte **Zsuff Nagymező-utca 21.** 19599

Diplomirter
ist. Erzieher oder Erzieherin wird gesucht zu einem Mädchen der 4., einem Buben der 3. und einem Buben der 1. Elementar-klasse per 1. Oktober. Offerte, Zeugniskopien und Gehaltsan-sprüche nebst Verpflegung zu richten an **Moriz Stiglitz, Erdódka (Arva).** 70723

Hochdeutsches
Fräulein, Israelitin, wird auf-genommen zu einem sechsjähri-gen Knaben, Handarbeitskenntnis wird gefordert. **László, Ber-zsenyi-utca 2.** 19591

Fräulein
zu größeren Kindern gesucht, mit französisch bevorzugt. **Herz, Róza-utca 71, II. 5. Vorzu-sprechen 2-3 Uhr.** 46944

Lehrerin
unterrichtet Deutsch, französisch, Klavier. I. Fürj-utca 4. 19584

Deutsches
Fräulein wird zu zwei Kindern für Nachmittag gesucht. **Dr. László, II., Zsigmond-utca 24** 70715

Geprüfte Lehrerin
ertheilt deutschen u. französischen Unterricht unter bescheidenen Ansprüchen. **Johanna Hitzschmann, VII., Kertész-utca 33, III. 1.** 48722

Bekleidung

Ich
komme ins Haus abgelegte Herrenkleider kaufen. Wein, **Klauzál-utca 33.** 46940

Perzsakabát
egész bőrből, földig érő, pehelykönyvű, könyvest, pelerin 40 börből, valódi csincsillával diszitve, kar-mantyuval együtt olcsón eladó. **Szerecsen-utca 33, I. 30.** 46933

Von Herrschaften
abgelegte Herrenkleider zu fabelhaft billigen Preisen bei **Braun és Társa, Károly-körut 13, I. Stock kein Gassenlokal.** 47778

Damen.
Modellkostüme, erstrangige Ausführung 40.—, **Damen-jacken 25 K., Trauerkleider, Blousen, Schöße zu Gele-genheitspreisen Hársa-u. 18 Parterre.** 47782

Perfekte
Schneiderin in Toiletten, Kin-derkleider empfiehlt sich ins Haus. **L. W. VI., Kis János-utca 2/b, Thür 4.** 70716

Perzsakabát
egész bőrből, földig érő, breitschwanz, szilpézsma és színházi belépők, remek skungarniturák minden áron eladók. **Szerecsen-utca 33, I. 30.** 46945

Hauschneiderin
aus Wien, geschickt, billig. **Ne-felejts-utca 44, feldszint 2.** 19587

Perfekte
Schneiderin geht außer Haus. **Régi Posta-utca 7, I. 1. 43969**

Kalapszítót
olcsón vállal a legelegán-sabb kivitelben, évekig a legelőkelőbb vállalatnál szalonvezetőnő. **Cim: Baj-nok-u. 7, III. 23.** 70630

In
der Nähe der Handelsaka-demie finden 1-2 junge Leute aus besserem Hause Wohnung, event. ganze Pen-sion bei int. deutscher Fa-milie. **Csáky-utca 23, IV. 3. Lift.** 70673

Wiener
erstrangige Schneiderin über-nimmt engl., französische Kostüme, Reparaturen, Um-faconierungen, Trauerkleider, arbeitet rasch, billig. **Er-zsebet-körut 53, Hausbe-förgerin.** 41624

Sehr geschickte
Hauschneiderin wird ge-sucht. **Potóki-utca 11, II. 8. (Vormittag.)** 48720

Möbel

Möbelverkauf
einrichtungsreicher. **Möbel-lager Teréz-körut 40.** 70412

Musiksalon
hadbavonulása miatt finom hálok, ebédök, uriszobák sürgösen eladók. **Semmel-weis-utca 4.** 19542

Herrschafsmöbel
kaufe, verkaufe Schlafzim-mer, Speisezimmer, Herren-zimmer, Teppiche, Luster, Messingmöbel, Küchenmöbel **Lax, Almásy-tér 17. Tele-phon 11-55.** 44316

Möbelkredit
neuen Systems, Möbel bester Ausführung erhält-lich **Balázs és Társa, Vilmos császár-ut 43 (Eige-nes Haus). Kreditanspruch Kaffeepreise, bei 6 Prozent Zinsen von verbleibender Schulb.** 70644

Stahlrahmatragen
mit Holzrahmen 9, mit Eisenrahmen 13, Eisenbett mit Matratzen 20, Eisenbett mit Messingverzierung und Drahteinjah 35 Kronen. **Eisenmetall-Möbel liefert billigst Prohászka's Fabrika, Gróf Zichy Jenő-utca 46. Filiale Népszínház-utca 39.** 70649

Möbelhaus
der Firma **Sándor Ignác** Döbénygasse 18/20 (im eigenen Hause), liefert erstklassige Möbel billigst. **Riefen-Andwahl.** 43964

Háromajtós
előszobaszekrény tükörrel eladó. **István-ut 40, II. 1.** 19602

Geschäfte

Wirtshaus
mit vollständiger Einrich-tung wegen Einrückung bil-lig zu verpachten. **Gróf Zichy Jenő-utca 20.** 70686

Papiergeschäft
vor Schuleröffnung, fre-quentester Platz, günstig zu verkaufen. **Unter Chiffre „1915“ an die Exp.** 43986

Diverse

Wanzenvertilgung,
garantirt, gängliche Woh-nungsreinigung übernimmt bestrenommirte Firma **Strajfer, Aggteleki-utca 5, Telephon 107-43.** 19523

Örökbe
adnám 11 hetes szép fiu-gyermekemet. **Gróf Haller-utca 3, dszt 19.** 19562

Alte Nützen,
Silberhalter, Goldmengen, ausgegrabene Alterthümer kauft im Alterthumwerthe **Alfred Schmitz, Bubapest, II., Lövház-utca 3.** 70672

Poloskirtást
jótállással, padlóbeoresz-tést, lakástakaritást, Fax vállalatnál végeztessen. **Vilmos császár-ut 15. Tele-phon 61-06.** 70718

Serrenfj
im Tempel Dohány-utca zu verkaufen. **Seitenstrich rechts, neben Kanzel. Ráhe-res Jjabelagasse 47, II., links von 1-2 Uhr.** 19588

Maschinen

Klebedreismaschinen,
einfach und kombinirt, in gebiegender Konstruktion und Ausführung, offerirt **Szűcs Ede, Budapest, VI., Nagymező-utca 66.** 44322

Gäsmaschinen
über vierzigtausend Stück im Gebrauche. Mit 60 gol-denen Medaillen ausgezeich-net. **Ausfaat parsamft re-gulirbar.** Vollkommene Fa-brikgarantie. **Wichtigste Fa-brikantienberlage, Buda-pest, Kaiser Wilhelmstraße 43/J.** 70487

Schrot
und Mehlmühle für Motor-göpel und Handbetrieb. **Volle Garantie für Schrot-und Badmehlerzeugung.** **Wichtigste Fa-brikantienberlage, Buda-pest, Kaiser Wilhelm-straße 43/J.** 70486

Sokomobile
20 und 50 HP zu verkaufen. **Bátori Jenő, Budapest, Nép-színház-utca 40.** 19586

Motor-Szenholzfügen
in leicht transportabler, ge-schickter Konstruktion stän-dig lagernd. Die Bedienung ist überaus einfach, kann in wenigen Stunden erlernt werden. Die **Motorische ar-beit** zu billig, daß sie sich in Anbetracht der gegen-wärtigen hohen Holzpreise schon in einer Saison be-zahlt macht. Gegen Stör-erung gewöhren wir auch Ratenszahlung. **Verlangen Sie unseren Motorenkatalo-g Nr. 16. Nikolau Feher, Maschinenfabrikantienge-sellschaft, Budapest, V., Ré-vész-utca 5.** 70693

Geld

Verfahzettel
kaufe von Brillanten, Ju-welen und Diverse. Zahle höheren Preis wie **Feber. Székely Emil, Wesselenyi-utca 6.** 70666

Verfahzettel,
Brillanten, Gold, Silber, Juwelen kaufe zu bebede-nd höheren Preisen als **Feber. Singer Jakob, Junce engeghást, Egyetem-utca 11. Telefon 124-21.** 47780

Pénzrelőggel
is beraktározunk levonás nélkül, száraz, tiszta rak-tárhelyiségeinkbe butort, zongorát, varrógépet, ke-rékpárt, kereskedelmi áru-ka, egyéb ingókat. **Altá-lános Beraktározás, Király-utca 88. Telefon 128-48.** 19566

Pénzrelőggel
beraktározok száraz tiszta raktárainba butort, zongorát, kerékpárt, varrógé-pet és más ingóságokat. **Braun Gáspár, Kertész-u. 33. Telefon 49-76.** 70083

Zálogcédulákat
ékszerokről legmagasabb árban veszek, ékszerök olc-són kaphatók. **Schiller, Sip-utca 7.** 70687

Geldüberweisungen
für an unsere in **Rußland** befindlichen **Kriegsgefangenen** befortigt **coulaueft** **Ge-fektenbank Roter, Buda-pest, Honvéd-utca.** 70689